Hallische Nachrichten

Heute „Vom Alltag zum Sonntag"

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981, Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrijstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltung u. Wissen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Heimatseite / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Gesundheitspflege Modeberichte / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 42 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 35 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorkanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 3 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 70 — **Sonnabend, den 23. März 1935** — **47. Jahrgang.**

Vor dem englischen Ministerbesuch

Heute Konsultations-Konferenz in Paris — Lebhafte Pariser Kammerdebatte über die deutsche Wehrpflicht

Lordkanzler Eden in Paris

Französischer Protest gegen Deutschlands Teilnahme an der Como-Konferenz

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 23. März.

Der Lordkanzler Eden ist gestern abend schon im Flugzeug in Paris eingetroffen und in der englischen Botschaft abgestiegen. Der italienische Unterstaatssekretär Suvich wird heute mit dem Rom-Expreß eintreffen. Die erste Sitzung der „Konsultationskonferenz" beginnt um 11 Uhr vormittags im Quai d'Orsay. Im Anschluß daran findet ein diplomatisches Frühstück statt. Dann folgt die zweite Sitzung und gegen 5 Uhr heute abend soll die Konferenz mit der Veröffentlichung eines kurzen Kommuniqués ihr Ende finden.

Es soll sich dabei, wie heute der „Matin" abermals betont, nur um eine recht kleine Aussprache, einen freien und rückhaltlosen Meinungsaustausch handeln. Beschlüsse sollen heute nicht gefaßt werden. Das wichtigste sei heute, die Vorbereitung für die zweite Konsultationskonferenz fertigzustellen, die nach der Reise Sir John Simons nach Berlin Ende der nächsten Woche in Como stattfinden soll. Dabei betont man in Paris, daß die französische Regierung durch ihren Botschafter in London gegen die etwaige Einladung Deutschlands zur Teilnahme an der Konferenz in Como schärfsten Protest eingelegt habe. Sie habe erklären lassen, diese Konferenz finde entweder nur unter den drei Teilnehmern England, Italien und Frankreich, oder sonst überhaupt nicht statt. Es sei nun daran gedacht, daß Deutschland zu einer dritten Konferenz eingeladen werden könnte. Jedoch fordere dabei Frankreich, daß es seine Verbündeten mit zu dieser Konferenz bringen dürfe. Außerdem könnte diese dritte Konferenz erst nach der Entscheidung des Völkerbundsrates über die französische Klage gegen Deutschland stattfinden; weiter erklärt man hier in Paris, daß der Außenminister Laval in eifriger Zusammenarbeit mit dem russischen Botschafter Potemkin nunmehr den Text der neuen französisch-russischen Verträge fertiggestellt habe und die Reise Lavals nach Moskau, die etwa gegen den 15. April stattfinden soll, werde zur Unterzeichnung dieser Verträge führen.

Inzwischen bereitet man sich in Paris eifrig auf die heute stattfindende „1. Konsultationskonferenz" vor. Der „Temps" wirft es heute wieder dem englischen Außenminister Sir John Simon vor, daß er mit seiner Einladung an Deutschland zur Teilnahme an der 2. Konsultationskonferenz in Como einen Verstoß gegen das französisch-englische Abkommen vom 7. Februar begangen habe. Bevor er einen derartigen Gedanken in die öffentliche Debatte hätte werfen können, hätte er sich zumindest mit Frankreich verständigen müssen. Weiter fordert dann der „Temps" an Stelle einer Politik der Verständigung mit Deutschland eine Politik „energischer Initiativen". Unter diesen Initiativen versteht das Blatt: 1. Erhöhung der Schlagfertigkeit der französischen Armee, 2. den Abschluß der noch in der Schwebe befindlichen Sicherheitsverträge ohne Deutschland, wobei das Blatt bewußt übersieht, daß der englische Außenminister Sir John Simon diese Prozedur gestern abermals abgelehnt hat, 3. wirtschaftliche Blockademaßnahmen gegen Deutschland, um „Deutschland zu hindern, sich mit Rohstoffen für seine Rüstungsindustrie im Auslande zu versorgen".

Nachdem gestern die Wochenzeitschrift „Candide" in äußerst scharfen Worten die sofortige Ausweisung des russischen Botschafters aus Frankreich gefordert hatte, ist es heute die Abendzeitung „La Presse", die u. a. schreibt: „Die Anregungen, die uns die Moskauer Regierung für unsere Politik gegenüber Deutschland gegeben hat, könnten gefährliche Rückwirkungen auf unsere Beziehungen zu Italien haben. Außerdem müsse man damit rechnen, daß die Gleichgültigkeit, die England gegenüber den Sowjets an den Tag legt, in der Hauptsache feindseligen Charakters ist. Die ganze englische Politik läuft ja darauf hinaus, einen europäischen Block gegen die russischen Ansprüche auf dem Balkan und in Asien zu bilden.

Der „Kommentar" zur Simon-Rede

Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 23. März.

Man hat sich veranlaßt gesehen, einen Satz aus Sir John Simons Unterhausrede am Donnerstag offiziell zu kommentieren. In seiner Rede hatte Sir John Simon der Ansicht Ausdruck gegeben, daß Deutschlands Anwesenheit auf der vorgeschlagenen Konferenz in Norditalien zu begrüßen sei. Dieser an sich doch klare Satz wird heute dahin ausgelegt, daß Sir John Simon bei seinen kommenden Berliner Besprechungen nicht die Absicht gehabt hätte Deutschland zu der Konferenz in Como einzuladen. Pertinax teilt im „Daily Telegraph" sogar mit, daß die französische Regierung eine offizielle Versicherung aus London erhalten habe, daß es niemals beabsichtigt gewesen sei, Deutschland zu der Teilnahme an der englisch-französisch-italienischen Konferenz aufzufordern. In unterrichteten Kreisen Londons spricht man davon, daß zuerst einmal der Berliner Besuch vorgenommen werden müsse und von dessen Ergebnis dann alles weitere abhänge. Die Konferenz in Como solle dann entscheiden, ob auf Grund des Berliner Ergebnisses eine Fortführung der in Rom begonnenen und durch das englisch-französische Kommuniqué weitergeführten Verhandlungen möglich ist. Die Como-Konferenz soll sich nur darüber schlüssig werden, welche weiteren Schritte unternommen werden sollen.

Es besteht Grund zu der Annahme, daß die „amtliche Interpretation", die sich Sir John Simon hat gefallen lassen müssen, nur auf nachdrückliche französische Vorstellungen zurückzuführen ist. Laval soll London haben wissen lassen, daß er, ehe nicht der Völkerbund sich mit der französischen Anregung beschäftigt habe, nicht mit Deutschland verhandeln könne. Es heißt auch, daß der Quai d'Orsay in London angeregt hat, Rußland zu einer später abzuhaltenden Konferenz einzuladen.

Der englische Außenminister Sir John Simon hat sich gestern abend in einer Rede, die er in Spen Valley (Yorkshire) gehalten hat, noch einmal mit seiner anschließenden „Berliner Reise" beschäftigt. Simons Worte sind typisch für die englische Haltung, die von Optimismus und Pessimismus gleich weit entfernt ist. „Was auch immer aus den Berliner Besprechungen herauskommt, erklärte Sir John Simon, es wird kein plötzliches und überraschendes Ergebnis sein. Niemand weiß besser als die Regierung, wie ernst und schwer unsere Aufgabe ist. Aber es ist wichtig, daß England diese Aufgabe auch richtig sieht. In ihren Bemühungen um eine solide Grundlage für den Frieden Europas hat die englische Regierung, wie sie weiß, die Unterstützung des ganzen englischen Volkes."

Maßvolle Rede Lavals

Frankreichs Außenminister gegen die Hetze Franclin-Bouillons

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 23. März.

Die französische Kammer hat gestern in einer demonstrativen feierlichen Aussprache das römische Abkommen über die Regelung der Kolonialprobleme zwischen Frankreich und Italien mit der Rekordmehrheit von 55 gegen 9 Stimmen genehmigt. Der Abgeordnete Franclin-Bouillon nahm auch diese Gelegenheit besonders wahr, um einen heftigen Angriff gegen Deutschland loszulassen. Er erklärte dabei, die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland komme einer Kriegserklärung gleich. Der Außenminister Laval äußerte sich dagegen in überaus ruhiger Weise über die außenpolitische Lage. Es fiel auf, daß er sich besonders gegenüber Deutschland sehr zurückhaltend gezeigt hat.

Laval hat jedenfalls eine Rede gehalten, die beweist, daß es auch in Frankreich noch Geister gibt, die wirklich den kühlen Kopf bewahrt haben. Nach der Haltung des französischen Außenministers zu urteilen, besteht erfreulicherweise immer noch die Möglichkeit, daß man auch in Frankreich doch noch zu einer Politik der wirklichen Befriedung Europas kommen kann, die sich zwangsläufig auf gegenseitige Achtung und Gleichberechtigung aufbauen muß. Aber da es allerseits auffiel, daß der französische Außenminister in seiner Rede immer wieder betonte: „Meiner Ansicht nach" . . . „ich persönlich glaube" . . . scheinen sich die Gerüchte bewahrheiten zu wollen, daß es im Schoße der französischen Regierung selbst zu großen Meinungsverschiedenheiten über die Deutschland gegenüber einzuschlagende Politik gekommen ist und daß diese Gegensätze vorerst noch andauern. Insbesondere betonte Laval, daß Frankreich keine aggressive Politik zu betreiben beabsichtige. Der Abgeordnete Franclin-Bouillon klagte vergeblich, daß Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland gutheißen. Demgegenüber erwiderte Laval, daß er Politik nicht aber Agitation treibe.

Auf die Angriffe Franclin-Bouillons eingehend, erinnerte Laval an die Regelung der Saarfrage und die Beilegung des ungarisch-südslawischen Streitfalles in Genf. In einem unruhigen Mitteleuropa, so fuhr der Außenminister fort, könne nichts Dauerhaftes entstehen ohne vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Italien und Südslawien. Deutschland werde durch seine Geste hoffentlich die Organisierung des Friedens nur verlangsamt haben. Frankreich wolle niemand von der Zusammenarbeit ausschließen. Laval betonte, daß er auf die Entwicklung der internationalen Aktion vertraue und wies auf die Zusammenkunft am Sonnabend zwischen den Vertretern Frankreichs, Italiens und Englands hin sowie an die in Como vorgesehenen Besprechungen.

Er habe nur ein Bestreben und dieses Bestreben werde von der Kammer und ganz Frankreich geteilt: die Organisierung des Friedens in einem starken Frankreich, das von seiner Sicherheit überzeugt sei, unter Führung des Völkerbundes. Eine Reihe von Pakten sei in Vorbereitung, die auch denjenigen offen blieben, die sie nicht gleich unterzeichnen sollten. Die Politik Frankreichs sei gegen kein Land gerichtet. Die Welt wüßte das bereits, er lege aber Wert darauf, es noch einmal mit lauter Stimme zu wiederholen. Er sei optimistisch, weil er glaube und weil er handele. Er verzichte nicht auf die Friedensarbeit.

Franclin-Bouillon bemängelte, daß der Minister kein offenes Wort über die deutsche Aufrüstung gesagt habe, in dem Sinne, daß mit einem nationalsozialistischen Deutschland, das die Verträge verletzt habe, keine Zusammenarbeit möglich sei. Er bedauere, die leitenden französischen Außenpolitiker hätten nicht den Mut, die Wahrheit zu sagen und wären nie darauf bedacht, die französische Karte in erster Linie zu spielen.

Laval erwiderte, daß er die französische Karte doch ausspiele, aber diese Karte allein bilde kein vollständiges Spiel. Man müsse das System der Freundschaften und Bündnisse aufrechterhalten.

Ab 1. April Reichsjustiz

Drei weitere Verordnungen zur Justizhoheit

Am 1. April tritt die „Verreichlichung der Justiz" in Kraft. An diesem Tage wird die Uebernahme der Länderjustizverwaltung durch das Reich formal abgeschlossen sein. Rund 65 000 Beamte und etwa 200 Behörden werden dabei vom Reich übernommen. Zur Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich werden jetzt im Reichsgesetzblatt drei weitere wichtige Verordnungen im Bereich der Rechtsjustizverwaltung veröffentlicht. Die erste dieser neuen Verordnungen regelt bis zur Schaffung eines einheitlichen Dienststrafrechts für die richterlichen und nichtrichterlichen Beamten der Reichsjustizverwaltung übergangsweise das Dienststrafverfahren.

Es werden einheitlich die Dienststrafgerichte für dasgange Reich bestimmt. Als Dienststrafgericht erster Instanz wird aus jedem Oberlandesgerichtsbezirk eine Dienststrafkammer gebildet, deren Vorsitz der Präsident des Oberlandesgerichts übernimmt. Beisitzer sind ein richterlicher Beamter und ein Beamter der Laufbahn, der der Angeschuldigte angehört. Als zweite Instanz wird ein Dienststrafsenat beim Reichsgericht gebildet. Den Vorsitz wird hier der Reichsgerichtspräsident führen, dem zwei richterliche und zwei Beamtenbeisitzer zur Seite stehen.

Die zweite Verordnung (Verordnung zur Durchführung des dritten Gesetzes zur Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich vom 18. März 1935) befreit die Justizbehörden von justizfremden Aufgaben und überträgt diese auf die Landesverwaltungsbehörden. Zu solchen Aufgaben gehören vor allem Verwaltungsgeschäfte in Personenstandsangelegenheiten, öffentlich-rechtliche Namensveränderungen, Verwaltungsgeschäfte in Vereins- und Stiftungssachen und Verfügung über als erblos festgestellte Nachlaßmassen.

Die dritte Verordnung, die Verordnung über Aenderung des Gerichtswesens in Bayern vom 19. März 1935, hebt mit dem 1. April das Bayrische Oberste Landesgericht und die bei ihm bestehende Staatsanwaltschaft auf.

Politische Wochenschau

Halle, 23. März.

Wenn man sich einmal wieder vergegenwärtigt, mit welchen Riesenschritten die Technik in unserer Zeit fortschreitet und wenn man damit die trostlose Langsamkeit der Fortschritte in der politischen Verständigung unter den Völkern vergleicht, dann muß man sich immer wieder wundern, wie es kommt, daß der menschliche Geist so unterschiedlich arbeitet. Da genügt ein Anheben des Horers am Fernsprecher in unserer Wohnung und eine kurze Verständigung mit dem Amt, um den Laut unserer Stimme über den halben Erdball hinweg in Tokio hörbar zu machen, um Frage und Antwort mit unserem japanischen Gesprächspartner zu wechseln, wie wenn wir mit einem Geschäftsfreund in Berlin oder in Leipzig sprächen. Ja, in Kürze wird es auch möglich sein, den Teilnehmer in Japan bei dem Gespräch zu sehen, denn gestern ist im Haus des Rundfunks in Berlin der erste reguläre Fernseh-Sendedienst der Welt eröffnet worden. Und um ein anderes Beispiel zu wählen, da hebt sich aus der verwirrenden Fülle von Nachrichten über die durch die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit in der politischen Welt Europas entstandene Aufregung kurz und prägis die Drahtmeldung heraus, daß der englische Minister Eden seine diplomatische Zwischenmission vor der Berliner Zusammenkunft im Fluge Paris—Rotterdam—Berlin erledigen wird, um am Sonntag gemeinsam mit dem Außenminister Simon in der Reichshauptstadt einzutreffen. Auch den Bericht über die Ergebnisse der Pariser Konsultationskonferenz wird der Lordsiegelbewahrer seinem Ministerkollegen im Fluge erstatten. Also Anwendung der modernsten Verkehrsmittel, um eine Frage endlich zur Lösung zu bringen, die Europa seit vielen Jahren nicht zur Ruhe kommen läßt! Eine geradezu geniale Methode, um Raum und Zeit zu überbrücken, um die Quertreibereien zu vereiteln, mit denen die Franzosen den ihnen nach dem deutschen Entschluß besonders unbequemen Besuch der Engländer in Berlin von neuem zu verzögern gehofft hatten, und um auf der anderen Seite doch die aufgeregten Freunde jenseits des Kanals bei der Stange zu halten. Würde dieses Tempo auch bei den noch bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen beibehalten werden, so könnte man vielleicht endlich auf eine baldige Entscheidung hoffen. Aber von Jahr zu Jahr mußte die Welt ihre Sehnsucht nach wahrem Frieden und nach wirtschaftlicher Gesundung immer wieder begraben, weil die Diplomatie gewisser Staaten sich von ihren alten Methoden nicht trennen konnte und krampfhaft die alten, längst unhaltbaren Zustände zu konservieren suchte.

Das Hauptverdienst daran, daß die Dinge jetzt endlich in Fluß gekommen sind, gebührt der Reichsregierung. Die befreiende Tat des Führers, der dem deutschen Volk mit der Wiedereinführung der allgemeinen Dienstpflicht das Gefühl der Freiheit und Ehre wiedergab, hat dem Handel der Versailler Mächte um das Maß der Deutschland zu gewährenden Gleichberechtigung mit einem Schlage eine ganz andere Richtung gegeben und sie vor die Notwendigkeit einer raschen und klaren Entscheidung gestellt. Es ist ein angesehener liberaler Londoner Publizist, Mister Gardiner, der im „Star" am Vorabend der Berliner Konferenz die nüchterne Feststellung macht: „Deutschland tut, was jedes Land in seiner Lage tun würde" und der nebenbei wieder einmal die schärfste Verurteilung des Versailler Vertrags ausspricht. Der ganze Aufsatz ist eine unumwundene Rechtfertigung der Politik der Reichsregierung von einer Seite, die sich sonst keineswegs besonders deutschfreundlich zu zeigen pflegte. Eine ebenso nüchterne Beurteilung der Tatsachen beweist die „Times", wenn sie die Frage stellt, ob Herr Hitler sich in auswärtigen Angelegenheiten ebenso wie in der inneren deutschen Politik als Pionier erweisen

Geldspenden für den Aufbau der Wehrmacht

Der Reichswehrminister gibt bekannt:

Aus allen Kreisen des deutschen Volkes gehen täglich beim Reichswehrministerium Geldspenden und Ankündigungen von Geldspenden ein, die als Beitrag zum Aufbau der Wehrmacht bestimmt sind. Meinen herzlichen Dank für all die Beweise einer großen Opferbereitschaft verbinde ich mit der Bitte, zugesagte und künftige Beiträge dieser Art einzuzahlen auf das Konto „Wehrdank" bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadtzentrale, Abteilung A, Berlin W 8, Mauerstraße 26/27. Einzahlungen auf dieses Konto nimmt auch jede Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft im Reich an. Damit ist gewährleistet, daß alle Spenden ohne Zeitverlust ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0001

und bei der Entstehung einer neuen internationalen Ordnung eine führende Rolle spielen werde. Offenbar hänge der künftige Kurs aller Mächte von Deutschlands Antwort ab. Man vergleiche damit die tollen Phantasien, die der französische Kriegsminister General Maurin über eine angebliche deutsche Riesenaufrüstung in der Kammerkommission zum besten gegeben hat — er fabelt von einem angeblichen Großeinkauf von Oelsardinen in Portugal durch Deutschland zu Rüstungszwecken, von einem stehenden Heer von 720 000 Mann und ähnlichen Dingen —, und man sieht sofort den klaffenden Gegensatz in der Einstellung der beiden sonst so eng verbundenen Westmächte zu dem Problem Deutschland. Geradezu klassisch erscheint dieser Widerspruch, wenn man aus dem Munde des Generals Maurin den Ausspruch hört: „Die Völker Europas zittern vor Deutschland wie die Tiere der Wüste vor dem Gebrüll des Löwen". Das ist vielleicht schmeichelhaft für uns, aber es zeigt auch wieder einmal besonders kraß, wie sehr die Phrase in Paris triumphiert und die nüchterne Erörterung gefährdet. In Berlin aber wird man sich, wie der Reichsaußenminister von Neurath kürzlich in einem Interview erklärte, über Realitäten und nicht über Phrasen zu unterhalten haben.

Es ist erfreulich, daß die englische Regierung sich durch die Pariser Stimmungsmache gegen Deutschland in ihrem Entschluß nicht irre machen ließ, die strittigen Fragen in einer freien und offenen Aussprache der englischen Minister mit dem Führer und Reichskanzler zu klären. Das deutsche Volk begrüßt die englischen Gäste, deren Eintreffen im Flugzeug am Sonntag zu erwarten ist, mit um so größerer Achtung, nachdem Regierung und Parlament im Inselreich, ohne die Freundschaft mit Frankreich zu verleugnen und trotz einer gewissen Verstimmung über die deutsche Selbständigkeit, dennoch den klaren Willen zur Anerkennung der vollen Gleichberechtigung Deutschlands erneut zu erkennen gegeben haben und die englischen Minister somit in der Tat als ehrliche Makler im Interesse der Verständigung und des Friedens angesehen werden dürfen. Das deutsche Volk bringt diesen Verhandlungen aber auch deshalb Vertrauen entgegen, weil das Reich, dank der Entschlußkraft des Führers, dabei tatsächlich bereits als gleichberechtigter Partner erscheint.

In Paris hat man mit Recht gefühlt, daß darin die Anerkennung einer vollendeten Tatsache liegt. Die Pariser Presse hat ihrer Unzufriedenheit mit dem Verlauf der Dinge den bei solchen Gelegenheiten üblichen lärmenden Ausdruck verliehen, sich aber verhältnismäßig rasch wieder beruhigt. Inzwischen hat der französische Botschafter in Berlin die Protestnote seiner Regierung überreicht und im Senat hat der Ministerpräsident Flandin eine Rede ganz im alten Stil Poincarés gehalten. Der Reichsaußenminister Frhr. von Neurath hat die dem Pariser Protest beigegebene Begründung sofort bei der Uebergabe der Note als unzutreffend abgelehnt und die Pariser Presse hat von dieser Tatsache mit überraschender Gelassenheit Kenntnis genommen. Eine weitere Zurückweisung der Ausführungen des Herrn Flandin erübrigt sich, nachdem das Nötige in der deutschen Presse bereits gesagt worden ist. Die Zeit für derartige Reden ist vorbei, sie mögen auf das französische Parlament noch eine gewisse Wirkung haben, in der internationalen Diskussion spielen sie keine Rolle mehr, noch weniger natürlich Tiraden, wie sie der Abg. Franclin-Bouillon sich in der Kammer geleistet hat. Ein Vergleich der Verhandlungen im englischen Unterhaus mit denen des französischen Parlaments fällt denn auch keineswegs zugunsten des letzteren aus. Die „Mutter der Parlamente" in Westminster war sich auch in dieser geschichtlichen Stunde ihrer staatspolitischen Aufgabe bewußt, sie gab der Politik der englischen Regierung das solide Fundament der Uebereinstimmung mit dem Volkswillen. Natürlich hat auch der Pariser Senat die Rede des Herrn Flandin mit einem starken Vertrauensvotum belohnt, aber offenbar besteht in der Pariser Regierung selbst keine volle Einigkeit über die Außenpolitik. Jedenfalls sticht die ruhige und besonnene Rede des Außenministers Laval in der Kammer vorteilhaft von der Aufgeregtheit ab, die der Ministerpräsident im Senat gezeigt hat.

Das deutsche Volk ist mit dem englischen einig in dem Wunsch, daß die Besprechungen in Berlin erfolgreich verlaufen und zu der von Sir John Simon erhofften Regelung auf dem Wege der Vereinbarung wesentlich beitragen mögen. Man verhehlt sich auf beiden Seiten die Schwierigkeiten nicht, aber man erkennt auch beiderseits den guten Willen an. Die große Frage bleibt noch immer, ob es gelingen wird, die englischen Gäste von der Besonderheit der Lage Deutschlands zu überzeugen. Wenn die Lage heute so schwierig ist, so trägt nicht Deutschland die Schuld daran, sondern die übertriebene Rüstung der anderen Mächte. Immer wieder muß vor allem auf die ungeheure Rüstung Sowjetrußlands hingewiesen werden. Sollte es in Berlin zu der erhofften Klärung der Lage kommen, so bleibt noch immer die große Frage bestehen, ob die französische Politik sich endlich von ihrer unheilvollen Befangenheit in den Versailler Vorstellungen befreien wird. Nur in einem neuen Geist ist die Befriedung möglich: Loslösung von Versailles und Entschlossenheit zu einer wirklich neuen internationalen Ordnung!

K. Pohl.

Vor der Ministerreise

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. London, 23. März.

Die innere Geschlossenheit, die das Parlament gestern bewiesen hat, zeigt sich auch in den Presseäußerungen. Ebenso wie die Morgenblätter unterstreichen auch die Abendzeitungen Sir John Simons Rede als ehrlich, und selbst ein Blatt wie der „Star", der aus seiner liberalen Grundhaltung heraus dem neuen Deutschland besonders kritisch gegenübersteht, veröffentlicht aus der Feder von A. G. Gardiner einen längeren Artikel, der sich zumindest um Verständnis für die deutsche Haltung bemüht. Sir John Simon werde nicht den Fehler machen, so schreibt der „Star", anzunehmen, daß Deutschland allein für den verzweifelten Zustand verantwortlich sei, in den fünfzehn Jahre „Frieden" Europa gebracht hätten.

„Deutschland ist es nicht. Es war der verbrecherische Frieden von Versailles, der die Ernte gesät hat, die heute überall in Europa aufgeht." Hitlers Vorgehen sei kühn, aber niemals ursachenlos. Wenn er Europa durch den deutschen Austritt aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz in Aufregung versetzt habe, so tat er es, weil die Mächte mit unglaublicher Leichtfertigkeit ihren eigenen Plan, Deutschland die Gleichberechtigung zuzugestehen, wieder zurückzogen.

England könne auch den Unwillen, der sich besonders in Frankreich auf Grund der jüngsten Ereignisse in Deutschland zeige, nicht teilen. Alle Welt wisse, daß Deutschland aufrüste, und die Tatsache, daß es dies öffentlich proklamiere, vergrößere in keiner Weise die Gefahr, „sondern klärt nur unsere Vorstellung von der Gefahr".

Gardiner wendet sich dann ebenfalls gegen die Beschuldigung, daß Deutschland einen feierlichen Vertrag zum Fetzen Papier gemacht habe. Der Versailler Vertrag war kein auf Grund von Verhandlungen zustandegekommener Vertrag. Die eine Seite hat ihn entworfen und der anderen wurde er aufgezwungen. Deutschland hatte zu unterschreiben oder unterzugehen. Deutschland hat das getan, was jedes andere Land auch getan hätte, im Falle ihm ein ungerechter Vertrag auf Dauer aufgezwungen würde.

Wir haben uns nicht länger mehr mit einer unterdrückten und gedemütigten Nation zu befassen. Deutschland ist jetzt eine Macht, die ihre Forderung nach Gleichberechtigung verwirklicht hat.

Bei der ganzen weltanschaulichen Einstellung Gardeners kann es nicht wundernehmen, daß er den neuen Geist Deutschlands mißversteht und einiges gegen die „leichtige Wiederaufrüstung" des deutschen Volkes glaubt sagen zu müssen. Sir John Simons Aufgabe in Berlin werde es sein, genau festzustellen, ob Deutschland Krieg oder Frieden meine. Dann müsse Deutschland auch seinen Teil zum kollektiven Friedenssystem beitragen.

Vertagung der Pariser Kammer?

ek. **Paris**, 23. März.

In den Wandelgängen der Kammer geht das Gerücht um, daß Kammer und Senat Ende der nächsten Woche, vielleicht am Donnerstag oder Freitag, ihre Frühjahrstagung abbrechen werden. Die Osterferien im Parlament werden diesmal besonders lange dauern und zwar mindestens zwei Monate. Sie werden bis Anfang Juni andauern, da bekanntlich am 5. und 12. Mai in ganz Frankreich die Kommunalwahlen stattfinden. Im übrigen glaubt man zu wissen, daß zwischen der Radikalen Partei Herriots und der Demokratischen Partei Flandins eifrige Verhandlungen im Gange seien über die Bildung eines Wahlkartells zwischen diesen beiden Parteien. Ein Gelingen dieses Planes würde eine völlige innerpolitische Umstellung der Radikalen Partei bedeuten. Am Ende der Nachkriegsjahre ist nämlich die Radikale Partei immer nur mit den weiter linksstehenden Parteien der republikanischen Linken und den Marxisten zusammengegangen. Das Wahlkartell mit den Demokraten würde also eine Rechtsorientierung der Radikalen Partei Herriots bedeuten.

Dr. Goebbels in Hannover

Hannover, 23. März.

Reichsminister Dr. Goebbels traf am Freitagnachmittag von Wiesbaden kommend, mit dem Sonderflugzeug in Hannover ein, um dort in einer gewaltigen Kundgebung in der Stadthalle zu sprechen. Er wurde allenthalben von begeisterten Volksmassen stürmisch begrüßt. Außer dem riesigen Kuppelsaal der Stadthalle waren noch fünf große Säle überfüllt. Nach kurzen Begrüßungsworten des stellvertretenden Gauleiters nahm Dr. Goebbels das Wort und wandte sich zunächst innenpolitischen Problemen zu, wobei er u. a. ausführte:

Der Nationalsozialismus habe, wie einst in der Kampfzeit, so auch in der Regierung den Mut auch zu unpopulären Maßnahmen besessen, obwohl er dem Volk oft die Gründe seines Handelns nicht habe klarlegen können. Wenn manche Kritikfänger geglaubt hätten, sich darüber beschweren zu müssen, daß dieses oder jenes noch nicht geschehen sei, so habe man ihnen nicht sagen können: Ihr wißt ja gar nicht, was Ihr tut, denn während Ihr redet, bauen wir eine neue deutsche Macht auf. Heute aber können wir ihnen sagen: Wir bauen nicht nur an der Macht, die Macht ist schon da!

Bei allen Maßnahmen mußte mit größter Vorsicht vorgegangen werden, um die mit jeder Revolution verbundenen Erschütterungen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Jede so große Umstellung sei zunächst kraftverzehrend, auch wenn sie in ihren Auswirkungen wieder kraftbildend sei. So sei auch die deutsche Revolution zunächst kraftverzehrend gewesen und habe erst nach einer kurzen Anlaufsfrist wieder gesundend, kraftbildend zu wirken. Eine Revolution in einem Lande durchzuführen, das in der Zwangsjacke eines unerträglichen Vertrages steckt, erfordere ein wohldurchdachtes Ineinandergreifen der revolutionären Maßnahmen im Innern und der notwendigen Maßnahmen nach außen.

Es werde auf absehbare Zeit in Deutschland keinen Staatsmann mehr geben, der auf die Lebensrechte seines eigenen Volkes verzichte, nur um damit die Welt zu beruhigen. Deutschland wolle nichts als die volle Gleichberechtigung mit den anderen großen Nationen. Der Minister kam dann auf die Klage Frankreichs beim Völkerbund zu sprechen und fragte, ob Frankreich dort auch gleichzeitig über seine eigene Nichtabrüstung verhandeln lassen wolle, durch die es selbst den Versailler Vertrag verletzt habe. Von seiner Entschlossenheit sei Deutschland nicht mehr abzuströmen, mit dieser Tatsache müsse die Welt sich abfinden.

Die Rede wurde immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen und endete unter minutenlangem Händeklatschen der vielen Tausende Zuhörer. Dr. Goebbels flog gleich nach Beendigung der Massenkundgebung nach Berlin zurück.

Die Deutsche Zeppelin-Reederei

dnb. **Berlin**, 22. März.

Unter dem Vorsitz des Reichsministers für Luftfahrt General der Flieger, Göring, wurde gestern die Deutsche Zeppelin-Reederei GmbH gegründet. Das Unternehmen hat seinen Sitz in Berlin und die Aufgabe, den Verkehr mit Luftschiffen nebst allen damit zusammenhängenden Geschäften, insbesondere Errichtung und Betrieb regelmäßiger Luftschiffliinien für Personen-, Post- und Frachtbeförderung, zu betreiben. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 9 550 000 RM, hiervon haben die Luftschiffbau Zeppelin GmbH 5 700 000 RM und die Deutsche Lufthansa AG 3 850 000 RM übernommen. Der Vorsitz im Aufsichtsrat ist Dr. Eckener übertragen worden. Als Geschäftsführer sind der Polizeipräsident von Magdeburg, Kapitän Christiansen und der bekannte Luftschiffkapitän Dipl.-Ing. Lehmann vorgesehen.

Der Reichswehrminister an die deutsche Jugend

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat dem „Reichsjugend-Pressedienst" anläßlich der Wiedereinführung der Wehrpflicht folgendes Grußwort an die deutsche Jugend zur Verfügung gestellt:

Dem deutschen Volke ist die allgemeine Wehrpflicht wiedergegeben worden. Freudigen und dankbaren Herzens wird gerade die deutsche Jugend diesen Entschluß begrüßen; denn wie einst die Väter, so hat heute die deutsche Jugend wieder das alte stolze Recht des freien deutschen Mannes zurückerhalten, für den Schutz und die Ehre des deutschen Vaterlandes mit der Waffe einzutreten. Ich weiß, daß die deutsche Jugend sich dieser Ehrenpflicht stets würdig erweisen wird.

gez. von Blomberg.

Geheimrat Duisberg zur letzten Ruhe gebettet

Leverkusen, 23. März.

Unter starker Anteilnahme aller Kreise wurde am Freitagnachmittag der Vorsitzende des Aufsichts- und Verwaltungsrates der IG Farbenindustrie, Geheimrat Duisberg, zur letzten Ruhe beigesetzt. Von den Häusern der Stadt, den öffentlichen Gebäuden und den Werksbauten der IG wehten die mit Trauerflor versehenen Fahnen auf Halbmast.

Eine Bekanntmachung Loepers

Der Gauleiter Reichsstatthalter Loeper erläßt folgende Bekanntmachung:

„Der Oberstandesführer des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", Oberst Reinhard, hat den Pg. Krüger, Köthen, welcher der Partei das Geheimschreiben des Kyffhäuser-Bundes ausgeliefert hatte, meinem Ersuchen gemäß wieder in sein Amt eingesetzt, was zu tun der Landesverbandsführer, Oberst a. D. von Puttkamer, abgelehnt hatte. Damit ist die Angelegenheit für mich erledigt, und ich habe keine Veranlassung mehr, eine weitere Zusammenarbeit mit Oberst a. D. von Puttkamer abzulehnen.

Gauleiter Loeper."

Vorkriegs-Postgebühren?

F. **Berlin**, 23. März.

Ministerialdirektor Nagel vom Reichspostministerium geht in einem Artikel in der „Deutschen Postzeitung", der sich mit den Leistungen der Reichspost auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung beschäftigt, auch auf die Frage der künftigen Gestaltung der Postgebühren ein. Er erklärt dabei, daß die Reform des Tarifwesens, die Staatssekretär Ohnesorge plane, das Ziel habe, sobald es nach der wirtschaftlichen Lage möglich sei, die Gebühren wieder auf den Stand der Vorkriegszeit herabzusetzen.

Die Völkerbundstagung

Das Völkerbundssekretariat gibt folgendes bekannt:

Der ausübende Präsident des Völkerbundsrates, Dr. T. H. Aras (Türkei), hat beschlossen, daß der Völkerbundsrat im Laufe der ersten Aprilwoche zu einer außerordentlichen Tagung zusammentreten soll, um den Antrag der französischen Regierung zu prüfen. Der genaue Zeitpunkt der Einberufung des Völkerbundsrates wird später bekanntgegeben werden.

Zwischen dem Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst und der kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands (KVD), vertreten durch Dr. Grote, ist ein „Vertrag über die ärztliche Versorgung des Freiwilligen Arbeitsdienstes" abgeschlossen worden. Danach stellt die KVD dem Arbeitsdienst für jede Arbeitsstelle je einen Vertragsarzt zur Verfügung.

*

Im Zuge der Vereinheitlichung und der Vereinfachung der Verwaltung ist durch einen soeben ergangenen Erlaß des Reichsforstmeisters Hermann Göring nunmehr auch die Vereinigung des Reichsforstamtes mit der höchsten preußischen forstlichen Dienststelle erfolgt. Unter der Behördenbezeichnung „Der Reichsforstmeister und preußische Landesforstmeister" werden die Verwaltungsgeschäfte zusammengefaßt.

Lob des Zeltes

Von Walter Bauer

Auf dem leeren Felde vor meinem Fenster haben die kleinen Jungen ein Zelt gebaut. Nun hocken sie drin; ich weiß genau, daß sie in der Dunkelheit viel glücklicher sind als in dem schönsten Zimmer, ich weiß es, denn ich als klein war, bauten wir auch aus Säcken, Tüchern und alten Schürzen der Mutter solche Zelte und saßen mit gekreuzten Beinen, den Kopf geduckt. Unser Leben war verwandelt. Wir konnten aus der Höhle nur herauskommen als Indianer oder als Araber, über unermeßliche Flächen jagend; Rohrpfeile flogen zu den Wolken und trafen Vögel, die wir nur erschauten, und was niemand sonst hörte — wir hörten das Geräusch von Stürmen, das Schnauben treuer Pferde, die Rufe der Herden...

Ich sehe das Zelt, es sieht bunt und geflickt aus, als hätte es viel erfahren — bald wird die Dämmerung kommen und der Ruf der Mutter wird die Kinder zwingen, die leichte Wohnung ihrer Träume niederzureißen. Ich aber will, der Zelte gedenkend, in denen ich lag, das Lob dieses leichten Hauses anheben, dieser schnell erbauten Bleibe der reisenden Völker.

Hier bist du frei, nichts kann dich überfallen. Waffenlos, gleichst du einem Jäger oder Hirten, der bleibt, wo es ihm gefällt oder wo die Nacht ihn allzusehr bedrängt. Nichts hindert dich, dein Haus zu errichten, nur der Fluß oder ein See und die Rufe der Tiere begrüßen dich, wenn du kommst und denkst: hier will ich bleiben.

Kein Schlaf ist zu vergleichen mit dem Schlaf im Zelt. Ich glaube, es ist die Ruhe der Erde selber, die deinen ausgestreckten Leib füllt. Die Schlafe im Zimmer erscheinen schwer, Wände begrenzen sie — hier aber ist dein Schlaf eins mit dem Schlaf der Welt, und die Nacht ohne Grenzen ernährt deinen Traum... du bist frei...

Ich erinnere mich, ich konnte nicht schlafen, als ich die erste Nacht im Zelt verbrachte. Wir waren auf Fahrt, im Schutz der Bäume schlugen wir das Zelt auf. Die Dämmerung war anders als alle Dämmerungen vorher, sie führte in eine Nacht, die ich nicht zu Hause verbrachte. Alles war anders — das Suchen des Holzes im großen Wald, das Anzünden des Feuers und geduldige Warten auf das Summen des Wassers im Topf, das Essen im Kreis — dies alles war unser Hände Werk, und sie errichteten auch die Wohnung unserer Nacht. Ich habe gelernt, mit Zeltstöcken und Bahnen umzugehen, das Errichten des Zeltes wurde zur Kunst, wir bauten das Dach für zwei und für zwölf, wir schliefen im Giebelzelt und im Tipi, und einmal mischte sich mein Schlafatem mit dem Atem vieler Freunde; da hieß das Zelt Tabor und war aus neunzig Zeltbahnen zusammengefügt, ja, es gab unter uns Baumeister von Palästen aus Zeltbahnen. Und die Jungen bringen von ihren Fahrten neues Wissen um den Bau ihrer Häuser mit, ich hörte davon, wie schön es sei, in der Kohte zu schlafen, im Lappenzelt.

Ihnen allen ist die Nacht gemeinsam, die Nächte in Palästen sind nichts gegen die Ruhe im Zelt, dessen Haut zittert unter den Stößen des Windes und den Regen empfängt mit dem Laut einer Trommel.

Wenn das Essen vorbei war, sahen wir die Nacht durch den Wald kommen, aber wir fürchteten uns nicht, obgleich sie so seltsame, verwirrende Laute enthielt. Wir saßen um das Feuer und sangen Lieder oder erzählten. Dies alles gehört zum Leben im Zelt und zur Nacht darin. Wenn du allein bist, horchst du in die Mundharmonika, siehst im Feuer die Gesichter der Freunde und sprichst mit ihnen, und die Wesen um dich antworten an ihrer Stelle.

Ihr leichten Häuser ... an wieviel Orten haben wir euch schon gegründet ... ihr standet am Rand der See, dort, wo die letzten Bäume sich landeinwärts beugen, ihr verstecktet euch wie die Hütten der Jäger im Gras der Steppe, die Donau strömte vorüber, auf Inseln schlugen wir die Pflöcke ein, unsere Hände haben Zeltbahnen zusammengeknöpft unter dem Himmel Sizziliens, nahe den gelblichen alten Säulen der Tempel, und noch in städtischen Gärten bauten wir das Lager, das allein der weltbungrigen Jugend gemäß ist. Immer gehörte ein Feuer dazu, und wenn die Flammen das Holz fressen, werden die Leder geweckt, und die Stimmen klingen anders am Feuer unter dem Himmel als in Räumen.

Ich sehe euch auf Fahrt, ihr Jungen. Ihr seid müde, das Haus empfängt euch, durch die Oeffnung im Zelt sehe ihr das Feuer, von der Nacht immer stärker bedrängt. Wenn ich eure Zelte sehe, habe ich Sehnsucht, noch einmal den Atem der Freunde zu hören und die Geräusche der Nacht, in einer Zeltstadt zu leben, wie wir sie bauten in Masuren und an der Elbe im tiefen Wald. Im Bau der Zelte wuchs die Kameradschaft, nicht leicht trennt sich, was gemeinsam unter den kühlen Häuten der Zelte schlief.

Aber wundervoll ist die Nacht, die du allein im Zelt verbringst. Ich sage es noch einmal: du bist frei, Herr dieser Stunden. Etwas vom Jagd- und Reisefieber vergangener Wölfe wird in dir wach, vom Leben deiner Ahnen ist noch etwas in dir, und wie ein Jäger sichst du ruhig die Nacht kommen. Wielleicht wachst du auf, man schläft leicht im Zelt, und du hörst die Stille, hörst das Unhörbare. Die Gräser zittern, der Nachtvogel ruft, du glaubst, du könntest seinen Flügelschlag hören. Aber Furcht hast du nicht, geborgen liegst du unter dem Nachthimmel. Jetzt ... das hier, das sind die Bäume wie ein sanftes, stilles Meer ... und dies nun ... vielleicht ist es ein Fuchs, der dein Haus umschleicht. Und dann hörst du einen Tropfen fallen, er klingt auf der straffen Haut, voller Ruhe hörst du den Regen der Nacht entfallen. Aber du hast dein Haus gut gebaut ... nichts ist so wundervoll, als in der Nacht im Zelt den Regen rauschen hören. Du schläfst von dem Gesang der Ruhe langsam ein.

* **Wochenspielplan des Stadttheaters.** Sonntag, 15 Uhr: 9. Fremdenvorstellung „Paganini"; 19.30 Uhr: „Lauf ins Glück"; Montag, 20 Uhr: „In Luv und Lee die Liebe"; Dienstag, 20 Uhr: „Die Freundin eines großen Mannes"; Mittwoch, 20 Uhr: „Tosca"; Donnerstag, 20 Uhr: „Lauf ins Glück"; Freitag, 20 Uhr: „In Luv und Lee die Liebe"; Sonnabend, 20 Uhr: „In Luv und Lee die Liebe"; Sonntag, 15 Uhr: „Lauf ins Glück"; 19.30 Uhr: „Paganini". Thalia-Theater. Sonntag, 20 Uhr: „Ultimo".

Neue Bilder in der Gemälde-Ausstellung des Gaukulturamtes

In der Gemäldeausstellung des Gaukulturamtes im Marktschlößchen hier stellen sich vier weitere Künstler vor. Am wesentlichsten davon Heinz Pieper-Wittenberg mit seinem frischen Aquarell „Hügellandschaft" (214), das gute landschaftliche Gestaltung und noble Farbgebung zeigt. Der „Frontkämpfer 1914/18" (213) weist ihn als guten Porträtisten aus, der auch verallgemeinern und zum Typischen erheben kann. „Waldarbeiter" (212), mit leichten Lasurtönen hingesetzt, die das Atmosphärische gut wiedergeben, konzentriert doch den Blick auf die knapp gefaßten, schwer ihren Stamm schleppenden Holzarbeiter. Otto Schmidt-Wittenberg stellt ein paar flottgemalte Porträte aus: Sohn, Tochter und Selbstbild (217 bis 219), gründliche Studienblätter. Das große „Erntefeld" (216) aber leidet an der Gleichmäßigkeit der lubilen Kleinarbeit, über der es die Konzentration auf einen Schwerpunkt verliert und an Stimmung einbüßt. O. Scheibe-Naumburg versucht sich an dem schweren Problem einer Massenkundgebung (208) „Vaterländische Feier" und (209) „Schulfestabschluß auf dem Domhof"; schwierig deswegen, weil inneres Ergriffensein, gemeinsamer Wille, seelischer Aufschwung überzeugend gestaltet sein müssen, um mitzureißen. Man studiere das an Hodlers „Auszug der Freiwilligen" oder an der herrlichen Berchtesgadener Kriegerehrung, das ist heroische Darstellung. Sehr vertreten ist der Künstler mit dem recht guten Blatt „Erntefest auf den Saalehöhen" (210), das bei gründlicher malerischer Durcharbeitung jenen Zug ins Große besitzt, der auf Tiefe und innerem Erleben kommen muß. „Saalepartie mit Schönburg" (207) ist im bildmäßigen Erfassen und im Kompositionellen gut, geht aber in der farblichen Ueberhöhung hart an die Grenze. Der Weg, der mit dem Aquarell beschritten, ist der richtige. G. Dittler-Paetzold-Naumburg bringt zu ihrem „Markt in Naumburg" (204) neu einen recht guten „Winterabend im Harz" (205), der an Tiefe und Stimmung erheblich über (206) „Blumenfelder bei Eisleben" steht. — Durch einige Umhängungen sind ein paar wesentliche Sachen in gute

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0002

Göring vor dem Staatsrat

Grundlegende Ausführungen zur Wirtschafts- und Kulturpolitik

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Am Tage der zweijährigen Wiederkehr des Staatsaktes von Potsdam hatte Ministerpräsident General Göring den Preußischen Staatsrat zu einer Arbeitstagung im Preußenhause einberufen. Ministerpräsident Göring eröffnete die Arbeitstagung mit einer längeren Ansprache, in der er alle aktuellen politischen Fragen behandelte und grundsätzliche Gesichtspunkte für die Behandlung der wirtschaftlichen und kulturellen Probleme angab, zu denen Reichsminister Rust und Reichsbankpräsident Schacht in ihren Referaten eingehende Ausführungen machten.

Anknüpfend an das Erlebnis von Potsdam führte Ministerpräsident Göring aus, daß damals wohl niemand zu hoffen gewagt habe, daß der Führer sein hohes Ziel, dem Reiche und der Nation Ehre und Freiheit wiederzugeben, so schnell verwirklichen würde, wie dies inzwischen geschehen ist.

Der Schutz des Reiches nach außen und Einrichtung und Ausbau des Reichsgebäudes nach innen, das sind und bleiben die wichtigsten Ziele unserer nationalsozialistischen Aufbauarbeit. Daneben stehen aber noch andere Aufgaben, die erfüllt werden müssen und die immer mehr in den Vordergrund treten. Unter ihnen sehe ich zwei zu immer größerer Wichtigkeit herauswachsen:

1. **Die Sicherung der wirtschaftlichen Belange des Reiches auch für die Zukunft und damit die Sicherung von Brot und Arbeit für alle Volksgenossen durch eine zweckentsprechende und kraftvolle Wirtschaftspolitik.**

2. **Die Fortführung und Vertiefung der Erziehung des deutschen Menschen zur unauslöschlichen Erkenntnis und zur restlosen Betätigung im Dienste der nationalsozialistischen Idee durch eine auf dieses Endziel abgestellte Kulturpolitik.**

Grundsätzlich ist zur Frage der öffentlichen Arbeitsbeschaffung zu bedenken, daß auf die Dauer der Erfolg der seit der Machtergreifung geschlagenen Arbeitsschlachten nur dann gehalten werden kann, wenn die Entwicklung der Wirtschaft sich nicht zu stark auf Antriebe stützt, die mehr einmalig und vorübergehend als dauernd wirksam sind und die von außen her in die Wirtschaft hineingetragen werden, sich aber nicht in ihr selbst entwickeln. Dessen wird sich auch die Unternehmerschaft bewußt bleiben und bewußt bleiben müssen: sie wird sich insbesondere davor hüten müssen, daß infolge der staatlichen Aufträge die eigene Initiative einschläft.

Diese Gefahr erscheint zur Zeit vor allem mit Rücksicht darauf vorliegend, daß auf dem Binnenmarkt verhältnismäßig mühelos Erfolge erzielt werden können, während der Export schwieriger und oft wenig lohnend, wenn nicht gar verlustbringend ist. Der neue Staat hat aber keinerlei Interesse daran, die Wiedererstehung des Kriegsgewinnlertyps zu begünstigen.

Darüber hinaus muß er aber auch von der Wirtschaft verlangen, daß sie ihre nationale Pflicht erfüllt. Dazu gehört unter den gegebenen Verhältnissen vor allem eine möglichst starke Betätigung im Export. Auch auf der Arbeitnehmerseite muß dafür gesorgt werden, daß sich im Zeichen einer Sonderkonjunktur keine unerfreulichen Erscheinungen entwickeln, die zu unerträglicher sozialer Ungerechtigkeit führen. Die allgemeine Hebung des Lebensstandards des Volkes ist und bleibt das Ziel nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik.

Leider sind wir heute noch nicht in der Lage, diese Aufgabe vollkommen zu lösen, ja es gilt noch immer, den Rest von Arbeitslosen überhaupt erst einmal wieder in die Arbeit zu bringen. Diese Situation stellt hohe Anforderungen an Einsicht und guten Willen der Arbeiterschaft. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, hier einmal auszusprechen, wie rückhaltlos ich die Haltung des deutschen Arbeiters anerkenne und bewundere. Können wir aber heute die berechtigten Ansprüche der Arbeiterschaft noch nicht erfüllen, können wir insbesondere zur Zeit an Lohnerhöhungen noch nicht herangehen, so werden wir besonders darauf bedacht sein müssen, der Arbeiterschaft im übrigen alle mögliche Fürsorge angedeihen zu lassen. Dem Nationalsozialismus wird der soziale Ausgleich auf die Dauer nur gelingen, wenn er es versteht, durch soziale Leistungen und Taten soziale Spannungen zu beseitigen und zu verhindern.

von dem gleichen Grundsatz aus, um dessen Willen wir Nationalsozialisten angetreten sind:

Daß es unsere Aufgabe sein muß, über alle jene trennenden Dinge, deren Existenz wir nicht zu beseitigen vermögen, eine politische Gemeinschaft zu schaffen, in der das Bewußtsein von der schicksalsmäßigen Einheit aller deutschen Menschen wachgehalten wird.

Der Minister entwickelte von hier aus zunächst die Stellung der NSDAP zum Christentum und zu den beiden christlichen Kirchen. Weder die Reformation noch die Gegenreformation hat das ganze Deutschland voll erobert und damit die Möglichkeit einer christlichen Staatsreligion geschaffen. Wenn das nationalsozialistische Programm sich zum positiven Christentum bekennt, so könne bei einem in zwei Konfessionen gespaltenen deutschen Volk nicht ein Bekenntnis zum christlichen Dogma, sondern nur zum praktischen Christentum ausgesprochen sein. In der christlichen Ethik könnten sich beide Konfessionen finden, im Dogma müsse sich das Volk entzweien. Der Nationalsozialismus habe den Fehler vermieden, auf Unwahrheiten aufzubauen. Es sei aber unwahrscheinlich, daß sich an dem Zustand der konfessionellen Spaltung etwas Wesentliches ändere. Wolle man trotzdem ein einiges Volk schaffen, so müsse das Gefühl des Getrenntseins in Konfessionen überwunden werden durch ein alles beherrschendes Bewußtsein, deutscher Volksgenosse zu sein. Eine Erziehung in dieser Richtung sei für die verantwortliche Staatsführung Zwang.

In Preußen sei bereits für das nächste Jahr der Umfang von Stipendien für das mittellose, aber entwicklungsfähige Kind von 12½ Prozent im letzten Jahr auf 20 Prozent im nächsten Jahr heraufgesetzt worden. Beim Aufhören der letzten Klassenmerkmale falle aber auch der Grund weg, den Weg, zur Reifeprüfung von 12 auf 13 Jahre durch Festhalten an der vierjährigen Grundschule weiter fortzusetzen. Eine gesunde Bevölkerungspolitik verlange schärfste Auslese, höchste Anforderung, aber den kürzestmöglichen Weg zum Beruf. So würde der höheren Schule der Weg zur Leistungssteigerung geöffnet. Gleichzeitig aber müsse der Aushöhlung der Volksschule ein Ende gemacht werden. In den Hilfsschulklassen sei der Ansatz gegeben zu einer Schule derjenigen, bei der eine Erziehung zum bewußten Staatsbürger aussichtslos erscheinen müsse. Grundsätzlich müsse für alle deutschen Kinder ein gleicher Start gegeben sein, und nur nach Maßgabe ihrer Entwicklung würden ihnen die Plätze verschiedener Bildungsgrade angewiesen.

Der Minister kündigte für die nächsten Tage einen Erlaß über ein neues Ausleseverfahren an und schloß dann diesen Teil seiner Ausführungen mit den Worten: „Die Bildung einer vor dem Auftreten der NSDAP vermißten politischen Führerschaft, bei der die Tugenden der Willenskraft und der Entschlußfreudigkeit zuhöchst gewertet werden, entbindet uns nicht von der Pflicht, gleichzeitig unser Augenmerk einer besonderen Auslese fachlicher Eignung zuzuwenden.“ Die besondere Lage Deutschlands verlange die Ausbildung des hochqualifizierten Facharbeiters ebenso wie eine Höchstleistung wissenschaftlicher Forschung.

Der Ministerpräsident hatte zum Schluß auf die Pflicht der Jugend zu Gehorsam und Disziplin hingewiesen. Auf diese Worte eingehend, schloß der Erziehungsminister seine Ausführungen mit folgenden Worten: „Unsere Jugend soll das Vierte Gebot sich vor Augen halten „Ehre Vater und Mutter“. Es ist aber auch notwendig, daß diejenigen, die dieses Gebot heilig halten, nicht vergessen, daß unser deutsches Volk Ahnen hat. Darum möchte ich mit den Worten schließen: „Es ist die Aufgabe, den Blick dieser Jugend in die Vergangenheit zu lenken und ihr zu zeigen, daß sie, was sie ist, empfangen hat, um es neu zu schöpfen.“

In dem Prozeß gegen den Schwagstorfer Mädchenmörder Adolf Loose verkündete das Gericht am Freitagnachmittag das Todesurteil. — Loose hatte am 4. Februar die neunjährige Tochter Elfriede des Bauern Beckmann in Schwagstorf, seinem früheren Brotherrn, nach Ausübung eines Sittlichkeitsverbrechens erwürgt.

Rust über deutsche Erziehung

Im Anschluß an die Ausführungen des Ministerpräsidenten Göring auf der Arbeitstagung des Preußischen Staatsrates sprach der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, über die Grundzüge der nationalsozialistischen Erziehung und Bildung.

Rust stellte seinem zweistündigen Vortrag ein Wort Adolf Hitlers voran, das programmatisch ist für die Aufgabe von Staat und Partei. Der Führer sprach im November 1933 anläßlich einer Führertagung folgendes Wort:

„Seit 2½ Jahrtausenden sind fast sämtliche Revolutionen daran gescheitert, daß ihre Führer nicht wußten, daß nicht die Eroberung der Macht, sondern die Erziehung des Menschen das Entscheidende ist.“ Es liegt auf der Hand, daß hier nicht von einer Erziehung die Rede sein kann, die sich im Rahmen der Schule hält und als Aufgabe der Lehrerschaft am Kinde ausgeübt wird.

„Immer stärker hat sich im Laufe des Jahrhunderts unter dem Einfluß des gerade in Deutschland allmählich wieder mächtiger werdenden Liberalismus die rein intellektuelle Ausbildung entwickelt. Die Folge war eine vollständige Aushöhlung der Volksschule und eine Zerfransung des höheren Bildungswesens. Wer das System gekannt hat, weiß, daß die Weltanschauungslosigkeit eigentlich charakteristisch dafür war.

Die neue deutsche Schule muß von jener Bewegung ausgehen, die den neuen Staat geschaffen hat, der Bewegung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Die Eroberung des Staates allein ist keine geschichtliche Sicherheit für das Regiment. Unsere Flagge muß von der nächsten Generation auch noch verteidigt werden. Darum kommt es darauf an, daß sie aus vollständig erwachten Deutschen besteht. Es ist allererste Aufgabe, neue Menschen zu schaffen. Neue Menschen schafft aber nur ein neuer Erzieher.

Voraussetzung für die Schaffung einer Jugend, die unseres Geistes ist, ist die erforderliche Zahl der diesen Anforderungen gewachsenen Lehrer. Hier mußte deshalb zuerst angesetzt werden. Das Seminar wird jetzt auch in Bayern zu Grabe getragen und kommt bestimmt nicht wieder. Das Seminar ist ein vollständiges Unding, weil es die Allgemeinbildung mit der Lehrerfachbildung vermischt hat. Es wäre geradezu selbstmörderisch, wenn ich den künftigen Landschullehrer in die Asphaltwelt der Großstadt hereinnehme. Wir haben den umgekehrten Weg zu gehen.

Die Universitäten mit ihrem heutigen Bildungsstand sind für den künftigen Lehrer ein Labyrinth, aus dem sich nur wenige herausfinden können. Wir müssen aber dem künftigen Lehrer die Möglichkeit zur Forschung an der letzten Quelle geben. Diese liegt draußen, und deshalb haben wir den Schwerpunkt der Lehrerbildung in stark landschaftlich gebundene Hochschulen gelegt. Ein zweiter Ansatz für neue Erziehungsformen ist in den nationalpolitischen Erziehungsanstalten entwickelt worden. In diesen ist voller Ernst gemacht mit der Charakterbildung durch Körperschulung und Wettkampf. Aus einer Schülerpension wurde außerdem ein Instrument nationalsozialistischer Gemeinschaftserziehung.

Der Minister sprach dann vom Landjahr und erklärte: „Leicht ist es mir nicht geworden, dieses Landjahr Wirklichkeit werden zu lassen. Viele hatten Bedenken! Daß sich bei Neuschöpfungen zunächst Unvollkommenheiten immer einstellen, ist klar. Die besten Verteidiger des Landjahres sind die Eltern, die Kinder zurückbekommen, wie sie sie noch nicht kannten: rechtwinkelig an Leib und Seele, wie Nietzsche einmal das Ideal des deutschen Menschen bezeichnete.

Kommen wir nun von den Grundlinien der Erziehung zu denen der Bildung, so wird vielleicht erwartet, daß nun die neuen Lehrpläne aufgezeigt werden. Ich gehe bei der Erneuerung der Schule

Neues aus aller Welt

Erdgas-Ausbruch bei Wien

Auf einer Bohranlage der New European Gas and Electric Company in der Nähe von Enzersdorf bei Wien ereignete sich gestern vormittag ein heftiger, schrecklicher Erdgasausbruch, der die Bohranlage z. T. zerstörte und riesige Mengen Erdgas mehrere hundert Meter hochschleuderte. Die 15 Mann starke Belegschaft konnte sich noch im letzten Augenblick retten. Der Gasausbruch dauerte am Abend noch an.

Mit dem Gas werden große Mengen von Erde und Schlamm aus dem Innern emporgeworfen. Der Ausbruch erfolgte, als das Bohrgestänge ausgewechselt wurde. Deshalb konnten auch die Ventile nicht abgedichtet werden. Man versuchte dann, die Schieber der Ventile einzuschieben, was aber noch nicht gelungen ist, da eine Annäherung an die gefährdete Stelle mit Lebensgefahr verbunden ist.

Die Gendarmerie hat in weitem Umkreis Absperrungen vorgenommen. Die Bevölkerung mußte alle offenen Feuer löschen, um eine Explosion des Erdgases zu verhindern. Ob es überhaupt möglich sein wird, das Erdgas, nach dem eifrig gesucht wurde und das nun der Kunst der Ingenieure spottet und seinen eigenen Weg genommen hat, abzudämmen und einzufangen und so einen wirtschaftlichen Nutzen daraus zu ziehen, erscheint zur Zeit durchaus fraglich.

Im Fieber aus dem Fenster gestürzt

In Adorf i. Vogtl. lag der 19jährige Weber Hans M. an einer Lungenentzündung erkrankt in hohem Fieber. Er verlangte nachts zu trinken. Als sein Vater ins Schlafzimmer zurückkehrte, sah er, wie sein Sohn zum Fenster hinausstürzte. Er eilte hinzu, kam aber zu spät. Mit zerschmetterten Gliedern blieb der junge Mann, der aus 13 Meter Höhe auf die Straße gestürzt war, tot liegen.

Wernigeröder im Walsertal verunglückt

Wie aus Bregenz berichtet wird, unternahm im kleinen Walsertal der in Hirschegg auf Winterurlaub weilende Walter Kroecker aus Wernigerode im Harz eine Skitour auf den Haelekopf. Bei der Abfahrt stürzte er über eine 50 m hohe Felswand ab und blieb an deren Fuß tot liegen. Er hatte die Warnungsrufe seiner Begleiter überhört. Die Leiche wird nach Wernigerode überführt.

Haldenrutsch verursacht Zugentgleisung

Am Freitagmorgen gegen 3 Uhr ereignete sich beim Richardt-Schacht der Grube Clarenthal in der Nähe des Reichsbahnkörpers der Strecke Luisenthal—Voelklingen ein Haldenrutsch. Die Haldenmassen stürzten soweit über den Gleiskörper, daß die Lokomotive und vier Wagen eines vorbeifahrenden Güterzuges entgleisten. Ein Mann, ein Haldenarbeiter, wurde verschüttet und später tot geborgen, der Lokomotivführer und ein weiterer Mann leicht verletzt.

Doppelmord in Pommern

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Donnerstagabend in Kösternitz-Abbau im Kreise Belgard (Pommern) das hochbetagte Bauernehepaar Guse in seiner einsam gelegenen Wohnung erschossen aufgefunden. Von dem Täter fehlt jede Spur. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Roboter-Flugzeug auf längerem Flug

Das amerikanische Roboter-Flugzeug, das seinerzeit wegen ungenügender Vorbereitungen nicht starten konnte, ist gestern zu einem längeren Probeflug gestartet. Bekanntlich wird es durch Fernlenkung gesteuert und machte so den Piloten überflüssig. Trotz ungünstiger Wetterlage trat Donnerstag die Maschine einen Flug längs der Pazifikküste an, der über 700 Meilen gehen soll. Nach dem Start hatte man einige Besorgnis um die Maschine, da über eine Stunde lang mit dem Flugzeug keine Funkverbindung herzustellen war. Später jedoch meldete sich der Roboter, und man kann den Versuch als gelungen bezeichnen.

---

stigere Beleuchtung gerückt, einige Zettel „Verkauft“ zeugen vom regen Anteil der Bevölkerung an dieser Veranstaltung des Gaukulturamtes. Dannehl.

---

* **Von der Martin-Luther-Universität.** Der ordentliche Professor der Theologie an der Universität in Kiel, D. Dr. Hans Windisch, ist auf den durch den Tod des Geheimen Konsistorialrates D. Ernst von Dobschütz erledigten Lehrstuhl für neutestamentliche Theologie an der hiesigen Martin-Luther-Universität berufen worden. Der Gelehrte wird dem Rufe Folge leisten und seine Lehrtätigkeit hier zu Beginn des Sommersemesters aufnehmen. Prof. Windisch, der aus Leipzig stammt, wurde 1908 Privatdozent daselbst, 1914 ordentlicher Professor in Leiden (Holland) und 1924 ordentlicher Professor in Kiel. Sein wissenschaftliches Hauptgebiet ist die Erforschung des Urchristentums. Er ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Amsterdam und Herausgeber der „Untersuchungen zum Neuen Testament“ sowie Verfasser einer großen Zahl von theologischen und religionswissenschaftlichen Schriften.

* **Goldenes Doktorjubiläum.** Der Professor für Anatomie, Prosektor i. R. Dr. med. Paul Eisler an der Universität hier, kann am 26. März sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Geboren zu Schilfa (Regierungsbezirk Erfurt), absolvierte Eisler das Gymnasium in Schleusingen und widmete sich in Halle dem Studium der Medizin, war zuerst Volontär und später Assistent an der Histologischen Abteilung des Anatomischen Instituts, wurde dann Prosektor und habilitierte sich 1889 in der Medizinischen Fakultät. Hier erhielt er den Titel Professor, 1900 die Ernennung zum außerordentlichen Professor und später zum Ordinarius. Prof. Eisler ist Verfasser eines Grundrisses der Anatomie des Menschen. Der Gelehrte ist Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle und der Anatomischen Gesellschaft.

* **Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung.** Die Reichsschrifttumskammer hat in Verbindung mit dem Werberat der deutschen Wirtschaft, dem Reichsausschuß für Volkswirtschaftliche Aufklärung, dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler, der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums eine Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung gegründet, deren Leitung in den Händen des Vizepräsidenten der Reichsschrifttumskammer, Dr. Heinz Wismann, liegt. Während der „Woche des Deutschen Buches“ hat die Reichsschrifttumskammer erstmalig mit Hilfe und Unterstützung aller am Schrifttum interessierten Organisationen, Stände und Berufsgruppen für das deutsche Buch geworben. Der Erfolg hat den Wert dieser umfassenden Zusammenarbeit bewiesen. Aufgabe der neugegründeten Reichsarbeitsgemeinschaft ist es, unter Ausnutzung der Verwertung der in der „Woche des Deutschen Buches“ gewonnenen praktischen Erfahrungen diese Zusammenarbeit in planmäßiger Weise fortzuführen und auszubauen. Die Anschrift lautet: Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung, Berlin W 8, Mohrenstraße 65.

600 deutsche Arbeiter auf der Bühne. Eine in der deutschen Theatergeschichte wohl einzig dastehende Inszenierung wird gegenwärtig im „Theater des Volkes“ in Berlin vorbereitet. Dort werden aus Anlaß des Geburtstages des Führers am 18., 19. und 20. April Aufführungen von Richard Euringers „Deutscher Passion 1933“ stattfinden. Diese Aufführungen werden dadurch besondere Bedeutung erlangen, daß die großen Sprech-, Gesangs- und Bewegungschöre von Arbeitern aus Berliner Betrieben gestellt werden. Als Mitwirkende sind nicht weniger als 600 deutsche Arbeiter vorgesehen.

* **Alexander Moissi gestorben.** Der Schauspieler Alexander Moissi ist gestern in Wien an einer schweren Grippe gestorben. Er stammte aus Triest und gehörte zu den bevorzugten Kräften Max Reinhardts. Auf Veranlassung Mussolinis war ihm dieser Tage das italienische Staatsbürgerrecht verliehen worden.

Kampf um „Peer Gynt“

Wer schrieb das Filmmanuskript?

Ein interessanter „Kampf um ein Filmmanuskript“ beschäftigte die 21. Zivilkammer, die sogenannte Urheberrechtskammer des Berliner Landgerichts. Der Prozeß endete mit einer einstweiligen Verfügung des Gerichts, wonach der Bavaria Film AG in München und zwei weiteren Gesellschaften der Filmindustrie verboten wird, den Film „Peer Gynt“ öffentlich vorzuführen, es sei denn, daß diese Gesellschaften für den Antragsteller, Dr. Alwin Elling aus Berlin-Schmargendorf, 10 000 RM bei Gericht als Sicherheit hinterlegen.

Die Hinterlegung des genannten Betrages beim Amtsgericht ist bereits erfolgt, so daß der Film vorläufig weitergespielt werden darf. Eine endgültige Entscheidung des Streitfalles ist jedoch noch nicht gefallen.

*

Diese Entscheidung erging, weil der Kläger nach Auffassung des Landgerichts glaubhaft machte, daß die Bavaria Filmgesellschaft bei der Herstellung dieses Films ein Manuskript Dr. Ellings mitbenutzt und damit sein alleiniges Urheberrecht verletzt hat.

Schon vor längerer Zeit hatte sich Dr. Elling mit dem Plan beschäftigt, das Drama Ibsens „Peer Gynt“ zu verfilmen. Er hatte ein Manuskript entworfen und es der „Tofa“ (Tonfilm Fabrikationsgesellschaft) in Berlin vorgelegt. Diese wiederum tat sich mit der Bavaria zusammen, die gerade einen großen Film mit Hans Albers bringen wollte. Man verhandelte mit Dr. Elling, brach aber eines Tages die Besprechungen ab, weil Hans Albers das Manuskript als unbrauchbar bezeichnete. Der Film wurde dann ohne Mitwirkung von Dr. Elling gedreht und im Dezember v. J. herausgebracht.

Als Dr. Elling Klage erhob, bestritten die Filmgesellschaften, daß das Manuskript Urheberrecht genieße, denn es sei nur ein „Exposé“ und enthalte lediglich allgemeine Grundgedanken, ein sogenanntes Handlungsgerippe, und stelle nur eine unzulässige Bearbeitung des Dramas von Ibsen dar. Ferner bestritten sie, Dr. Ellings Manuskript in irgendeiner Form verwandt zu haben.

Das Landgericht stellte sich auf den Standpunkt, das Manuskript Dr. Ellings genieße Urheberrechtsschutz, weil es eine selbständige Bearbeitung des Ibsenschen Dramas darstelle. Ob es sich zum Verfilmen eigne, spiele bei der Frage der urheberrechtlichen Schutzfähigkeit keine Rolle. Da Dr. Elling glaubhaft gemacht habe, daß die Gesellschaften sein Manuskript bei der Herstellung mitbenutzt hatten, sei ein Verbot der Filmaufführung gerechtfertigt. Die Zulassung weiterer Aufführungen sei von einer Sicherheit abhängig zu machen, deren Höhe durch den Betrag bestimmt sei, den Dr. Elling als Entschädigung für die Verwertung seines Manuskripts fordere.

Diese Entscheidung des Landgerichts ist allerdings noch nicht rechtskräftig.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Stadler; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für unpolitischen Nachrichtendienst und Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. (D.-A. 2/1935: 45 000.) — Berliner Schriftleitung: Dr. Fritz Fillies, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten GmbH., Halle. Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 24 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0003
DFG

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Anzeige.

Am Freitag nachmittag entschlief sanft mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Berghauptmann Wirklicher Geheimer Oberbergrat

Dr. Otto Scharf

Ritter hoher Orden.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Emma Scharf geb. von Schönberg.

Halle a. S., Mühlweg 11, Herne i. Westf., Castrop i. Westf., Berlin und Bleicherode, den 23. März 1935. *

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. März, 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen. Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Oberpostrats

Otto Thiemann

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Dr. Hans Thiemann u. Frau, Jena
Frau Marie Teichler

Halle (Saale), im März 1935.

Heute folgte unsere liebe gute Mutter

Frau Auguste Fiedler
geb. Stößer

unserem lieben Vater nach kurzer schwerer Krankheit in die Ewigkeit nach.

Halle, Pfronten-Ried, Teutschenthal, den 22. 3. 35.

In tiefer Trauer
Otto Fiedler u. Frau Elisabeth geb. Boost
Xaver Hartmann u. Frau Martha geb. Fiedler
Otto Kersten u. Frau Alma geb. Fiedler
Paul Kretzschmar u. Frau Anna geb. Fiedler
und Enkelkinder

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 25. März, 13½ Uhr, in der Kapelle des Nordfriedhofes statt. Freundlich zugedachte Kranzspenden nimmt die Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden" H. Gericke, Fleischerstraße 11, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Gestern nachmittag ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Emma Bläske
geb. Abend

nach langem schweren Leiden im 67. Lebensjahr in die Ewigkeit eingegangen.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Wilhelm Bläske
Rechnungsrat

Halle (Saale), den 23. März 1935.

Für die vielen Beweise herzlicher und warmer Anteilnahme anläßlich des Ablebens unserer lieben Eltern

Hofmeister Franz Witte und Emma Witte

sagen wir allen auf diesem Wege unseren aufrichtigen und tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Theune für die so herzlichen und tröstenden Worte bei der Beerdigung. Herzlichen Dank ebenfalls der Familie Koch und der Gefolgschaft des Rittergutes Köchstedt, die in dieser schweren Zeit uns durch ihre Hilfe und Teilnahme großen Trost gegeben haben. Aufrichtigen Dank ebenfalls allen denen, die durch die überaus reichliche Kranz- und Blumenspenden unseren Schmerz lindern halfen und das Andenken unserer lieben Eltern durch ihre Teilnahme an den Beerdigungsfeierlichkeiten ehrten. (a

Im Namen aller Hinterbliebenen
Geschwister Witte, Köchstedt.

Nach kurzem, aber mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied ganz plötzlich unser heißgeliebtes Töchterchen, uns. Sonnenscheinchen

Pilein

Halle, den 23. 3. 35, Lutherplatz 5

In tiefer Trauer
Werner Sturm nebst Frau

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. 3. 35, 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Freundl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt W. Jahnke, Halle, Rud. Haymstr. 38.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Frank sowie der DAF, dem Sportverein, den Hall. Salzwerken und dem Neuhausbesitzerverein.

Zscherben, den 22. März 1935.

Frau Marie König
nebst Kindern

Die glückliche Geburt ihres
zweiten Jungen
zeigen hocherfreut an

Werner Ehrhardt und Frau
Charlotte geb. Wilke

Halle a. S., den 21. März 1935
Hindenburgstr. 9.

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Familien-Drucksachen
Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Trauerkarten liefert in allen Ausführungen die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten, Gr. Ulrichstraße 16

die modernen Gardinen
ARNOLD & **Freitzsch**
die Fachleute am Kleinschmieden

Blasenkatarrh
Blasenschwäche, Nierenleiden usw. bewährt, erprobt **Coba** verstärkt mit Coba-Tee, überall erhältlich, bestimmt Waltsgott-Drogerie. Große Ulrichstr. 30 Vertr. Hartga Berlin-Neukölln I, Oderstr. 17

Was ist die Große Mode?
Man versteckt nicht mehr die Brust, man betont sie und ihre Form. Das weibliche Geschlecht hat sich endlich anders besonnen. Die vorstehende Brust steigert die stolze Haltung, zeigt Kraft und Gesundheit. Man hat die Notwendigkeit des Busthalters erkannt, der die Form bildet und erhält. Thalysia-Brusthalter sind vom einfachsten bis zum teuersten Modell die besten Helfer. Die hängende Brust wird zusammengefaßt und verschönert. Für jedes Alter, für jeden Zustand gibt Ihnen Thalysia den passenden Brusthalter. In einfacher Ausführung von M. 3.50 an. Anprobe u. Beratung jederzeit und unverbindlich im
HYGIENE-REFORMHAUS
THALYSIA
Paul Garms G. m. b. H.
Leipziger Straße 73

Zu dick!
Toluba-Kerne wirken fettzehrend und sind unschädlich fürs Herz. Man nehme 3mal täglich 2 Stück. In Apotheken zu haben.

Beerdigungs-Institut
Oskar Anders, Brunoswarte 4, Ruf 228 55.
Silberne Medaille.
66 J. a. Francke-platz, 1 Min. vom Standes- u. Begräbnisamt.

Ringe zur Verlobung
333/Gold 750/Gold
585/Gold 900/Gold
Billige Preise
Große Auswahl
Schindler
Kl. Ulrichstr. 35

Witwe
(50) sucht Freundin oder gesellig. Anschluß. Angeb. L. 75 HN-Leipzigerstraße. (†

Früherer Bankier
erteilt Rat in all. kaufm. Angelegenheiten, übernimmt Kontroll., Revis., Buchführ. Angeb. unter L. 69 HN-Leipzigerstraße. (†

Preiswerte **Schlafzimmer**
Möbel-Friedrich, Torstr. 29

Mod. Speisezim. 316.-
Couch . . . 69.- 79.- 89.-
Flurgarderoben 17.- 21.- 29.- 34.-
Küchen in großer Auswahl billigst
Auch gegen günstige Teilzahlung
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel, Halle
Große Märkerstraße 4
Ehestandsdarlehnsscheine werden in Zahlung genommen.

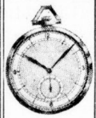
Edelbuschrosen
je eine Pflanze: „hellrot, tiefrot, hellgelb, tiefgelb, kupfer, bronce, orange, lachs, rosa, weiß".
Also 10 Pflanzen II. Qual. RM. 2.— Genaue Kulturanweisung liegt jed. Sendung bei. Jede nichtgefallende Sendung nehme auf meine Kosten zurück. — Lieferung ins Haus durch Verteilungsstelle.
Ludwig Sontag, Steinfurth ü. Bad Nauheim.
Steinfurther Rosen sind weltberühmt.

Gute **Möbel**
Neueste Modelle
Niedrige Preise
Rennert
Nickel-Hoffmann-Str. 5
Fernruf 325 12

Juwelier Koch
empfiehlt billige
Verlobungsringe
Kl. Ulrichstr. 18a, früh. Landwehrstr. Ankauf von Gold und Silber.

Reparaturen preiswert Schraut Schmeerstr. 4

Wie eine **Rückgrat-verkrümmung** ohne Berufsstörung seit Jahrzehnten erfolgreich bekämpft wird und wie auch Ihnen geholfen werden kann, sagt
Franz Menzel, Leipzig-Schleußig 110
geg. Einsend. v. 1 M oder Nachnahme.



Zur Konfirmation
Zuverlässige **Uhren** *beim Fachmann*
Mennicke
Gr. Steinstr. 62
gegenüber Schauburg

Das neue Ehrenkreuz!
Sachgem. Garnierung Miniaturorden. Umarbeiten vorhandener Ordensdekorationen
Fleischhauer
Steinweg 22
gegenüber der Schwetschkestraße

Verlobungs-Ringe

führe nach wie vor in ciseliert, gehämmert, glatt, schön vollendete Formen, Massiv Gold und Doublé in allen Preislagen. Eigene Fabrikation, billige Bezugsquelle.
R. Voss
Goldschmiedemstr.
Leipziger Str. 1
Rathaus-Laubengang
— Tel. 246 24 —
Nehme Altgold in Zahlung.

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken
teile ich gern **kostenfrei** mit, wie ich vor Jahren v. meinem Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Bastian, Rentier, Stahnsdorf Nr. 405, Kr. Teltow, Bergstr. 9.

Spiel- und Sport-Bälle
Klappenbach
Gr. Ulrichstr. 41
Leipziger Str. 61/62

Anzug
od. Mantel fertige an m. Futterzutat. für RM. 29,— Selbstherstell. Am Güterbahnh. 1, III.

Hausschneiderin,
perfekt, sucht, da hier neu zugezog., Kundenkreis. Angebote L. 85 HN-Ulrichstraße. *

Tausche
fast neues Radio geg. gebr. Motorrad. F. W. * Holleben, Mühlenstraße 10.

Bitte beachten Sie die Kleinanzeigen

Seife vor Verlust bewahren!
Verrühre jedesmal vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser und lasse Henko **eine Viertelstunde** wirken! Waschkraft und Schaumbildung werden dadurch wesentlich erhöht!
Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Seit über 50 Jahren im Dienste der deutschen Hausfrau
Auch zum Einweichen der Wäsche vorzüglich bewährt.

Defaka jetzt im Reichshof
LEIPZIG C1
Grimmaische Ecke Reichsstraße

Ab Sonnabend, 23. März, 7 Uhr abends, sind unsere bisherigen Geschäftsräume Otto-Schill-Straße 3-5 geschlossen.
Am Donnerstag, 28. März, vormitt. 10 Uhr, eröffnen wir unser neues Geschäftshaus »Reichshof«, Grimmaische Ecke Reichsstr.
Einteilung und Gestaltung der Räume sowie die reiche Ausstattung aller unserer Läger mit gediegenen preiswerten Waren sind erneuter eindringlicher Beweis unseres Leistungswillens:
Im Dienst an der deutschen Familie
Defaka
DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G. M. B. H.
Großspezialgeschäft für Bekleidung und Wohnungseinrichtung

Frühjahrskleidung
jetzt zur
Chem. Reinigung
umfärben / kunststopfen / plissieren
Gardinenwäscherei
in allerfeinster Ausführung
Achten Sie auf unsere Läden mit diesem Zeichen
Vereinigte Färbereien u. Wäschereien
Fernruf 22923, 29674

Bekanntmachungen

Am schwarzen Brett im Waagegebäude, Marktplatz 24, befindet sich eine Bekanntmachung betr. den Antrag des Oberbürgermeisters um Ausstellung eines Besitzzeugnisses über die Parzelle Gemarkung Halle Nr. V 15 von 4 qm Größe, zum Kaulenberg zwecks Anlegung eines neuen Grundbuchblattes. (e12
Halle, den 18. März 1935.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde (Baupolizei).

Pfänder-Versteigerung.

Die öffentliche Versteigerung der Pfänder Nr. 7786—11 537 (Pfandschein: Juni 1934) findet v. 9. April 1935 ab im Versteigerungslokal, „An der Marienkirche 4", statt. Beginn täglich 9 Uhr.
Versteigert werden Fahrräder, Gold- u. Silberwaren, Uhren aller Art, Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue u. getragene Kleidungsstücke, Musikinstrumente, Pianos, Pelze u. a.
Pfandscheinerneuerung nur bis Sonnabend, den 6. April 1935.
Erzielte Ueberschüsse können binnen Jahresfrist abgehoben werden.
23. 3. 1935. (e12
Leihamt der Stadt Halle.

Kirchliche Nachrichten.

Heilsarmee, Kl. Klausstraße 8. Sonntag, vorm. 9 Uhr, Heiligungsversammlung. Sonntag, abends 20 Uhr, Heilsversammlung. Mittwoch, abends 20 Uhr, Heilsversammlung. Donnerstag, 20 Uhr, Heimbundstunde für Frauen und Mädchen. Freitag, abends 20 Uhr, Heiligungsversammlung. Kinderversammlung: Sonntag um 14 Uhr, Mittwoch um 15 Uhr.

Die bewährte Kur gegen: Stuhlverstopfung, Hämorrhoidal-Leiden, Fettleibigkeit, Magen- u. Leberleiden
Der Frauentee ist der
Resomintee
(ges. geschützt). Paket M. 1 u. M. 1.50 in Apotheken erhältlich, wenn nicht
Versand durch die Kaiser-Apotheke, Magdeburg-A.-N

Inserieren bringt Gewinn!

Umpreßhüte
Damenhüte bekannt billig
Herrenhüte reinigen RM 1.-
Hutfabrik Franz Zenk
jetzt **Sternstr. 13** (Kl. Berlin) gegenüb. dem alten Geschäft, **Steinweg 1.**

Eröffnung des
LLOYD
Ostasien-Expreß
mit den neuerbauten Schnelldampfern **„Scharnhorst" „Gneisenau" „Potsdam"**
je 18 000 Brutto-Register-Tonnen
Jungfernreise
D. »SCHARNHORST«
10. Mai 1935
Ein Ereignis im Ostasien-Verkehr
Besondere Vorzüge: 2 Freiluft-Schwimmbäder, Gymnastikhalle, Lido- und Sport-Decks, große Gesellschafts-Räume, Festhalle, Bars, Bordkinos, luft. Kabinen
Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Lloyd-Reisebüro Hermann Müller, Halle-S. Leipziger Str. 20, gegenüb. Ritterhaus, Tel. 24422.

Verschiedenes

Achtung!
Hausfrauen. Kesseldeckel m. Quirl erspart Feuerung, Zeit u. Anstr. d. Wäsche wird i. Kess. fert. Die Frauen sind alle zufried. Anerkenn. stehen zur Verf. Pr. 16 M., auch Ratenzahlg. Emil Sammtleben, Berlinerstraße 28.

Ihre Briefe
entwerfe u. schreib. ich, desgl. Anfert. sämtl. Schreibm.- u. Stenographie-Arbeiten. Angeb. C. 3223 HN-Ulrichstraße. *

Buchführung, Bilanz, Steuersachen
erl. bill. Buchhalt. Angebote H. 3188 HN-Ulrichstr. *

Gelegenh.-Dichtungen
umgehend durch Elisabeth Postler, Halle (S.), Paradeplatz 2. *

Klavierspieler,
welcher Interesse hat, sich einem Quart. anzuschl., gef. Wunderlich, Zig.-Gesch., Rich.-Wagnerstr. 3.

Verloren Gefunden

Blauer Bademantel
verloren. Gegen Belohnung abzugeben Burgstr. 12 Nagel.

Armbanduhr
mit schw. Band verloren. Abzug. Bäckerei Döring,* Rannischer Platz.

Nummernschild
IM 3265 verloren Kronprinzen-Berliner- und Freiimfelderstraße. * Adolf Menzel, Freiimfelderst. 120

Fuhren
all. Art führt aus Döring, Reideburgerstr. 25 Telefon 310 74. *

Herrenstärkewäsche,
Familienwäsche fachmänn., saub., pünktl. Hammer, Halle, Grafeweg 17 Ritterstr. 3.

Familien-Anzeigen
Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch die Hallischen Nachrichten

Niedliches Hündchen zugelaufen

Nach überstandener Grippe braucht Ihr Herz Erholung
durch eine vom Arzt verordnete Kur im
Herzbad Altheide
Kurhaus und Sanatorium sind geöffnet
Mäßige Preise, Pauschalkuren, Prospekte frei

Aufträge
sucht Tischlerei mit modernem Maschinenpark und reichlichem Material.
25 Arbeitsplätze
für Bau oder Möbel. Angebote unter T. 257 an HN-Ulrichstraße.

Inserieren bringt Gewinn!

Nicht alle Nähmaschinen sind gleich gut!
Es gibt viele Unterschiede. Damen legen mit Recht viel Wert auf Schönheit und Ansehen des Möbels. Aber das Wichtigste sind Präzision und Dauerhaftigkeit des inneren Getriebes und damit gleichbleibende und stets vorzügliche Nähleistung für viele Jahrzehnte.

Naumann
ist Name von Weltruf seit mehr als 60 Jahren. Naumann-Nähmaschinen sind ideal innen und außen, in jeder Hinsicht Qualität und darum bevorzugt für alles Nähen und Sticken, Stopfen und Flicken. Prophete zeigt Ihnen gern reiche Auswahl in vielen Modellen, darunter feine Schrank- und Versenkmaschinen, und erwartet Ihren ganz unverbindlichen Besuch im Laden.
Kauf im Fachgeschäft Prophete
Rannische Str. 15-16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, 23. März.

Dem höchsten Gott zu Ehren!

Wieder feierte die dankbare Erinnerung des deutschen Volkes in diesem Lenz einen großen, gottbegnadeten Meister der heiligen Musik, Johann Sebastian Bach. Konnte bei den erhebenden Händelgedenkfeiern vor vier Wochen mit Recht betont werden, daß Händel und seine Kunst nicht in erster Linie vom religiösen und kirchlichen Blickfeld aus gewertet werden dürfe, obwohl alle seine Werke von Religion im Sinne einer heiligen Ehrfurcht durchweht sind, so darf J. Seb. Bach von der Kirche des Protestantismus ganz als der Ihrige in Anspruch genommen werden. Der Thomaskantor ist der große Meister evangelischer Kirchenmusik, ein „Spielmann Gottes", wie ihn sein Nachfolger im Kirchenamt an der Thomaskirche in einem „Buch vom deutschen Kantor" nennt. Da wird uns deutlich, wie der Mann sein Amt und sein Werk als göttlichen Auftrag zum Dienst an der Christengemeinde aufgefaßt hat.

Ergibt sich nun hieraus eine Berechtigung, darüber zu streiten, wer der größere, weitere, umfassendere gewesen ist, der weltoffene Händel oder der „kirchengebundene" Bach? Diese Frage ist gerade so töricht, als wenn man fragen wollte, ob der „Messias" als Kunstwerk höher zu werten sei oder die Matthäuspassion oder die h-moll-Messe.

Wir wollen als deutsche Menschen Gott dankbar sein, daß er uns all dies geschenkt hat, und wir Hallenser dürfen besonders stolz darauf sein, daß durch Händels Namen auch der Name unserer Stadt in die weite Welt hinausgeklungen ist. Und dabei wollen wir nicht vergessen, daß auch Bach mit uns und namentlich mit der Hauptkirche der Stadt, der Kirche Unser Lieben Frauen, etwas zu tun hat.

Es war in den Jahren von 1712 bis 16, als zwischen dem Collegium Marianum, dem Wohllöblichen Kirchenkollegium zu Unser Lieben Frauen und Herrn Christoph Cuncius, berühmten Orgelmacher, Verhandlungen wegen einer neuen großen Orgel in der Marktkirche gepflogen wurden. An diesen Verhandlungen war auch J. Seb. Bach, der damals in Weimar lebte, als musikalischer Sachberater beteiligt, ja die Verhandlungen erstreckten sich auch darauf, daß das Kirchenkollegium Bach als Organisten an unsere Kirche zu bekommen sich bemühte. Einige Briefe an die Marienkirche und den damaligen Konsistorialrat D. Heineccius bezeugen, daß sich Bach für die Organistenstelle gemeldet hatte. Da ihm aber unsere Kirchengemeinde kein höheres Gehalt als das zusichern konnte, das er auch an seiner bisherigen Stelle in Weimar bezog, zerschlugen sich die Verhandlungen. Wie aus dem Briefwechsel zu schließen ist, war das Kirchenkollegium von Marien darüber sehr ungehalten, wohl weil es annahm, daß Halle um jeden Preis Weimar vorzuziehen sei. Bach rechtfertigte sich in einem Schreiben vom 19. März 1714 mit den Worten: „Wenn ich auch in Halle ebenso starke Besoldung bekomme als hier in Weimar, — wäre ich dann nicht gehalten, die ersten Dienste den anderen vorzuziehen?" Er möchte auf keinen Fall in den Verdacht kommen, als wolle er durch Wegmeldung eine Erhöhung seiner bisherigen Bezüge in Weimar erzwingen, zumal da „sein gnädigster Herr ihm schon soviel Gnade für seinen Dienst und seine Kunst erwiesen habe".

Solche Aeußerungen beleuchten die Gesinnung und innere Haltung des Mannes. Er hatte gewiß bei kargem Sold wirtschaftlich zu kämpfen, aber entscheidend war für ihn nicht der pekuniäre Vorteil, sondern die Resonanz, die seine göttliche Kunst fand. Gewiß ist es bedauerlich, daß unsere Stadt diesen Genius nicht für sich gewinnen konnte und sich damit begnügen mußte, daß sein genialer Sohn eine Zeitlang auf der Orgelbank der Marktkirche seines heiligen Amtes waltete, aber die Wirksamkeit eines wirklich Großen im Reiche des Geistes ist ja nicht an einen Ort gebunden. Wir dürfen Bach auch als den unsrigen betrachten; denn von seiner Kunst lebt der evangelische Gottesdienst so weit die deutsche Zunge zu Ehren Gottes singt und darüber hinaus, und in seinen Werken lebt die deutsche Frömmigkeit, ob sie in jubelnden Hymnen das gläubige Herz frohlocken läßt oder ob sie in erschauernder Ehrfurcht vor dem Geheimnis von Golgatha stille wird. Mich hat an Bachs Musik immer die Stelle in der Matthäuspassion am tiefsten ergriffen, wo nach den Worten des Rezitativ „Er verschied" eine bange Pause einsetzt, und dann die Menschenstimmen die bange Stille lösen mit dem ganzen schlichten Choralliede „Wenn ich einmal soll scheiden . . ."

Was man auch über deutschen Glauben und artgemäße Frömmigkeit aussagen mag — das ist deutsche Frömmigkeit und artgemäßer Glaube! Und sein Künder ist heute und alle Zeit der Thomaskantor, der beinahe einmal Kantor an Marien in Halle geworden wäre. J. Fr.

Die Straße ist kein Spielplatz

Beim Kreiselspiel wurde gestern mittag ein siebenjähriges Mädchen vor der Wohnung seiner Eltern in der Gr. Brunnenstraße von einem Lastkraftwagen umgerissen. Das Kind trug stark blutende Verletzungen im Gesicht davon; es wurde von seiner Mutter sogleich zum Arzt gebracht. Der Unfall mag alle Eltern anhalten, ihre Kinder darauf hinzuweisen, daß die Straße kein Spielplatz ist.

Gegen 19.20 Uhr wurde vor dem Grundstück Delitzscher Straße 63 eine Frau von einem Radfahrer, welcher ohne Licht auf dem Bürgersteige fuhr, angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt Verletzungen am linken Fuß.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 23. März 1935, morg. 7 Uhr

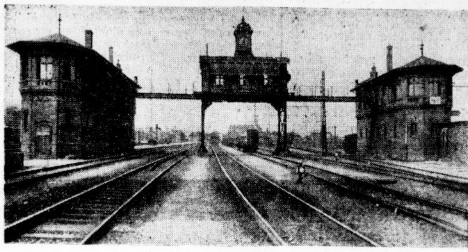
Sonnenaufgang 6[18] Mi. | Mondaufgang . 2[50] Mi.
Sonnenuntergang . 18[27] Mi. | Monduntergang 6[37] Mi.
Dauer der Dämmerung 38 Mi. | Mondphase: Abnehmend.
Niederschlag der letzten 24 Std. 0,0 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 22. 3. 8, am . . .

März		Lufttemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung.
22.	14[12]	+ 16,6	752,4	45	W	3	wolkig	–
22.	21[12]	+ 12,4	751,2	62	C1)	–	wolkenlos	–
23.	7[12]	+ 10,8	748,6	68	WSW	1	bedeckt	–

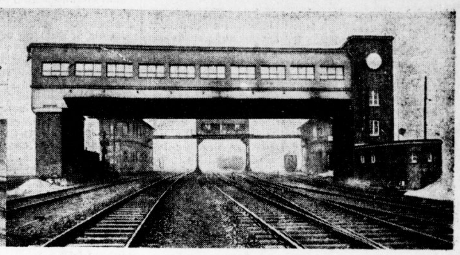
*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind Halle für ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C1) Windstille.

Hallische Stellwerke einst und jetzt

Die neuen Stellwerke Hp 4 und Hp 5, Hauptbahnhof Halle, in Betrieb — Verkehrstechnisch bedeutsame Zusammenfassung großer Bahnhofsbezirke in einer Anlage — „Schönheit der Arbeit"



Alte Stellwerke „Hp 6, Hp 7 und Hp 8" auf dem Personenbahnhof Halle



Aufnahme: Pressedienst Reichsbahndirektion Halle

Das neue Stellwerk „Hp 5" auf dem Personenbahnhof Halle

In aller Stille hat sich auf dem Hauptbahnhof in Halle-Saale im Zusammenhang mit der Eröffnung des fünften Bahnsteiges ein Wandel vollzogen, der, von der Oeffentlichkeit kaum beachtet, für die Betriebsführung des Hauptbahnhofes von allergrößter Bedeutung ist. Am 15. Oktober 1934 und am 21. Januar 1935 sind die neuen Stellwerke Hp 4 und 5 (Hp = Halle, Personenbahnhof) in Betrieb genommen und die alten Stellwerke Hp 4, 5, 6, 7 und 8 stillgelegt worden. Das neue Stellwerk Hp 4 ersetzt das alte Stellwerk Hp 4, das neue Stellwerk Hp 5 die alten Stellwerke Hp 5, 6, 7, 8. — Der Fortschritt in der äußeren Gestaltung der Gebäude muß jedem Laien, auch bei nur flüchtigem Blick, ins Auge fallen. Früher kleine Wohnhäuschen mit allerhand Zierrat, mit Zinnen und Giebeln, heute ein klarer kubischer Zweckbau, der in seiner sachlichen Einfachheit dennoch harmonisch und schön wirkt. Der Größe des Fortschrittes des äußeren Bildes entspricht aber auch der Fortschritt der inneren technischen Einrichtungen. Die alten Stellwerke wurden mechanisch bedient, d. h. Signale und Weichen wurden durch Drahtzüge bewegt; sie stammten aus den Jahren 1898, 1908 und 1913. Die neuen Stellwerke sind elektrisch, d. h. die Signale und Weichen werden durch den elektrischen Strom umgestellt. Der große Vorteil des elektrischen Stellwerkes ist neben anderem, daß die Bedienung der Weichen und Signale auf viel weitere Entfernung betriebssicher erfolgen kann, als beim mechanischen Stellwerk, bei dem die Länge der Drahtseile nur begrenzt ist. Dadurch ist es möglich geworden, was besonders für große Bahnhöfe wertvoll ist, große Bahnhofsbezirke in ein Stellwerk zusammenzufassen. So sind in Halle durch den Neubau drei Stellwerke weggefallen. Die alten Stellwerke sind inzwischen niedergerissen. Bei den neuen Stellwerken ist nicht nur größter Wert auf technische Vollkommenheit gelegt, sondern auch entsprechend dem Grundsatz „Schönheit der Arbeit" auf Schaffung von Diensträumen, die zweckmäßig und dennoch ansprechend, den Beamten den schweren und verantwortungsvollen Dienst erleichtern sollen.

Zweifacher Meineid

Unklarheiten bei Verpachtung einer Gaststätte — Was der Vermittler verschwieg — Verhängnisvolle Eidesleistungen — Er hatte doch Bescheid gewußt

Edwin M. aus Halle vermittelte den Verkauf bzw. die Verpachtung von Gastwirtschaftsbetrieben. Am 16. Dezember 1930 kam durch ihn ein Pachtvertrag über ein Dessauer Café mit Stehbierhalle zwischen N. als Verpächter und B. als Pächter zustande. Als B. später mit dem Pachtzins in Rückstand geriet, klagte N. gegen ihn auf Zahlung und Räumung. B. jedoch focht den Pachtvertrag an und behauptete zur Begründung u. a., man habe ihm beim Abschlusse verschwiegen, daß das Pachtgrundstück zur Versteigerung anstand. Der Vermittler M., am 19. Januar 1932 als Zeuge darüber vernommen, bestätigte das unter Eid und fügte hinzu, er selbst habe von der Zwangsversteigerung erst nach Vertragsschluß erfahren.

Nunmehr wurde ein Betrugsverfahren gegen den Verpächter N. eingeleitet. In der Hauptverhandlung zu Dessau bekräftigte M. seine frühere Angabe nochmals durch seinen Eid.

Später wurden erhebliche Zweifel an der Wahrheit der beiden eidlichen Aussagen des Vermittlers M. laut. Sie führten schließlich zu einer Anklage wegen Meineides gegen ihn, über die am Donnerstag vor dem hallischen Schwurgericht verhandelt wurde. Da eine Reihe von Zeugen mit aller Bestimmtheit bekundete, daß der Angeklagte M. mit ihnen bereits vor dem Abschlusse des Pachtvertrages zwischen N. und B. über die bevorstehende Zwangsversteigerung gesprochen habe, wurde M. trotz seines Abstreitens für schuldig befunden. Das Gericht erkannte jedoch an, daß sich M. in beiden Fällen im sogenannten Eidesnotstand befunden habe, da er sich, wenn er die Wahrheit ausgesagt hätte, selbst einer strafbaren Handlung hätte bezichtigen müssen (§ 157 Ziffer 1 StGB), — nämlich bei der ersten Vernehmung der Beihilfe zum Betruge, bei der zweiten des Meineides. — Das Urteil lautete auf ein Jahr neun Monate Zuchthaus und fünf Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Verurteilte wurde in Haft genommen.

Vom Sondergericht

Daß der jetzt 34jährige Louis M. sich vor dem Sondergericht zu verantworten hatte, kam daher, daß er bei seiner Straftat unberechtigterweise das Parteiabzeichen getragen hatte. Im übrigen handelte es sich um Diebstahl im Rückfall.

Eines Sonntags Ende Januar hatte M. in einer Ammendorfer Gastwirtschaft an einer Geburtstagsfeier teilgenommen, bei der erheblich gezecht worden war. Als er aufbrach, sah er fünf Fahrräder vor der Türe stehen. Da kam er auf den Gedanken, sich eins davon mitzunehmen; und er hatte immer noch die Fähigkeit, sich das beste auszusuchen. Mit diesem schwankte er davon. Nicht weit! Ein Polizeibeamter, der ihn kannte, stellte ihn. — „Woher das Rad?!" — „Das hat mir ein Freund geliehen!"

Schon aber kam der Bestohlene, der inzwischen sein Rad vermißt hatte, angelaufen. Laut und unentwegt schrie er: „Mein Rad! Mein Rad!!" Denn nüchtern war auch er nicht mehr . . . — Mit der Ausrede des M. war es vorbei. Da sich der andere jedoch gar nicht beruhigen wollte, mußten beide mit zur Polizeiwache.

Nur der Umstand, daß er nahezu sinnlos betrunken gewesen war und daher nicht mehr recht gewußt hatte, was er tat (§ 51 Abs. 2 StrGB), bewahrte den erheblich vorbestraften Angeklagten vor dem Zuchthause. Das Urteil lautete auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.

*

Außerdem bestrafte das Sondergericht noch zwei andere Angeklagte, beide vielfach vorbestraft, wegen übler Schwätzereien mit einem Jahr drei Monaten und mit vier Monaten Gefängnis. Beiden wurde die erlittene Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. —hau—

25 Jahre Sprachheilschule

Ihr Auf- und Ausbau in Halle — Die älteste Sprachheilschule aller Kulturstaaten — Aerzte und Pädagogen im Kampf gegen Sprachstörungen

Wir berichteten kürzlich bereits, daß die städtische Sprachheilschule demnächst ihr 25jähriges Bestehen feiern kann. Sie wird es am 27. März tun. Wir nehmen dieses Jubiläum zum Anlaß, den folgenden Aufsatz aus berufener Feder zu veröffentlichen:

So alt die menschliche Sprache ist, so lange gibt es auch schon Sprachfehler, die sowohl im Verkehr der Menschen untereinander als auch im Beruf als störend empfunden werden und sich in vieler Hinsicht nachteilig auswirken. Diese Sprachstörungen waren schon im Altertum bekannt. Schon seit über 2000 Jahren haben sich in allen Ländern immer wieder Menschen, besonders Aerzte, bemüht, die Ursachen der Sprachfehler zu erforschen und Methoden zu ihrer Heilung zu finden. Diese Bestrebungen haben im letzten Jahrhundert dazu geführt, daß sich Aerzte und Pädagogen zum gemeinsamen Kampf gegen die Störungen der Sprache zusammengefunden haben. Leider hat aber das Verständnis bei den Eltern für diese besondere Behandlung sprachgestörter Kinder noch sehr wenig zugenommen. Man wundert sich höchstens, daß ein Kind „nicht so richtig sprechen" kann, während doch die Geschwister „so schön" sprechen. Eltern und Schulen nehmen es als etwas Selbstverständliches hin, daß die Kinder richtig sprechen können wenn sie zur Schule gehen sollen. Die Erfahrung lehrt aber, daß es unter den schulpflichtigen Kindern eine große Zahl gibt, deren Sprache einen Fehler aufweist, der dem Kinde in vieler Hinsicht nachteilig ist.

Der Stadt Halle gereicht es zur hohen Ehre, für solche Kinder eine besondere Schule gegründet zu haben, die den Namen „Sprachheilschule" führt und in Hauptgebäude der Franckeschen Stiftungen — Franckeplatz 1 — untergebracht ist. Sie darf in diesen Ostertagen auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken und begeht dieses Jubiläum am 27. März dieses Jahres durch einen feierlichen Akt. Trotz dieser 25 Jahre ist sie selbst in Halle immer noch nicht allgemein bekannt. Nur die Eltern, die ihr sprachgestörtes Kind dieser Schule einmal anvertrauen durften, haben den Wert dieser Einrichtung erkannt. Sie wissen, daß diese Schule Sprachfehler aller Art heilen kann und dabei die Kinder nach dem Lehrplan der normalen Volksschule unterrichtet. Sie wissen, daß die Kinder nach erfolgter Heilung den normalen Volksschulen zurückgegeben werden, oder daß sie gleich auf mittlere oder höhere Schulen übergehen können. — Daß unsere Stadt eine solche Schule besitzt und mit dieser Einrichtung an führender Stelle in Deutschland steht, verdankt sie dem früheren Stadtschulrat Brendel. Nachdem dieser einsichtige Schulmann schon 1907 Heilkurse für Stotterer eingerichtet hatte, ging er 1910 dazu über, für sprachgestörte Schulanfänger Sprachheilklassen zu gründen. Diese waren das Fundament, auf dem die heutige achtklassige Sprachheilschule im Laufe der Jahre aufgebaut wurde. Der Ausbau war 1926 beendet. Dann wurde die Schule selbständig und bekam einen eigenen Schulleiter. Unsere Sprachheilschule ist nicht nur die älteste in Deutschland, sondern überhaupt die älteste aller Kulturstaaten der Erde. Sie ist im In- und Ausland bestens bekannt. Zahlreiche Studienkommissionen des In- und Auslandes haben sie aufgesucht, um die Organisation und Arbeitsweise kennenzulernen.

Diese Tatsache beweist, daß der Gedanke der Sprachheilbehandlung in allen Kulturländern bekannt ist. Ueberall hat man die Nachteile der Sprachstörungen erkannt und ist bestrebt, den betroffenen Kindern zu helfen, um sie für das spätere Leben in der Volksgemeinschaft vollwertiger zu machen. Dies kann aber nur in einer Sprachheilschule geschehen, wo die Voraussetzungen für die erfolgreiche Hilfe gegeben sind. Dahin gehören: schwächer besetzte Klassen, besonderer planmäßiger sprachtechnischer Unterricht, theoretisch besonders vorgebildete und in der Behandlung solcher Sprachfehler erfahrene Sprachheillehrer. Selbstverständlich ist es auch hier wie mit jeder ärztlichen Kunst: Nicht jeder Fall wird geheilt. Die Ursachen liegen im Kinde selbst. Manchmal muß man sich mit Besserungen begnügen. Einzelne Fälle sind unheilbar.

Trotzdem behält die Sprachheilschule ihre Bedeutung. Sie ist für Volk und Staat eine notwendige, segensreiche Einrichtung. Möge es der hallischen Sprachheilschule vergönnt sein, zu ihrem Teil an dem Aufbauwerk unseres Führers mitzuarbeiten und aus den sprachgeschädigten Kindern vollwertige Glieder der Volksgemeinschaft zu formen. R.

Brigadeführer Sauke nach Halle versetzt

Oberführer Ernst übernimmt die Brigade 37

Brigadeführer Sauke, der seit August 1934 die SA-Brigade 37 (Wittenberg) führt, ist als Führer der SA-Brigade 38 nach Halle versetzt worden. Der bisherige Führer der Brigade 38, Oberführer Ernst, übernimmt die Brigade 37 (Wittenberg).

Wie wir hierzu noch erfahren, findet aus Anlaß dieses Führerwechsels in Halle am morgigen Sonntag, vormittags 9 Uhr, ein Appell der SA des Standortes Halle im Thingplatzgelände auf den Brandbergen statt. Oberführer Ernst wird sich von der bisher von ihm geführten Brigade verabschieden und sie an Brigadeführer Sauke übergeben. Ebenso ist ein Appell der SA des Standortes Wittenberg vorgesehen. In seinem Rahmen wird die Uebergabe der Brigade 37 an Oberführer Ernst durch Brigadeführer Sauke stattfinden, nachdem dieser vorher von ihr Abschied genommen hat.

Berghauptmann Otto Scharf †

Im 81. Lebensjahre verstarb gestern der Wirkliche Geheime Oberbergrat, Berghauptmann Dr. h. c. Otto Scharf.

Berghauptmann Otto Scharf, der im Juli vorigen Jahres seinen 80. Geburtstag begehen und im Mai 1932 auf eine 25jährige Tätigkeit als Berghauptmann zurückblicken konnte, wurde am 18. Juli 1854 zu Kleinostrau bei Dürrenberg geboren. Er war Schüler des Realgymnasiums der Franckeschen Stiftungen, welches er 1875 mit dem Reifezeugnis verließ, um sich dem Bergfach zuzuwenden. Nachdem er im Steinkohlenbergwerk bei Wettin seine erste praktische Arbeit ge-

Nach einer Zeichnung von Emil Stumpp.

leistet hatte, studierte er in Halle und Berlin. Im Jahre 1884 erfolgte seine Ernennung zum Bergassessor, zugleich fand er am Oberbergamt in Halle seine erste Tätigkeit. 1886 wurde er Berginspektor, zwei Jahre später Bergmeister. Bis zu seiner Versetzung nach Breslau lebte er, nachdem er in verschiedenen Städten Deutschlands tätig gewesen war, in Dortmund. Zwölf Jahre lang hatte er seine Stellung als Oberbergrat in Breslau inne. Die Abhilfe von Schlagwetterexplosionen lag ihm in dieser Zeit vor allem am Herzen. 1905 wurde er Geheimer Bergrat und gleichzeitig Vorsitzender der Bergwerksdirektion in Westfalen. Am 1. Juli 1907 siedelte er dann nach Halberstadt über, wo er Berghauptmann wurde. Von nun an trat er auch zum Braunkohlen-, Salz- und Kupferschieferbergbau in nähere Beziehungen. Während er eine Reihe weiterer Sicherheitsmaßnahmen in den Bergwerksbetrieben des ihm unterstehenden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0005

Die letzte Woche im WHW!

Die letzte Pfundspende
in der Zeit vom 25. bis 30. 3.
muß ein durchschlagender Erfolg werden,
es muß die Krönung des WHW sein!

Bezirkes ausarbeitete, ließ er auch dem privaten Bergbau seine Unterstützung zuteil werden; im besonderen galt seine Aufmerksamkeit den Wohn- und Lebensverhältnissen der Bergleute. Nach zehn Jahren Schaffens in Halle wurde er zum Wirklichen Geheimen Oberbergrat befördert. Im Jahre 1920 verlieh ihm die Universität ehrenhalber die Würde eines Doktors der Philosophie.

Außerordentliche Verdienste hat sich Berghauptmann Scharf um die Erforschung und wirtschaftliche Auswertung der mitteldeutschen Bodenschätze erworben. Bis zum Jahre 1921 war er Direktor des Oberbergamtes. Nachdem er in den Ruhestand getreten war, nahm er weiterhin regen Anteil an den Vorgängen im heimischen Bergbau, für den er auch in der Fachwelt mit einer Reihe wissenschaftlicher Arbeiten hervortrat. Berghauptmann Scharf begründete den Hallischen Verband für die Erforschung der mitteldeutschen Bodenschätze, dessen Bemühungen in erster Linie auf die Errichtung des Braunkohlenmuseums in Halle hinzielten.

Der Schwan hat Kummer

Seitdem der Ziegelwiesenschwan das Abenteuer mit den Springschwänzen gehabt hat, ist eine große Aenderung in seinen Verhältnissen vorgegangen. Das Wasser fällt! Nur Lachen stehen noch da, und grün schaut die Wiese daraus hervor — es ist schlimm, wenn man den Boden unter den Füßen verliert, es muß aber noch ekliger sein, wenn einem das Wasser unter dem Bauche fortgezogen wird. Da hat er sich nun auf der netten Wasserfläche niedergelassen, in dem guten Glauben, es mit einem reellen Teiche zu tun zu haben, und nun muß es ihm so gehen!

Melancholisch sitzt er auf dem größten Tümpel und macht sich wahrscheinlich noch die vergebliche Hoffnung, daß das Naß wieder steigen möchte. Könnte nicht ebenso plötzlich, wie es verschwunden ist, das Wasser wieder aus dem Grunde quellen? Viel Bewegungsfreiheit hat er nicht mehr, und deshalb sitzt er so still, daß man ihn für eine Attrappe halten möchte. Ein Junge von etwa sieben Jahren hat sich so weit als möglich an den weißen Vogel herangewagt — es ist ja auch zu aufregend, das Tier einmal aus der Nähe betrachten zu können! Vor ihm hat sich der Schwan in die äußerste Ecke seines Teichleins zurückgezogen: man kann nie wissen . . .! Beide verharren regungslos in der Hoffnung, daß der andere sich bewegen möchte — schließlich verliert der Junge die Geduld und trabt über die schlammige Fläche, daß die Erdballen von seinen Stiefelhacken in die Luft geschleudert werden. Der Schwan sitzt wieder allein und spiegelt sich in der Wasserfläche. Wahrscheinlich hat er sogar Grund und könnte sich ohne weiteres aufrichten und über die Wiese laufen.

Das tut aber ein gebildeter Schwan nicht, er weiß nur zu gut, daß er nur schwimmend eine gute Figur macht, deswegen hält er auf der kleinen Wasserfläche bis zuletzt aus. Was aber wird dann werden? Wir haben uns so an das königliche Tier gewöhnt, daß wir ihn nicht missen möchten, aber dableiben kann er auch nicht. Wo wird er sich ansiedeln? Er hat seinen Kummer!!

*

Wie wir erfahren, wird heute im zeitigen Nachmittag dem zugeflogenen Schwan auf der Ziegelwiese durch die Leitung des hallischen Zoo ein Artgenosse beigegeben.

* **Von der Anatomischen Sammlung.** Die Anatomische und Entwicklungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 52, ist am morgigen Sonntag, vormittags, dem allgemeinen Besuch geöffnet. Um 10 Uhr findet eine Führung mit Vorweisung ganz besonderer Präparate statt.

Was der Gau Halle-Merseburg sendet

Funkschaffende und Sendungen aus dem Gau Halle-Merseburg im Wochenprogramm des Reichssenders Leipzig vom 24. bis 30. März

Sonntag, 24. März, 16,30 bis 17,15 Uhr: Funkbericht von der zweiten Halbzeit des Pokal-Endspiels im Fußball Gau Brandenburg — Gau Mitte.

Montag, 25. März, 6,35 Uhr, aus Halle: Frühkonzert des PO-Orchesters, Leitung: Max Mehring.

19,40 Uhr: Die neuesten Funde im Geiseltal bei Halle. Es spricht Prof. Weigelt, der Leiter des Geiseltal-Museums.

Donnerstag, 28. März, 10,15 Uhr, Schulfunk: Volksliedsingen, Wiederholung aus Liederfolge 15. Leitung: Reinhold Heyden.

Freitag, 29. März, 22,20 Uhr. Für die Angehörigen und Freunde der hallischen Madeira-Fahrer: „KdF-Urlauber fahren auf deutschen Seeschiffen nach dem Süden". Bericht von der Ankunft in Bremerhaven.

Geweih-Ausstellung in Halle

Heute vormittag 11 Uhr wurde die Geweih- und Gehörnausstellung der Jägerschaft der Provinz Sachsen in den Räumen der „Saalschloßbrauerei" eröffnet. Diese Trophäenschau, die aus Anlaß der Tagung der Jägerschaft der Provinz Sachsen in Halle errichtet wurde, gibt einen umfassenden Ueberblick über den Stand der Geweih- und Gehörnbildung des Wildes in allen Kreisen der Provinz Sachsen.

Sämtliche Räume und die Außenfront der „Saalschloßbrauerei" sind mit Tannengrün ausgeschmückt. Durch ein Spalier von Fichten gelangt man in die Räume der Ausstellung, in denen die Farben grün und braun dominieren. Tannen und Kiefernzweige umgeben die einzelnen Kojen, in denen die Kreise der Provinz mit ihren schönsten und wichtigsten Trophäen vertreten sind. Ein vollkommenes Bild des deutschen Nadelwaldes ist von fachkundiger Hand entworfen worden. Inmitten der grünen Fronten erhebt sich ein Hochsitz, von Kiefernzweigen umkleidet. Unter der gut getarnten „Kanzel" sind der Wanderpreis des Führers und der Deutschen Jägerschaft aufgestellt worden. Diese Wanderpreise werden demjenigen Jäger der Provinz überreicht werden, der bei dem heutigen Schießen die beste Leistung zu verzeichnen haben wird.

Im Einzelnen hat diese Ausstellung eine Fülle von interessanten Trophäenstücken aufzuweisen. Es sind nicht nur Prachtexemplare, sondern vor allem Abschußstücke vertreten, die gerade jetzt besonders bemerkenswert sind, da das neue Jagdgesetz die Tilgung der Erbkrankheiten unter dem Wild fordert. So sieht man ungleiche Hirschgeweihe und Rehgehörne sowohl aus Privatjagden wie eine Anzahl Beutestücke aus den staatlichen Forsten. Jeder Kreis hat die beiden besten Trophäen der letzten Jahre neben einer Reihe anderer bemerkenswerter Stücke ausgestellt. Den Hirschgeweihen der im vorigen Jahre geschossenen Tiere sind die Unterkiefer des betreffenden Tieres beigegeben, um so den Fachleuten einen vollkommenen Eindruck von dem Gesundheitszustand des Wildbestandes in der Provinz zu geben.

Neben den Geweihen und Gehörnen, die sich über den größten Raum der Ausstellung erstrecken, sind auch andere in der Provinz Sachsen vorkommende Wildarten und ihre Trophäen zu sehen. Einige gute Keilergewehre und Muffelschnecken aus dem Harz finden besondere Beachtung. Auch eine Reihe von fossilen Geweihen aus einer Mergelgrube bei Heiligenstadt haben einen Ehrenplatz erhalten. In einem der Ausstellung angegliederten kleineren Raume sind alle in der Provinz vorkommenden Tag- und Nachtraubvögel sowie die unter Naturschutz stehenden Biber in lebensgetreuen Präparaten aufgebaut. Auch der Humor kommt nicht zu kurz: Man hat eine Ecke für Jungjäger eingerichtet, in der allerlei auf den ersten Blick schwer zu erkennende Täuschungen in sehr geschickter Anordnung aufgestellt sind. Neben dem aus Holz geschnitzten Geweih sind der gehörnte Hase, der Falke mit dem Hühnerhabichtskopf und manches andere Kuriosum vertreten.

Die Trophäenschau verdient deshalb besondere Beachtung, weil sie zum ersten Male neben den Prachtstücken die bedeutendsten Abschußstücke zeigt, die einen Einblick in die neue Wildhege der Jägerschaft der Provinz Sachsen gestattet. Die Ausstellung ist heute, morgen und Montag der Oeffentlichkeit zugänglich und wird nicht nur jedem weidmännisch Interessierten, sondern auch allen Freunden des deutschen Waldes eine wertvolle Bereicherung ihres Wissens von den deutschen Wildarten in der heimischen Provinz sein.

Abschluß-Prüfungen

Städt. Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen

Am 19. und 20. März fand unter dem Vorsitz von Regierungs- und Gewerbeschulrat Prof. Dipl.-Ing. Botsch von der Regierung in Merseburg die Reifeprüfung der OI der Höheren Fachschule für Frauenberufe und die staatliche Abschlußprüfung des Lehrgangs für Haushaltpflegerinnen statt. — Die Reifeprüfung der Höheren Fachschule für Frauenberufe bestanden folgende Oberprimanerinnen: Lieselotte Berger, Ilse Burckhardt-Koch, Ilse Eckstein, Ilse Fischer, Susanne Fritzsche, Ursula Kieling, Gertraude Oertel, Elisabet Pakulla, Ursula Schmidt, Ilse Wallig und Anneliese Wiesner aus Halle, Hilde Herbst aus Wartenburg-Ostpr., Eva Karzin aus Wansleben/See, Elfriede Richter aus Merseburg und Gertrud Weinhold aus Schwerin-Mecklenburg. — Die staatliche Prüfung als Haushaltpflegerin bestanden: Elfriede Benner, Lieselotte Fichtler, Elfriede Heinrich, Lieselotte Heinrich, Hildegard Hicke und Hildegard Krahl aus Halle, Alice Schlegel aus Holzweißig und Irmtrud Schurig aus Merseburg.

Lehranstalt für landwirtschaftliches Rechnungswesen

Von den sieben Herren und drei Damen, die an dem ganzjährigen Lehrgang der Lehranstalt für landwirtschaftliches Rechnungswesen teilnahmen, bestanden sämtliche Teilnehmer die Prüfung; davon zwei mit sehr gut. Infolge des sehr günstigen Stellenmarktes für Gutssekretäre(innen) konnte die Anstalt den Hörern 30 Stellen nachweisen. Acht Teilnehmer haben bereits Zusagen von gutbezahlten Stellen erhalten.

Seminar des Ev. Diakonissenhauses

Am 22. März bestanden die staatliche Abschlußprüfung als Kindergärtnerin und Hortnerin am Seminar des Ev. Diakonissenhauses sämtliche Bewerberinnen: Brigitte Bennemann, Helga Bothe, Schwester Elise Bornkessel, Schwester Erna Dechant, Schwester Emmi Habermann, Lucie Helmrich, Elfriede Jobst, Hildegard Kammeyer, Schwester Dora Kliebe, Gudrun Leesch, Schwester Mimmi Meyerrose, Ilse Mondry, Erika Müller, Schwester Lotte Müller, Erika Plato, Annemarie Preller, Maria Richter, Ursula Weidel, Ingeborg Ziegler, Hertha Zieke. — Die künstlerisch-technischen Prüfungsarbeiten sind ausgestellt am Sonnabend und Sonntag, Lafontainestraße 15, vor- und nachmittags.

Uebertritt in den Ruhestand

Oberstudienrat Professor Walter Hoë vom städtischen Lyzeum I nebst Studienanstalt hat am 16. Februar das sechzigste Lebensjahr vollendet und tritt aus diesem Grunde auf seinen Antrag in den Ruhestand. 25 Jahre ist er an der Anstalt tätig gewesen, hat ihren Aufbau vom zweiten Jahre ab mit durchgeführt und hat als Religionslehrer und Altphilologe bis jetzt dort gewirkt. Er ist geborener Magdeburger und hat dort das König-Wilhelms-Gymnasium besucht. Nach dem Besuch der Universitäten Göttingen, Leipzig und Halle, wo er Theologie und klassische Philologie studierte, schloß er zunächst das erste Fach durch die Prüfungen ab und war in der Zwischenzeit wieder in Halle tätig, als Lehrvikar an der Marienkirche unter Oberpfarrer Prof. Dr. Schmidt. Nach Abschluß der Predigtamtsprüfung bestand er die wissenschaftliche Staatsprüfung für Religion, Hebräisch und Latein, um in Magdeburg und Zeitz die vorgeschriebene Ausbildungszeit zu verbringen. 1904 wurde er an das Realprogymnasium nach Eilenburg berufen, das zur Vollanstalt ausgebaut wurde. Von hier kam er Ostern 1910 als erster Altsprachler an die neue Studienanstalt, die mit dem damaligen Lyzeum verbunden war. Im Dezember 1915 wurde ihm der Professorentitel verliehen, und im Oktober 1923 folgte er dem scheidenden Professor Dr. Kriete als Oberstudienrat der Anstalt. Ueber seine engere Berufstätigkeit hinaus hat Professor Hoë sich eifrig an den öffentlichen Angelegenheiten beteiligt, außer verschiedenen Aemtern in Berufsorganisationen trat er von 1912 bis 1925 als Stadtverordneter für die Entwicklung Halles in dieser Uebergangszeit ein. Als Sachverständiger war er für Schulfragen gewählt, aber er war auch für alle Kulturfragen mehrfach fördernd tätig. Seine innere Richtung als Bodenreformer konnte er durch eifrige Mitarbeit an den großen Leistungen dieser Jahre: Erwerb der Stadtbahn, der Burg Giebichenstein, der Bergschenke, der Heide, der Güter Seeben und Reideburg beweisen. Lange Jahre gehörte er auch der Gartendeputation und der Theaterdeputation an.

Zugunsten des WHW

Opferschießen in Lettin

Die Schützengilde Lettin veranstaltet am kommenden Sonntag ein Opferschießen zugunsten des Winterhilfswerkes. Der Oberschützenmeister Ernst Claus hat in einem besonders dringlich gehaltenen Aufruf sämtliche Schützenmitglieder zur Teilnahme aufgefordert. Er bezeichnet das Opfern als nationale Pflicht und bittet soweit als irgend möglich über den Pflichtsatz hinaus zu opfern. Auch Naturalien (Lebensmittel usw.) können in der im Schützenhause liegenden Opferliste gezeichnet werden. Die Gilde wird besondere Schießgeldpreise stiften mit der Maßgabe, daß diese die Preisträger ebenfalls dem WHW zur Verfügung stellen. Eine besondere Opferscheibe wird zur Erinnerung ausgeschossen werden. Ferner werden gute Schußleistungen mit den vom Gau Mitte herausgegebenen Ehrennadeln ausgezeichnet. Der Verein selbst erhält eine Ehrenurkunde vom Deutschen Schützenbunde über die Teilnahme am Opferschießen.

Empfang des Senators Batzer-Danzig

durch die Stadt Halle

Wie uns durch den VDA Halle mitgeteilt wird, erfolgt die Eröffnung der Ausstellung „Danzig bleibt deutsch" durch den Vertreter der Freien Stadt Danzig, Senator Paul Batzer, am kommenden Donnerstag, dem 28. März, nachmittags 4 Uhr, im Stadthaus, Markt 2. Zuvor findet durch die Stadt Halle im Rathaus 15.30 Uhr ein feierlicher Empfang des Senators statt. Au 17 Uhr beginnen die öffentlichen Führungen durch die Ausstellung.

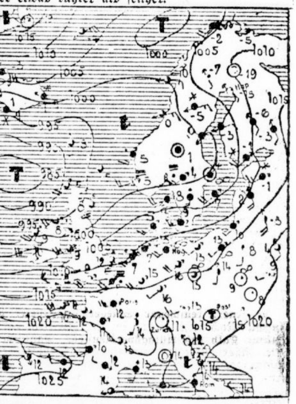
* **Silberne Hochzeit.** Das Ehepaar Franz Papst und Frau Bertha, geb. Markgraf, Brunos Warte 9, feiert am 24. März das Fest der Silbernen Hochzeit. — Gleichs. am 24. März feiern der Tischlermeister Hermann Geyer und seine Ehefrau Rosa, geb. Michael, Bernhardystraße 30, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Wetterdienst der HN

Voraussichtliche Witterung bis 24. März abends

Am Freitag hielt das schöne Frühlingswetter unter dem Einfluß des sich abschwächenden Südeuropahochs an. Der Zustrom sehr milder Luft von Südwesten und kräftige Sonneneinstrahlung brachten uns gegenüber dem Vortag eine Temperatursteigerung von ungefähr 2 Grad, die Höchsttemperaturen indessen änderten sich gegen den Vortag; sie erreichten im Flachlande meist 18 bis 19 Grad, auf dem Brocken wiederum 8 Grad. Die starke Einstrahlung und der labile Aufbau der Atmosphäre erzeugten kräftig aufschießende Haufenbewölkung, aus der an manchen Orten kurze Regenschauer niedergingen. Vom Bezirk liegt allerdings keine Regenmeldung vor. Ein Tiefdruckgebiet zwischen Island und Irland verlagert sich nach Osten. Es führt an seiner Südseite etwas kühlere Meeresluft nach dem Festlande, so daß wir wolkiges und etwas kühleres Wetter zu erwarten haben.

Aussichten: Südwestliche, später westliche Winde, wolkig und vereinzelt Regenschauer, tagsüber etwas kühler als seither.



ERKLÄRUNG: O wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, • Regen, * Schnee, Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, Δ Graupeln, Hagel, Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wasserstände

am 23. März 1935.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+62	003	—	Brandeis	+45	019	—
Modran	+14	001	—	Melnik	+80	015	—
Laun	+20	010	—	Leitmeritz	+72	014	—
Düben	+29	—	—	Aussig	+104	014	—
Grochlitz	+112	001	—	Dresden	—63	006	—
Trotha O.-P.	+242	002	—	Torgau	+128	002	—
U.-P.	+194	002	—	Wittenberg	+250	—	001
Bernburg	+110	—	002	Roßlau	+177	—	—
Calbe Oberp	+159	—	001	Aken	+197	—	001
Unterp	+72	—	010	Barby	+184	—	001
Grizehne	+80	—	006	Magdeburg	+118	—	003
Brandenburg	+236	—	—	Tangermünde	+237	—	—
U.-P.	+145	001	—	Wittenberge	+217	001	—
Rathenow	+202	—	001	Lenzen v. g.	+240	—	001
U.-P.	+97	—	006	Dömitz v. g.	+161	—	002
Havelberg	+202	—	001	Darchau v. g.	+152	—	001
Nimburg	+42	008	—	Boizenburg	+169	—	001
				Hohnsdorf	+186	—	001

Nocken-Sohlen Einlegesohlen Gummi-Absätze Gummi-Bieder

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Nun sind wir also mit einem energischen Schritt in den Frühling getreten. So maß- und regellos wie alle Naturvorgänge der letzten Zeit ist auch dieser gewesen, der durch den Kalender jetzt sozusagen amtlich bestätigt worden ist. Der März ist jählings in einen Maimonat verwandelt worden. Temperaturlich wenigstens. Denn mit fast 17 Grad Celsius im Schatten ist das Thermometer weit über das ihm gebührende Maß hinausgeklettert. Und das hat denn auch seine Folgen gehabt.

Zunächst einmal in den Gärten. Nachdem die ehrgeizigen Gartenbesitzer wochenlang vergeblich nach dem ersten Blumenschmuck gespäht und höchstens hier und dort ein paar Schneeglöckchen entdeckt hatten, sind nun überall die weißen, blauen und gelben Kelche des Krokus in das Licht der Sonne hinausgesprungen. Sie sind wie kleine Fanfarenrufe. Und nur zu gern hört man diese Signale des Frühlings. Krokus — ein seltsames Wort. Eine eigenartige Pflanze, deren Geschichte interessanter ist, als vielleicht mancher glaubt. Aus dem Orient stammt der Krokus. Er ist aber schon, wie man aus Zitaten der altrömischen Klassiker Plinius und Tacitus schließen kann, seit mehr als 2000 Jahren auch in Europa heimisch. Die römischen Schriftsteller berichten, daß sich ihre in Südgermanien angesiedelten Landsleute im Gebirge Abnoba — dem heutigen Schwarzwald — den Tempeln der Diana mit Safranblüten geschmückt näherten, wenn es Frühling wurde. „Safran" hat sich aus dem arabischen „za' farân" entwickelt, das „gelb färben" heißt. Dieser Name war dem Krokus gegeben worden, weil man aus den orangegelben Narben der Blüte einen Farbstoff zubereiten kann. So stellten sich die Griechen ihre Götter in purpurnen und safrangelben Gewändern vor; und die Römer färbten ihr Badewasser mit Safran. Heute noch finden wir den Safran als Färbemittel in der Küche, wo er vielen Speisen ein appetitliches Aussehen gibt. Das Wort „Krokus" wiederum stammt aus dem Griechischen. „kroke" heißt „Faden" und wurde auf die Blume angewandt, weil man die Narben pflückte und auf Fäden reihte. Man verwandte die Narben des Krokus übrigens nicht nur zum Färben, sondern auch in der Heilkunde. Der antike Mensch setzte sich um einen Weinrausch auszukurieren, einen Kranz von Krokusblüten aufs Haupt. Die Römerinnen bereiteten aus dem Safran wohlriechende und heilkräftige Salben, und selbst in der modernen Medizin wird der Safran noch als schmerz- und krampfstillendes Mittel verwandt.

Gegen den Frühlingsrausch allerdings, der den Menschen jetzt überkommt, dürfte er freilich nichts nützen. Im übrigen ist dieser Rausch wohl die sympathischste Art des Rausches überhaupt. Unangenehm ist höchstens, daß er sehr oft mit einer ziemlich starken Müdigkeit verbunden ist, die einen gerade dann zu überfallen pflegt, wenn man besonders viel zu tun hat. Aber sonst ist er, wie schon gesagt, wunderbar. Elastischen Schrittes begibt sich der Mensch morgens wieder an seine Arbeit. Die Unternehmungslustigsten haben die Mäntel bereits in den Schrank gehängt und gehen „auf Taille". Sommermäntel zumindest sind Trumpf. Bei den Frauen und jungen Mädchen sind Kostüme besonders beliebt. Und die Männer müssen wieder einmal konstatieren, daß sie gar nicht gewußt haben, wie viele hübsche weibliche Wesen es doch eigentlich hier in Halle gibt. Da wird so manches Auge riskiert. Und das — vorläufige — Endergebnis sind dann nette Spaziergänge im Saaletal und in die Heide, die am vergangenen Sonntag geradezu von Menschen bersten wollte. Inwieweit man des Abends bereits wieder die Bänke benutzt, darüber bin ich nicht so genau informiert; aber ich denke, man wird schon. In den Tagesstunden sind sie jedenfalls das sehr beliebte Ziel der würdigeren Erwachsenen und der jungen Mütter, die die große Parade der Kinderwagen bereits eröffnet haben. Es ist erstaunlich, wie viele Kinder im vergangenen Winter das Licht der Welt erblickt haben müssen. Eine Tatsache, die überaus erfreulich ist, aber keinesfalls der Anlaß zu dem Glauben sein darf, es sei nun schon genug damit. Im Gegenteil. Nachwuchs soll es so viel wie irgend möglich geben.

Uebrigens empfiehlt es sich, auf diesen Nachwuchs stets ein recht ernstes erzieherisches Auge zu haben. Es ist ja selbstverständlich, daß die Jugend in dieser Jahreszeit die Straßen und die Plätze als ihr Spielfeld betrachtet. Springende Kreisel, rollende Murmeln sowie jene Kettchen, die man für „Himmel und Hölle" benötigt, sind die Attribute dieser Spiele. Man wird nicht engherzig sein, wenn einem die kleinen Geister mal zwischen die Beine laufen. So etwas kann im Eifer des Gefechtes schon geschehen. Aber wenn sich solchen kleinen Zwischenfällen ausgesprochene Ungezogenheit paart und wenn bei manchen etwas größeren Kindern zudem gelegentlich eine regelrechte Respektlosigkeit gegenüber dem Alter in Erscheinung tritt, so ist einige Energie zweifellos am Platze. Hoffen wir immerhin, daß solche Fälle, über die mir in letzter Zeit manche Klage zugegangen ist, doch nur Ausnahmen sind. Manches Mal ist zudem auch allerhand Unüberlegtheit mit am Werk. Beispielsweise bei einer Unsitte, die jetzt viel beobachtet wird. Es handelt sich darum, daß den Kindern Kreisel, Bälle und dergleichen Dinge in einen Kanalschacht gefallen sind. Und nun versuchen sie natürlich um jeden Preis, wieder zu ihrem Eigentum zu kommen. Das geschieht manchmal auch so, daß sie die Kanalroste und die kleineren Kanaldeckel mit vereinten Kräften herausheben und dann einfach liegen lassen; zum Teil schon deshalb, weil sie gar nicht imstande sind, sie wieder sachgemäß einzusetzen. Offene Kanallöcher sind aber — vor allem in der Dunkelheit — eine außerordentliche Gefahr. Sehr leicht ist ein Beinbruch fällig, wenn man versehentlich in solch eine Oeffnung hineingerät. Hier ist also Aufklärung und gegebenenfalls nachdrückliches Eingreifen not; denn Erwachsene wie Kinder sind gleich gefährdet. Und ebenso ist es, wenn im Eifer des Spiels die Fahrbahn mit in das Spielfeld einbezogen wird. Nur zu leicht entstehen daraus Unfälle, die für alle Beteiligten verhängnisvoll sein können. So ist also selbst in so schönen Frühlingstagen das Leben durchaus nicht völlig von Sorgen entlastet. Am vergnügtesten werden wohl, so denke ich mir das wenigstens, im Augenblick jene jungen Menschen sein, von denen die Last des Abiturientenexamens jetzt hinweggenommen ist. Noch sind sie im angenehmen Zwischenstadium des Mulus-Daseins. Sie sind also, um im Bilde zu bleiben, weder Esel noch Pferd, weder mehr Schüler noch schon fertiger Mensch. Viele Zukunftspläne werden nun gesponnen, bei denen die Frage der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht sicher eine recht erhebliche Rolle spielt. Schon sehen sich die jungen Menschen im grauen Ehrenkleid. Wie das im einzelnen wird, weiß man ja noch nicht, zumal nach den neuesten Nachrichten die Ehrenpflicht des Arbeitsdienstes zugleich bestehen bleibt. Wie dem auch immer sei: Das große Erlebnis des Dienens an der Volksgemeinschaft steht in irgendeiner Form unmittelbar bevor. Unter günstigen Aspekten vollzieht sich der Umzug aus dem Schülerdasein in das praktische Leben.

Mögen alle Umzüge, die am Ende dieses Monats und am Anfang des nächsten getätigt werden, unter gleich guten Sternen stehen. Im Augenblick sind sie zweifellos für die davon Betroffenen eine Quelle heftiger Unruhe, die mit dem eingangs zitierten Frühlingsrausch wenig zu tun hat. Schon steht der Haushalt auf dem Kopf. Sorglich wird ausgewählt, was etwa nicht mit in die neue Wohnung hinüber soll. Gesunder Tatsachensinn kämpft mit Pietät und wohl auch des öfteren mit falscher Sentimentalität, die sich von Altgewohntem nicht trennen will, mag es auch noch so unnütz sein. Das ist überhaupt so ein Kapitel für sich: im Umzug wie im Leben. Und ich möchte hier nachdrücklich für jene gesunde Mischung von Zukunftswillen, Tatsachensinn und Achtung vor guter Tradition eintreten, die den Mut hat, innerlich und äußerlich mit jenen Dingen aufzuräumen, die Ballast geworden sind. Was sich, wie schon gesagt, durchaus mit der Achtung und Pflege des Ehrwürdigen verbinden läßt.

Roland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland

28. März.

Am Mikrophon im Leunawerk

Leuna. Im Rahmen der Veranstaltungen im Reichsberufswettkampf nahm Gebietsführer Reckewerth Gelegenheit, dem Beginn des friedlichen Kampfes in der Gruppe „Eisen und Metall" in der Lehrlingswerkstätte des Leunawerkes teilzunehmen. Ueber den Reichssender Leipzig sand gestern eine Rundfunkreportage von dieser Veranstaltung statt. Gebietsführer Reckewerth sprach hierbei voll Bewunderung über das, was Lehrlinge zu leisten imstande sind. Direktor Dr. Sauer und der Meister Schuster gaben sachgemäße Aufklärungen. Auch einige Jungarbeiter standen stolz das erstemal in ihrem Leben vor dem Mikrophon und äußerten sich zuversichtlich über den Ausgang der ihnen gestellten Aufgaben.

Werkspiel in Golpa-Zschornewitz

Bitterfeld. Wie der Kulturwart der Ortsgruppe Golpa-Zschornewitz der NSDAP mitteilt, steht eine große Werkaufführung im Mai bevor, die in ihrer Art die größte bisher gesehene sein soll. Auch als Thingspiel ist eine Aufführung von diesem Ausmaße bisher nicht zu verzeichnen. Es soll ein Spiel deutscher Arbeiter werden, bei dem das gigantische Großkraftwerk Golpa-Zschornewitz als Symbol den Hintergrund bildet. Führende Persönlichkeiten der Reichsministerien werden bei der Aufführung zugegen sein. Hunderttausende von Volksgenossen werden durch Rundfunk dieses gewaltige Spiel der Arbeiterschaft miterleben. Im Spiel selbst wirkt die gesamte Belegschaft des Werkes, sowie die Einwohnerschaft von Golpa-Zschornewitz und umliegenden Orten mit.

Tragischer Tod eines Kriegsinvaliden

Bernburg. Als der Kriegsbeschädigte Siegfried Henschel mit seinem elektrisch angetriebenen Fahrstuhlmagen einen Bogen an der Saale nehmen wollte, kam der Wagen zu kurz in die Kurve und stürzte rückwärts in die Saale. Trotzdem der Verunglückte sofort wieder aus dem Wasser herausgezogen wurde, waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Ein Herzschlag muß seinem Leben ein Ende bereitet haben.

„90 Ballenstädter" auf dem Marsch

Ballenstedt. 90 Zöglinge der Nationalpolitischen Bildungsanstalt in Ballenstedt haben Freitag mittag unter Vorantritt des Spielmannszuges einen dreitägigen Marsch nach Dessau angetreten, um dem Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt, Gauleiter Hauptmann Loeper, und dem anhaltischen Staatsminister Freyberg einen Besuch abzustatten. Beiden soll ein Sammelwerk überreicht werden, das Aufsätze und Bilder aus dem Leben der Bildungsanstalt enthält.

Kinder-Gaunereien

Eisleben. Mehrere Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren verübten bandenmäßig in verschiedenen Geschäften Ladendiebstähle. Die Jungen gingen so vor, daß zwei oder drei sich in einen Laden begaben, einer von ihnen sich vor dem Ladentisch verkroch und der andere nach dem Preis irgendeines Gegenstandes fragte. Nachdem dieser und auch der Geschäftsmann den Laden verlassen hatten, benutzte der Zurückgebliebene die Gelegenheit, einige Sachen an sich zu nehmen und schleunigst damit zu verschwinden.

Naturschutzdenkmal in Helfta

Helfta (Mansfelder Seekreis). Nachdem schon vor langer Zeit die Linden in der Klosterstraße unter Naturschutz gestellt worden waren, wird jetzt auch die alte Linde in der Bismarckstraße vor dem ehemaligen Kämmerischen Gut unter Naturschutz gestellt werden.

Domnitz. (Ohne Rückstrahler.) Auf der Landstraße Könnern—Halle wurde ein Radfahrer von einem Kraftwagen überfahren und erheblich verletzt. Der Verunglückte mußte in die Klinik gebracht werden. Das Unglück trug sich in der Dunkelheit zu. Der Radfahrer hatte keinen Rückstrahler.

Teutschenthal. (Rücksichtsloser Motorradfahrer.) Unweit des Bahnüberganges wurde die zehnjährige A. auf dem Fahrrade von einem noch unbekannten Motorradfahrer umgefahren. Das Mädchen trug außer leichten Verletzungen einen Armbruch davon. Der Motorradfahrer entzog sich seiner Verantwortung durch rasche Flucht in Richtung Langenbogen. Die Motorradnummer ist jedoch festgestellt.

Ritterode. (Einbruch.) Nachts wurde auf dem benachbarten Rittergut Rödgen ein Einbruch verübt. Die Täter hatten es wahrscheinlich auf Borgeld abgesehen. Sie wurden durch das Hinzukommen von Leuten in ihrem Vorhaben gestört.

Wolferode. (Haushaltsplan.) Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935/36 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 69 094 RM ab gegen 80 714 RM im Vorjahre. An Steuersätzen werden erhoben: 260 Prozent Grundvermögensteuer für den bebauten und 240 Prozent für den unbebauten Besitz, 500 Prozent Gewerbesteuer nach dem Ertrage, 1000 Prozent vom Kapital, 500 Prozent Bürgersteuer des Reichssatzes.

Holzweißig. (Haushaltsvoranschlag.) Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit insgesamt 842 576 RM ab. Die Realsteuerzuschläge bleiben gegenüber dem Vorjahre unverändert. Auch im neuen Rechnungsjahre will die Gemeinde umfangreiche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durchführen.

Kurze Nachrichten

Alsleben. Schneidermeister Gottlob Hinsche, Gartenstraße 15, vollendet heute, Sonnabend, das 80. Lebensjahr.

Gerbstedt. Das Ehepaar Gottlob und Emilie Kohl, Hindenburgstraße, feierte gestern, Freitag, das Fest der Goldenen Hochzeit in körperlicher Rüstigkeit.

Roitzsch. Karl Rosinsky und Ernst Schellenberg bestanden die Meisterprüfung im Fleischerhandwerk.

Wettin a. S. Morgen, Sonntag, feiert das Ehepaar Karl und Emilie Hedrich in geistiger und körperlicher Frische das Fest der Goldenen Hochzeit.

Wippra. Postmeister Karl Ruschek, lange Jahre Vorsteher des Postamtes Wippra, wird mit dem 1. April in den Ruhestand treten. Sein Nachfolger ist Postsekretär Tetzel in Wippra.

Haushaltsplan des Landkreises Merseburg ausgeglichen

Merseburg. Der Kreisausschuß des Landkreises Merseburg hat in seiner letzten Sitzung den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935 beraten. Die Erhöhung der Kreisumlage hat wesentlich zur Besserung der Finanzlage des Kreises beigetragen. Durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit ist den Gemeinden die Zahlung der erhöhten Kreisumlage fast ausnahmslos ermöglicht worden. Somit kann nach Deckung der in den vergangenen Jahren aufgelaufenen Verpflichtungen der Haushaltsplan 1935 auf gesunder Grundlage aufgebaut werden.

Die Arbeiten an den Reichsautobahnen und am Elster—Saale-Kanal lassen eine weitere Entlastung des Wohlfahrtsetats erwarten. Der neue Haushaltsplan sieht aus den dadurch freiwerdenden Mitteln größere Summen für die Unterhaltung der ländlichen Fortbildungsschulen und die gewerblichen Berufsschulen der zum Kreis gehörenden Gemeinden vor. Den weiteren sind Mittel bereitgestellt worden für die Errichtung eines Gesundheitsamtes und den Ausbau des Netzes der Gemeindeschwesternstationen. Die Förderung der Jugendpflege, die Unterstützung der Sanitätskolonnen und der Landwirtschaft werden bedeutend verstärkt werden. Für die Unterhaltung des Straßennetzes, das dem Kreise auf Grund des Gesetzes zur Neuregelung des Straßenwesens übertragen werden soll, sind zunächst etwa 50 000 RM vorgesehen. Durch Einschränkung und Umorganisation der Verwaltung werden sich im kommenden Jahr weitere Ersparnisse ermöglichen lassen.

Wenn auch der Etat noch einen Betrag von 50 000 RM zur Tilgung fällig werdender Verpflichtungen vorsieht, so hat man doch seit Jahren wieder Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Mit 2 501 000 RM liegt die Ausgabensumme um 1½ Mill. Reichsmark unter der des Etats 1934.

„Thomas umstrickt die Kirche ..."

Das kleine Dorf im Südharz hatte seine Sorgen. Die Kirche hielt nicht mehr stand. Es knisterte im Gebälk, die Wände rissen, der Mörtel flog stückweise von der Wand. Gemeinderäte und Pfarrer steckten die Köpfe zusammen. Mit der Kirche ging das einfach nicht mehr.

In der Gemeinderatssitzung war man sich einig. Es muß etwas getan werden. Die Gemeinde hatte kein Geld. Die Kirchengemeinde auch nicht. Aber geholfen mußte werden. Eine neue Kirche bauen? Man schüttelte den Kopf. Die Kirche ausbessern? Man nickte zustimmend. Der Kostenvoranschlag wurde sachmännisch überrechnet. Die Endsumme verursachte aufgeregtes Stühle-Rücken. So ging die Debatte hin und her — es waren noch die Zeiten der großen Partei-Debatten in den Sitzungen — und der Erfolg war Null.

Ehe die denkwürdige Sitzung zu Ende ging, meldete sich ein Gemeinderat zum Wort:

„Ich habe noch einen Vorschlag. Also wie wär's: Wir haben im Dorf noch einen Topfstricker ... und wenn der ... also ich meine ... der könnte die Kirche umstricken ..."

In der Sitzung wurde es mäuschenstill. Man guckte, als ob einem die Hühner das Brot genommen hätten.

„Die Kirche umstricken?!" Der Plan war phantastisch. Eine umstrickte Kirche gibt es nirgends in Deutschland. Das wäre eine Sensation. Das gäbe dem Fremdenverkehr einen ungeahnten Aufschwung. Das Dorf mit der umstrickten Kirche! Wer die umstrickte Kirche des kleinen Harzdorfes nicht gesehen hat, kennt den Harz nicht.

Der Strickvorschlag war eine Bombe, wenn nicht gar ein Wunder. Die Wortmeldungen beim Sitzungsleiter wurden der Reihe nach notiert. Jeder hatte zu der umstrickten Kirche etwas zu sagen. Man sah schon das riesenhafte Netz von Trabrichlingen und Maschen bis zum Kirchturm hinauf. Und mit einem Male schrie man unisono: „Den Topfstricker Thomas sofort herholen!"

Und Thomas stand vor den erhitzten Gemeinderäten. Thomas wurde mit tausend Fragen zu gleicher Zeit bestürmt. Er sand sich nicht gleich zurecht. Der Riesenauftrag kam ihm etwas plötzlich in die Bude gehagelt. Thomas riet zur Besonnenheit. Und dann ging er an zu schätzen, was die Strickerei kosten könne, wieviel er Draht brauche, daß seine beiden Söhne zwar arbeitslose Maurer wären, aber trotzdem mitstricken könnten, daß ... „ja, kosten würde natürlich die Geschichte so rund ... ungefähr ... beiläufig ... je nachdem ... —"

Wieder schien der Endsumme wegen die Strickerei ins Wasser zu fallen.

Jetzt war es der Topfstricker Thomas, der die Situation „erkannte" und rettete.

„Ich werde im Dorfe mit meinen beiden Söhnen sammeln", rief Thomas. „Thomas, keinen Pfennig kriegste ..."

Thomas schmunzelte. „Soll ich's machen oder nicht?"

Man bewunderte den Topfstricker. Thomas war plötzlich eine ungeheure Respektsperson geworden.

Und man legte das Schicksal der alten Dorfkirche vertrauensvoll in die Topfstrickerhände des Thomas.

Am anderen Tag stand das ganze Dorf Kopf. „Der Thomas umstrickt die Kirche!" Das war die gewaltigste Sensation. Sie blieb nicht im kleinen Dorf. Sie wanderte von einer Ortschaft zur andern. Man sprach von des Topfstrickers Lebenswerk. Man sprach von unsterblichem Ruhm und von einem Denkmal. Und man bejahte. Der Thomas mit der Sammelbüchse hinkam, rollten die Taler. Man fragte, wann der erste Waggon Draht komme, ob die „Strickmadeln" schon geschliffen wären, ob ... Man beleuchtete die Geschichte mit der Kirchenstrickerei von allen Seiten. Die Nachbardörfer spendeten und erbaten sich eine Einladung zur Einweihung der gestrickten Kirche. Thomas quittierte nur den Betrag. „Die Einladung", meinte er, „geht dann von der Gemeinde aus."

Im Bürgermeisteramt häuften sich schriftliche und mündliche Anfragen. Man ließ sich für die Festschriften vormerken, andere wollten das Topfstrickerrezept für ihre baufälligen Häuser, Gartenlauben, Balkons ...

Originalzeichnung von Horst Keller

Dem Bürgermeister und seinen Gemeinderäten wurde es beklommen zumute. Das Gemeindeoberhaupt verhandelte so nebenher im Geheimen mit Thomas. Der Topfstricker blieb ernst und würdig. „Bürgermeister, wir schaffen's! In der nächsten Sitzung lege ich euch die Zechinen auf den Tisch ... Wir umstricken die Kirche!" Thomas war von seiner Mission überzeugt und der Bürgermeister wußte nicht, ob er lachen oder lamentieren sollte.

Die nächste Gemeinderatssitzung war eine peinliche Angelegenheit. Thomas stand wie ein Held vor der Versammlung. Die Gemeinderäte guckten betreten und kratzten sich hier und dort. Dann hatte Thomas das Wort. Seine Rede war kurz, sachlich, innig und bedeutungsvoll:

„Also, da wäre die gesammelte Summe für die Kirche. Aber ich bin alt. Meine beiden Söhne sind Maurer und keine Topfstricker. Sie würden mir falsche Maschen ins Netz stricken. Das geht nicht. Handwerkspfuscherei tut mir alten Stricker weh. Und so meine ich denn, daß wir das Umstricken der Kirche sollen lassen und das Geld einem Maurermeister geben; der wird die Kirche schon von innen und außen her zusammenflicken. Da können auch meine beiden Jungen mithelfen, ohne Fehler zu machen ..."

Thomas wollte noch ein paar Worte sagen; aber die Worte gingen im Beifallssturm unter ...

Wieder stand das kleine Harzdorf Kopf. Der Topfstricker Thomas war Mittelpunkt des Gespräches. Die ganz Pfiffigen orakelten: „Na, Menschenskinder, habt ihr denn den Braten nicht gerochen? Der Thomas und sein alter Freund haben doch die Geschichte zusammen gedeichselt. Die haben schon gewußt, wie man eine Kirche umstrickt. Na ... wer is' nu' gescheiter, wir oder der Thomas?"

Die Dorfbewohner waren auf Thomas stolz, die umliegenden Dörfer waren verstimmt und auf Thomas böse. Aber das kleine Harzdorf kam zu einer erneuerten Kirche und die Gemeinde hatte keine Schulden ...

C. J.

Schnelle Sühne ...

Ein Mädchen totgefahren – Nach der Autoflucht verhaftet und vom Schnellrichter abgeurteilt

Dessau. Auf der Kreisstraße Köthen—Ebderitz näherte sich ein Dessauer Lastkraftzug einem von zwei Geschwistern gezogenen Kastenwagen. Obwohl die Betonstraße sechs Meter breit ist, kein Wagen entgegenkam und die beiden Mädchen die äußerste rechte Straßenseite innehielten, überholte der Lastkraftwagenführer Otto Ehrentraut aus Dessau die Mädchen so kurz, daß das eine erfaßt wurde.

Die 17jährige erlitt einen Schädelbasis- und einen Wirbelsäulenbruch und war auf der Stelle tot. Der Fahrer kümmerte sich nicht um die Tote, sondern erklärte kurz, daß er sofort zur Polizei fahren werde. Das tat er jedoch nicht, vielmehr gab er die beabsichtigte Fahrt nach Halle auf und fuhr, um seine Spur zu verwischen, auf Umwegen nach Dessau zurück. Hier versuchte er, sich ein Alibi zu verschaffen.

Der Dessauer Kriminalpolizei gelang es, auf Grund von Zeugenaussagen den Täter zu fassen, der anfangs noch zu leugnen wagte.

Ehrentraut stand gestern bereits noch vor dem Schnellrichter. Er wurde zu einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Erst kürzlich wurde er wegen fahrlässiger Tötung eines Motorradfahrers zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Pferde überrennen Kinderwagen

Zwei Säuglinge getötet

Naumburg. Auf der Promenade am Bismarckplatz rasten durchgehende Pferde auf den Bürgersteig und überfuhren zwei Kinderwagen. Die beiden Säuglinge fanden dabei den Tod. Nur mit großer Mühe gelang es, die Pferde zum Stehen zu bringen.

Tod in der Lehmgrube

Rottleben b. Frankenhausen. Die elfjährige einzige Tochter des Landwirts Oskar Weiße wollte mit ihrer Mutter aus der Lehmgrube Lehm holen. Hierbei stürzte eine Wand ein und begrub das Mädchen unter sich. Obgleich die Mutter mit beiden Händen übermenschlich arbeitete, konnte das Kind erst durch hinzukommende Waldarbeiter geborgen werden. Es war jedoch bereits tot.

Fix und Fertig-Kleidung im Spiegel der Mode 1935

Das Frühjahr zieht ein. Die Winteruister verschwinden. Der Frühjahrsmantel beherrscht das Straßenbild. Auch in diesem Jahr haben wir in allen Artikeln große Auswahl. Sie wissen ja, was Herr „Fix und Fertig" bringt, ist gediegene Arbeit. Und die Preise sind so niedrig, daß jetzt jeder kaufen kann. Herr „Fix und Fertig" bittet um Ihren gelegentlichen Besuch, damit Sie sich an Ort und Stelle von der eleganten Ausführung, den guten Stoffqualitäten und der wirklichen Preiswürdigkeit überzeugen können.

Für den Herrn

Sakko-Anzüge, Streifen- und Karomuster, Halbkammgarn, Cheviot
29.- 34.- 39.- 44.-
einfarbig und gemustert, Fresko-, Kammgarn- und Cheviotstoffe
49.- 54.- 59.- 69.-
Anzüge f. Anspruchsvolle, Wollvlies
79.- 89.- 98.- 110.-

Gabardine-Mäntel, reine Wolle, imprägn., gz. auf Kunstsd.
32.- 37.- 42.- 49.-
grau, beige, oliv, dunkelmeliert, Raglans, Slipons, Kugelschlupfer, Wollvlies
54.- 59.- 69.- 79.-
Eras- u. Paranass-Modelle
89.- 98.- 110.- 125.-

Frühjahrs-Mäntel, Cheviot, Raglans, Slipons, Ulsterpelerots
29.- 34.- 39.- 49.-
reinwoll. Homespun, Shetland, Fantasiestoffe, Ueberkaro, sportlich, Wollvlies
54.- 59.- 69.- 79.-
letzte Neuheit., Eras-Mod.
89.- 98.- 110.- 125.-

Loden-Mäntel, grau, braun, grün
19.50 26.- 29. 34.-
Orig. „Loden-Frey-München"
39.- 45.- 57.- 64.-

Sport-Anzüge, 2teilig Golfhose mit doppeltem Gesäß, kräftige Stoffe
19.50 24.- 29.- 34.-
reinwoll. Cheviot u. Fresko, Wollvlies
39.- 49.- 59.- 69.-
3teilig, mit langer Hose und Weste
39.- 49.- 69.- 89.-

Für den jungen Herrn

Konfirmanden-Anzüge
blau Melton, zweireihig
Gr. 16-12 22.50 Gr. 38-46 25.-
d'blau Kammgarn, Kunstseidenf., Gr. 10-12
27.- 33.- 43.-
Gr. 38-46
29.50 36.- 47.-
hochwertige Qualität, gute Verarbeitung, mod. einreih. Ausführung
58.-

Sakko-Anzüge	24.-	29.-	38.-
Sport-Anz. 2t.	19.50	24.-	29.-
West.-Anzüge	15.50	19.50	24.-
Golfhosen	3.90	6.90	9.80

Für den braven Bubi

Somm.-Mtl.	8.25	11.50	b. 21.-
Sport-Anz.	9.50	16.-	„ 28.-
West.-Anz.	9.75	14.50	„ 19.50
Fantas.-Anz.	8.75	16.50	„ 26.-
Strick-Anz.	3.90	8.50	„ 12.50
Kieler Anz.	4.90	10.50	„ 21.-

HOLLENKAMP

HALLE/S., GROSSE ULRICHSTRASSE 19

Auch alle Uniformen

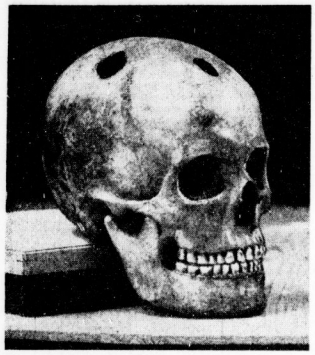
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0007

Eine seltsame, aber wahre Geschichte

aus der mitteldeutschen Steinzeit

Erzählt und illustriert nach Funden der Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle von Dr. Jörg Lechler

Die Sonne stand schon hoch im Mittag. Auf einer kleinen Waldblöße hatte Eni den Hirsch, den er im Morgennebel bereits angeschweißt hatte, endlich zur Strecke gebracht. Es war ein prächtiger Sechzehnender! Gerad wegen der langen Geweihsprossen hatte er ihn unermüdlich verfolgt. Auf den ersten Blick hatte er gesehen, daß es solche waren, wie er sie suchte als Trensenknebel für seine Pferde. Die Freude ließ Müdigkeit nicht aufkommen. Er wollte sich nur etwas abkühlen, deshalb öffnete er die knöcherne Verschlußvorrichtung seines gemusterten Leinenüberwurfs. Bei alledem ließ er die Steinaxt nicht aus der Hand; er war zu vorsichtig, hatte er doch beim Ueberschreiten des Bachgrundes dicht an der Saale mehrere frische Spuren gesehen, und ein zerbrochener Pfeilschaft hatte ihm gesagt, daß die berittenen Schwarzhäupter auf Kriegszug waren, Eindringlinge, die vom Mittelrhein her nach hier vorgedrungen waren und Unruhe brachten. Es war ja leichtsinnig, daß er nicht sofort umgekehrt war und



Doppelt trepanierter Schädel aus der jüngeren Steinzeit, gefunden bei Pritschöna, Krs. Merseburg

Alarm schlug. Aber die Anwesenheit von Spähern meldete er auch so noch früh genug. Zudem waren heute viele Männer auf dem Felde und pflügten mit ihren Ochsen. — Er wußte nicht, daß feindliche List die Burg am Saaleufer oberhalb Merseburgs vom größten Teil der Mannschaft entblößt und durch falsche Botschaft zum Bornhöf gelockt hatte.

Beim Betrachten der Geweihstangen schweiften seine Gedanken zu seinen Pferden. Ja, die streichelte er im Geiste, denn auf sie war er besonders stolz!

Eben bückte er sich, um den Hirsch aufzubrechen.

Da! Was war das?

Tam-tamtam-tam — Die Signaltrommel? Nein, jetzt hörte er es deutlich: Tamtam-tamtam-tam — Ueberfall!

Er erkannte sogar den Ton der Trommel, es war die, welche vor gar nicht langer Zeit gebrannt worden war. Er selbst hatte zum ersten Male als Jüngster des Häuptlings — trotz seiner nur neunzehn Jahre — sie weihen dürfen durch Einritzen der heiligen Symbole, der heiligen Fünf.

Er horchte weiter; in Eile erklomm er die Esche, an deren Fuß der Hirsch gelegen. Klar drangen die dumpfen Töne an sein Ohr, sie meldeten die Zahl der Angreifer, 500. Er schaute in die Runde, weithin konnte er ins Land schauen. Nach Osten sah er am Horizont auf der Höhe den Bornhöck, den Grabhügel des großen Fürsten, liegen. Was sah er da? — Stoßweise stiegen dort große Rauchwolken empor, Signale, die kündeten, daß Hilfe abmarschiere. Rauchwolken seiner eigenen Burg kündeten, daß Hilfe not und die Männer zurückkehren sollten. Waren die etwa unerwartet weggerufen?

Er nahm sich kaum noch Zeit, in die Runde zu schauen, nach dem Sueuenbäck und den übrigen Grabhügeln, die alle so gelegt, daß sie als Orientierungspunkte im Gelände dienten und als Signalgebestellen. Rauchwolken kündeten Hilfe, aber ob die nicht zu spät kam, die kleine Besatzung sich so lange halten konnte?

Schnell ergriff er das Hirschgeweih, das er mit dem Flintbeil vom Schädel abgelöst hatte. Schnell steckte er die schönen braunen Hirschgrandeln, die er aus dem Gebiß ausgebrochen hatte, in sein Säckchen. Sie sollten einen Halsschmuck für seine Herzliebste abgeben.

Während er durch das Gelände huschte, jede Deckung dabei benutzend, überlegte er, wie er entscheidend helfen könne. Wohl war die Steilabfallseite nach der Saale ungefährdet, aber die zwei ungeschützten Seiten! Dort liefen doppelte Gräben um, aber diese waren mit Reisig schnell gefüllt, und die Hauptsache, die starken Palisaden, hatten am zweiten Tor eine Lücke, denn unglücklicherweise hatte man, eines verbessernden Umbaues wegen, dort die Pfähle entfernt.

Um den Angriff abzuhalten, konnte er nur eins tun, den feindlichen Anführer töten. Kaum hatte er Zeit, beim Vorwärtshasten den Plan im einzelnen zu durchdenken.

Endlich gelangte er ans Ziel und verbarg unter einem Gebüsch das Geweih. Mit größter Vorsicht versuchte er, sich über die Lage zu orientieren. Der Ueberfall war abgeschlagen und mißglückt, denn er entdeckte an der Saale die feindlichen Scharen und ihre Führer bei der Beratung. Die beste Annäherungsmöglichkeit bot das Wasser, er mußte sich darin nur dicht unter dem Ufer halten, damit die W[illegible]chen ihn nicht gewahrten.

Auch das glückte. Ungesehen schlich er bis zu einem Gestrüpp, von wo aus er nicht nur alles übersehen, sondern auch hören konnte. Und der Zufall kam ihm zu Hilfe. Der Anführer zog sich mit wenigen älteren Kriegern zu einer vertraulichen Beratung zurück und näherte sich dabei seinem Standorte.

Mit wenigen Sätzen schnellte er vorwärts, und ehe noch ein Warnungsruf ertönte, ließ er seine Streitaxt auf den Schädel des Fürsten niedersausen. Lautlos brach dieser zusammen mit getroffenem Haupt. Sein Sohn, der auf Eni eindrang, erhielt den zweiten Hieb, der dessen Brust traf.

Mit Riesensätzen ergriff Eni die Flucht nach dem Gehölz zu, um die Verfolgung zu erschweren, denn dort konnte man ihn nicht weit sehen. Hinter dem dichten Gehölz versuchte er in einer Senke die Palisadenburg zu erreichen.

Wie eine Meute wilder Hunde brachen die Ueberraschten hinter ihm her, verloren ihn im Walde aber bald aus den Augen. Auf den Feldern vor der Burg gelang es jedoch durch Zufall einem der feindlichen Krieger, ihn einzuholen, als man von den Palisaden her bereits jubelnd winkte. Er merkte, daß er den Verfolger nicht mehr würde abschütteln können, denn er selbst war zu ermüdet durch den langen Anmarsch. Er sprang deshalb zur Seite und erhob die Axt. Sein Verfolger war durch Zickzackflucht darauf vorbereitet und parierte den Haken seinerseits. Seine Streitaxt aus Felsgestein wirbelte über Enis Haupt. Dieser konnte nicht richtig parieren, da ihn hierbei die steinerne Armschutzplatte hinderte, die er von der Jagd her fest an der Handwurzel befestigt trug, als Schutz gegen das Zurückschnellen der Bogensehne. So traf der Gegner ihn mit dem stumpfen Axtnacken auf das Haupt. Bewußtlos mit gebrochener Schädeldecke sank Eni zur Erde. — —

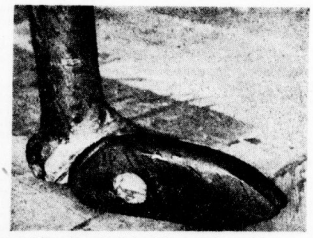
Auch seinen Verfolger verschonte das Geschick nicht; denn eine Abteilung war hinter den Palisaden hervorgebrochen, und ehe er an Rückzug denken konnte, schwirrte eine Sehne, und ein Pfeil streckte ihn zu Boden.

*

Vorsichtig hatte man Eni bis vor das Haus des Fürsten getragen. Die Freude, daß er die Rössener Burg gerettet, wurde schmerzlich getrübt durch seinen hoffnungslosen Zustand.

Einer von den zur Hilfe herbeigeeilten Stammgenossen, ein alter Krieger, bat den Fürsten, ihm den Sohn zur Pflege zu übergeben, da er, bei Priestern aufgewachsen, sich auf vielfache Heilkünste verstand. Man willigte ein und schnell traf er seine Anordnungen.

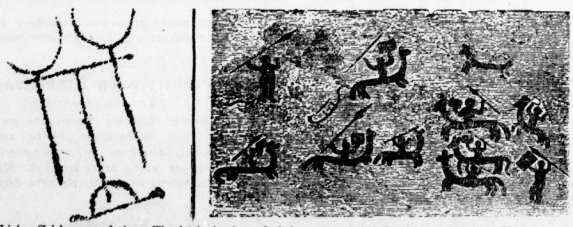
Einige Leute sandte er aus, die ihm große Feuersteinknollen im Mergel am hohen Uferrand suchen



Pflugschar mit Holzschäftung (Rekonstruktion)

sollten. Andere hieß er zu den Birken am Hange zu eilen und mit Feuersteinmessern von einigen Stämmen die Rinde zu schälen. Er selbst bettete den Bewußtlosen weich auf der Erde. Das verlangte Bilsenkraut war bald zur Stelle, ebenso Alraunwurzel. Beides zerfiel und zerrieb er und tat jedes in Schalen, die mit Wasser gefüllt waren. Die herbeigebrachte saftige Rinde zerfaserte er und warf sie zu dem Bilsenkraut und der Alraunwurzel.

Da inzwischen der Bewußtlose zu fiebern begann und Lebenszeichen von sich gab, so brannte er eine getrocknete Alraunwurzel an und blies die Dämpfe ihm in Mund und Nase. Dadurch wurde der Kranke bald wieder schlaff und wie tot. Nun ließ er einen Priester niederhocken und den Kopf Enis in dessen Schoß nehmen und festhalten. Die Feuersteinknollen zerschlug er mit kräftigem Schlage, so daß sie in lauter haarscharfe Splitter zersprangen. Mit den eingeweichten Birkenrindfasern tupfte er von der stark geschwollenen Wunde das Blut weg, dann klappte er die aufgerissene Kopfhaut, mit den Feuersteinsplittern schneidend nachhelfend, vorsichtig zurück. Nachdem er lange die zertrümmerten Knochen betrachtet hatte, nahm er mit seinen Holzstäbchen ein Stückchen nach



Links: Zeichnung auf einem Wandstein in einem Steinkammergrab bei Zöschen; gedeutet als Rindergespann.
Rechts: Reiterkampf, Felszeichnung aus Schweden, 15. Jahrhundert v. Chr.

dem andern heraus. Die zackigen zersplitterten Ränder der Schädeldecke schabte er mit haarscharfen Feuersteinsplittern glatt. Dann suchte er die Hirnhaut und deren Falten sorgfältig nach Knochensplitterchen ab. Als er damit fertig, betrachtete er sie noch, ob sie Leben zeige. Dann sagte er feierlich: „Eni wird nicht sterben, der leuchtende Gott schenkt ihm Leben." Vorsichtig klappte er die Kopfhaut wieder über die trepanierte Stelle und legte den in Bilsenkraut geweichten Birkenbast auf und darüber einen Verband aus Rindenstücken der Linde.

Als er fertig war, breitete er seine Hände aus und sprach mit erhobener Stimme Zauberformeln, indem er aus seinem Zauberbeutel Talismane emporhob.

Die Krieger begannen den Dämonentanz zur

Rekonstruktion einer jungsteinzeitlichen Siedlung (besteht nicht mehr)

Schreckung der Geister, während andere langsam Eni in das väterliche Haus trugen.

Tage vergingen, Wochen — endlich wich das Fieber und müde schlug Eni die Augen auf nach langem Schlaf. Seine Blicke suchten fragend umher, langsam wurde er sich klar. Er merkte, daß er zu Hause lag, der Teppich von der Meisterhand seiner Braut hing, wie immer, von der Wand herab mit seinen schönen roten Mustern, auch sein Bogen hing davor.

Der Teppich von seiner Braut? Wo war sie? — Er versuchte sich aufzurichten.

Zart umfaßten ihn weiche Arme, die Seine blickte ihm leuchtend ins Auge. Leise flüsterte sie: „Eni, du lebst, du bist gerettet!"

*

Nachdem ich die Geschichte vorgelesen, stürmten gleich eine Reihe Fragen auf mich ein.

Ob man diesen Unsinn glauben solle. Ich hätte doch versprochen, heute durch die Sammlung der jüngeren Steinzeit der Landesanstalt für Volkheitskunde zu führen, und nun tischte ich ein Märchen auf. Als ob 3000 v. Chr. so etwas möglich gewesen wäre!

Ich lächelte nur und sagte: „So, meine Damen und Herren, nun kann es ja losgehen, die Führung wird sehr einfach. Ich will Ihnen alle Belege zeigen, die die Wahrheit oder vielmehr die Möglichkeit meiner Geschichte beweisen."

„Gehen wir also."

Durch Gänge und Korridore kamen wir an den großen Oberlichtsaal des Museums, der ausschließlich Funde der jüngeren Steinzeit enthielt. Ein Schlüssel öffnete den Glasschrank. „Hier ist also ein Trensenknebel aus Hirschgeweih, er wurde in einer Siedlung in der Nähe Halberstadts gefunden. Die Sprosse ist an der Abzweigstelle von der Stange gerade abgefaßt, die runden Löcher an beiden Enden sind für die Zügel, das viereckige in der Mitte für den Zaum."

„Doktorchen, Sie sind zu schlau! Woher wollen Sie denn wissen, daß Pferde damals geopfert und geritten wurden?"

„Nein, ich bin nicht verlegen! Ich habe nur die Belege nicht zur Hand. In Südschweden, bei Trelleborg, grub man einen Pferdeschädel aus, in dessen Stirnnaht ein halber Feuersteindolch steckte, der bei der Opferhandlung abgebrochen war. Die Schlachtung beweist außerdem, daß man das Pferd als Haustier hatte. Aus der Bronzezeit stammende Felsenzeichnungen zeigen, daß man damals zu Pferde ritt und kämpfte, und da das Pferd als Haustier europäischen Ursprungs ist, so darf man annehmen, daß es auch in dem Endabschnitt der Steinzeit bereits geritten wurde. Ich kann ja hier nur alles andeuten, sonst kommen wir nicht in einer Stunde zu Ende."

Damit jeder die in die tönerne Wand der Trommel eingeritzten Symbole, Kreuze Kreise, Zahnräder, quergestrichelte Linien und Doppelhaken (Sonne, Mond, Venus Mars und Jupiter) recht sehen konnte, mußte ich bitten, zurückzutreten. Die aus Ton gebrannte 40 cm hohe Trommel hat die Form eines Eierbechers, nur, daß kein Boden darin ist. Solche Trommeln gibt es aus Mitteldeutschland sehr viele, wie die übrigen Stücke in diesem Schranke zeigen. Das Trommelfell wurde an den unterhalb des oberen Randes anfitzenden Ösen festgespannt.

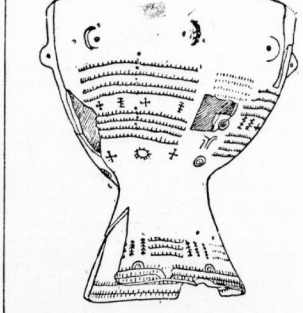
„Nun muß ich etwas bekennen. Ich will gar nicht behaupten, daß man die Trommel zum Signalgeben benutzt hat, vielleicht brauchte man sie bei Tänzen oder beim Kult. Aber irgendein Nachrichtenmittel muß in dieser Zeit dagewesen sein, lediglich deshalb erwähnte ich auch nur die Rauchwolken. Denn in der Bronzezeit haben wir ein so hervorragendes Signalmittel, die großen Luren (Trompeten) mit den zahlreichen Tönen, da muß man Vorstufen von Signalmitteln überhaupt annehmen. Auch diese Reliefkarte überzeuge Sie davon, daß alle Grabhügel auf wichtigen Geländepunkten liegen. Muß man da nicht annehmen, daß das Nachrichtenwesen nicht mehr in den Kinderschuhen steckte?"

„So, jetzt kommen wir zur Operation. Ich hoffe, daß die Damen nicht etwa blaß werden." — Das Gegenteil erfolgte! Alles drängte sich, als ich den Schädel von der Glasplatte nahm. Zweimal hatte dieser Kerl die Prozedur durchgemacht. Die verheilten Knochenränder zeigen, daß jedesmal „mit Erfolg" operiert wurde."

„Jetzt kam ein Hauptangriff! Der cand. med. hatte schon lange auf diese Gelegenheit gewartet."

„Herr Doktor, wenn Sie meinen, daß die Leute von Bazillen etwas gewußt haben, so sagen Sie etwas ganz Unmögliches!"

„Das habe ich auch gar nicht behauptet; ich habe nur dargestellt, wie man rein empirisch desinfizierend verfuhr. Bilsenkraut und Alraunwurzel wurden bei uns im frühen Mittelalter genau so verwendet, als man ebenso wenig von Bazillen wußte. Warum auch nicht in dieser Zeit? Sehen Sie, ich muß meine Zuflucht zur Völkerkunde nehmen: Die Primitiven der Südsee machen genau dieselben Operationen. Dabei zerschlagen sie frische Feuersteinknollen oder vielmehr Obsidian, der genau so beschaffen ist. Die Erfahrung



Dem nordischen Kulturkreis angehörendes Gefäß aus der jüngeren Steinzeit, „Trommel" genannt, mit symbolischen Zeichen. Fund aus Hornsömmern, Krs. Langensalza

muß sie dazu gebracht haben, die frischen Splitter sind aseptisch, außerdem halten sie die Gerätschaften über schwelendes Feuer — Kohlenoxyd-Desinfektion! — und benutzen zum Waschen der Wunden die Flüssigkeit der Kokosnuß. Einverstanden, Herr cand. med.?"

Die Zaubertalismane, die in dem Zauberspruch erwähnt sind, sind in einem Bronzegefäß aus einem Grabe der Bronzezeit in Dänemark gefunden worden. Das Gefäß enthielt folgende Gegenstände: Klauenglied eines Luchses, Wirbelknochen einer Natter, einen Eberesche[illegible]zweig, Luftröhre eines Vogels. Pferdezähne, Wieselknochen, Schwefelkies, Kohlestückchen und Bronze.

Noch mancherlei Fragen wurden an mich gestellt, die beantwortet werden mußten, dann aber faßten alle Anwesenden einstimmig eine Resolution: „Enis Errettung" ist nicht nur eine mögliche Phantasie, sondern wir beantragen, sie als historisch zu betrachten."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0008

Vom Alltag zum Sonntag

47. Jahrgang / 23. März — **Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten** — **Nummer 70 / Seite 9**

Frühlingsgedichte in Prosa

Von Alfred Hein

Leise Begegnung

Es war in der ersten Dämmerung eines kristallklaren, wunderfarbigen Märztages, da trat ich nach langer Wanderung, Lunge und Glieder schwer von Frühlingsluft, aber Herz und Hirn befreit von allen müden, armseligen Dingen dieser Welt, ein glücklicher Mensch also, in den Gasthof und verlangte Wein. Ich weiß nicht, ob der Wein gut oder schlecht in Wirklichkeit war, mir schmeckte er jedenfalls wie alles an diesem Tage nach Frühling und Glück. Außer mir befand sich in der Gaststube nur im entgegengesetzten Winkel ein junges Paar. Draußen stand groß verzweigt, noch kahl, aber mit tausend Knospen, ein Birnbaum, dahinter der stahlklare Himmel, zum Zerspringen ausgespannt, und so glatt, daß man mit kindlichem Gemüt hätte glauben dürfen, die schmale Sichel des Mondes müsse abgleiten daran. Ach, wie sanft nahte sich die Dämmerung...

Plötzlich fühlte ich, daß nicht nur der Mond mich ansah und ein Vogel draußen hell sang, sondern daß mich auch zwei große dunkle Augen anschauten und mein Herze davon zu singen anfing. Langsam wandte ich mich, und nun blickten wir uns voll an, dies hübsche junge Mädchen dort und ich. Ueber die Schulter des Begleiters weg, der so auf sie einredete, daß er ihren abwesenden Blick nicht merkte. Wir liebten uns sofort. Es war alles ganz klar. Und weder Empörung noch Erstaunen schwangen in unsern liebenden Blicken mit. Auch keine Zurückhaltung.

Jetzt hörte ich, wie sie ihren Begleiter hinausschickte, ein Essen zu bestellen. Als er draußen war, nahm ich mein Glas, goß es voll goldenen Wein und ging zu ihr. Stumm hielt ich es ihr hin und sah dabei den Verlobungsring an ihrer Hand. Wir tranken Auge in Auge. Es war fast dunkel. Nur der Mond, der gütige Schützer aller Liebenden, segnete unsere heimliche leise Hochzeit. Wir wußten: nur diese Minute war unser. Aber diese Minute war an jubelnder und schluchzender Liebe übervoll.

Die Schritte des zurückkehrenden Verlobten und die meinen zum Tisch zurück waren eins. Als sie bald darauf hinausgingen und ein Auto vor der Tür ratterte, da geschah weiter nichts, als daß sie mich, ohne hinzusehen, wie von ungefähr mit ihrer Hüfte am Arm streifte.

Kind

Ichferner, keuschester Spiegel der Welt: diese Augen. Noch nicht erstarrt im gierigen Blick auf das goldene Kalb des Alltagsverdienstes. Ganz wesenhaft. Aber aufgetan wie eine Krokusblüte, frisch und zarthäutig. Siehe die geschürzte Oberlippe — ganz leicht lächelnd ... denn ein Falter fliegt vorüber. Läßt er sich nicht fast in seinem Blumenflug beirren und will auf diesem Kindermunde landen? Und der Wind — er sammelt sich in einer mächtigen lauen Säule vor diesem kleinen heiligen Menschen und formt mit zärtlichen Fäusten die weißen Wolken zu phantastischen Elefanten, Riesenvögeln, und eine sieht wie ein Engel aus. Das Kind schaut auf, und das ganze jauchzende Blau dieses Lenztages vermählt sich mit dem blauen unwissenden Blick: groß und ewig. Erstes Grün über den Wiesen. Ein paar Gänseblümchen darin. Birken mit lichtem Laubhaar wiegen sich. Silberzitternde Schnur des Baches. Fernab der Wald wie eine lilaschwarze Mauer vor der grauen Mietskasernenwelt. Das Kind wandelt über die Frühlingswiese. Gott sieht zu.

Zwei Gräber im Frühling

Herrgott, was jubeln die Vögel schon! Düfte regen sich in den wandernden Winden. Die Sonne läßt alle Fenster funkeln, die sinkende, friedliche, die immer so schön bleibt und alles ohne viel Worte sagt, wenn es Abend wird. Ja, nun legen wir die Hände in den Schoß, auch wir modernen Menschen, ein wenig heimlich, aber genau so, wie es unsere Väter getan haben. Und die Wolken am Himmel sind auch friedsam gefaltete Hände. Gottes Hände vielleicht. Jedenfalls ruhen sie voller Güte über der Welt.

Ich ging noch ein bißchen spazieren. So ohne Ziel und Hast. An den Fenstern der Nachbarn vorbei. „Guten Abend, Frau Kraus, wie geht es dem Jungen? Nun kommt der Frühling, da wird er schon wieder gesund, warten Sie, ich werde Paul guten Abend wünschen." Man hat das Herz voll Liebe an solchem Tag. Ich kam in die Krankenstube. Da lag der neunjährige Paul, blaß, müde, aber lächelnd.

„Es ist Frühling —" sprach er.
„Bald, mein Junge."
„Nein, für mich schon —"

„Nun werden wir bald wieder rumtollen können", sagte ich zuversichtlich. Da sah ich, wie Frau Kraus sich abwendete. Vielleicht weinte sie, weil es keine Hoffnung mehr gab. Doch ich hatte nicht Zeit, nachzudenken, denn Paul sagte:

„Wie ich ein kleiner Junge war, haben Sie mir einmal eine drollige Geschichte erzählt. Von einem Affen, der auf Wanderschaft ging."

„Aber Paul, dazu bist du doch zu groß —" meinte die Mutter.

„Warum ist man zu groß für schöne, unvergeßliche Dinge?"

Und da erzählte ich. Draußen lachten und weinten Wind und Vögel. Und es war ein Duft von Blumen in der Luft, die noch nicht blühten.

Sechs Wochen später blühten sie. Auf dem Grabe des kleinen Paul.

*

Ich stehe am Grab eines vergessenen Dichters. An der Friedhofsmauer vorbei hupen Autos mit mondänen Menschen. Er schläft. In die Melodie seiner Verse schrie und schrillte noch nicht das zwanzigste Jahrhundert. Darum: o welche Musik! Unwiederbringlich? Unwiederbringlich. Maschinengestampf ist unser Herzschlag geworden. Einst schrieb dieser, der hier ruht:

Herz, o Blüte, schmetterlinggewiegt,
in Gottes Atem frühlingswindverschmiegt...

Aber sein Grab ist eine Oase in der Maschinenwelt. Im Gezweige der Cypresse piept lustig eine Meise. Ein welker Kranz vom hundertsten Gedenktag zerfällt — aber dazwischen sprießen wilde Stiefmütterchen hervor, und da: die winzigen grünen Blätterchen, das werden Heckenrosen im Juni. Dieses Grab ist keine Grube, in der alles endet. Es ist eine Tür ins Ewige, die auf Wegen nicht von dieser Welt in jene sternstillen Bezirke zurückführt, aus denen die Dichterseelen heranschweben. Und nur sie wissen von diesem namenlosen Land, das sie bald Avalun, bald Orplid nennen.

Rauch eines Fabrikschornsteines zieht vorbei. Engende Häuser rund um das stille Grab. Sonne und Wolken, Frühling und Blütenduft dennoch darüber. Und immer noch, als wäre sie seine fröhliche Todesbraut, die Meise im Gezweige der Cypresse.

Mädchenseele

Von Liebe fast zu schwer ein sehnsüchtig Herz in der Brust. Blut, Blut, wohin willst du mit mir? Die Nacktheit der Birken zwischen den männlichernsten Tannen — — oh, warum dürfen wir Menschen nicht so lieben, so stetig und rein und still? Die unruhigen Hände werfen den Mantel fort. Ah — küsse, küsse Frühlingswind! Sie spürt die süße Kühle bis in die Brust hinein — sie schließt die Augen — streift den Hut ab — und da ihr Haar zu wehen beginnt, ist es, als wenn ein großes Wogen und Brausen durch den ganzen Körper geht — der Mund öffnet sich, mystische Hände reichen mystische Kelche, und eine aus den dunklen Wäldern mächtig empororgelnde Stimme singt dazu. Ist es das Glück?

„Ja, ich bin glücklich!" flüstert sie. Die Hände zerfließen und werden windstill ruhende weiße Boote im Gräsermeer.

Die Mädchenseele ist nur ganz fernverschwebt — und obwohl der Waldfrühling so wundersam sie umgibt, sie sieht nichts und hört nichts mehr. Nur den Duft atmet sie ein, der aus den Rinden ihr entgegenschwillt und aus dem frischen Moose. Und aus dem eigenen Leibe, der sich in dieser verjüngenden Natur auch selbst erneuert. Mystische Hände reichen mystische Kelche. Sie trinkt mit einem nur für diese Stunde sich selbst erzaubernden Lächeln, das ihren Mund zu einer jungen Blume formt.

So fand sie der Geliebte. Er stand sprachlos vor ihr, der entrückten, und wagte sie nicht anzurühren.

's ist wieder Frühling!

Stunde des Erwachens

Skizze von Thyra Wendte-Ottens

Die Schollen des zähen Moorbodens flogen, von kräftigen Männerfäusten umgebrochen, langsam durch die Luft und landeten seitwärts des ausgehobenen Grabens. Langsam auch sickerte bereits Feuchtigkeit aus der Erde und bedeckte den eben noch trockenen Grund.

Die Luft stand flimmernd und fast reglos über dem unendlich herb duftenden Gelände. Als Peter Große mit Graben einhielt und sich den perlenden Schweiß von der Stirn wischte, sah er fern auf dem Wege den weißen Flutthut eines radelnden Mädchens auftauchen. Er stützte sich auf den Spaten und wartete, tief Luft schöpfend und seinen schnellen Herzschlag ausschwingen lassend ...

Es war doch Marlen. Jeden Mittag kam sie von den Feldern hinter dem schmalen Streifen des Moores. Jeden Mittag grüßten sich die Augen der beiden, zuweilen auch ihre Lippen. Es war nichts als ein freundliches Scherzwort, aber auch das blieb ungesagt, sobald die Kameraden nahe waren.

Heute stand Peter auf vorgeschobenem Posten, der nächste Mann weit hinter ihm. Marlen kam heran. Sie sah den aufgeschlossenen Ausdruck seines Gesichtes, zögernd hemmte sie die Fahrt und ließ ein Tuch fallen, das sie in der Hand gehalten. So konnte sie absteigen, ohne Aufsehen zu erregen.

Er lachte, aber er sprang nicht herzu, er hob das Tuch nicht auf. Vielleicht empfand sie die Unhöflichkeit kaum, sie war es von den Männern des Dorfes nicht anders gewöhnt. „Kommst du?" fragte sie nur kurz. Er nickte, seine dunklen Augen strahlten sie an. Ihre roten Wangen wurden nicht röter, oder man sah es doch nicht. Sie stieg schnell wieder auf das Rad und fuhr in alter Gewohnheit sicher den ausgefahrenen, festgetrockneten Heideweg entlang. Jetzt war sie bei den Kameraden, Peter hörte Rede und Gegenrede, aber er verstand nichts. Erst als der weiße Schein ihres Flutthutes von Gestrüpp verschlungen war, spuckte er abwechselnd in beide Hände, faßte den Spaten fester und begann den schweren Kampf mit dem zähen Boden aufs neue. —

Abends gingen die Mädchen Arm in Arm die Dorfstraße entlang, jeder Jahrgang für sich. Hell klangen ihre frischen Stimmen durch das Dunkel.

Peter Große saß nicht weit vom Lager auf einem Findling und wartete. Ganz versunken war er, während der Nachtwind ihn mit weichen Schwingen streichelte. Der Himmel hatte sich wieder aufgeklärt, die dunstige Schwüle war nicht zur Entladung gekommen, nur um einen Grad milder war es als am Tage. Der ersehnte Regen blieb wieder aus. Peter freute sich darüber, denn sonst hätte er nicht hier sitzen können.

Er hörte die Kameraden singen. Er hatte sich fortgestohlen, der Leiter wußte es, aber er tat, als merke er es nicht. Das war der Dank für einen Gefallen, den Peter ihm erwiesen hatte.

Endlich kam Marlen. Der Wartende spürte sie mehr, als daß er sie erblickte. Er trat ihr ein paar Schritte entgegen, gab ihr die Hand und ging neben ihr den schmalen Pfad entlang bis an den großen Wacholder. Da breitete sie das Tuch aus, das sie auf dem Arme trug, und setzte sich an seine Seite. Und nichts als die Nacht war um sie.

Die Ziegenmelker, diese schnellen, dunklen Nachtschwalben, klatschten heute wie toll mit den Flügeln und strichen dicht am Busch vorbei. Fortwährend knackte und brach es im Gestrüpp. Zuweilen schrie ein Kauz. Peter empfand dieses völlige Versinken in die Geheimnisse der Natur immer wieder neu und beklemmend und doch mit jener erst seit Tagen in ihm geborenen sehnsüchtigen Liebe zu Unerreichbarem. Marlen war eins mit dieser Landschaft, diesen Geheimnissen, dieser inbrünstigen Sehnsucht. Aber er hatte es ihr noch nicht gesagt. Er wagte es nicht.

Er wußte wohl, sie war eines großen Bauern Tochter. Und er kam aus Fabriksälen. Das paßte nicht zueinander. Sie schien es nicht zu spüren. Vor zwei Wochen hatten sie zusammen getanzt. Dann war er ihr wieder begegnet, draußen auf dem Wege zum Dorf. Und dann hatten sie sich zweimal abends getroffen; es war so schön gewesen wie noch niemals in Peters Erinnerung.

Marlen war kein Mädchen wie die anderen, die Peter kannte. Sie hatte viel gelernt, war auf eine höhere Schule gegangen. Aber sie arbeitete auf ihres Vaters Hof und Land wie eine Magd. Sie wollte nicht über sich hinaus.

Peter wußte nicht, warum Marlen sich mit ihm traf. Er konnte sich kein Lied darauf singen. Er nahm ihre Gegenwart wie ein Geschenk, das kaum erhofft, um so mehr beglückt.

Sie saßen immer hier unter dem Busch. So hatten sie das Gefühl der Rückendeckung. Er mußte von sich erzählen. Von seinem Leben, dem Ablauf seiner Tage am rollenden Band, dem Tagewerk des Fabrikarbeiters. Sie hörte schweigend zu und fühlte wieder das heiße und tiefe Erbarmen, das sie bewogen hatte, mit diesem jungen Menschen, den sie kaum kannte, abends in das schlafende Land zu wandern. Es war das Erbarmen des Heimatberechtigten mit dem Heimatlosen. Sie konnte nicht glauben, daß es Menschen gab, die zwischen Maschinen eine Heimat fanden. Sie spürte immer wieder dasselbe Weh, daß eine Seele nicht die Wunder der Schöpfung im Aufbruch der Knospen und im Nestbau der kleinen Vögel erkannte. Sie war lange genug aus der Heimat fortgewesen, um diese mehr zu lieben als alles andere auf der Welt. Und sie hatte mitbekommen, was so vielen anderen fehlte, ein äußerst feines Mitempfinden mit jeglicher Kreatur. Das war um sie, aber es gab nicht viele Menschen, die es fühlten. Das eben hatte Peter Große angezogen wie den Falter das Licht.

Er wagte es, den Arm um sie zu legen, und sie ließ es geschehen, denn es geschah so leise und zart wie das Schmeicheln des Lüftleins an heißen Tagen. Es war nichts Begehrliches darin, nicht, das sie abgestoßen hätte. Und während sie seinen verklingenden Worten nachlauschte, die immer noch von Maschinen und Zerstreuungen der Großstadt erzählten, sagte sie behutsam tastend: „Ich meine immer, du müßtest schon Gedichte gemacht haben."

Jäh zuckte sein Arm, daß die Welle durch sie hindurchlief. „Ja", sagte er zurück. Alles lag in diesem kleinen Wort: Erstaunen, Verwirrung, Scham und ein Angerührtsein. „Sag mir doch einmal einen Vers!" bat sie. Er erinnerte sich, daß er jahrelang immer dieselben Verse vor sich hingedacht hatte. Und seltsam bewegt von der tiefen nächtlichen Einsamkeit und der frommen Nähe des schönen, kraftvollen Mädchens begann er:

„Zuweilen geht ein Riß durch meine Tage,
Zuweilen ist mein Leben eine große Frage,
Und durch das Zittern stampfender Maschinen
Hör' ich das Summen honigschwerer Bienen;
Zuweilen bin ich Mensch, zuweilen trag' ich
Schmerzen,
Zuweilen quäl' ich mich mit einem leeren Herzen,
Zuweilen bin ich heimatlos — allein ...
Möcht' ich bei dir, die ich nicht ahne, sein ..."

Sie antwortete lange nichts. Es raschelte um ihre Füße und raunte über ihren Stirnen. Eine ferne Glocke klang im Dorfe auf, Hundegebell zerriß die Stille. Es war alles unwirklich.

Er rührte sich nicht. Sein Arm war herabgesunken, und er wußte nicht, ob er ihre Antwort fürchten mußte.

Da nahm sie seine Hand in die ihre, strich mit ihren arbeitsharten Fingern darüber hin und sagte: „Nicht nur zuweilen ... Du bist immer heimatlos, solange du in der großen Stadt sein wirst. Bleibe hier! Hier ist Heimat."

Sie meinte das Land und das tiefe Wissen um das Glück der aufgebrochenen, dunkelbraunen Scholle. Er aber fühlte Landschaft, Land und Mädchen ineinandergleiten, und ein Vorhang zerriß vor seinem Bewußtsein. Es war nichts geschehen, und doch entschied diese nächtliche dunkle, schweigsame Stunde über ihn und sein Leben.

Plötzlich wußte er, wo auch sein Herz aufbrechen würde wie die dunkle Erde zu schöpferischem Gebären. Da zog er das Mädchen, die Heimat, fest an sich und küßte es zum ersten Male in heiliger Hingegebenheit auf den Mund.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0009

Der Simmerl und sein Spezi

Eine Grenzgeschichte von Karl Ettlinger, München

Wenn man den Gruber Simmerl und den Schwaighofer Franz vergleichend charakterisieren wollte, würde man vielleicht am treffendsten sagen: der Simmerl verhält sich zum Franz wie eine Maß Bier zu einem Viertel Rotwein. Denn der Simmerl ist ein schwerblütiger Oberbayer, der Franz ist ein leichtblütiger Oesterreicher. Ihre Höfe liegen diesseits und jenseits der Grenze. Spitzbuben sind sie alle zwei. Aber der Franz, der schnelldenkende, wortgewandte, macht seine kleinen Gaunereien mit dem nieverfagenden Mundwerk, während der langsamer begreifende, wortfarge Simmerl es mit der Schweigsamkeit macht. Der Franz redet dich in Grund und Boden, bis er dich glücklich übers Ohr gehauen hat, der Simmerl sagt gar nix, hört nur zu, bis er endlich einen Satz von sich gibt, der saudumm klingt, aber so bauernschlau ist, daß du erst acht Tage hinterher merkst, wie du hineingelegt worden bist. Grundverschiedene Temperamente sind sie, aber in einem Punkt stimmen sie überein: in ihrem Groll gegen die Grenzer. Oh, diese Zollbeamten!

So um 1910 herum war es, da begab es sich, daß der Simmerl einen prächtigen Jungstier besaß, der dem Franz mächtig in die Augen stach. Nur bildlich natürlich. Gar zu gern hätte er den Stier erhandelt, gar zu gern hätte ihn der Simmerl verkauft, aber da war die Maleßigrenze und das Maleßigverbot der Einfuhr von Zuchtvieh. Teufel, was macht man da? Den Stier schmuggeln? Ja, wenn das so leicht wäre! Ein Päckerl Tabak, eine Schachtel Virginier, einen Nuckiack voll Zigaretten kann jeder Anfänger vaschen, denn Tabak brüllt nicht, während man bei einem Stück Vieh nie weiß, ob es nicht im ungeeignetsten Augenblick Gesangsumwandlungen kriegt.

„Und i bring ihn doch über die Grenz'n!" sagte der Franz und rief den Stephansturm zum Zeugen an. — „An Schmarrn bringst über!" sagte der Simmerl und berief sich auf die Münchner Frauentürme. Aber aushandeln konnte man den Stier immerhin — schließlich konnte ja das Maleßigeinfuhrverbot mal wieder aufgehoben werden, oder es ergab sich irgendeine unvorhergesehene Möglichkeit, dem Gesetz ein bissel nachzuhelfen. So wurde denn der Stier ausgehandelt, stundenlang, unter vielen Worten des Franz und vielem Schweigen des Simmerl, und ob der Frage, wer nun eigentlich den andern übervorteilt habe, hätte sich sogar der König Salomo für unzuständig erklären müssen. Ergebnis: der Franz gibt für den Stier seine beste Milchkuh und ein anständiges Draufgeld.

„Und wia bringen ma's über die Grenz?" beharrte der Simmerl.

„A Klaanigkeit!" lachte der Franz. Nämlich, er kenne den einen Grenzer sehr gut, den großen, blonden, indem daß derselbige ihn gebeten habe, bei seiner Schwester in Salzburg den Fürsprecher zu machen, weil doch der Grenzer sie heiraten möge, und — net wahr? — eine Hand wäscht die andre. Verstehst?

„Oees is a ganz grimmiger, der Blonde!" zweifelte der Simmerl. „Oees werst net erleb'n, daß der zwegn aam Weiberleut was durschmuggeln laßt!"

„Und du bist a Blödian!" plapperte der Franz. „Der Grenzer und i, wir san d' besten Spezi! Die dichsten Freunderln san ma! Also red net lang, morgen um zehn bist mit dei'm Stier am Zollhaus! Servus!"

Die ganze Nacht hindurch grübelte der Simmerl. Die Sache gefiel ihm nicht. Irgendwo war da eine Falle. Das gibts ja gar net, daß ein Grenzer einen Stier über die Grenze läßt! A Stier is koa Regenwurm, den wo's d' übersehgn kannst! Simmerl, Simmerl, wann s' di bloß net hineinreiten! Aber trotz seines Mißtrauens band er am Morgen dem Stier die Augen zu und trieb ihn grenzwärts. Da kam auch schon der Franz mit seiner Kuh von der Gegenseite.

„Servus, Simmerl!" grüßte der Franz und band seine Kuh an den Grenzbaum.

„Grüaß God, Franzl!" brummte der Simmerl.

„Ja, seids denn ihr zwei vollständig narrisch worn?" stürzte der blonde Zöllner aus dem Haus. „Hier ist kein Viehstall! Was soll denn das heißen! Und natürlich der Schwaighofer Franz, der größte Bazi im ganzen Grenzgau! Hinter dir sind wir schon lang her, mein Lieber!"

Au weh, das klang gar nicht, als wären der Franz und der Grenzer die besten Spezeln! Der Simmerl schaute denn auch völlig verständnislos drein und raunte nur dem Franz zu: „Red von deiner Schwester, sonst is gfeit!"

„Halts Maul, i hab jo gar kaane Schwester!" flüsterte der Franz zurück und trat ihm auf die Hühneraugen. Schrecklich, wenn man mit einem so begriffstutzigen Menschen zu tun hat!

„Was das heißen soll, hab ich gefragt!" herrschte der Zollbeamte.

„Beni haaßt er, der Stier", erwiderte der Franz scheinheilig, „und die Kuh haaßt Mirzl!"

„Das is mir wurscht, wie hierzuland die Rindvieher heißen!" schrie der Grenzer und wurde blutrot. „Eine vernünftige Antwort möcht ich!"

„Grad war i dabei!" versicherte der Franz treuherzig, während es dem Simmerl immer unbehaglicher wurde. „Schau, Grenzer, dös san zwoa Rindvieher — vorgestellt hab i dir's scho! Dös, wo a Milch gibt, is die Kuh — net daß du's verwechselst!"

„Kerl, wenn du mich zum besten haben willst, wirst du eingesperrt!"

„Aba wo werd i denn, Herr von Grenzer! Aba bitt schön, i will ja bloß mein Zoll zahlen. Wieviill macht's denn beiläufig, Herr von Grenzer?"

Jetzt fing der Simmerl an, den Franz für betrunken zu halten. Der Grenzer aber setzte ein hohnvolles Gesicht auf und grinste. „Zo, Zoll zahlen willst du? Ist ja sehr nett von dir, aber der Staat verzichtet auf deine Heller und Kronen! Die Einfuhr von Zuchtvieh ist nämlich verboten!"

„Sooo?" staunte der Franz. „Verboten? Seit wann dann?"

„Seit einer halben Ewigkeit. Stand ja breit und dick im Verordnungsblatt!"

„Dös Blatt les i net, is mir zu intressant! Hm, faxendi, dös is aba zwider! Hm — alsdann wer i mi beschwer'n!"

„Da gibt's gar nix zum Beschweren! Gesetz is Gesetz!"

Jetzt schien der Franz einen Wutanfall zu kriegen, der ihn aber nicht hinderte, den Simmerl nochmals kräftig auf die Hühneraugen zu treten. Denn der Simmerl, der noch immer nichts begriff, schien etwas sagen zu wollen, und das durfte er beileibe nicht. Nur jetzt nicht, wo alles so schön ging!

„Eure Gesetze, die hat der Teifel g'macht!" schrie der Franz. „Aba da gibt's no höhere Instanzen, Gott sei Dank! Dös wird sie schon weisen! Dös wär ja no das Schönere! Mein Recht will i, und nunn i bis zum Bundeskanzler geh!"

„Das kannst du machen, wie du willst! Vorerst aber schert ihr zwei euch, woher ihr gekommen seid! Basta! Servus!"

„I geh, aba i komm scho wieda!" schimpfte der Franz. „Wir san no lang net firti miteinand, no lang net!" Und unermüdlich schimpfend ging er an den Grenzbaum. Dort erhielt, während sein das Vieh losbanden, der Simmerl den dritten Tritt. Mit gekreuzten Armen sah der Grenzer zu.

„Wir gehn", fluchte der Franz, „aba wir kemma wieda! Mit'm Erlaubnischein von der hohen Bundesbehörde kemma ma wieda! Da kannst Gift drauf nehma!"

„Einen Haselnußstecken werd ich nehmen, wenn ihr euch jetzt nicht zum Teufel schert!"

„Von dem komm i ja grad!" schrie der Franz zurück und beschleunigte seine Schritte. Auch der Simmerl beschleunigte auf dem Heimweg seine Schritte. Er grinste vor sich hin und betrachtete wohlgefällig Franzens Milchkuh, die er am Strick führte — genau so wohlgefällig, wie der Franz den Zuchtstier begucke, den er seiner Stallung zutrieb. Der Franz hatte beim Losbinden die Tiere ausgetauscht. Endlich hatte der Simmerl begriffen . . .

Vor dem Zollhaus stand der Grenzer und zündete sich eine Zigarette an. „Es gibt doch nichts Dümmeres wie eine Bauern!" murmelte er vor sich hin . . .

Wandernde Jugend und alte, kleine Stadt

Spitze Giebel, buntbemalte und vergoldete Holzschnitzereien, fromme Sprüche an den Balken des Fachwerks, altersbraunes Gemäuer, holpriges Pflaster, zwischen dem es lustig grünt — das ist die alte kleine Stadt, durch die wir beim Wandern

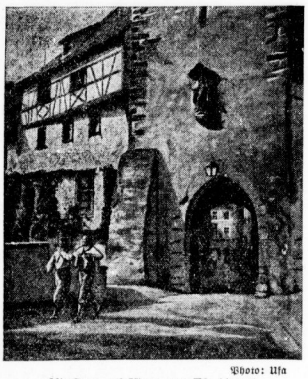


Photo: Ufa

Mit Sang und Klang zum Tor hinaus!

kamen und die uns ein paar Tage mit ihrem Zauber gefangen hielt.

Wie eine gute alte Oma sieht sie zu, während die Menschen einer neuen Zeit ihr Leben abhaspeln. Wie eine gute alte Oma, die sich ihrer Ruhe freut und dem wichtigen Leben und Treiben der Jungen voll Freude und Verständnis und doch auch mit etwas versuchter Ueberlegenheit zusieht. Die alte kleine Stadt liegt auf der Abseite und sie kann das Tempo der Zeit nicht mehr mit durchhalten. Aber darum ist sie doch nicht verlassen. Bewahrt! Es ging ihr wie manchen Menschen so zwischen den Fünfzigern und Sechzigern, einer Zeitspanne, in der es nicht ganz einfach ist, mit sich ins Reine zu kommen und sich auf den endgültigen Unterschied von der neu aufbauenden Jugend umzustellen. Wellecht macht man sich in dieser Zeit ein bißchen lächerlich, vielleicht wird man ab und zu ein wenig ungeduldig, und die Jugend versteht es auch nicht gerade, diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Und so kam im vorigen Jahrhundert die alte Stadt ein wenig in Verruf. Sie galt für unnütz, für zurückgeblieben, man wertete nur den Fortschritt, und da versuchte die alte Stadt, sich zu verjüngen, sie brach ab und baute auf, „verschönerte" — selten zum Vorteil, ganz wie bei den Menschen. Aber dann wurde die kleine alte Stadt noch ein paar Jahrzehnte älter, und da ging es ihr, wie es den Menschen geht, die ins Greisenalter kommen, den Wettlauf mit der Jugend ein für allemal aufgeben und dafür von den Jungen nicht mehr als hemmende Konkurrenz betrachtet, sondern als ehrwürdig verehrt werden...

So suchen wir nun gerade das Alte der kleinen Stadt auf und lassen uns davon hinreißen. Die alten Mauern berichten, die alten Tore erzählen und die Geschichte wird wieder lebendig, angefangen vom letzten Kreuzzug über den Dreißigjährigen Krieg bis zu der Zeit, da eine Dichterin hier wandelte und die letzte Postkutsche durch das Tor hereinschwankte. Mit Rührung betrachten wir den rieselnden Putz, das langsame Abblättern der Backsteine, das zermürbende Holz der Gebäude. Voll Liebe und Ehrfurcht besuchen wir dich, alte kleine Stadt, und achten deine wenigen Ansprüche, die du noch ans Leben stellst. Und wenn wir dann an die Zukunft denken, fragen wir uns, ob die Städte, die wir bauen werden, in vielen hundert Jahren wohl auf eine ebenso schöne Weise alt zu werden verstehen, ob sie einen ebenso geschlossenen Eindruck von Kultur und Schönheit, Macht und Innerlichkeit hinterlassen werden, wie du es verstanden hast. Und wir geloben dir, zu sein, wie die Väter waren, zu schaffen, daß wir Jahrhunderte hindurch durch das Werk unserer Hände Bewunderung und Liebe in unseren Nachfahren erwecken werden.

Ach ja — es ist wohl eine Kunst, alt zu werden.

Hans Hansen.

Kameraden / *Skizze von Bergmann Johann Sinne*

Zwanzig Pickhämmer brüllen am Kohlenstoß, knattern wie Maschinengewehre, treiben die Spitzeisen in die harte Bank.

Zwanzig Kohlenhauer ringen um Brot, Stunde für Stunde, halbnackt, nur mit der Hose bekleidet. Die Körper glänzen öllig im Schein der Lichter. Schweiß tropft von Stirn und Wangen, rinnt über Brust und Schulter, furcht kleine Rinnsale am Oberkörper. Die Herzen hämmern, die Lungen keuchen. Krachend stürzen die Lagen ins halbgeleerte Feld. Behend gehen die Schaufeln vom Stoß zur Rutsche. — Vorwärts.

Auf und ab geht die lange Eisenschlange. Der Motor glückst, kein Gegenbruder zischt. Der eine zieht die Schlange hinauf, der andere herunter. In der Rohrleitung zischt die Luft.

Da — dumpfe Gebirgsschläge! Ein lauter Knall! Noch einer! Steine klirren auf der Leitung. Wie Gewitterdonner läuft es herunter.

„Pink, pink", singen die eisernen Stemmel, ächzt und birst das Holz. Zwanzig Pickhämmer verstummen — zwanzig Hauer starren einander an. Neun Schläge krachen, dröhnen lauter, tönen öfter: „Gefahr!"

Ein einziger Schrei, ohrenbetäubender Lärm verschlingt ihn. Zwanzig Menschen hasten, rennen in die Sohlbahn, jagen zur Kippstrecke. Zwanzig Menschen — —?

Die Hölle ist los! Die Gewalten hassen, stürmen! Schlag auf Schlag gellt durch die Tour. Dumpf poltern schwere Steine. Zischend pfeift die Luft aus der Leitung. — Gefahr! Gefahr! Eine Viertelstunde lang . . .

Keuchend stehen elf Hauer in der Sohlbahn. Schwächer werden die Schläge. Außer Atem kommt der Steiger gelaufen. „Was ich los?"

„Die Bude zu!" sagt der alte Frank und wischt sich den Schweiß von der Stirn.

„Himmel, wo sind die Leute?" — Wieder tönen laufende Schritte in der Sohlbahn. Ein Lichtschein. Ein Kumpel von der Kippstrecke kommt gelaufen. Stockend geht sein Atem — er kann kaum sprechen. Nun quält er heraus:

„Oben — sind fünf, fünf Mann!"

„Und hier?" — „Sind elf!"

„Dann fehlen vier Kameraden!" Schweigend sehen sich die Männer an. Unheimlich still ist es. „Wer sind die Leute oben, Jansen?"

„Schneider, Bauer, Lander, Hagen und ich!"

„Der Steiger sieht die elf an. „Es fehlen — —?" — „Zwang, Ganter, Barsch und Jäger", ergänzte dumpf der alte Frank.

„Frank!" schreit der Steiger. — „Ich weiß schon, Steiger. Nehmen Sie noch drei Mann mit zur Kippstrecke. Geht dort von oben dran! Hier wird alles klappen. He — Jansen! Wieviel Rutschen sind frei bis zum Bruch?"

„Fünf, Frank!"

Im Nu ist der Steiger mit den drei Hauern verschwunden. Frank sieht seine Kameraden an. Er kennt jeden einzelnen. „Na?"

„Man!" schallt es im Chor.

Die Acht klettern in die Strebe. Langsam arbeiten sie sich über kleine und große Haufen Steine. Frank zählt die Rutschen, neun sind es bis zum Bruch.

„Dann bleiben drei Rutschen über, wenn sie alle zuliegen, sind unsere Kameraden — —"

Sie hocken sich alle vor dem Bruch. „Still!" Polternd raschelt ein Stein.

„Hallo, Kameraden!" — Man hört nur das schwere Atmen der Acht.

„Hallo — Kameraden! — Hört ihr uns?"

Keine Antwort! Wieder sieht der alte Frank seine Kumpels an.

„Los, verteilen! Schmidt und Lohmann bleiben hier vorne!"

Steine gehen von Mann zu Mann. Krachend bersten die großen unter den Schlägen des Hammers. Jeder schafft, was er kann. Minuten vergehen. Eine Stunde, und die Acht schauen erschöpft auf. Noch immer liegt die Strebe zu.

„Ruhe!" Der alte Frank nimmt die Hacke. Schläge trommeln an die Luftleitung. Sekundenlanges gespanntes Horchen. Es bleibt alles still. Noch einmal trommelt der Alte . . . Ohne Erfolg.

Von neuem geht es an den Steinhaufen. Von neuem schaufeln und wühlen die Kumpels.

Der Steiger kommt einmal gelaufen, kontrolliert alles und geht wieder. Hier braucht er nicht anzuspornen!

Stunde für Stunde fliegen die Steine nach hinten. Den letzten Tropfen Kaffee saugen die staubigen Kehlen. Mit verbissener Hartnäckigkeit wird Meter für Meter freigelegt.

„Ruhe!" schreit er heiser, obwohl keiner ein Wort spricht. Das Sturmsignal hämmert am Rohr. Die Kumpels halten den Atem an . . .

Ganz abgehackt klingen schwache Schläge hinter dem Steinhaufen auf das Rohr.

Klirrender dröhnen des Alten Schläge. Wieder wird von drüben geantwortet.

„Hurra — einer lebt!"

„Nein — alle werden leben!"

Eine Hoffnung, sie gibt tausendfache Kräfte. Die Steine fliegen wie noch nie zuvor. Eine weitere Stunde vergeht. Die Acht schauen nicht auf. Sie wissen, daß vielleicht alle Kameraden leben. Sie müssen alle gerettet werden!

Da — ein Loch, groß wie eine Hand.

„Ein Loch!" schreit der alte Frank.

„Ein Loch!" schreien acht Mann im Chor.

„Ein Loch, ein Loch!" klingt es jauchzend hinter dem Steinhaufen hervor.

Die letzten Steine poltern zurück. Nun ist das Loch schon so groß, daß ein Mann eben hindurchkriechen kann.

Vorsichtig werden die stundenlang Abgeschlossenen hindurchgezogen. Vier Mann lebend und ohne besondere Verletzungen. Dann liegen sie sich alle in den Armen. „Kameraden!"

Ein einziges, schönes Wort. Wieviel Dankbarkeit und Liebe birgt es. Der alte Frank weint vor Freude.

Bauernregeln im Frühling

Von Albert Schweitzer

Wenn die Nächte wieder kürzer und die Tage länger werden, wenn der Schnee auf den Feldern schmilzt, wenn Schlüsselblumen und Anemonen wieder blühen und Storch und Schwalbe aus dem Süden zurückkehren, dann ist die große Zeit der Bauernregeln wieder da. Diese Bauern-oder, besser gesagt, Wetterregeln, sind das Ergebnis unserer Volkszweisheit, durch unzählige Generationen von Geschlecht zu Geschlecht vererbt. Sie sind für den Landmann auch heute noch die eigentlichen Wetterpropheten, die ihm auf Grund vielhundertjähriger Naturbeobachtung voraussagen, wie das Wetter und — nicht zu vergessen — auch die kommende Ernte sein wird; ob für die nächste Zeit Kälte oder Wärme, Feuchtigkeit oder Trockenheit zu erwarten ist.

Wie alt diese Bauernregeln sind, wissen wir nicht. Wellecht sind sie zum Teil schon in jener grauen Vorzeit entstanden, als unsere Vorfahren noch Jäger und Ackerbauer zugleich waren und daher auch in engster Beziehung zur Natur standen. Sicher ist jedoch, daß die Bauernregeln nachweisbar bis zu jener Zeit zurückgehen, aus der die ersten Kalender stammen. Was diese Bauernregeln besonders auszeichnen, das sind ihre zwar kurzen, aber allgemeinverständlichen und nicht selten humorvollen Reime, die in ihrer frisch-naiven Ursprünglichkeit einen reichen Schatz praktischer Lebensweisheit und scharfer Naturbeobachtung bergen.

Wie das echte Volkslied in der Regel nicht von einem Einzelnen, sondern vom Volke gedichtet wurde, so sind auch diese Bauernregeln nur vom Volke für's Volk geprägt. Und gerade die unscheinbare Form, die auf jedes kunstvoll-dichterische Gewand verzichtet und in gedrängter Kürze oft eine Fülle richtiger Naturbeobachtung enthält, trug nicht wenig zur mündlichen Verbreitung bei. Auch die moderne Wetterkunde hat gerade in den letzten Jahren vielfach die Angaben der Bauernregeln bestätigt.

Die Wünsche der Menschen in bezug auf das Wetter sind natürlich verschieden. Der Städter wünscht sich meist Sonnenschein und Wärme, ohne Rücksicht auf die Jahreszeit; der Bauer dagegen oft viel Regen. Den März wünscht sich allerdings auch der Bauer trocken, denn: „Märzenstaub ist's Pfund 'nen Taler wert"; für den April jedoch ist ihm viel Regen erwünscht, denn: „Trockener März und feuchter April, tut dem Landmann noch seinem Will" oder „März trocken, April naß, bringt Korn im Sack und Wein im Faß".

Ein warmer, sonniger April läßt fast ausnahmslos auf einen schlechten Sommer schließen, denn: „Des Aprils Lachen verdirbt des Landmanns Sachen" und „April dürre, macht die Hoffnung irre" oder „Ist der April sehr trocken, geht der Sommer nicht auf Socken". Selbst übermäßiger Regen im April ist dem Landmann lieber als Sonnenschein und Wärme und deshalb behauptet eine Bauernregel: „Besser Wassersnot im April, als der Mäuse lustiges Spiel" und eine andere: „Frösche zu Anfang April bringt den Teufel ins Spiel". Der erfahrene Landmann weiß, daß ein allzu früher Sommer nicht vor Kälteeinschlägen schützt, deshalb heißt es: „Maikäfer, die im April schon schwirren, müssen im Mai schon erfrieren".

Daß im April der Winter noch lange nicht vertrieben ist, weiß der Bauer nur zu gut, denn „Es ist kein April so gut, er gräußelt dem Bauern auf den Hut" und „Solange die Frösche vor Markus geigen (25. April), so lange sie nach Markus schweigen". In bezug auf die Witterung des folgenden Monats behauptet eine Regel: „Ist der April schön und rein, wird der Mai dann wilder sein". Aber nicht nur Regen, sondern auch Sturm wünscht sich der Bauer im April, weil bekanntlich stürmisches Wetter im Frühjahr zu kühlen Niederschlägen neigt, das die oft voreilige Vegetation zurückhält, deshalb heißt es: „Wenn der April bläst rauh ins Horn, steht es gut mit Heu und Korn". Allerdings darf die Herrschaft der Stürme nicht über diesen Monat hinausgehen, denn: „Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten regiert, im ganzen Jahr sich wenig verliert". Aber auch im Mai ist dem Landmann Regen erwünscht: „Mairegen kühl und naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß" und „Kühler Mai gibt guten Wein und vieles Heu" oder „Ein kühler Mai und naß dabei, bringt viele Frucht und gutes Heu". Ein regenarmer Mai ist nur ungern gesehen, denn: „Auf trockenen Mai kommt nasser Juni herbei" oder „Mai mäßig feucht und kühl, steckt dem Juni ein warmes Ziel, aber übermäßig warmer Mai will, daß der Juni voll Nässe sei". Gerade diese letzte Wetterregel hat sich seit Jahrzehnten immer wieder verblüffend bestätigt.

Es ist klar, daß diese Bauernregeln nicht immer und unbedingt für jeden Einzelfall gelten, sondern lediglich für die Mehrzahl der Fälle. Auch darf man sie nicht ganz wörtlich nehmen, sondern muß sie etwas erweitern, besonders dann, wenn es sich um das Wetter eines einzelnen Tages handelt, das daher nicht viel zu bedeuten hat. Wenn also eine Bauernregel diesen oder jenen Tag für die Witterung der nächsten Zeit ausschlaggebend sein läßt, so muß man darunter die Zeitspanne von mehreren Tagen verstehen. Erst dann entdecken wir hinter einem scheinbaren Aberglauben den wertvollen Kern richtiger Naturbeobachtung, der vielen dieser Bauernregeln eigen ist.

Wer schreibt Liebesbriefe?

Der Liebesbrief erschien uns immer als ein unentbehrlicher Bestandteil jeglicher Verliebtheit. Unmöglich, diesen Rausch des Gefühls still mit sich allein abzumachen. Papier her, und dem geliebten Wesen auf das Genaueste beschrieben, was einem bewegte, was man empfand, was man glaubte, dachte, hoffte!

Gibt es noch Liebesbriefe? Oder gibt es nur noch Liebes-Telephonate oder Liebes-Telegramme? Die Post zu befragen, wäre einigermaßen sinnlos, denn die Post befördert mit seltener Unparteilichkeit gute und böse Briefe, glühende und eiskalte, und hat nur in den seltensten Fällen Anlaß, einen Blick auf den Inhalt zu werfen.

Aber es gibt einen anderen Weg, Antwort auf diese Frage zu erhalten, und diesen Weg ist vor einiger Zeit eine Zeitschrift gegangen. Sie erließ ein Preisausschreiben für den schönsten Liebesbrief, gleich ob von männlicher oder weiblicher Hand geschrieben. Sie setzte für diesen schönsten Liebesbrief einen Preis aus und zudem für jeden Brief, der wert sei, veröffentlich zu werden, noch ein Honorar extra. Eine Jury wurde ernannt, und es ist anzunehmen, daß man als Preisrichter die sachverständigsten Leute nahm.

Nun, die Jury, die vielleicht gegalaubt hatte, daß die Kunst des Briefschreibens, die unsere Vorfahren, besonders im 18. Jahrhundert, mit solcher Meisterschaft beherrschten, ausgestorben sei, hat eine gewaltige Menge zu tun bekommen. Tausende von Briefen liefen ein, echte und besonders zu diesem Zweck geschriebene, auch von männlichen und weib-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0010

lichen Verliebten, kitschige und primitive, banale und schwungvolle.

Die Jury sah sich vor ein schweres Problem gestellt. Aber als sie die tausend Briefe eingehend studiert hatte, da merkte sie, daß trotz der großen Anzahl der Briefe die poetische Ausbeute recht mager war. Kaum ein neuer und wirklich ergreifender Ton war da angeschlagen, fast alle bewegten sich in den landläufigen Zärtlichkeiten, Beteuerungen ewiger Treue, schlichten Vergleichen mit Veilchen und Rosen, mit Lerchen und Nachtigallen.

Den ersten Preis erhielt schließlich eine junge Frau. Sie schrieb unter anderem: „. . . erstens weil ich Dich liebe, wie ein Kind liebt, voll Vertrauen, daß kein anderer mir schaden kann, da deine männliche Kraft mich beschützt. Zweitens liebe ich Dich wie eine Mutter, die keine andere Gnade des Lebens begehrt, als Dich immer gegen kleine Krankheiten und Widrigkeiten beschützen zu dürfen. Drittens, Geliebter meines Herzens, habe ich Dich lieb, wie allein eine Frau lieb haben kann, die geringste Liebkosung dankbar empfindend und beantwortend wie die Saiten einer Harfe, die unter den Fingern des Meisters erzittern."

Wenn Frauen diesen Brief lesen, der unter Tausenden als der schönste herausgesucht und mit dem Preise ausgezeichnet wurde, dann werden sie wahrscheinlich etwas erstaunt sein. Wie, das soll etwas Außergewöhnliches sein? Haben sie nicht alle, fast ohne Ausnahme, solche Worte gedacht, gesprochen, geschrieben? Und noch viel schönere? Müßten Sie nicht fähig sein, noch besser und echter ihrem Empfinden Ausdruck zu verleihen?

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Frauen, die wirklich Liebesbriefe schreiben können, sich nach diesem Ergebnis an ihre Schreibtische setzen, um Briefe zu schreiben, die sie vielleicht schon längst hätten schreiben sollen. Daß sie sich dessen bewußt werden, daß an ihnen der Liebesbrief die letzte Stütze hat, und daß er ohne sie wahrscheinlich untergehen wird, in einer allzu mechanisierten, allzu eiligen Zeit.

Es ist möglich, daß sie plötzlich langverschlossene Fächer ihrer Schreibtische wieder öffnen und Briefbündel herausholen, um sie nachdenklich durchzulesen und zu erkennen, daß es sehr traurig wäre, wenn diese Kunst einginge: den Inhalt seines Herzens auszugießen, auf ein weißes Blatt Papier.

Gedankenvolles Menu . . .

Es handelt sich diesmal um etwas anderes. Daß der Löwe, wenn er in der Wüste brüllt, noch immer als König der Tiere bezeichnet wird, ist jedem Kind bekannt. Auch der Adler hält sich — wenn auch schon im Aussterben begriffen — im Reiche der Vögel für den alle beherrschenden Monarchen aus

Originalzeichnung von Horst Keller

einer seit Geschlechtern erblichen Dynastie. Und Reineke Fuchs hält sich nicht erst seit Goethe, von dem er den literarischen Ruhm des unübertrefflichen Schlaukopfes mit auf den Weg durch die für ihn immer schwerer werdenden Zeiten bekam, Löwe und Adler zum Trotz, für den eigentlichen Herren der Tierwelt.

Es geht um eine andere Art von Rangordnung, die darum schon anders und vielleicht auch widernatürlich sein muß, weil sie in den Bereich des Menschen fällt. In dessen Nähe verschieben sich ja leider alle tierischen Perspektiven . . .

Wer einmal einen Batzen Geld für irgendeine Arbeit verdient hat, darf es sich schon einmal ganz außer der Reihe leisten, in einem „guten" Lokal nach der Karte zu essen. Da steht nun unter der Rubrik „Pfannengerichte" (Dauer zehn bis zwölf Minuten) zur Auswahl: „Vom Kalb, vom Rind, vom Schwein, vom Hammel". Man kann diese Reihenfolge als Tierfreund nicht ohne Widerspruch hinnehmen. Man muß fragen — besser sich im stillen als den Ober, der doch denken würde: „Plem-Plem!" —, wie kommt hier und aus welchem kühlen Grunde das zweifellos an Alter überlegene Rind hinter das junge und dumme Kalb? Geht es mit rechten Dingen zu, wenn man nicht einmal aus Sachlichkeit und Unparteilichkeit dem ABC folgt? Schließlich wird das in jedem Klassenbuch auf der Schule, wo man ebenfalls nicht nach dem Grad der Klugheit urteilen kann, genau so gemacht. Der Hammel ist sauberer als das Schwein. Die Rangordnung der Speisekarte ist falsch. Halt, aber das Hammelfleisch ist bekömmlicher als fettes Schweinefleisch. Also doch richtig? Geht die Reihe nach der kulinarischen Qualität? Aber, ich bitte, das ist doch Geschmacksache! Nach dem Preis der Speisen? Nein, Hammelkotelett ist teurer als Kalbsschnitzel.

Man müßte sich mit dem Geschäftsführer in Verbindung setzen! Man sollte den Tierschutzverein anrufen! Man läßt es, um keine Scherereien zu haben. Schließlich ist man nur ein Mensch. Aber der Unlogik des Schwarz auf Weiß auf der Speisekarte kann man sich nicht verschließen. Zumal da sie, bis das Essen kommt, die einzige Lektüre ist, die man hat. Wilmon Haacke.

Garten und Zimmer im Frühling

Die Heckenlaube entsteht

Man kann der Natur nicht nahe genug sein, um genügend Licht und Sonne einzuheimsen. Unser Garten soll deshalb die Erweiterung des Wohnhauses sein. Die Veranda gestattet uns noch nicht das innige Zusammengehen mit der Natur — sie ist auch häufig zu kostspielig. Es ist schon besser, diesen Ruhe- und Arbeitsplatz mehr in der Gartenmitte anzulegen.

Einfach, billig und vorteilhaft geschieht dies in folgender Weise:

Acht — je vier auf beiden Seiten — schwache T-Eisen werden etwa 50 Zentimeter tief in die Erde auf einen größeren Stein gesetzt — der Stein verhindert das tiefere Hineinsinken in den Boden. Die Gesamtlänge der Schienen beträgt 2,50 Meter; sie stehen mithin noch 2 Meter über der Erde. Diese senkrechten Stützen werden in Brusthöhe durch Leisten verbunden, die nur den Zugang freilassen und nach der andern Seite über die Stützen hinausragen, in die spätere Hecke hinein, um zugleich als Spalier zu dienen (Anbinden der Rankrosen usw.). Eine zweite Leistenreihe verbindet die oberen Enden der Stützen und geht auch über den Eingang hinweg. Dies Gerüst kann ganz leichter Art sein, weil es in sich und mit der Hecke verbunden ist und auch nur die Markise zu tragen hat, die ab und zu als Sonnen- und Windschutz nötig wird. Auch als Deckung gegen Sicht, solange die Hecke nicht vollkommen abschließt.

Zur Heckenbildung eignen sich neben den Rankrosen alle niedrigen Ziersträucher — es kommt auf Dichtigkeit und Blütenabwechslung an. Am besten läßt man aber die Hecke nicht über Brusthöhe hinauswachsen. Die wärmenden Sonnenstrahlen sollen im Frühjahr und Herbst und auch sonst morgens und abends hineinreichen können. Auch soll im Sitzen und Liegen der freie Blick nicht gehemmt werden. Das „Zimmer im Grünen" soll so anziehend wie möglich sein. Es ist Luft- und Sonnenbad, Ruhe- und Arbeitsraum zugleich. In der dichten Hecke werden sich auch bald die Vögel heimisch fühlen; dort nisten und ihre tolpatschigen Jungen spazieren führen. Ist noch ein Gießwasserbassin mit Trink- und Bademöglichkeit für die Vögel in der Nähe, dann gibt es manch lustige Beobachtung! A. K.

Die Pflege der Fuchsien

Mit zu den beliebtesten Pflanzen im Zimmer, auf dem Balkon oder im Garten gehören wohl die Fuchsien. Den Winter haben sie in Töpfen bei wenig Wasser im Keller, kalten Zimmer oder gar im Blumenzimmer verbracht. Hier treiben sie allerdings leicht lange Triebe und kommen dann geschwächt ins Frühjahr. Man topft sie nun in der frühen Jahreszeit in nahrhafte Mistbeet- und Lauberde um. Etwa zwei Wochen später wird ein Rückschnitt vorgenommen. Später brauchen die Fuchsien viel Wasser und auch bei Topf- oder Kastenkultur alle Woche geeignete Dunggüsse (vergorene Hornspäne). Mit diesen wird etwa ein Monat nach dem Umpflanzen begonnen. Im Garten setzt man die Fuchsien ins freie Land. Sie lieben einen windstillen, gegen die Mittagssonne geschützten Stand.

Die jungen Pflanzen lassen sich zu Büschen, Hochstämmen oder Pyramiden heranziehen. Wie bei Pelargonien, Chrysanthemen usw. sollen die Stecklinge krautig, also weder hart noch verholzt sein. Herbststecklinge gedeihen am besten und blühen am reichsten. Zur Anzucht von Hochstämmen setzt man bewurzelte Stecklinge in größere Töpfe um und gibt ihnen einen Stab. Die Seitentriebe werden nun immer auf zwei Augen eingekürzt. Ist der Stamm später erstarkt, so unterdrückt man sie ganz. Im Frühjahr bekommen die Stecklinge noch einen hellen Stand. Später bringt man sie an einen schattigen Platz, um die Holzbildung zu fördern und die Blüten zu unterdrücken. Der Stamm wird wiederholt umgetopft. Hat er eine Höhe von etwa 1 bis 1½ Meter erreicht, dann entspitzt man ihn. Die oberen 5 bis 6 Seitentriebe bilden nun die Krone. Die Abbildung zeigt den krautigen Steckling, dann einen bewurzelten Steckling und schließlich den daraus entwickelten Hochstamm, der noch die eingekürzten Seitentriebe besitzt. An der Krone ist die Stelle gezeichnet, an der entspitzt wird.

Okuli, da kommen sie

Die alte Jägerregel sagt: Okuli, da kommen sie — die Schnepfen nämlich, auf die der Jäger, der den eigenen Reiz dieser Vorfrühlingsjagd ganz besonders zu schätzen weiß, schon mit einer wahren Sehnsucht wartet. Abends, wenn die Dämmerung einfällt und schon der Abendstern, der für den Jäger jetzt nur mehr der Schnepfenstern ist, durch das noch blattlose Geäst der Bäume funkelt, geht er hinaus, um auf die so lang ersehnten Frühlingsboten zu warten. Und wirklich, da wirbelt es heran — in weichem Flug — und das kurze hohe Puitz-puitz kündet den Vogel an, dessen eigenartige Silhouette mit dem langen spitzen Schnabel man seines fast taumelnden Fluges wegen nur ungewiß in dem unsicheren Abendlicht, das gar kein gutes Büchsenlicht abgibt, wahrnehmen kann. —

Doch halt! nicht gleich mit dem Abschuß beginnen; denn zunächst streichen nur die „Lagerschnepfen" — die sogenannten Winterschnepfen, deren Wildbret wenig schmackhaft ist. Ihr Nutzen aber besteht darin, daß sie die so sehr begehrten Zugschnepfen zum Liebesspiel heranlocken. Und erst dann, wenn Lager- und Zugschnepfen zusammentreffen und gegenseitig ihre Balzflüge ausführen, hat der Schnepfenstrich seinen rechten Reiz. — Eine alte Jägererfahrung sagt zudem, daß man bei Vollmond erst gar nicht den Versuch zu machen braucht, zu einem Abschuß auf Schnepfen zu kommen, denn die Beobachtung hat ergeben — man kennt die Ursachen dafür noch nicht — daß bei Vollmond die Tiere überhaupt nicht streichen oder einfach weiterziehen oder sich wie im Herbst nur auf Feldern und an Waldrändern aufhalten.

An nicht hellen Vorfrühlingsabenden jedoch gehört der Schnepfenstrich mit zu den reizvollsten Jagderlebnissen. Freilich wird manch ein alter Jäger, der schon manchen kapitalen Hirsch zur Strecke brachte, zugeben, daß es um die Schnepfenjagd eine eigene Sache ist und daß man oft und oft wieder nach Hause pilgern mußte, ohne das schmackhafte Wildbret als Beute mit heimzutragen. Darum Weidmannsheil allen Jägern der Schnepfensonntage Okuli, Lätare und Judika! E. G.

Heitere Ecke

Das kommt vom Alter

Der Gatte klagt: „Ach, ich habe solche Schmerzen im linken Bein." — „Ja, ja", sagt tröstend die liebevolle Gattin, „das kommt vom Alter." — „Rede doch nicht solchen Unsinn, das rechte Bein ist genau so alt, und das tut mir gar nicht weh."

Das Rezept

„Hier ist ein vollkommen unleserlicher Papyrus aus der Zeit der Pharaonen. Was mag wohl daraufstehen?"

„Vermutlich ist es das Rezept irgendeines ägyptischen Doktors."

Boshaft

Maler: „Denke dir, ich habe heute drei Porträts in Auftrag bekommen."

Freund: „Na siehst du, die Menschen sind doch nicht so schlecht — wie du sie malst."

Ein Mißverständnis

Tante (Märchen erzählend): „Die junge Königstochter hatte im Keller einen Schatz vergraben."

Elschen (erschrocken): „Lebendig?"

Ideenverbindung

„Was kannst du mir von den alten Wenden sagen?"

„Von den alten Wänden fallen die Tapeten."

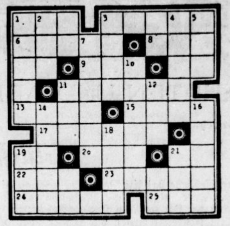
Unglaubhaft

Gatte: „Da lese ich eben in der Zeitung, ein Forschungsreisender habe in einem türkischen Dorf eine Frau gefunden, die ihm erzählte, sie sei 108 Jahre alt."

Gattin: „Die Schwindlerin! Dann ist sie gewiß 128." H. W.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



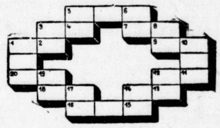
Waagerecht: 1. Eingedeichtes Küstenland, 3. Feuerstein, 6. Gottesurteil, 8. Uferstraße, 9. rühmliche Beurteilung, 11. Storchvogel, 13. musikalisches Werk, 15. Richtmaß, 17. Bogenwölbung, 20. türkischer Männername, 22. Himmelsrichtung, 23. Hunnenkönig, 24. männlicher Vorname, 25. nordische Gottheit.

Senkrecht: 1. Schaufahrt, 2. Ansiedlung, 3. dünnes Gewebe, 4. belgische Festung, 5. Wettwink, 7. westamerikanische Halbinsel, 10. Wegelagerer, 11. Fluß in Steiermark, 12. heftiger Windstoß, 14. Feueranbeter, 16. nautisches Längenmaß, 18. männlicher Vorname, 19. Stadt in Bayern, 21. orientalische Kopfbedeckung.

Zahlenrätsel

1 2 3 4 5 6 7 8 9	englische Universitätsstadt
2 5 4 9 5	Berg im Böhmerwald
3 2 5 6 2	Mädchenname
4 6 4 9 5	Pelztier
5 6 9 8 9	Turnerabteilung
6 5 2 7 9	arabischer Befehl
7 5 2 3 2	Bühnenstück
8 5 2 7 9	Flugzeugkonstrukteur
9 6 7 2 3	Schwiegersohn.

Silben-Domino



Auf jedes Steinchen kommt eine Silbe; in Uhrzeigerrichtung gelesen, entstehen Wörter folgender Bedeutung:

1—2. Festgesetzter Zeitpunkt, 2—3. Stadt in Westfalen, 3—4. Hauptstadt von Colorado (USA), 4—5. Zahlungsaufschub, 5—6. höchster Gipfel des deutschen Reiches, 6—7. Wildpferd, 7—8. Deichbruch, 8—9. alkoholhaltiges Milchgetränk, 9—10. Geschäftsbezeichnung, 10—11. Hauptstadt der Philippinen, 11—12. buddhistischer Priester, 12—13. Mädchenname, 13—14. Stadt an der Elbe, 14—15. Gewürz, 15—16. Europäer, 16—17. Metall in Photozellen, 18—19. hohes Kirchenamt, 19—20. Schweizer Einzelstaat, 20—1. musikalische Skala.

17—18. Körperteil (einschieben!).

Drei Buchstaben

Bei jedem der nachstehenden Wörter sind die drei ersten Buchstaben durch solche zu ersetzen, daß die gefragte Bedeutung erscheint. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter nennen dann, abwärts gelesen, ein Sprichwort.

1. Kessel	=	Wieselart
2. Dokument	=	Beweisgrund
3. Taumel	=	Haustier
4. Dingo	=	Tonstück
5. Pavian	=	Pflanze
6. Hindu	=	Straußenart
7. Gesuch	=	Usus
8. Leiche	=	Zeitabschnitt
9. Panzer	=	Tanz
10. Spiel	=	Geflügel
11. Greis	=	Kleines Raubtier
12. Farin	=	Mineral
13. Lotto	=	Muse
14. Erotik	=	Schiffahrtskunde

Rösselsprung

		und	ein		
	trieb	ben	o	ten	
ben	nach	drich	nach	ist	ben
rük	le	lo	den	rech	un
zu	frie	al	blieb	wer	mit
lem	kert	ist	ten	bei	der
	in	von	in	te	

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 64

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Holm, 4. Robe, 7. Aegir, 8. Saat, 10. Kauf, 12. Elsa, 13. Ende, 14. Theo, 17. Lena, 20. Rang, 21. Esel, 22. Texas, 23. Gier, 24. Reue. — Senkrecht: 1. Hose, 2. Laas, 3. Meta, 4. Rike, 5. Oran, 6. Elfe, 9. Alpha, 11. Udine, 14. Trog, 15. Ente, 16. Oger, 17. Lear, 18. Esse, 19. Albe.

Silbentauschrätsel: Armut, Seele, Trapper, Riese, Orggel, Lampe, Otter, Graben, Irrsinn, Eifel = Astrologie.

Wabenrätsel: 1. Kultus, 2. Triest, 3. Utopie, 4. Setzer, 5. Kragen, 6. Unruhe, 7. Lehrer.

Wer weiß es? Geduld.

Magische Figur: 1. Omega, 2. Materie, 3. Ede, 4. Germane, 5. Ade, 6. Betel, 7. Jen, 8. Met.

Immer fröhlich: Lied — Leid.

DIENST AM KUNDEN-
DIENST AM VOLKE

In 20 Millionen Fällen schützen wir den deutschen Volksgenossen vor den Folgen zukünftiger Schäden an Leib und Gut. Wir geben aus 6 Milliarden Reichsmark uns anvertrauten Gutes der deutschen Volkswirtschaft Anlagekapital. Wir dienen dem Einzelnen, wir dienen der Nation.

DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0011

FAHRTEN UND ABENTEUER / VON PETER FRANZ BUSCH
Mit Zeichnungen von WILLY FISCHER

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Glück im Unglück

Eine Behörde hat Ali Baba und mich auseinandergerissen. Eine algebraische Rechenaufgabe mit Unbekannten hat sich zwischen uns geschoben: sie hat mich mitten im tiefsten Frieden der Natur überrascht und uns getrennt. Ein einziges Wort ist an mich herangetreten und hat dann jene Unraft aufgewühlt, die mich in fliegender Hast durch die Länder und von einem Gefängnis in das andere jagte.

Das Wort lautete: Papiere!!!

Von meiner Geburt an trage ich den Namen Busch. Mein Vater hat schon so geheißen. Ich kann das Vorkommen meines Familiennamens bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgen. Man hat mir das nicht geglaubt!

Man hat mich gefragt: „Können Sie das beweisen?" An diesem Beweis haperte es bei mir. Ich sollte schwarz auf weiß erbringen, daß ich Busch heiße und in Düsseldorf geboren sei. Ich selber könnte mich schließlich irren, nicht wahr? Auf einem Stückchen Papier mit runden Stempeln jedoch steht die Wahrheit.

Meine Papiere sind vor vielen Jahren an Bord der „St. Thérèse" zurückgeblieben. Der Kapitän wird sie in Cherburg dem Seemannsgericht übergeben haben. Die ganze Zeit über bin ich ohne sie ausgekommen. Ich habe mich in Sicherheit gewiegt und nie mit einem einzigen Gedanken die Möglichkeit erwogen, daß ein elendiges Stück Papier, ein Paß, mich vor sich herhetzen könnte. Und doch ist es geschehen!

Mit einem geringfügigen Streit auf dem Soukk von Sebdou setzte das Verhängnis ein: die Polizei kam dazwischen und verhaftete mich. Ich wäre zweifellos am nächsten Tage freigelassen worden, wenn ich Papiere besessen hätte. Man hat aber meinen Beteuerungen nicht geglaubt, sondern mich zur Ermittlung meiner Persönlichkeit in die nächste Stadt geschafft. Ali Baba ist noch stundenlang dem Zuge gefolgt. Dann haben die Kräfte seines Pferdes versagt, und seine gellende, hohe Fistelstimme ist wie ein letzter Aufschrei wehen Abschiedsschmerzes zu mir herübergelungen.

Ich habe mich gefragt: was gehen dich die Papiere an: bist du ein Mensch oder ein Paß? Sehen Sie: ich bin ein Deutscher, und das hat man mir nicht geglaubt. Selbst die deutschen Konsulate haben nicht nur meinen ehrlichen Namen in Abrede gestellt, sie haben sogar meine deutsche Herkunft bezweifelt! Da lachen Sie. Ich habe im ersten Augenblick auch gelacht und Düsseldorfer Platt mit den Herren gesprochen: mein Lachen ist mir aber vergangen!

Ein Deutscher ohne Papiere ist im Ausland ein Staatenloser, ein Namenloser und das ärmste Luder der Welt! Es würde gar keine Rolle spielen, ob ich mich Müller oder Kunze oder sonstwie nenne; kein Mensch auf der Straße schaut sich nach mir um: als ich jedoch mit den Behörden zusammenstieß, das war es anders. Kein Schwur, kein Händeringen hat dies zu ändern vermocht. Nicht auf Angaben und Worte: auf die Beweise kommt es an! Auf den Paß kommt es an. Ein Paß hat ein Visum, und auf das Visum kommt es an. Ein Visum hat Stempel, und auf die Stempel kommt es an! Ich habe den Beweis, den Paß und die Stempel nicht vorlegen können!

Da hat man mich eingesperrt!

Es gibt Zellen- und Gemeinschaftshaft. Beides bedeutet die Entziehung der Freiheit. Man ist an einem Ort gebunden. Man möchte, und kann nicht. Das mag für eine gewisse Sorte Menschen seine Vorzüge haben: für mich ist es das Schlimmste, das sich denken läßt. Sprechen wir also nicht weiter davon.

Es ist mir gelungen, eines Tages dem Kerker zu entkommen. Ich hätte es schon eher gewagt, wenn sich die geringste Gelegenheit geboten hätte. So aber mußte ich Monat um Monat in einer unbeschreiblichen Seelenqual, von Stadt zu Stadt und Gefängnis zu Gefängnis gezerrt, ausharren. Dann bin ich bei einem Abtransport von dem französischen Dampfer „Artagnan" in den Suezkanal gesprungen und entflohen.

Ich will von der Geschichte kein Aufheben machen. Ich habe aus reinem Eigennutz gehandelt und einen

großen Dusel gehabt. Das eine aber muß ich sagen: ich kenne keinen schöneren Augenblick in meinem ganzen Leben als die Zeit, wo ich im Sande lag und nicht fassen konnte, daß ich es geschafft hatte! Ich hätte in diesem Sand bis zum nächsten Morgen liegen bleiben dürfen; ich hätte frühen, spazierengehen oder den Handstand machen können, denn sehen Sie: ich war frei, und das war ich nicht mehr gewöhnt!

Ich habe im Sande gelegen und den Himmel angeguckt. Mir ist der Blick beschlagen, und ich habe am hellichten Tag die Sterne gesehen. Ich bin aufgestanden und habe gelungen: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen". Ich konnte nur den Anfang des Liedes; ich konnte auch nicht so singen, wie man das Singen verstanden haben will: aber ich habe auf meine Art sehr viel Gefühl in die Stimme gelegt.

Es läßt sich nicht bestreiten: dies ist der glücklichste Tag meines Lebens gewesen! Ich habe in triefender Nässe dagestanden und gesungen. Ich habe wie ein betender Mohammedaner niedergekniet und meinen Kopf in die Arme gelegt. Dann bin ich sehr müde geworden und habe ein paarmal gesagt: „Junge, Junge, Junge!"

Als ich die Augen öffnete, war es dunkel gewesen. Ich bin deshalb aufgestanden und losgegangen. Ich war allein auf weiter Sicht. Ringsherum Sand, nichts als Sand. Er war geschmeidig, umschloß meine Füße, und ich habe mir gedacht, daß er schließlich irgendwo aufhören müßte.

Am Firmament funkelten tausende Sternlein; die Nacht bedeckte mich mit einem wunderschönen, weichen Mantel, ein zartes Singen hing in der Luft, und vor lauter Glück und Poesie war ich fast geneigt, zu glauben, ich schwebte einher wie eine Königin im Traumgarten. Leider war es nicht an dem. Ich war keine Königin, ich schwebte nicht: ich stapfte vielmehr verfroren durch den Sand, obwohl ich es mir vor Seligkeit nicht eingestehen wollte.

Ich weiß nicht mehr, was damals die Ueberhand besaß: mein Glück, die Müdigkeit oder der Verstand, der immerzu sagte: es wird Zeit, daß du einen Dach kommst. Vergessen Sie nicht: ich war ein freier Mann, ich konnte machen, was ich wollte, ich konnte Menschen herbeirufen und ihnen freudig die Hand drücken. Ich habe also laut in die Gegend hineingerufen, es hat nur niemand geantwortet. Ich bin durch den Sand gestapft, bis ich wußte, daß er in dieser Nacht für mich kein Ende nehmen würde. Da habe ich mich entschlossen, zum zweiten Male den Suezkanal zu durchqueren.

Auf der anderen Seite bin ich an Land geklettert und einer Landstraße gefolgt. Ich dachte mir: jetzt gehst du geradeaus, in ein paar Stunden bist du in Port Said, bis dahin ist dein Anzug trocken, du erkundigst dich nach dem Konsulat und dein Konsul wird die Sache schon schmeißen. Sie meinen: die Polizei? Gehen Sie weg! Ich hätte gesagt, wenn Sie meine Papiere sehen wollen, dann wenden Sie sich gefälligst an meinen Vertreter, den Herrn Generalkonsul von Deutschland; der wird Ihnen schon sagen, wer ich bin! So stolz und hoffärtig, aber auch so naiv und kindlich war ich seinerzeit gewesen. Statt zu frohlocken und zu denken, hätte ich lieber mehr Obacht geben sollen: doch als ich das scharfe, metallene Geräusch vernahm, mit der man eine Patrone in den Gewehrlauf wirft, war es zu spät.

Man sagte zu mir „hands up!" Im Dunkel standen zwei bewaffnete Männer. Sie gaben mir einen Schubs, und ich bin erstaunt mitgegangen. Vor lauter Verwunderung über diesen Zwischenfall ist mir sogar entfallen, ihnen mein schönes Sprüchlein herzusagen; ich war ganz verdattert und habe mir nicht träumen lassen, daß der Schiffskommandant die ägyptische Kanalpolizei von meiner Flucht hat verständigen können. Heute weiß ich, daß er es getan hat. Er ist in die Kabine des Bordfunkers geeilt, der hat eine Taste angeschlagen und in alle Welt hinausposaunt: „angeblicher deutscher busch beim abtransport geflohen stop flucht erfolgte von französischem hoheitsgebiet stop signalement blond groß breit blaue augen blauer anzug schnürschuhe stop kennzeichen narben an händen und armen stop busch besitzt keine papiere und hat vermutlich richtung port said eingeschlagen stop sofort festnehmen und französischem konsulat port said auszuliefern stop."

So oder ähnlich wird die Botschaft gewesen sein. Darauf hat die ägyptische Polizei ihre Pflicht getan und aufgepaßt. Ich komme also als freier Mann über die Landstraße daher, ich bin stolz wie der Jan Wellem, ich überlege gerade, ob ich irgendwo einen vernünftigen Anzug mit Schlips und Kragen auftreiben werde: da sagt man zu mir „hands up" und führt mich in eine Hütte, in ein Wachlokal der Hafenpolizei.

Ich habe dort zuerst ein freundliches Gesicht gemacht. Ich habe ein Glas Wasser getrunken und eine gute Zigarette geschenkt bekommen. Ich habe gerauscht und den Polizisten zugelacht. Ich war froh, wieder Menschen um mich zu sehen und fragte, wie weit ich es noch bis Port Said hätte. Sie antworteten, ich möchte bis morgen früh warten, dann würden sie mich hinbegleiten. Sehr liebenswürdig, ich danke auch bestens für Ihre Freundlichkeit, habe ich gesagt, und bis dahin würde ich mich solange dort in die Ecke setzen und etwas mit ihnen plaudern. Nein, nein, das ginge nicht! Nebenan sei ein kleiner Raum, ich könnte mich dort schlafen legen. Sie würden mich schon zeitig wecken. Im übrigen sei ich ein armer Teufel und ein großer Pechvogel, haben sie weiter gesagt. Warum denn? habe ich gefragt. Ja, ja, das würde ich schon morgen sehen!

Sie wären bereits bei diesen Worten stutzig geworden, nicht wahr? Mir sind sie nicht aufgefallen. Ich habe den Zigarettendampf eingesogen, ich war glücklich, müde, naß und ein freier Mann. Das letzte habe ich mir hunderte Male vorgesagt, ich habe mich selber auf die Schultern gehoben und mir zugejubelt, ich habe mir gesagt: „Mensch, dir kann keiner was wollen; denn du bist ein freier Mann!"

Mir ist also an den Worten der Polizisten nichts aufgefallen. Ich bin erst nachdenklich geworden, als sie mich in eine Art Holzverschlag steckten und die Tür hinter mir verriegelten. Ich habe deutlich das Auf- und Abschreiten eines Wachtpostens vernommen und gemerkt, daß ich bewacht wurde.

Sehen Sie: erst in diesem Augenblick kommt mir die Ahnung, daß etwas nicht stimmen könnte. Ich bumse gegen die Tür und rufe. Der von draußen fragt, was ich wolle. Ich will raus! Da lacht der andere und befiehlt mir, ruhig zu sein. Was? Ruhig soll ich sein? Mein Maul soll ich halten und mich einfach einsperren lassen? Das wollen wir aber erst mal sehen! Ich trommele mit den Fäusten gegen die Wände und brülle: „Raus will ich! Sofort aufschließen! Sofort rauslassen, sonst passiert was!"

Da ruft mir der Posten von draußen zurück: „Warten Sie bis morgen früh! Dann kommen Sie raus, Sie frecher Kerl! Dann werden Sie dem französischen Konsulat ausgeliefert! Bei dem können Sie Ihren Krach anbringen, aber nicht bei uns!"

Wissen Sie genau, was eine Reaktion ist? Sie brauchen es mir nicht zu sagen, es interessiert mich nicht: mir ist alles egal! Ich habe vor der Tür gestanden, den Mund aufgerissen und keinen Ton mehr hervorgebracht. Ich habe die Hände hochgehoben und hilflos den Kopf geschwenkt wie ein Bär im Zoo. Ich habe keine Gedanken mehr gehabt. Ich bin an der Wand entlanggelitten und der Länge nach hingeschlagen!

(Fortsetzung folgt.)

Der Leser vom Lande

muß es, schon um sich selbst zu dienen, als eine selbstverständliche Pflicht ansehen, seine Zeitung auch im Frühjahr und Sommer weiter zu lesen. Denn in der Gegenwart, wo fast jeder Tag Neuordnungen bringt, die in das bäuerliche Leben tief einschneiden, darf an keinem einzigen Tage auch für den Landleser die Fühlungnahme mit der Zeit verlorengehen, wenn er nicht selber Schaden nehmen will. Das Reichsgericht, und kürzlich auch der Staatsgerichtshof, haben einstimmig erklärt, daß derjenige

grob fahrlässig handelt, der heute keine Zeitung liest!

Das trifft nicht nur auf Gewerbetreibende und Kaufleute zu, sondern auch auf jeden Volksgenossen, der so oder so im wirtschaftlichen Leben steht, also auch auf den Bauern. Wie oft wird auch im Rundfunk darauf verwiesen, daß man über Bekanntmachungen und Verordnungen Näheres in den Tageszeitungen nachlesen soll. Die neue Zeit fordert also von jedem Volksgenossen und deshalb auch vom Landleser das tägliche Zeitunglesen. Deshalb gilt für den Landbewohner und Bauern auch im Frühjahr und Sommer, er:

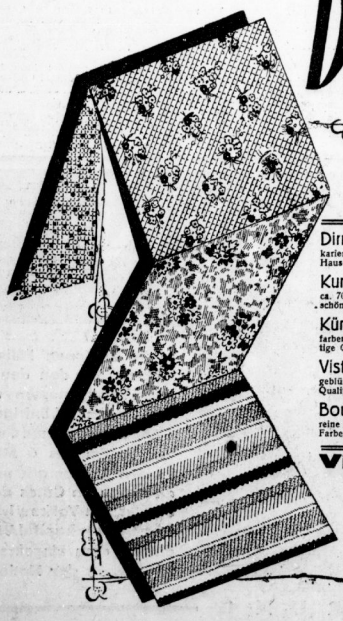
liest seine Heimatzeitung

HN *die große Zeitung Mitteldeutschlands!*

Meldet sofort
Familienfreistellen in Stadt und Land für erholungsbedürftige Arbeiter und Kinder.
ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES
Meldungen an die nächste Ortsgruppe der NS-VOLKSWOHLFAHRT

Umzug Wachstuche, Fensterleder, Wandschoner, Tischdecken **Gummi-Bieder**

Die neuen Frühjahrs-Stoffe



Leistungen!

Dirndl-Zefir kariert, ca. 70 cm breit, indanthren, für Haus- und Gartenkleider . . . . Meter	0.52	
Kunstseiden-Panama ca. 70 cm breit, vorzügliche Qualität, in schönen, modernen Druckmustern . Meter	0.78	
Künstler-Druck ca. 80 cm breit, farbenprächtige schöne Ausmusterung, kräftige Qualität für Gartenkleider . . Meter	0.85	
Vistra-Musselin ca. 80 cm breit, geblümt und aparte Streifen, das deutsche Qualitätserzeugnis . . . . . Meter	1.25	
Bouclé-Travèrs reine Wolle, ca. 65 cm breit, in schöner Farbenauswahl . . . . . Meter	1.45	
Matt-Crêpe Kunstseide, ca. 95 cm breit, weichfließende Kleiderware in allen Pastellfarb. und schwarz. . Meter	1.50	
Crêpe-Flamenga Kunstseide, ca. 95 cm breit, strapazierfähige Qualität für das Nachmittagskleid . . . Meter	1.65	
Crêpe-Reversible ca. 95 cm breit, Kunstseide, mit glänzender Abseite, diehte Kleiderware, in schön. Farbenauswahl Meter	1.95	
Afghalaine reine Wolle, ca. 95 cm breit, in aktuellen Modefarben, für das Uebergangskleid Meter	1.95	
Georgette-Caré Kunstseide, ca. 95 cm breit, das moderne Gewebe für Frühjahrskleider . . . Meter	2.90	
Mantelstoffe ca. 140 cm breit, in engl. Geschmack, bewährte Strapazierqualitäten . . . Meter	2.90	
Afghalaine reine Wolle, ca. 130 cm breit, gute weichfallende Qualität . . . . . Meter	2.95	
Crêpe-Cotelé Kunstseide, ca. 95 cm breit, in schönen Pastellfarben für das sportliche Kleid . Meter	2.95	
Shetland ca. 140 cm breit, heilfarbige Melangen für Mäntel und Kostüme . . . . . Meter	3.25	
Georgette-Vigoreux ca. 130 cm breit, in aparten Frühjahrsfarben für das elegante Komplet . . . . Meter	4.90	

Viele hundert sprechende „Ullstein-Schnitte" sind soeben erschienen. Sie werden aufs angenehmste überrascht sein von der reichen Auswahl. Kommen Sie sobald wie möglich an unseren Schnittmuster-Stand!

KARSTADT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0012

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

47. Jahrgang / 23. März — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 70 / Seite 13

Welt-Rüstungskonjunktur

Dreißig Milliarden jährlich für Kriegsgerät

Halle, 23. März.

Im Anschluß an die ungeheuerlichen Skandale in der amerikanischen Rüstungsindustrie sind in Genf vor einiger Zeit die Vorarbeiten für eine Kontrolle des internationalen Waffen- und Kriegsmaterialhandels aufgenommen worden. Sollte es jemals zu einer Kontrolle dieser Art kommen — was nach Lage der Dinge wohl als ausgeschlossen gelten muß —, so würde es sich um die Beaufsichtigung eines Produktionszweiges handeln, der trotz Weltkrise, Währungs- und Zollhindernissen einen ständig wachsenden Anteil am Welthandel einnimmt. Was man seit langem weiß, ist soeben durch neue Ziffern des deutschen Konjunkturinstituts belegt worden. Während der gesamte zwischenstaatliche Handel von 1933 auf 1934 noch um 4 Prozent gesunken ist, konnte sich der Handel mit Kriegsgerät um 12 Prozent erhöhen. Es muß eine gewaltige Nachfrage nach Waffen, Munition, Flugzeugen und Tanks bestehen, wenn der Verfall des internationalen Handels und die Verarmung vieler Völker ohne jede Rückwirkung auf den Waffenhandel bleiben. Die Rüstungsindustrie behauptet sich unter allen Umständen, ja, es geht ihr in der Krise sogar besser als in „normalen" Zeiten.

Was uns hier an dieser Entwicklung in erster Linie interessiert, ist weniger ihre politische als ihre wirtschaftliche Seite. Es ist ohne weiteres ersichtlich, daß Umsätze von der Größe derjenigen des Waffenhandels einen beträchtlichen Faktor im Außenhandel der betreffenden Länder darstellen. Darüber hinaus muß die Rüstungsproduktion für die Binnenwirtschaft der Völker eine noch weit gewichtigere Rolle spielen. Aufschlußreich ist nun, daß sich unter den großen Waffenausfuhrländern in den letzten Jahren eine gewisse Arbeitsteilung bemerkbar macht. Während Italien, Belgien, Schweden und die Tschechoslowakei in der Hauptsache Lieferanten von Feuerwaffen und Munition geblieben sind, haben die Ver. Staaten von Amerika, England und Frankreich in letzter Zeit mehr „modernes" Kriegsgerät, in der Hauptsache Flugzeuge, ausgeführt. Vor allen die amerikanische Ausfuhr an Flugzeugen hat sich stark erhöht, während die englische und französische Ausfuhr — wahrscheinlich infolge vergrößerten eigenen Bedarfes — im letzten Jahr etwas zurückgegangen ist. Als Käufer dieses Kriegsmaterials kommen in der Hauptsache solche Länder in Frage, die keine eigene Rüstungsindustrie haben: z. B. China, der Balkan, die Türkei, Indien, Südafrika und Südamerika. Diejenigen Länder, die den größten Rüstungsbedarf haben, vor allem die westeuropäischen Länder und Rußland, sind vielfach auch die größten Ausfuhrländer. So hat sich allein die Ausfuhr von Kriegsgerät aus der Tschechoslowakei im letzten Jahr verdreifacht, diejenige Amerikas um ein Viertel und diejenige Japans um zwei Drittel vergrößert.

So bezeichnend der zwischenstaatliche Handel in Kriegsgerät für die Gesamtsituation ist, ein wirkliches Bild von der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung der Rüstungsindustrie erhält man erst, wenn man berücksichtigt, daß die wichtigsten Rüstungsstaaten immer mehr zu „Selbstversorgern" werden. Die Bestrebungen zur „Rüstungsautarkie" verstärken sich, wie das Konjunkturinstitut bemerkt, immer mehr, überall werden eigene Rüstungsindustrien aufgebaut. Bemerkenswert erscheint die Entwicklung in einem so kleinen Lande wie Schweden, wo im Jahre 1933 nur noch 57 Prozent der Waffenherstellung ins Ausland gingen (gegenüber 100 Prozent im Jahre 1930). Wo sind die restlichen 43 Prozent geblieben? Offenbar doch wohl in Schweden selbst. Das hervorstechendste Beispiel dieser Art ist Rußland. Während die Sowjets 1928 erst etwa 43 Prozent der neu in Dienst gestellten Flugzeuge selbst bauen konnten, werden heute alle Flugzeuge und auch die übrigen Waffen in Rußland hergestellt. So ist es bei den Russen, in beschränktem Umfang bahnt sich eine ähnliche Entwicklung aber auch in der Türkei, in Rumänien, Südafrika und Brasilien an. Erinnerlich sind noch aus jüngster Zeit die Konflikte zwischen den tschechischen Skodawerken und der heimischen Rüstungsindustrie Rumäniens. Das Konjunkturinstitut folgert mit Recht: „Das Rüstungsgeschäft muß weit mehr in Blüte stehen, als dies der internationale Waffenhandel zu zeigen vermag".

Es ist außerordentlich schwierig, durch das Dickicht der internationalen Rüstungsangaben, der Waren- und Zahlungsbewegungen hindurch sich ein ungefähres Bild von dem tatsächlichen Rüstungsaufwand der Welt zu machen. Das Konjunkturinstitut hat eine Reihe komplizierter Rechnungen und Untersuchungen angestellt, um wenigstens in groben Umrissen die Rüstungslage aufzuzeigen. Das Resultat ist wahrhaft erschütternd. Während die Welt sich 1913 noch mit einem jährlichen Aufwand von etwa 10 Milliarden RM begnügte, dürften die Rüstungsausgaben des Jahres 1935 zwischen 24 und 31 Milliarden RM liegen. Wir stehen also vor der Tatsache, daß die Welt gegenwärtig „ungefähr dreimal soviel an Arbeits- und Kapitalnutzung für Rüstungen einsetzen wird wie am Vorabend des Weltkrieges". Diese ungeheuerlichen Summen verteilen sich in erster Linie auf Rußland, Frankreich, England, Japan und Amerika, in weitem Abstand folgt Deutschland. Sucht man überhaupt nach einem Vergleichsmaßstab, so könnte er nur in einer Gegenüberstellung von Volkseinkommen und Rüstungsausgaben bestehen. Es zeigt sich dann, daß Deutschland den niedrigsten Prozentsatz seines Volkseinkommens für die Wehrmacht (1,8 Prozent im Jahre 1934) einsetzt, während Frankreich 8,1 Prozent, England 3 Prozent, Rußland 9 Prozent und Japan 8,4 Prozent des Volkseinkommens in Anspruch nehmen. Nur Deutschland gab 1934 einen geringeren Prozentsatz seines Volkseinkommens für Wehrkosten aus als vor dem Kriege.

Man muß sich einmal klarmachen, was 30 Milliarden RM jährlicher Rüstungsausgaben wirtschaftlich bedeuten. Es ist eine Summe fast doppelt so groß wie der gesamte Goldschatz Amerikas. Eine Summe, die der gesamten Industrieproduktion Englands oder Deutschlands entspricht. Die jährliche Einfuhr ganz Europas an Rohstoffen und Fertigwaren erreicht nicht 30 Milliarden RM. Wichtiger als dieser Vergleich ist die Ueberlegung, welch riesenhafter Anteil an der Gesamtproduktion einiger der wichtigsten Länder die Herstellung von Gegenständen hat, die nicht wirtschaftlichen Zwecken dienen. Und vielleicht noch bedeutsamer die Tatsache, daß schon von der Rüstungsseite her die Konjunktur einiger der größten Industrieländer heute ausschlaggebend von Staatsaufträgen abhängig ist. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß die französische Binnenkonjunktur weit mehr zurückgegangen wäre, wenn sie nicht durch die Milliardenaufträge der Wehrmacht ständig gespeist würde. Aus diesen Rüstungssummen, die erstmals vom Konjunkturinstitut zusammengestellt worden sind, erkennt man auch, daß die Weltwirtschaft der Nachkriegszeit zwangsläufig innere Umstellungen erfahren mußte, die auf den steigenden Einsatz des Volkseinkommens für Staatszwecke zurückgehen. Erst eine spätere Zeit wird den ganzen Umfang des wirtschaftlichen Strukturwandels erkennen, der durch die riesenhafte Steigerung der Rüstungsausgaben ausgelöst wurde.

Dr. Geh.

Neues Rußland-Abkommen

Nach äußerst schwierigen Verhandlungen, die sich über mehrere Jahre erstreckt haben, ist zwischen einer unter Führung von Direktor Karl Lange stehenden Kommission des Rußland-Ausschusses der deutschen Wirtschaft und Bevollmächtigten der Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland am 20. März 1935 eine Vereinbarung über die Neufassung der Lieferbedingungen für deutsche Lieferungen nach der UdSSR, sowie über ein Schiedsgerichtsverfahren zustandegekommen, die am 1. April in Kraft tritt. Die neuen „Allgemeinen Lieferbedingungen für Lieferungen aus Deutschland nach der UdSSR" gelten grundsätzlich für sämtliche Geschäfte, welche Lieferungen aus Deutschland nach der UdSSR betreffen, und zwar sowohl für die Geschäfte, welche deutsche Firmen mit der Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland abschließen, als auch für Geschäfte, die direkt mit Sowjetstellen, die zum Abschluß von Außenhandelsstellen befugt sind, zustandekommen. Die neuen Bedingungen können selbstverständlich nur die Basis und den allgemeinen Rahmen für das zukünftige Liefergeschäft mit der UdSSR darstellen.

Die Beschäftigung der Industrie

Weiter leichte Steigerung — Im Zeichen der Frühjahrsbelebung

Die Beschäftigung der Industrie hat im Februar in großen Teilen unter dem Einfluß von Saisonkräften gestanden, die einander entgegenwirkten; insgesamt hat sie sich leicht erhöht. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 59,1 Prozent im Januar auf 59,5 Prozent der Arbeiterplatzkapazität im Februar gestiegen; die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden hat von 53,2 Prozent auf 53,6 Prozent der Arbeiterstundenkapazität zugenommen. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist unverändert geblieben; sie beträgt 7,28 Stunden.

Die abwärts drängenden Saisoneinflüsse haben sich gegenüber dem Vormonat abgeschwächt. Dies gilt für die meisten Zweige der Bauwirtschaft, wie für die Zementindustrie, die Ziegelindustrie, die Gipsindustrie, für die Herstellung von Isoliersteinen, Betonwaren, Dachpappe und Kacheln. Im Baugewerbe ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter sogar fast unverändert geblieben. Schwächer als im Vormonat ist die Beschäftigung auch in einer Reihe von Industriezweigen zurückgegangen, deren Tätigkeit nicht unmittelbar durch die Witterung bestimmt wird. So hat die Zahl der geleisteten Stunden in einzelnen Zweigen der Textilindustrie, wie in in den Seidenwebereien, in den Baumwollwebereien, in den Wollwebereien weniger als im Vormonat abgenommen. Das gleiche gilt für die Möbelindustrie, für die Ledererzeugung, für die Papiererzeugung, für die Stein- und Offsetdruckereien. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat hat sich auch in den einzelnen Zweigen der Nahrungs- und Genußmittelindustrien, wie in der Mühlenindustrie und in den Zuckerraffinerien, verlangsamt. Nur in wenigen Industriezweigen hat die Beschäftigung stärker als im Vormonat abgenommen, so in der Gardinenherstellung, in den Oelmühlen, in der Zigarren- und Zigarettenindustrie.

Demgegenüber machten sich im Februar bereits Ansätze zur bevorstehenden Frühjahrsbelebung bemerkbar. In einer beträchtlichen Anzahl von Industriezweigen — insbesondere von Verbrauchsgüterindustrien — ist die Beschäftigung im Februar gestiegen, nachdem sie in den letzten Monaten zurückgegangen war. So hat sich das Arbeitsvolumen in Teilen der Bekleidungsindustrie erhöht, in der Herstellung von Stühlen und Holzwaren, in den Baumwollspinnereien, in der Herstellung von Trikotagen und Strümpfen. Auch in fast allen Zweigen der Metallwarenindustrie, in der Porzellan- und Steingutindustrie.

Ferner ist die Beschäftigung in einzelnen Produktionsgüterindustrien saisonmäßig gestiegen, so in der Pflasterstein- und Schotterindustrie, in den Sägewerken, in der Herstellung von Flachglas und Wandplatten wie in Teilen der papierverarbeitenden Industrie. Im Fahrzeugbau schreiten die Vorbereitungen für das Frühjahrsgeschäft ebenfalls fort. Hier hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Arbeiterstunden erhöht. Schließlich ist die Beschäftigung in Industriezweigen gestiegen, die von Saisoneinflüssen fast unberührt bleiben. Hier sind vor allem die Investitionsgüterindustrien, die Großeisenindustrie, die Eisengießereien, der Maschinenbau, Teile der Elektroindustrie und einzelne Zweige der Eisen- und Stahlwarenindustrie zu nennen.

Ilse Bergbau-AG

Die Beteiligung an der Braunkohle-Benzin AG

Im Geschäftsjahr 1934 hat sich bei der Ilse Bergbau AG der Brikettabsatz infolge des geringen Verbrauches an Hausbrand um 2,4 Prozent gegen das Vorjahr vermindert; die Brikettproduktion dagegen erfuhr eine Steigerung von 2,6 Prozent. Diese Steigerung beruht nur auf der Mehrbeschäftigung der Gefolgschaft auf Grund eines mit dem Treuhänder für den Braunkohlenbergbau im Juni 1934 getroffenen und zunächst bis zum 31. März 1935 verlängerten Abkommens. Der Brikett-Lagerbestand ist daher wesentlich höher als im Vorjahre. Die Roheinnahme im Berichtsjahr ging leicht zurück auf 25,25 (26,55) Mill. RM. Nach Abbuchung von 5,75 (5,96) Mill. RM für Wertverminderung der Grubenfelder und Abschreibungen auf Anlagen (i.V. außerdem noch 0,89 Mill. RM andere Abschreibungen) ergibt sich einschließlich 402 968 (388 036) RM Vortrag ein Reingewinn von 4 628 673 (4 551 262) RM, aus dem die Dividendenverteilung auf die Stammaktien und Genußscheine mit unverändert 6 Prozent aufrechterhalten wird. Zum Vortrag verbleiben 479 295 RM. An der neugegründeten Braunkohle Benzin AG, Berlin, ist die Gesellschaft mit 6 807 000 RM beteiligt. Auf Grund dieser Beteiligung sind von der Ilse Bergbau 10 Prozent gleich 680 700 RM eingefordert, die unter den Beteiligungen als Zugang erscheinen. Die Ilse Warenvertrieb GmbH hat wiederum mit Verlust gearbeitet. Bei der Niederlausitzer Wasserwerksgesellschaft mbH ist ein Verlust entstanden. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres läßt sich zur Zeit nichts voraussagen. Die Abrufe sind nach wie vor unbefriedigend.

Berliner Börse

22. März

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12,135	12,165	Jugoslawien	100 Dinar	5,649	5,661
Argentinien	1 Pap. Peso	0,658	0,662	Lettland	100 Lat	80,92	81,08
Belgien	100 Belga	58,17	58,29	Litauen	100 Litas	41,61	41,69
Brasilien	1 Milreis	0,201	0,203	Norwegen	100 Kronen	59,49	59,61
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	Oesterreich	100 Schilling	48,95	49,05
Canada	k. kanad.	2,458	2,462	Polen	100 Zloty	46,89	46,99
Dänemark	100 Kronen	52,85	52,95	Portugal	100 Escudos	10,74	10.76
Danzig	100 Gulden	81,21	81,37	Rumänien	100 Lei	2,488	2,492
England	1 Pfd. Sterling	11,835	11,865	Schweden	100 Kronen	61,03	61,15
Estland	100 estn. Kr.	68,43	68,57	Schweiz	100 Franken	80,72	80,88
Finnland	100 finn. Mk.	5,225	5,235	Spanien	100 Peseten	33,97	34,03
Frankreich	100 Francs	16,43	16,47	Tschechoslow.	100 Kronen	10,388	10,408
Griechenland	100 Drachm.	2,354	2,358	Türkei	1 türk. Pfd.	1,978	1,982
Holland	100 Gulden	168,27	168,61	Ungarn	100 Pengö	—	—
Island	100 isl. Kron.	53,57	53,67	Uruguay	1 Goldpeso	1,019	1,021
Italien	100 Lire	20,72	20,76	V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,485	2,489
Japan	1 Yen	0,693	0,695				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	22. 3.	21. 3.
6 % Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	98	98
6 % Deutsche Reichs-Anl. 1929	—	—
6 % „ „ 1927	—	—
6 % „ Reichssch.-Anl. K1927	—	99⅝
5½ % Young-Anleihe	102	—
6 % Preuß. Staatsanleihe 26	108¾	108,7
6 % „ Schatz 30	—	—
6 % „ „ 33	103⅛	103⅛
6 % Thüring. Staats-Anleihe 26	96	96
6 % Thüringische R. Mk. 27	95½	95½
6 % Deutsche Reichsbahn-Sch. 1	100,7	100¾
6 % Dt. Reichspost-Sch. 30 F. 2	—	—
6 % „ „ 31 F. 1	—	—
6 % Preuß. Lds.-R.-Bank 1, 2	97¾	97¾
Deutsche Schutzgeb.-Anleihe 14	10,70	—
Deutsche Kommunal-S. 2	129⅞	129½
6 % Berliner Gold 29, 30 .. q.	93⅜	93⅝
6 % Dresdener Gold 28	91⅛	91⅜
6 % Frankfurter Sch. 29	92½	—
6 % Kölner Sch. 29	—	—
6 % Leipziger RM. 28	—	—
6 % Magdeburger G.-A. 26	—	94½
6 % „ „ 28	94¾	94½
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103,7	103¾
Fällig 1935	107¼	107¼
Fällig 1936	107,3	107,3
Fällig 1937	106⅜	106⅜
Fällig 1938	105,3	105,3
Steuergutscheine Gr 1 Durchschn.	105,9	105,9
Sachwerte		
6 % Deutsche Zuckerbank	20¾	20⅝
7½ % Landsch.-Centr.-Roggen	—	—
5 % „ „ „	—	—
5 % Preuß. Centr. Roggen-Pfbr.	—	—
5 % Prov. Sachsen L. Rogg.	—	—
5 % Roggenr. Bank 1—11	—	—
5 % „ „ 12—18	—	—

Pfandbriefe	22. 3.	21. 3.
6 % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	97	97
6 % „ „ R. 38	97	97
5½ % „ „ R. 32 (Liqu.)	100¼	100¼
6 % „ „ Komm. S. 5	95	95¼
4¾ % „ „ „ S. 8	97¾	97¾
6 % Goth. Grundkr. Gld.Pf. 4—5a	96½	96½
6 % „ „ „ A 8 u. 9	96½	96½
6 % „ „ „ 2 u. 6	96⅜	96¼
6 % Leipz. Hyp. Pfbr. E. 3 11-13, 15-17	97	97
6 % „ „ „ Em. 5	98	98
6 % „ „ „ Em. 6	97¼	97¼
6 % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	96½	96½
6 % „ „ „ R. 11	97½	97
6 % Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	97	97
6 % „ „ „ „ E. 26, 27	96¾	96½
6 % „ „ „ Kom.26,27,28	96	95
6 % Pr.Ctr.-Bd.u.Pfdbbk.Gd. E. 1	96½	96½
6 % „ „ „ „ Kom. E. 1	95¼	95⅛
6 % Pr.Landespfdbr.Anst.G.13,15	97½	97½
6 % „ „ R. 17, 18	97½	97½
6 % „ „ R. 19	97½	97½
6 % „ „ R. 10	97½	97½
6 % „ „ R. 21	97½	97½
6 % „ „ Kom.R20	95½	95½
6 % „ „ R. 6	95½	95½
6 % „ „ R. 8	95¾	95¾
6 % Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	96¾	96½
6 % „ „ „ E. 45, 46	96¾	96½
6 % „ „ „ Komm.E.17-19	95¼	95¼
6 % Preuß. Zentrst. Gd. 3, 6, 10	97	97
6 % „ „ R. 9	97	96½
6 % „ „ R. 14-15	97	97
6 % „ „ R. 18	97	97
6 % „ „ R. 19	96⅝	96½
6 % „ „ R. 20-21	97	97
7½ % Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—	—
6 % (8) „ „ „	95	95
6 % (7) „ „ Ausg. 1-2	95	95
6 % (6) „ „ Ausg. 1-2	—	96½
5½ % „ „ Liqu. Pf.	100	100

Aktien

Aktien	22. 3.	21. 3.
Allg. Dt. Credit-A.	76½	74¼
Berl.Handels-Ges.	107¾	107¼
Comm.-u.Priv.-Bk.	82½	82
Dt. Bk. u. Disconto	84	83¾
Dresdner Bank	84	83¾
Hall. Bankverein	78	78¼
Halb.-Blankb.A.-G.	66½	66
Halle-Hettstedter	66½	66⅞
Hambg.Hochbahn.	89¾	89¾
Nordh. Wernig. E.	47	47
Adlerhütt. Glasw.	62¼	62⅞
Alsencement	143½	—
Ammendorf.Papier	79½	79½
Anhalt. Kohlen	96	96½
do. Vorzug	—	118½
Augsb.Nrnb.Msch.	89½	87
Bachmann&Ladew.	83	84
Balke Maschinen	52¼	52
Basalt AG.	14¼	14⅜
Bayrische Spiegel	47½	47½
Bergm. El.	93	94½
Berl.-Guben. Hut	—	—
Berl. Neurod. Kst.	56	55¾
Beton u. Monier	99	98½
Brandenb. Elektr.	88⅛	88
Busch & Jäger	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Chem. Prod. Pom.	86	86¼
„ Wke. Albert	94¼	94
Dtsch. Baumwolle	122	123
Dtsch. Schachtbau	—	100
Dtsch. Spiegelglas	102	102

	22. 3.	21. 3.
Dortm. Aktien	150	150
Dresdner Gardin.	77½	79
Dyckh. & Widm.	104⅝	103
Dynamit Nobel	79½	80⅛
Elektr. Dresden	104	104½
Erlanger Baumw.	110	109
Falkenst. Gard.	89	87¼
Fein-Jute-Spinn.	111	110
Ford Motor	54	55
Fraust. Zucker	—	—
Fröbeln Zucker	—	—
Gerresheimer Glas	70	70
Gladb. Wolle	—	—
Glauziger Zucker	120	119½
Görlitzer Waggon	25	25
Gritzner Masch.	37¾	38⅜
Gruschwitz Textil.	115½	114½
Hageda	101¾	101¼
Hallesche Maschin.	90	89½
Hemmoor Zement	162	—
Hildebrand-Mühlen	83⅞	84¾
Hochtief AG.	113½	113
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	91½	92½
Lor.Hutschenreuth.	67¾	68⅛
Inag	—	—
Ind. Plauen	105½	105½
Jeserich Asphalt	37	36⅝
J. A. John A.-G.	56	56
Kahla Porzellan	32	31¾
Kirchner & Co.	—	—
C. H. Knorr	—	—
Körbisdorf. Zucker	—	—
Kötitzer Leder	107¼	109¼

	22. 3.	21. 3.
Leipz.Riebeck-Br.	89¼	89⅞
Leipz. Landkraft	—	101¼
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	116⅞	117¾
Lingnerwerk	128½	127
Löwenbr. Böhm.	94	95
Magdeburger Gas	—	—
Magdebg. Mühlen	135	135½
Masch.-Fbr.Buckau	109¼	109
Meyer-Kauffm.	80¾	83
Miag Mühlenb.	81	80¼
Mimosa AG.	160	—
Mühle Rüningen	146	—
Mülheimer Bergw.	—	118
Natron Zellst.	61	61½
Nordd. Eiswerke	113½	113
NorddeutscheKabel	119½	118½
Nordsee-Hochs.	55	55¼
Osnabr. Kupfer	—	—
Peipers&Co.,Walz.	—	—
Phönix Braunk.	95	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	147½	147
Preußengrube	—	—
Radeberg Exp.	158	—
Reichelbräu	110	110
Reichelt Metall	127	126½
Rhein. Elektr. Vz.	112½	—
„ Metall	136	138
„ Westf.Spieg.	102¾	102¾
Rosenthal Porz.	68	68¾
Rositz. Zuckerraff.	87	87
Sachsenwerk	106¼	106¼
Sächs. Webstuhl	80¾	81½

	22. 3.	21. 3.
Sachtleben AG.	165½	165¼
Sangerhäus.Masch.	104½	105
Sarotti	99¾	99¼
Schering		
Schöfferhof-Br.	167¼	166½
Fritz Schulz jun.	78½	78⅞
Siemens Glas	90	89¾
Staßf. Chem. Fabr.	94½	94¾
Steatik Magnesia	141¼	141
Steff.Chamotte	85½	83½
Stollwerk	93½	92¾
Tack, Conrad	111	—
Tüllfabrik Flöha	106¼	106¾
Ver. Berl. Mörtel	64½	63
Verein dt. Nickel	124½	123¾
Ver.Glanzstoffbr.	130	135
Ver.Metall Haller	82¾	82¾
Voigt & Haeffner	—	12⅛
Wagner Masch.	69	70
Wanderer-Werke	138¾	139¾
Wenderoth	—	79
Werschen-Weißenf.	—	—
Wißner Metall	115	116¾
Wrede	—	108
Zeiss Ikon	84	84
Zeitzer Maschien	—	97½
Zellst. Wald Vz.	—	—
Zuckerf.Kl.-Wanzl.	113¾	113¾
Zuckerfbr.Rastenb.	—	101
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	19⅞	20
Oberbedarf	24⅞	24⅞
Wintershall	95¼	94¾

Einheitskurse der Variablen Papiere

	22. 3.	21. 3.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	111¾	111⅝
8 % Hoesch Eisen	101¼	101¼
5 % Fried. Krupp	101	100⅛
7 % Mitteld. Stahl	100,1	100⅛
7 % Ver.Stahlw.	99¼	99⅕
5 % Ver. Stahlobl.	—	—
4¾ % „ „ fäll.51	—	—
4¾ % „ „ fäll.47	—	—
4½ % „ „	92⅛	92¼
2½ % AnatE.B.1 u.2	34½	35
5 % Mex. abg. 99	10¼	10¼
4 % Mex. abg. 04	7⅛	7¼
4½ % Mex.Bew.abg.	—	—
4½ % Oest. Schatz	37	37¼
4 % Oest. Gold	25½	27
5⅕ % Oest. Silber	1⅛	1⅕
4 % Türk. Bagd. I	—	—
4 % Türk. Bagd. II	—	—
4½ % Ung. Rte. 13	7¾	6,72
4 % Ung. Gold	7½	7,55
Banken		
Bank f. Brauind.	111½	111½
Reichsbank	159	159½
Verkehr		
A.-G. f. Verkw.	81¼	81⅛
Allg. L.u. Kraft	121⅛	121⅛
Dt. Reichsbahn	120⅜	120⅜
Hambg. Paket	32⅝	31¼
„ Südamerik.	27½	—
Norddt. Lloyd	34½	33⅜

Aktien	22. 3.	21. 3.
Accumulatoren	—	158
Allg. Kunstzijde	53⅝	53¾
Allg. Elektr.-Ges.	37⅜	36⅞
Aschaff. Papier	80½	80
Bayer. Motoren	130	129¾
Bemberg, J. P.	116½	116
Berger Tiefbau	117	118
Bln.-Karlsr. Ind.	128⅞	127½
Berl. Kraft A	140⅛	140¼
„ Maschinen	117	118
Braunk. u. Brik.	—	—
Bremer Wolle	154	—
Buderus	93½	93
Charl. Wasser	104	103¼
Chem. Heyden	102¼	102¼
Comp. Hisp. a—c	—	221
„ „ d	215	218
Cont. Gummi	155½	156
„ Linoleum	—	153½
Daimler-Benz	93⅝	94⅞
Dt.-Atlant. Tel.	—	116¾
Dt. Contin. Gas	124¼	124
„ Erdöl	103⅞	101½
„ Kabelwerke	110¼	112½
„ Linoleum	153½	154
„ Telephon	113¼	114½
Dter. Eisenhdl.	88	88¼
Dortm. Union	181	183
Eintracht Brk.	—	—
Eisenbahnverk.	—	113¾

	22. 3.	21. 3.
El.-Lieferung	109	108¾
Elektr.-Schles.	—	116¼
El. Licht u. Kraft	122	121
Engelhardt-Br.	96½	96
Farbenindustrie	145	143⅞
Feldmühle	122½	121½
Felte u. Guill.	89	88¾
Ges. f. el. Untern.	121¼	120¼
Goldschmidt	100⅝	98¾
Hambg. Electr.	129¾	129½
Harbg. Gummi	35⅛	35
Harpener Bgb.	102¼	101⅝
Hoesch-Köln N.	91½	90
Holzmann, Ph.	88	88¼
Hotelbetrieb	81½	81¾
Ilse Bergbau	147	147
„ „ G.-Sch.	124⅞	124½
Junghans, Gebr.	90¼	88½
Kali-Chemie	—	—
Kali-Aschersleb.	109	109½
Klöckner-Werke	89	88
Kokswerke	105⅜	105⅛
Lahmeyer & Co.	122¼	120½
Laurahütte	22	22
Leopoldgrube	84	84⅛
Mannesmann-Röhr.	81¼	80⅞
Mansfeld	97½	96½
Masch.-Untern.	74	73½
Maximilianshütte	—	—

	22. 3.	21. 3.
Metallgesellschaft	95	94½
Montecatini	—	—
Niederl. Kohle	17⅛	—
Orenstein & Kopp.	89	89
Polyphonwerke	11	11⅛
Rhein. Braunkohl.	208	206
„ Elektr.	114	113
„ Stahlwerke	104	101⅞
Rhein.-Westf. El.	112⅝	112⅝
Rütgerswerke	108	107⅞
Salzdetfurth	144	143¼
Schles. Bergbau	33	32
„ Elektr. B.	144	142½
Schubert & Salzer	147½	149
Schuckert & Co.	101½	101½
Schultheiß	108	108
Siemens & Halske	147	144
Stöhr Kammgarn	109½	109½
Stolberger Zink	65½	64¾
Süddt. Zucker	167½	168½
Thüringer Gas	127¼	—
Ver. Stahlwerke	82¾	82
Vogel Telegr.	110	110
Wasser Gelsenk.	140¾	138
Westd. Kaufhof	87	86⅝
Westeregeln	110	110
Zellst. Waldhof	113¾	113
Otavi	12⅞	12

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	22. 3.	21. 3.
6% Schatz.d.D.R.23	98	98
5% Dt.Reichsanl.27	99¾	99¾
4% Dt.Reichsanl.34	96	96
5% R.-Schatz. K.G.	99	99
5½% Young-Anl.	102	102
6% Pr.Schatz.35, I	103	103
4½% Pr.Schatz.34,I	99½	99½
Anl.-Ausl. d. Dt.R. einsch.⅕Abl.-Sch.	112	111⅞
6% Lpz.StadtGA.28	—	95
6% Lpz.StadtGA.29	—	94¾
6 Pr.Ctr.-Gpf.26,27	96½	96½
6% Pr. Ctr.-Gpf.28	96½	96½
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103½	103½
Fällig 1935	107¼	107¼
Fällig 1936	107,3	107,3
Fällig 1937	106⅜	106⅜
Fällig 1938	105,3	105,3
Industrie-Oblig.		
6% Gork.Soc.Brau.	98	98
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W.,Röckn.	98	98
7½ Lpz.Brau.Rieb.	107½	107½
6% Lpz. Messe-AG.	100	100⅜
6% Mitteld.Stahlw. AG., Berlin	—	—
5% Thür.GasLpz.06	97	97
5% Thür.GasLpz.14	97	97
Aktien		
Altenb.Ld.-Kraftw.	—	134¾
Böhme-Schok. Del.		
Bohrisch-Brauerei	126½	126½
Franz Braun, Zerbst	—	50
Cartonn. Loschwitz	15	15⅞
Chr. Papier-Najork	58	58
Dermat.Wk.,Leipz.	97	95½
Dommitzsch. Ton	144	144
Elektra	104½	104½
Friedensgrube bei Meuselwitz	—	—
Glauz.Zuckerfabr.	118	117¾
Gohl. Bierbrauerei	116	116
GorkauerSoc.Brau.	105¼	106
Großenh. Webstuhl	107	107
Hohb. Quarzporph.	82	82
Kasseler Jute	101	101
Kirchner & Co.	27½	27¾
Knoch, Nähm.-Fbr.	76	—
Körbisd.Zuckerfbr.	—	—
Kötitzer Ledertuch u.Wachstuchwerk	108¾	108½
Kraftw.Sa.-Thür.	55½	55½
Kraftw. Thürig.	141¼	141
Leipz.Baumwollsp.	115	115
Lpz. Brau. Riebeck	89½	88½
Leipz. Kammg.-Sp.	105½	105½
Leipz. Landkraftw.	101¼	101¼
Lpz.Malzfbr., Schk.	62	62
Leipz. Spitzenfbr.	—	—
Lpz. Trikotagenfbr.	104	105
Leipz.Wollkämm.	—	—
Leonh.-Braunkohle	—	—
Mansfeld AG.	97¼	96½
Masch. u. Werkz., Paschen	45	45
Peniger Pat.-Papier	40¼	40
Pittler,Werkz.-M.	146½	144½

	22. 3.	21. 3.
Plauener Gardin.	97¾	97½
Polyphon, jetzt Dt. Grammoph. AG.	11	11¾
Prehl.Braunk.AG., Meuselwitz	144	145
Reudener Ziegelw.	—	75
Riquet & Co.	93½	93
Rositzer Zuck.-Raff.	88¼	86
Rudelsb. Zementfb.	—	—
Sachsenwk.,L.u.Kr.	106	106
do. ohn.Divid.-Gar.	14	14
do. Vorz.-Akt.Lit.B	—	—
Sächs. Malzfbr.	—	—
Saline Salzungen	62½	62
Schubert & Salzer	149	149
Fr.Schulz jun.,Lpz.	79	80⅜
Seidel & Naumann	101	101
Siemens Glasind. zu Dresden	91	91
Stör & Co.Kammg.	109	109
Th.Elektr. u.Gasw.	—	—
Thür.Gasgesellsch.	128⅛	127½
Thür.Wollgarnsp.	145	145
Ver. Th. Salin.,Erf.	49¾	47
Wezel & Naumann	14	14¾
Zuckerraff. Halle	82½	82
Fortschr. Meuselw.	—	—

Freiverkehr

	22. 3.	21. 3.
Amnestie-Rb.	113	113
Engelhardt-Brau. RM-Anl. v. 1926	99	99
Prv. Sachs. Land. sch. Liqu. Pfdbr.	99	99
Akt. Br. Cöthen	84⅞	84⅞
Akt. Malzfabr. Könnern a. S.	103	—
Ammend. Papier	79½	79½
Dresdner Malzf.	78¾	79
Engelhardt-Br.	94	94
Etzold & Kießl.	60¾	60¾
Halle-Hettst. Eis.	69	69
Hallesche Malzfbr.	150	150
Hallesche Masch.	90	90
Hallesche Röhrenw.	74	75
Hartmann, M	35¾	35¾
Hildebr. Mühlenw.	85	85
Ley, Arnstadt	—	—
Lindner, Gottfr.	108½	108½
Parkhotel Leipzig	55	55
Richter, David	55	55
Riebeck Montan	95	96
StadtmühleAlsleben	124¼	124¼
Tonw. Wittenbg.	—	—
Weidaer Jute	45½	45½
Wersch.-Weißenf.	96	96
Zeitzer Masch.	97	97
Zwickau Masch.	109½	107½
G. u. Hdbk. Halle	71½	71½
Hall. Bank-Ver.	79	80
Ldkrd.-Bk.Halle	—	—
Zörbiger Bankver.	—	—
Kuxe		
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau-Ver.	270	290

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0013

Deutsche Bank und Disconto

Keine Dividende — Gebesserte Liquidität

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, die als erste der Großbanken mit ihrem Abschluß herauskommt, bleibt erwartungsgemäß auch für 1934 dividendenlos, Es ist anzunehmen, daß der gleiche Entschluß auch bei der Dresdner und bei der Commerzbank gefaßt werden wird. Die Umsätze haben sich bei der DD-Bank wesentlich erhöht, nachdem das Jahr 1933 noch einen Umsatzrückgang von 4 Prozent gebracht hatte, ist diesmal eine Erhöhung um 7,9 Prozent auf 98,3 Milliarden RM eingetreten. Die Zahl der Konten stieg von 779 471 auf 782 368. Bei der Steigerung der Gesamtumsätze ist zu berücksichtigen, daß der Erhöhung der Umsätze im Binnengeschäft eine starke Verringerung im Auslandsgeschäft gegenüberstand. Der Betriebsgewinn ist von 25,9 auf 21 Mill. RM zurückgegangen. Hiervon sollen 20,1 Mill. Reichsmark (25) zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet und der Rest von 908 226 RM (885 026) neu vorgetragen werden. Die Verwaltung bemerkt hierzu: „Mit dem Verzicht auf eine vorzeitige Rückkehr zur Dividendenausschüttung und mit der dadurch erzielten inneren Stärkung unseres Instituts glauben wir, der deutschen Gesamtwirtschaft und zugleich der Bank und ihren Aktionären am besten zu dienen. Wir lassen uns auch von der Ueberlegung leiten, daß auf die Dauer die Größe unseres jetzigen Aktienkapitals im Verhältnis zu unseren Bilanzziffern nicht ausreicht.

Die gesamten Unkosten und Steuern erforderten 111,3 Mill. (110,8). Die Verwaltung bemerkt hierzu: „Die Erhöhung unserer Gefolgschaft sowie die durch die Tarifordnung und die Gewährung von Sonderzulagen bedingte Steigerung des Gehaltsetats kommt in den Handlungsunkosten nicht zum Ausdruck, weil diese im abgelaufenen Geschäftsjahr durch niedrigere Bezüge unserer leitenden Beamten sowie durch Einsparung von Sachunkosten ausgeglichen wurde". Die Gefolgschaft erhöhte sich um rund 800 auf 17 588, der Aufsichtsrat hat in 1933 keine Bezüge erhalten.

In der Bilanz sind die Gesamtgläubiger um 75 Mill. RM zurückgegangen, und zwar werden 2,3 Milliarden Kreditoren und 204 Mill. RM Spareinlagen ausgewiesen (i. V. Gesamtsumme der Gläubiger 2,6 Milliarden RM). Die Verringerung entfällt ausschließlich auf den Abgang von Währungs- und Bankengeldern, während inländische Kunden am Rückgang der Währungsgelder nur mit 10 Mill. RM beteiligt waren. Der Akzeptumlauf ist mit 229 Mill. Reichsmark fast unverändert geblieben. Zu der rückgängigen Entwicklung der Debitoren bemerkt die Verwaltung, daß die Wirtschaftsbelebung in zahlreichen Fällen die Rückzahlung alter festliegender Kredite ermöglicht hat. Andererseits hat die Bank ihrer Kundschaft 830 Mill. RM neue Kredite zur Verfügung gestellt, das ist ein Plus von 123 Mill. Reichsmark gegenüber dem Vorjahr. Was die Liquidität betrifft, so decken die sofort greifbaren Mittel (Kassa, Wechsel, Schatzwechsel, Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen sowie bei der Reichsbank beleihbare Wertpapiere) 37,53 Prozent der Verbindlichkeiten gegen 33,7 Prozent Ende 1933. Die Liquidität hat sich also wesentlich gebessert. Die Aussichten für das laufende Jahr werden uns von der Verwaltung als günstig bezeichnet, der Geschäftsgang war bisher befriedigend, insbesondere hat sich das Effektengeschäft belebt.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 23. März. Die Tendenz für die bevorstehende Börse dürfte bei kleinen Umsätzen freundlich sein, zumal aus der Wirtschaft einige anregende Momente vorliegen. Auch die gute Entwicklung der Steuer- und Zolleinnahmen im Februar dürfte eine Stütze bieten. Von Kurstaxen hörte man lediglich Farben zu 144 Prozent. Am Valutenmarkt lag das Pfund mit 11.88 weiter fest, ebenso zeigte der Dollar mit 2.481 anziehende Tendenz. Dagegen geht für die Goldblockländer vom Belga wieder Unsicherheit aus, da man eine Abwertung der belgischen Währung als unabwendbar ansieht.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 22. März. Die Börse hat die gestrige Abschwächung schnell überwunden. Zu den ersten Kursen ergaben sich heute auf der ganzen Linie Befestigungen von 1 bis 1½ Prozent und vereinzelt auch darüber. Die wieder etwas größere Beteiligung des Publikums veranlaßte auch die Kulisse zu Rückkäufen, zumal man die außenpolitische Lage unter dem Eindruck der Erklärungen des englischen Außenministers hoffnungsvoll beurteilte.

Für die Börse bedeutet der Auslandsauftrag für Siemens & Halske sowie die Dividendenerhöhung der Wasserwerke Gelsenkirchen eine weitere Anregung. Beide Aktien konnten um 3 Prozent anziehen, wobei der hohe Umsatz von 140 000 RM bei Siemens bemerkenswert ist. Montanwerte waren um 1 Prozent befestigt. Darüber hinaus gewannen Stolberger Zink 1¾ und von Braunkohlenaktien Erdöl 1⅜ Prozent.

Kaliwerte waren wenig verändert. Von chemischen Aktien hatten Farben mit einer Befestigung von 1⅜ Prozent die Führung. Goldschmidt konnten wieder den Pariskurs erreichen. Auch Elektrizitätswerke waren meist bis 1 Prozent höher. Lediglich Bekula gaben um ¾ Prozent nach.

Von Auslandsrenten waren Chade A bis C 1¾ RM. niedriger. Kabel- und Drahtwerke lagen im Gegensatz zur Allgemeintendenz 1 bis 2 Prozent schwächer. Auch Dortmunder Union-Brauerei waren um 2 Prozent gedrückt. Maschinen- und Zellstoffaktien gewannen 1 Prozent. Junghans erholten sich um ⅞ Prozent und Reichsbankanteile waren 1¼ Prozent höher.

Hierzu trug auch die freundliche Verfassung des Rentenmarktes bei. Reichsschuldbuchforderungen gewannen ¼ Prozent. Altbesitzanleihe befestigten sich bis ⅜ Prozent. Industrieobligationen waren knapp gehalten. Am Auslandsrentenmarkt wurden Mexikaner 20 Pfg höher bezahlt.

Tagesgeld erforderten unverändert 3¾ bis 4 Prozent, teilweise auch darunter. Am Valutenmarkt stellte sich London-Kabel auf 4,76, der Dollar lag unverändert etwas fester.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 22. März. Bei teilweise größeren Umsätzen am Aktienmarkt war die Kursentwicklung wieder uneinheitlich. Am Bankenmarkte waren Großbanken höher unter Führung von DD-Bank, die bei lebhaften Umsätzen 1 Prozent gewannen. Dresdner Handelsbank unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages 2,3 Prozent höher (rep.). Unter Montan- und Salinenaktien waren Mansfeld befestigt. Thüringer Salinen gewannen 2,75 Prozent, während Prehlitz 1 zurückgingen. Maschinen- und Metallaktien vorwiegend höher. Neudener Ziegel niedriger angeboten, Brauereien uneinheitlich. Höher notierten noch Rositzer Zucker 2,25. Am Rentenmarkt hielten sich die Umsätze in engen Grenzen bei wenig veränderten Kursen. Im Freiverkehr Zörbiger Bankverein mit 69 gesucht.

Der Ruhrkohlenabsatz im Februar. Nach den endgültigen Ziffern des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats erreichte der Absatz im Februar 1935 (Koks und Briketts in Kohle umgerechnet) 7 465 524 (im Vormonat: 8 176 213) Tonnen. Der arbeitstägliche Absatz belief sich auf 311 064 (314 470) Tonnen, was einem Rückgang gegenüber dem Vormonat um 1,08 Prozent entspricht.

Der Schellackpreis um ein Viertel gestürzt. Der Schellackpreis in London ist soeben um rund ein Viertel seines Wertes herabgesetzt worden. Dies hängt damit zusammen, daß es nicht gelungen ist, nach dem Einsturz des längere Zeit am Schellackmarkt bestehenden Haussepools die Preisbasis zu behaupten. Allenthalben unterschritt der Handel den offiziell festgesetzten Preisstand.

Aufkauf von Eiern beim Erzeuger. In den letzten Tagen sind im Koburger Gebiet 26 Händler zur Anzeige gebracht worden, die Eier beim Erzeuger aufgekauft haben, ohne im Besitz eines Uebernahmescheines zu sein. Ebenso sind Anzeigen erfolgt in Suhl, Meiningen, Sonneberg und Staßfurt-Leopoldshall. Es wird daher noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Aufkauf beim Bauer nur denjenigen Händlern, die mit Uebernahmeschein versehen sind, erlaubt ist. Zuwiderhandlungen werden außer mit Geldstrafe und Beschlagnahmung der Eier, auch mit Entziehung der Handelskarte geahndet.

Schmiedeberger Bank AG, Bad Schmiedeberg (Bez. Halle). Die Gesellschaft will den Reingewinn, der dem Vorjahre entspricht, wieder zu Abschreibungen verwenden und 2000 RM auf neue Rechnung vortragen. Die Wirtschaft im Schmiedeberger Bezirk zeige wieder eine langsame Belebung. (GV 15. April.)

Geraer Bank GmbH, Gera. Das Institut schüttet wieder 5 Prozent Dividende aus. Umsatzsteigerung von 22,9 auf 28,9 Mill. RM.

Bei der AG vorm. Seidel & Naumann, Dresden, betrug im Geschäftsjahr 1934 der Umsatz in Büromaschinen und Kleinschreibmaschinen das 2½fache gegen 1932, in Fahrrädern das 5fache.

Bei der Mercedes-Büromaschinenwerke AG, Zella-Mehlis, konnten sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft die Umsätze in allen Fabrikaten beträchtlich erhöht werden.

Erfurter Elektrische Straßenbahn, Erfurt. Der ordentlichen Hauptversammlung am 10. April wird neben der Erledigung der Regularien für 1934 die Herabsetzung des Grundkapitals von 2 Mill. auf 1,5 Mill. RM durch Aktieneinziehung vorgeschlagen.

Erhöhte englische Eisenzölle

Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London,** 23. März.

Das englische Schatzamt hat dieser Tage eine Verordnung erlassen, auf Grund der die Einfuhrzölle für gewisse Eisen- und Stahlprodukte erhöht werden. Die neuen Zölle treten am kommenden Dienstag in Kraft. Bei den billigen Warengattungen wird der Wertzoll von 33⅓ auf 50 v. H. erhöht werden, während bei den teueren Gütern der Mindestzoll 33⅓ v. H. beträgt. In Einzelfällen kann sogar über den 50prozentigen Zoll hinausgegangen werden. Der Schritt des Schatzamtes steht in enger Beziehung zu den Währungsvorgängen in Belgien. Man befürchtet, daß eine Abwertung des Belga zu einem Dumping führen könnte und schiebt dem durch die neuen Zölle von vornherein einen Riegel vor.

Darüber hinaus bedeuten die neuen englischen Eisenzölle allgemein eine weitere Drosselung der kontinentalen Einfuhr von Halbzeug und Walzeisen nach England. Hiervon werden auch die deutschen Werke betroffen, deren Anteil an der englischen Einfuhr allerdings nicht mehr so hoch liegt wie in früheren guten Jahren. Ob die gleichen Zollerhöhungen auch für die englischen Kolonien eintreten, ist aus den bisherigen Meldungen noch nicht zu ersehen.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 23. März

Obst u. Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,30—0,85
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,20—0,25
„ Fall- u. Mus	1 Pfd.	0,15—0,20
Kochbirnen	1 Pfd.	0,25—0,30
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Apfelsinen	1 Stck.	0,03—0,15
Tomaten	1 Pfd.	0,25—0,40
Gurken, Senf-	1 Pfd.	0,30—0,40
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,80—1,00
Gurken, Pfeffer-	1 Pfd.	0,30—0,40
Radieschen	1 Bd.	0,15—0,20
Rhabarber	1 Pfd.	0,20—0,30
Weißkohl	1 Pfd.	0,10
Rotkohl	1 Pfd.	0,18—0,20
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,10
Blumenkohl	1 Kopf	0,25—0,50
Grünkohl	1 Pfd.	0,10—0,15
Rosenkohl	1 Pfd.	0,25—0,30
Salat	1 Kopf	0,20—0,25
Spinat	1 Pfd.	0,15—0,20
Mohrrüben	1 Pfd.	0,08—0,10
Kohlrüben	1 Pfd.	0,08—0,10
Rote Rüben	1 Pfd.	0,08—0,10
Kohlrabi	1 Stck.	0,03—0,05
Zwiebeln	1 Pfd.	0,10—0,15
Rapünzchen	1 Pfd.	0,40—0,60
Schwarzwurzel	1 Pfd.	0,20—0,30
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,25
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20

Fische:

Kabeljau	1 Pfd.	0,23
Seelachs	1 Pfd.	0,23
Fr. Aal	1 Pfd.	2,00
Goldbarsch	1 Pfd.	0,25
Weißfisch	1 Pfd.	0,30—0,60
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,19
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,08—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,40
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,50
Aal, ger.	1 Pfd.	2,60

Wild u. Geflügel:

Enten	1 Pfd.	1,10—1,30
Gänse	1 Pfd.	1,10—1,30
Hühner	1 Pfd.	0,60—0,60
Tauben	1 Stck.	0,30—0,70
Hasen, ausgeschl.	1 Pfd.	0,90—1,00
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50—1,40
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50—1,10
Kaninch., Stall-	1 Pfd.	0,60—0,70
Kaninch., wild	1 Pfd.	0,70
Fasanen	1 Stck.	2,50—3,50

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	0,75—0,78
Dtsch. Landbutt.	1 Stck.	0,70—0,71
Quark	1 Pfd.	0,20—0,23
Käse	1 Stck.	0,05—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,40—0,45
Kartoffeln	10 Pfd.	0,45—0,48
Kartoff., Nier.	10 Pfd.	1,00—1,20
Eier	1 Stck.	0,07—0,11
Zitronen	1 Stck.	0,03—0,05
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Rettich	1 Stck.	0,05—0,20
Petersilie	1 Pfd.	0,70
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Rübensaft	1 Pfd.	0,28

Pilze:

Champignons	1 Pfd.	1,60

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,75
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,85
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90—1,10

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,80—0,85
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90—1,00

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotel.	1 Pfd.	0,80—0,90
Bauch u. fett. Fl.	1 Pfd.	0,75—0,90
Ziegenlamm	1 Pfd.	0,40—0,60
Roßfleisch	1 Pfd.	0,40—0,55

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,40—1,70
Knackwurst	1 Pfd.	1,00—1,20
Schwartenwurst	1 Pfd.	0,80—1,10
Rotwurst, frisch	1 Pfd.	0,80—1,10
Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,80—1,20
Rotwurst, ger.	1 Pfd.	0,80—1,10
Leberwurst, ger.	1 Pfd.	0,80—1,20
Schinken, ger.	1 Pfd.	1,30—1,60
Schink., gekocht	1 Pfd.	1,40—1,60
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	1,00—1,10
Speck, mag., ger.	1 Pfd.	1,20—1,30
Schmer	1 Pfd.	0,80—0,85

Zucker

Magdeburg, 22. März. Gemahl. Mehlis prompt per zehn Tage 31,85, per März 31,85 und 31,95; Tendenz ruhig, Wetter schön. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen: März 3,30 Brief (3,10 Geld), April 3,40 (3,20), Mai 3,40 (3,30), August 3,40 (3,30), Oktober 3,50 (3,40), Dezember 3,60 (3,50); Tendenz ruhig.

Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 22. März. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 2796 Rinder, 2314 Kälber, 4322 Schafe, 12 604 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen 1: 40, 2: 36—38, 3: 30—35, 4: 26—29: Bullen 1: 35 bis 36, 2: 32—34, 3: 28—31, 4: 23—27; Kühe 1: 32—34, 2: 26—31, 3: 20—25, 4: 12—19; Färsen 1: 36—37, 2: 31—35, 3: 25—30, 4: 22—24; Fresser 20—26; Kälber, Sonderklasse 65—80, 1: 46—52, 2: 40—45, 3: 28—38, 4: 18—25; Lämmer und Hammel 1: 42—44, 2: 39—41, 3: 36—38, 4: 23—35; Schafe 1: 34—35, 2: 32—33, 3: 25—30; Schweine 1a: 50, 1b: 47—48, 2: 45—47, 3: 42—45, 4: 40—42, 5: 36—39; Sauen 1: 44, 2: 40—43. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen mittelmäßig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schweinen ruhig.

Oele und Fette

Hamburg, 21. März. (Mitgeteilt von Carl Heinr. Stöber, Hamburg.) Markt ruhig bei knappem Angebot. Auslandsmärkte teils abgeschwächt, teils behauptet. — Rüböl deutsch: Tendenz fest. — Leinöl: Kleine Zuteilungen, stetig. Holland anfänglich rückläufig, später erholt. — Erdnuß- und Sojaöl: Fehlendes Angebot. Auslandsmärkte weichend. — Baumwollsaatöl: Geringe Vorräte. Ausland meldet Abschwächung als Folge weichenden Baumwollmarktes. — Tran ruhig. — Palmkern- und Kokosöl wenig angeboten. — Rizinusöl behauptet, befriedigendes Bedarfsgeschäft. — Technisches Schweinefett: Holländische Käufer zurückhaltend, deshalb bessere Angebote für deutschen Markt. — Rindertalg: Feste Stimmung, nicht behauptet. Südamerika meldet Annahme von Untergeboten. — Schweineschmalz: Nordamerika rückläufig. Dänemark unverändert; Ablader entgegenkommender infolge geringerer englischer Käufe.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 22. März

Elektrolytkupfer	89½	Standard-Zink	17½
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	33¾	Hütten-Alum. Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	14½	Banca-Zinn per Juni	—
Standard-Blei März	14½	Rein-Nickel (98—99)	270
Orig. Hüttenrohzink	17½	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber i. Barren	48—51

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 22. März

RM für 100 kg	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld
März	—	33¾	33¾	—	14½	14½	—	17½	17½
April	—	33¾	33¾	—	14½	14½	—	17½	17½
Mai	—	33¾	33¾	—	14½	14½	—	17½	17½
Juni	—	—	33¾	—	—	14½	—	17½	17½
Juli	—	—	38	—	—	16	—	20½	19½
August	—	—	39	—	—	16	—	20¾	19¾
September	—	—	39½	—	—	16	—	20¾	19¾
Oktober	—	—	40	—	—	16	—	21	20
November	—	—	40½	—	—	16	—	21	20
Dezember	—	—	41	—	—	16	—	21	20
Januar 1936	—	—	41	—	—	16	—	21¼	20¼
Februar	—	—	41	—	—	16	—	21¼	20¼
Stimmung	stetig			ruhig			stetig		

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG, Halle

Angekommen am 22. März: Kahn Nr. 1, Sr. Sauer, mit Stückgut von Hamburg; Kahn Nr. 30, Sr. Gebr. Hesse, mit Massengut von Hamburg.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Ruhiger Wochenschluß

Berlin, 22. März. Auch der letzte Berliner Getreideverkehr dieser Woche bot das gleiche ruhige Bild der Vortage. Vom Mehlabsatz liegen keine Anregungen vor, da dem reichlichen Angebot in Brotgetreide weiter nur geringe Verwertungsmöglichkeiten gegenüberstehen. Lediglich an der Küste zeigt sich vereinzelt Aufnahmeneigung für spätere Lieferungen. Für Futtergetreide hat sich bisher das Angebot noch nicht wesentlich verstärkt, so daß die Nachfrage weiter das Angebot übersteigt. Saathafer und Saatgersten liegen ruhig. Weizen- und Roggenscheine neigen eher zur Schwäche.

Amtliche Berliner Notierungen vom 22. März

Märk. Weizen		
Durchschnitt 79/80		—
„ 76/77		210
V. 199	VI. 200	VII. 201
VIII. 202	IX. 204	XI. 206
Futter-W. —	Sommer-W. —	
Märk. Roggen		
Durchschnitt 72/73		170
V. 159	VI. 160	VII. 161
VIII 162	IX. 164	XI. 166
Futtergerste		
V. 159	VI. 160	VII. 162
VIII. 165	IX. 167	
Braugerste, feine, neue		—
ab märk. Station		—
Gute Braugerste		—
ab märk. Station		—
Sommergerste, mittlere		—
ab märk. Station		—
Wintergerste, zweiz.		—
ab märk. Station		—
Wintergerste, vierz.		—
ab märk. Station		—
Industriegerste		—
ab märk. Station		—
Märk. Hafer Durchschn.		
VI. 153	VII. 157	X. 160
XI. 162	XIII. 165	XIV. 167
Weizenmehl		III. 26,85
V. 26¾	VI. 26,90	VII 27,05
VIII. 27⅕	IX. 27½	XI. 27⅘

Roggenmehl		III. 21,85
V. 22,10	VI. 22⅛	VII. 22,30
VIII. 22⅖	IX. 22,65	XI. 22,90
Weizenkleie		III. 11,33
V. 11,44	VI. 11½	VII. 11,56
VIII. 11,62	IX. 11,73	XI 11,85
Roggenkleie		III. 9,81
V. 9,94	VI. 10,00	VII. 10,06
VIII. 10,13	IX. 10¼	XI. 10,38
Raps 1000 kg		—
Leinsaat 1000 kg		—
Für 50 kg in RM ab Station		
Viktoria-Erbsen		27—31
Kl. Speiseerbsen		—
Futtererbsen		11—12
Peluschken		21—22¾
Ackerbohnen		14½—15½
Wicken		12,90—13½
Blaue Lupinen		10¼—10¾
Gelbe Lupinen		15—15¼
Serradella (alte)		—
Serradella (neue)		25½—26¼
Leinkuchen		7,65
Erdnußkuchen		7¼
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)		7⅗
Trockenschnitzel		4,53
Soja-Schrot, alte		—
„ neue		6½—6,70
Kartoffelflocken		9,05—9¾

Hallischer Getreidegroßmarkt

Für 1000 kg	Tendenz	23. 3.	vorher
Weizen, Durchschnittsqualität . W VIII	gefragt	202	202
Roggen, Durchschnittsqualität . R IX	ruhig	164	164
Gerste, Industriegerste (Sommergerste)	„	200—205	200—205
gute Braugerste (f. üb. Notiz)	ohne Nachfr.	216—224	216—224
mehrzeil. Winterg. f. Ind.-Zwecke		—	—
zweizeil. Wintergerste	ruhig	200—205	200—205
Futtergerste, Durchschn. . G IX	ohne Angeb.	167	167
Hafer, Durchschnittsqual. . H XIII	„	165	165
Weißhafer . H XIII	„	172	172
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. ü. Notiz)	ruhig	53—57	53—57
Grüne Erbsen		—	—
Futtererbsen		—	—
Weizenkleie	gefragt	11,62	11,62
Roggenkleie	„	10¼	10¼
Malzkeime	„	16½—17	16¼—16¾
Trockenschnitzel	ohne Angeb.	9,16	9,16
Zuckerschnitzel	gefragt	11,36	11,36
Kartoffelflocken frei Halle	ruhig	19,90—20,10	19,90—20,10
ab Stolp oder Namslau	„	18⅘	18⅘
Heu, lose	„	10¼—10¾	10½—11
Weizenstroh, drahtgepreßt	gefragt	5,10	5⅓
Roggenstroh, drahtgepreßt	„	5,10	5⅓

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Halle bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Unverändert.

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 22. März. Weizen, gesund und trocken 76—77 kg Gruppe 8: 202, Gruppe 6: 200. Roggen, gesund und trocken, vereinz. Auswuchsk. zulässig 72—73 kg Gruppe 9: 164 ruhig. Gerste —. Hafer, weißer und gelber ohne Angebot. Viktoriaerbsen 540—560 ruhig. — Weizen- u. Roggenmehl —. Weizen- und Roggenkleie, Mühlenpreis 11,62, ab Mühle 10,25 gefragt. Allgemeine Tendenz still. — Drahtgepreßtes Weizenstroh 2,10 bis 2,15, do. Roggenstroh 2,15—2,20, do. Haferstroh 2,25—2,30, do. Gerstenstroh 2,20—2,25, bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,95—2, do. Weizenstroh 1,90—1,95, gutes Heu 4,65—4,75, Luzerne 6,20—6,30. Tendenz stetig.

Bekanntmachung

Durch Reichsgesetz vom 12. September 1933 (Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 625) ist dem Werberat der deutschen Wirtschaft die Aufsicht über das gesamte öffentliche und private Werbe-, Anzeigen- und Reklamewesen übertragen worden.

Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat inzwischen die grundsätzlichen Bestimmungen sowohl über das Anzeigenwesen als auch über den Werbeanschlag erlassen. Hiernach ist der öffentliche Anschlag nur unter Erfüllung bestimmter Voraussetzungen und nur an den öffentlichen Anschlagsäulen und Anschlagtafeln möglich.

- **Für die Zukunft ist demnach jeder Aushang von Anzeigen oder**
- **sonstigen nicht mit dem eigenen Geschäftsbetrieb zusammenhängenden**
- **Bekanntmachungen in Schaufenstern, Schaukästen usw. verboten.**

Wir machen hierauf zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten alle Beteiligten aufmerksam und weisen besonders darauf hin, daß nicht nur derjenige, der einen unzulässigen Aushang betreibt, sondern auch derjenige, der unzulässige Werbung verlangt, sich strafbar macht.

Die hallischen Zeitungsverlage.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

* **Volkshochschule Halle.** Montag, den 25. März, 20 Uhr, Neumarkt-Schützenhaus: Offener Volkssingabend „Schön ist die Welt". Es werden unter Leitung von Reinh. Heyden Wander- und Fahrtenlieder gesungen.

NS Deutscher Frontkämpferbund (Stahlhelm) Kreis Halle-Stadt. Am Montag, 1. April, abends 8 Uhr, findet im Stadtschützenhaus die feierliche Verleihung von Ehrenzeichen „Alte Garde" an mehrere hundert Kameraden des Bundes statt. Es wird sprechen Gauführer Friedrich vom Gau Anhalt. Feierliche Abnahme des Trauerflors von der Fahne.

Deutsche Arbeitsfront
Amt für Berufserziehung.

Dienstag, 26. März: Kaufmannsgehilfen, Fachgr. Großhandel, 20.15 Uhr, Saal, Dorotheenstraße 1: „Die Leipziger Messe im Dienste des Großhandels", Messe-Film.

Donnerstag, 28. März: Büro- und Behördenangestellte, Fachgr. Justizang., Kommunalbehörden und Sozialversicherung, 20 Uhr, „St. Nikolaus", Redner: Dr. Fritzsching, „Wirtschaftspolitischer Rück- und Ausblick".

Sonnabend/Sonntag, 23./24. März: Weibl. Angestellte, Fachgr. Wohlfahrtspflegerinnen. Wochenendtagung, Sonnabend 16 Uhr, Müttererholungsstätte, Böllbergerweg 93, Sonntag, 10 Uhr, „Stadtschützenhaus" (Roter Saal).

Voranzeige für 30./31. März: Kaufmannsgehilfen, Fachschaft Handel, Wochenendlehrgang: „Der Weg zum Kunden". H. W. Tümena, Berlin, ist verpflichtet worden. Anmeldung im Zim. 3.

Maler für Instandsetzg. geg. Sachw. ges. Angebote F. 3186 HN-Ulrichstr.

Fuhren m. 2½ To. Lastw. billigst B. Kloß, Kl. Klausstr. 14, I Ruf 321 39.

Welche Schneiderin fert. Kostüm an. Angebote L. 81 HN-Leipzigerstr.

Garagen Jagdhütten Wellblechbauten Fahrradständer
SiegenerAkt.-Ges.fürEisenkonstruktion,Brückenbau u.Verzinkerei, Geisweid i. W., Postf. 212

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen Auskunft kostenl. Merseburger Str. 3

Todsicher wirkendes Schwabenpulver in praktischen Spritzbeuteln zu 50 Pfg. Tausendfach bewährt. Nur zu haben bei **Helmbold & Co.,** Leipziger Straße 104. — Farbenhaus Riebeckplatz, Merseburger Straße 168.

B'eyle Kleider Anzüge Pullover Westen Hosen usw.
Niederlage bei **H. Schnee Nachfolger** Gr. Steinstraße

Krankenunterst. u. Sterbekasse (zahlt Lohnausfall bei Krankheit) sucht f. all. Betr. Vertrauensmänner für Werbung und Inkasso bei höchst. Provisionen. Offerten unt. HL. 6278 an Ala, Martinstraße 11.

Zur Pflanzzeit
Obstbäume in großer Auswahl, alle Formen - - edle frühe
Freiland Weinreben für Pfähle u. Hauswände, Großfrüchtige **Haselnüsse, Ziergehölze, Beerenobst, Rosen,** herrliche Sorten, **Schling- und Heckenpflanzen, winterharte Blumenstauden** und viele andere Gartenpflanzen.
Preis- und Sortenliste auf Wunsch! **Herstellung von Garten-Anlagen** Fachberatung.
Boenicke & Co., Baumschulen Delitzsch 29

MACHNOW liefert **Spezial-Räder** o. Frl. 27.—, m. Frl. 31.—, **Ballon-Räder** m. Freil. 34.—, **Ballon-Garantie-Räder** 40.—, **Ballon-Garantie-Räder, Außenmuffen,** Keil- od. Glockenlager, **Hochglanz-Emaille, Chrom-Dynamo-Lichtanlage, Glocke,** Pumpe, Schloss, Gepäckträger u. **Torpedofreilauf für Herren und Damen 49.** M. **Alle blanken** Teile **verchromt 54.—.** **BERLIN C 54,** Weinmeisterstr. 14 **Katalog mit Prachtmodellen gratis.**
Größtes Fahrradhaus Deutschlands — Gegründet 1899

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0014

Film und Funk

47. Jahrgang / 23. März 1935 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 70 / Seite 15

Am Lautsprecher

Rundfunkbericht 15. bis 21. März

Das Institut für Konjunkturforschung gibt für die deutsche Funkwirtschaft eine günstig abschließende Betrachtung des Jahres 1934 heraus. Wie aus dieser Tabelle:

	Hörerzunahme	Empfängerabsatz
1932	826 870	1 000 000
1933	744 885	1 500 000
1934	1 090 344	1 900 000

ersichtlich ist, betrug die sehr beachtliche Hörerzunahme des vergangenen Jahres etwa 1,1 Millionen, während der Absatz in Geräten fast 2 Millionen erreichte. Man hat aus diesen Zahlen geschlossen, daß der riesige Hörerzugang des letzten Jahres vornehmlich auf das Konto des Volksempfängers zu buchen ist. Das normale Geschäft, also das aller übrigen Apparate, ist verhältnismäßig unverändert geblieben, sowohl auf seiten der Neukäufe als auch hinsichtlich der Ersatzbeschaffung für alte Geräte. Das Jahr 1934 hat einen Absatz von etwas über 800 000 Volksempfängern gebracht. Es wurden sonst auch fast ausschließlich nur Apparate mit eingebautem Lautsprecher verkauft.

Auch im Jahre 1935 soll die deutsche Oeffentlichkeit mit einer Preisfrage nach dem besten Rundfunksprecher beschäftigt werden. Die Reichssendeleitung und der Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer e. V. eröffnen mit dem 1. April d. J. den Wettbewerb, der allen deutschen Männern und Frauen zugänglich ist. In Veranstaltungen der Kreisgruppen, die auch die Meldungen entgegennehmen (in Halle: Kaulenberg 4) sollen alle anwesenden Volksgenossen die dargebotenen Leistungen beurteilen und selbst den besten Bewerber auswählen. — Wieder sollen die Fähigkeiten der Beteiligten als Ansager, Sprecher und Berichterstatter für den Dienst am nationalsozialistischen Rundfunk erprobt werden. Man will immer weiter vordringen zu denjenigen Menschen, die an den Mikrophonen wirklich dasjenige aussprechen, was das Volk fühlt und empfindet. Die näheren Bedingungen des Wettbewerbes erhält man beim RDR. Bemerkenswert sind noch die ausgesetzten Preise. Der beste Rundfunksprecher wird 2000 RM erhalten, vier weitere Preisträger erhalten insgesamt 1725 RM. Außerdem gibt es 105 Trostpreise im Gesamtwert von 3150 RM und über 2000 Ehrenpreise. Bis zum 1. Juli müssen die Wettbewerbsveranstaltungen im Bereich jedes Reichssenders abgewickelt sein. Am ersten Sonntag nach der Eröffnung der Großen Deutschen Funkausstellung wird dann durch das Preisgericht in einer allgemeinen Reichssendung die endgültige Auswahl erfolgen. Aehnlich wie im Vorjahr kann der Teilnehmer zwischen drei Aufgaben wählen. Die erste fordert die Schilderung eines politischen Ereignisses respektive die Beschreibung einer Kundgebung. Die zweite Aufgabe soll ein Funkbericht über ein Volksfest oder die Schilderung eines Ereignisses aus dem Leben des Volkes sein. Schließlich bei der letzten Aufgabe wendet man sich dem Gebiet der Sportberichterstattung oder einem technischen Ereignis zu.

*

Nach und neben den letzten vorbereitenden Sendungen für den Reichsberufswettkampf, über den auch aus Halle mehrere Beiträge geliefert wurden — u. a. eine Unterhaltung mit dem Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront Pg. Bachmann — gewann die für den 16. März 20 Uhr angekündigte Rede des Ministers Dr. Goebbels und die von ihm zu erwartende Regierungserklärung einen verständlichen Einfluß auf die gespannten Erwartungen. Die Geschichte der Entstehung des Argonnerwald-Liedes schloß den Abend und konnte trotz einiger technischer Unzulänglichkeiten ein wirkungsvolles Licht auf die Aeußerungen der Kämpfer von 1914 werfen.

Der Heldengedenksonntag brachte dann die unvergeßliche Berichterstattung aus der Staatsoper, der Vorgänge im Berliner Lustgarten und am Ehrenmal Unter den Linden. Der siegreiche Ausgang des Fußballänderkampfes Deutschland-Frankreich brachte weitere Begeisterung und wurde durch besinnliche Musik unterbrochen, die zu dem deutschen Mahnspiel von Friedrich Ekkehard „Die Totenstandarte" überleitete. Der Dichter ließ das Hohelied auf den Meldegänger erstehen. Seine Sprache, die erschütternden Dialoge und chorisch verstärkte Aeußerungen ergaben das Gesamtbild eines Funkwerkes aus Meisterhand. Am späten Sonntagabend nahm die Hörerschaft durch eine Reportage aus München an dem beispiellosen Empfang des Führers in München teil. Vermerkt soll noch die Sendung des Vormittags sein, mit der der Reichssender Leipzig den gefallenen Dichtern des deutschen Volkes ein Ehrenmal aufrichtete.

Die Reichssendung am Dienstag grub die Werke des deutschen Balladenmeisters Martin Plüddemann aus. Die dann folgende Sendung „Kyffhäuser" begab sich teils auf den Weg in die in unserer Nähe beheimatete Sagenwelt, teils schilderte sie die Schönheiten der Barbarossahöhle. Am Mittwoch ging die Regelkunde für Spieler und Zuschauer „Fußball, so oder so!" zu Ende. Wir schließen uns dem Dank für diese vielbeachtete Sendung an. Die Lieder aus Lugano in ihrer frischen und fröhlichen Art und Form waren sehr interessante Studien- und Vergleichsobjekte. Leipzig ehrte seinen Thomaskantor J. S. Bach an seinem 250. Geburtstage durch mehrere mit größter Sorgfalt und Liebe ausgestaltete Darbietungen: das Hörspiel von P. P. Althaus und die Feierstunde an seinem Sarkophag in der Johanniskirche (Dr. Hitzig). An größeren und wichtigen musikalischen Darbietungen standen in der Programmfolge des Abends das Orgelkonzert von Günther Ramin und die Kantate des Thomanerchores. Aus Eisenach, dem Geburtshaus Bachs, musizierte man dann mit Li Stadelmann am Cembalo aus weltlichen Werken Bachs. H. Lepthien.

Cleopatra

C-T Schauburg

Der große historische Ausstattungsfilm „Cleopatra" mit Claudette Colbert ist für wenige Tage auf den Spielplan der Schauburg gesetzt worden. Dieser Film ist insofern eine erstaunliche Leistung, als er mit einem Riesenaufgebot von Darstellern ein gewaltiges Gemälde Alt-Roms zu entwerfen versucht. Im Mittelpunkt die Erscheinung Claudette Colberts, die die berühmte ägyptische Königin sehr charakteristisch darstellt.

Frühjahrsparade

Capitol

Franziska Gaal, Wolf Albach-Retty, Theo Lingen und Paul Hörbiger wirken zusammen in der entzückenden Tonfilmoperette „Frühjahrsparade", die im Capitol ihre Neuaufführung erlebt. Dieser Film aus Oesterreichs Vergangenheit ist ein Film von Frohsinn und Heiterkeit, voll Gemüt und Temperament. Er bewegt sich auf der Linie der beliebten Militärfilme und wird auch jetzt wieder eine gute Aufnahme finden.

Glück über Nacht

Burg-Theater

Eine reizende Liebesgeschichte, die zwei junge Menschen zum Glück führt, erzählt uns dieser Film, der unstreitig zu den besten seiner Gattung gehört. Magda Schneider, jung, hübsch und rassig, und Hermann Thimig, der sich wieder durch temperamentvolles Spiel auszeichnet, sind das Liebespaar, das sich findet; und den Segen dazu gibt Szöke Szakall, der, wie immer, mit einem unverwüstlichen Humor die Lacher auf seiner Seite hat. Das Publikum amüsiert sich köstlich, wie auch das Beiprogramm ungeteilten Beifall findet.

Es liefen an...

Frischer Wind aus Kanada

Ufa

Für das weltstädtische Modenhaus, das im Mittelpunkte des heiteren Geschehens in diesem neuen Filmlustspiel der Ufa steht, kommt der „frische Wind", der es plötzlich durchweht, gerade noch zurecht, um es vor dem Zusammenbruch zu retten. Denn es ist unschwer vorauszusehen, wohin die kostspieligen modeschöpferischen Einfälle des Chefs der Firma und seine Schwäche für schöne Kleider und — noch mehr — für schöne Frauen in Bälde führen müßten, wenn nicht eben besagter frischer Wind dazwischenfegte, der — laut Titel — aus Kanada kommt, also ohne Zweifel auch einigen Dollarsegen mit sich bringt. Wichtiger aber ist, daß mit den Dollars ein neuer kaufmännischer Leiter in die Firma einzieht, der junge Deutsch-Amerikaner Jonny Baker, der sich, je nach Bedarf, auch schlicht Johannes Becker nennt, und der hier in herzerfrischender Weise einmal gründlichst „aufräumt" . . .

Soweit die äußere Handlung dieses vergnüglichen Films, den selbst ein fröhlicher Zug dieses „frischen Windes" durchweht. Daß es dabei auch hier und da einmal eine gewisse „Windstille" und manche Unwahrscheinlichkeiten gibt, läßt einen die operettenhafte, schwerelose Anlage des Ganzen und das wirbelnde Tempo des übermütigen Spiels leicht vergessen. Harald Paulsen, als der Mann, der „kam, sah und siegte" ist von entwaffnender Frechheit und sympathischer Pfiffigkeit, „würdiger" Sohn seines nicht minder gewitzten Vaters (Jakob Tiedtke). Hervorragende Charakterstudien geben auch Max Gülstorff als schwerenöternder Modeschöpfer, und Paul Hörbiger als sein verschüchterter Sekretär. Neben der verwöhnten „Tochter der Firma", Dorit Kreysler, und Blandine Ebinger als resoluter Sekretärin, gefällt vor allem Leopoldine Konstantin als die Frau, „die alles fünf Minuten früher weiß", und die dann köstlich enttäuscht sein kann. Sie nicht zuletzt läßt das Lachen bei diesem unterhaltsamen, lustigen Film, der übrigens u. a. auch eine originelle Modenschau zeigt, ausgiebig zu seinem Rechte kommen.

Das Beiprogramm bringt neben der Tonwoche einen interessanten Kulturfilm „Von der Hand — für die Hand", der den langwierigen Werdegang des Handschuhs veranschaulicht, sowie einen eindrucksvollen Bildbericht von der vielseitigen Verteilungsarbeit im Dienste des Winterhilfswerkes. mr.

Artisten

C-T Ulrichstraße

Zweiundzwanzig Jahre ist Harry Piel beim Film tätig. In 22 Jahren hat er hundert Filme geschaffen. Filme, in denen Momente von atemraubender Spannung immer und immer wieder das eigene Gepräge des Schaffens Harry Piels kündeten. Kein modernes Problem technisch-utopischer Art, welches nicht der Gegenstand irgend eines seiner Filme gewesen wäre. Der Unsichtbarmachung des Menschen folgte das Fernsehproblem; und so verwunderte es zunächst, daß dieser berühmte Filmdarsteller sich bei seinem 100. Film „Artisten" auf ein ganz anderes Gebiet begeben hat, ein Gebiet, von dem man nicht wußte, in welchem Rahmen es behandelt werden würde.

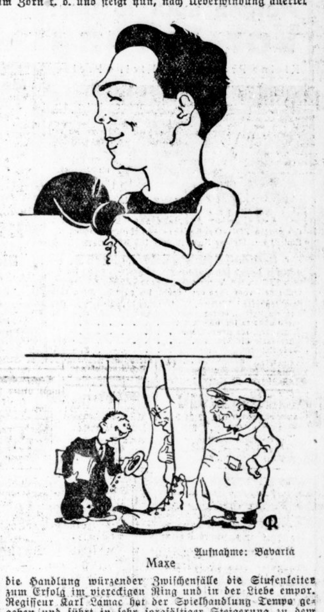
Um gleich eines vorwegzunehmen: Man kennt kaum einen Filmdarsteller von so großer Vielseitigkeit im Auftreten und im artistischen Können wie Harry Piel. Rechnen wir einige Trickaufnahmen dieses Filmes nicht mit, so bleibt hier eine große, sicherlich durch lange Uebung erreichte Leistung übrig, die in Erstaunen setzen muß. Wer noch das rasende Tempo der letzten Harry-Piel-Filme gegenwärtig hat, wer sich erinnert, daß die Ereignisse in einer wilden Jagd vorüberstoben, der sieht sich in dem Tonfilm „Artisten" einem fast beschaulichen Werk gegenübergestellt, in dem nicht so sehr die Ereignisse wie das Milieu zur Darstellung kommen sollten. Zirkusluft durchzieht den Filmstreifen. Bis in die feinsten Einzelheiten ist das Artistenleben mit seinen Gefahren und seiner schweren Arbeit, mit seiner sittlichen Haltung und seinen kleinen und großen Freuden herausgearbeitet und zur Darstellung gebracht. Was hier besonders interessiert, ist das Verhältnis zwischen Artisten und Tieren. Man möchte fast sagen, daß nicht Harry Piel, noch irgend ein anderer Darsteller die Hauptrolle spielen, sondern die Tiere. Es sind da ein Elefant, ein wundervoller Schimmel, ein gelehriger Kakadu und zwei entzückende Drahthaarterriers. Diese einzigartige Tiergemeinde hat ein so wundervolles Verhältnis zu ihrem Lehrmeister und ist so in Freud und Leid mit ihm verbunden, daß sie auch beim Beschauer eine große Zuneigung erweckt und in ihren stummen Gesten sprechender ist, als all das Geschehen ringsum. Sinn des Films ist also, zu zeigen, wie eng das Band zwischen Mensch und Tier sich flechten kann, wenn ein starkes gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis wie gerade bei Artisten besteht. So ist auch das Haftende nicht der Ablauf einer wechselvollen Artistengeschichte, sondern das Bild der großen Tierfamilie mit ihrem menschlichen Freund in der Mitte. Gewiß ein schönes Grundmotiv; und nicht zum ersten Male liegt ein edles anständiges Motiv einem Harry-Piel-Film zugrunde. Man wolle also im 100. Film dieses Künstlers nicht nur Sensationen erwarten, sondern einmal teilhaben an der Tierliebe dieses Menschen, die er in einen ansprechenden und großzügigen Rahmen zu fassen wußte. Die wahren und sauberen Grundempfindungen dieses Künstlers können sich hier wie noch nie unmittelbar dem Beschauer mitteilen, und die großen Sympathien, welche ihm das deutsche Filmpublikum entgegenbringt, einmal nach der menschlichen Seite hin vertiefen. Neben seinen prachtvollen fünf Tieren gebührt ein Lob seiner Partnerin Susi Lanner und Hans Junkermann als altem Zirkusclown. ke.

Dorit Kreysler mit Max Gülstorff in dem Ufa-Tonfilm „Frischer Wind aus Kanada". Aufn.: Ufa.

Ein junges Mädchen — ein junger Mann

C-T am Riebeckplatz

Die Bavaria, die in Hamburg auch den — inzwischen hier schon gezeigten — Film vom Kampf Schmeling — Hamas gedreht hat, hatte zuvor einen Schmeling-Spielfilm geschaffen, der in Halle jetzt im Lichtspielhaus am Riebeckplatz erstaufgeführt wird. Dieser Film ist für das Ehepaar Schmeling geschrieben, also für die Filmschauspielerin Anny Ondra und den Boxer Max Schmeling, und soll, im wesentlichen, ihr Gelegenheit zum Spielen und ihm zum Boxen geben. Es bedurfte nur eines netten Beiwerkes, um dem Sinn und Zusammenhalt zu geben. Daß das erreicht ist, darf man erfreut bestätigen. Es ist ein interessanter, streckenweise auch sehr lustiger Film entstanden, bei dem das Publikum voll Spannung mitgeht. Das Milieu eines Revue-Theaters, in dem der junge Mann Oberbeleuchter ist, ist mit Geschick als Ausgangspunkt gewählt worden; es bot die Möglichkeit, wirksame Bühnenbilder zu zeigen und den packenden Kampfmomenten ein fröhliches Gegengewicht gegenüberzustellen. Das andere ist schnell erzählt: Der Oberbeleuchter schlägt einen bekannten Boxer, der ein junges Mädchen belästigt, im Zorn k. o. und steigt nun, nach Ueberwindung allerlei



Aufnahme: Bavaria

Maxe

die Handlung würzender Zwischenfälle die Stufenleiter zum Erfolg im viereckigen Ring und in der Liebe empor. Regisseur Karl Lamac hat der Spielhandlung Tempo gegeben und führt in sehr sorgfältiger Steigerung zu dem Höhepunkt des großen Boxkampfes, mit dem Handlung und Film nicht nur einen wirklich mitreißenden Abschluß finden, sondern in dem sie auch ihre stärksten Momente haben. In darstellerischer Hinsicht beherrscht Anny Ondra zunächst mit ihrer fast noch kindlichen Verlegenheit und Drolligkeit, später mit ihrer mehr und mehr ihr selbst bewußt werdenden Zuneigung und Liebe die Szene — die bedeutenden Ausdrucksmittel, die der Künstlerin zur Verfügung stehen, werden auch hier wieder offenbar. Max Schmeling wirkt — verwunderlich, wenn es nicht so wäre — am besten, wenn er sich selbst also den Boxer, spielt. Da sieht man Bilder von stärkster Wirkung. Die Sprache ist zuweilen noch nicht klar genug. Hans Schönrath und Samson-Körner sind die beiden anderen Boxer, die nur ihre Erscheinung und ihr boxsportliches Können ins Feld zu führen brauchen. Ganz prächtig aber ist wieder einmal Hans Richter, den man zu den begabtesten Nachwuchskräften des Films zählen muß, und der hier als Beleuchter- und Box-Sekundant mit seiner — man verzeihe! — Lausejungenmanier stärkste Humorwirkung erzielt. sk.

Kleiner Mann, was nun?

Casino

Die Verfilmung von Falladas Zeitroman „Kleiner Mann, was nun?" unter der Regie von Dr. Wendhausen, die als außerordentlich erfolgreich angesprochen wird, kommt in den Casino-Lichtspielen über Wochenende zur Neuaufführung. Hermann Thimig, Hertha Thiele, Viktor de Kowa und Ida Wüst sind in einem ausgezeichneten Zusammenspiel um die Verlebendigung eines unseren Tagen entstammenden Themas bemüht. Ein Film, der menschlich ergreifend und wirklichkeitsecht ist.

Sport-, Medizin-, Trainings-Bälle – Sportschuhe Gummi-Bieder

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Sonntag, 24. März

6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.20: Morgenfeier.
8.50: Orgelmusik.
9.20: Chorkonzert aus Dresden.
9.55: Tagesprogramm.
10.00: Das ewige Reich der Deutschen, eine Feierstunde.
11.00: Appell der alten SA-Leute im Berliner Lustgarten.
11.30: Kantate von Joh. Seb. Bach.
12.00: Platzmusik aus Dresden.
13.00: Konzert aus München.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Deutsches Bauerntum.
14.30: Ein Sonntagsausflug nach Torgau von Hans Bauer.
15.00: Volkstümliche Musik.
15.40: P. Eipper erzählt: Tausend Wocholderbäume hüten einen See.
16.00: Marsch, Lied und Tanz, dazwischen 16.30 Funkbericht von der zweiten Halbzeit des Pokal-Endspiels im Fußball Gau Brandenburg — Gau Mitte.
17.30: Bekanntgabe der Lösungen d. Funk-Skataufgaben v. 10. März.
17.45: K. Stülpner, d. kühne Raubschütz des Erzgebirges, ein sächsisches Volksstück.
19.00: Klavierwerke von Johann Sebastian Bach.
19.30: Alle werden reisen, Hörbild.
19.50: Sonderfportfunk: Funkbericht vom Städtewettkampf im Kunstturnen Berlin—Hamburg—Leipz.
20.00: Vom Walzer bis zum Pasodoble; dazw. 22.00 Nachrichten u. Sportfunk.

*

Montag, 25. März

6.05: Mitteilungen für den Bauer.
6.15: Gymnastik.
6.35: Konzert vom hallischen PO-Orchester, Leitung: M. Mehring.
8.00: Gymnastik.
8.20: Zum Bach-Jahr 1935: Orgelchoral u. Choral; anschließend Schallplattenmusik.
9.00: Dr. Adolf Teuscher: Vorfrühling im Rödertal.
9.20: Sendepause.
10.00: Wetter u. Wasserstand, Wirtschaftsnachr. u. Tagesprogramm.
10.15: Schulfunk.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.
12.00: Schloßkonzert aus Hannover.
13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
13.10: Wenn die Soldaten . . . (Schallplatten).
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.10: Virtuosen (Schallplatten).
14.40: Das Programm der Woche.
15.00: Kunstbericht.
15.15: Lyrik von Walter R. Stubinski, H. Rusch, Siegfr. Casper.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Konzert aus Dresden.
17.30: Gottfried Keller, der Dichter hellen und tapferen Lebenssinnes von Dr. Walter Linden.
17.50: Wirtschaftsnachrichten, Zeit und Wetter.
18.00: Dr. Erna v. Watzdorf: Feld- und Prachtharnische in der kursächsischen Rüstkammer.
18.20: Bekannte Melodien ((Schallplatten).
19.20: Bei den Sportkursen von „Kraft durch Freude".
19.40: Die neuesten Funde im Geiseltal bei Halle: Es spricht Prof. Dr. Weigert.
20.00: Nachrichten.
20.10: Sudetendeutsche Heimat, eine Hörfolge von Moritz Durach.
21.00: 6. Sinfonie A-dur von Anton Bruckner, Leipz. Sinf.-Orch.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: 2. Heinrich-Schütz-Stunde i. Schütz-Jahr 1935.
23.00: Tanz und Unterhaltung.

Deutschlandsender

Sonntag, 24. März

6.30: Tagesspruch.
6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Stunde der Scholle.
9.00: Deutsche Feierstunde.
10.00: Musikalische Kostbarkeiten auf Schallplatten.
11.00: Appell der alten SA im Berliner Lustgarten.
11.30: Kantate von Joh. Seb. Bach.
12.00: Mittagskonzert aus Breslau, dazw. 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
14.00: Kinderfunkspiele.
14.30: O Frühling, wie bist du so schön! (Schallplatten).
15.00: Stunde des Landes.
16.00: Konzert aus Königsberg, dazwischen 16.30 Funkbericht von der zweiten Halbzeit des Pokalendspiels im Fußball Brandenburg gegen Mitte.
18.00: Liebe Worte und vertraute Orte.
18.40: Brahms: Liebeslieder-Walzer.
19.10: Die Spielschar der Abteilung Rundfunk d. Reichsjugendführung singt und spielt vor der polnischen Jugend alte deutsche Volkslieder und Lieder unserer Zeit.
19.45: Plautermann meint . . .
20.10: Sport des Sonntags.
20.20: „Das kalte Herz", eine Märchenoper für den Rundfunk.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Hans Bund spielt zum Tanz!

*

Montag, 25. März

6.00: Wetterbericht.
6.05: Tagesspruch; anschl. Choral.
6.15: Gymnastik.
6.30: Frohes Schallplattenkonzert.
8.45: Leibesübung für die Frau.
9.00: Sperrzeit.
9.40: D. Landfrau schaltet sich ein.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.15: Lied an der Grenze.
10.50: Körperliche Erziehung.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Lied am Vormittag.
11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschl. Wetterbericht.
12.00: Konzert aus München.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.10: Lachende Welt! (Schallpl.).
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!
14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Ein bunter „Strauß" mit Clemens Krauß (Schallplatten).
15.40: Hitler-Jungen lernen filmen!
16.00: Konzert aus Köln.
17.30: Das Wunder der Erbmasse, Zwiegespräch.
17.50: Griech. Künstler musizieren.
18.30: Sportfunk.
18.45: Wer ist wer? — Was ist was?
18.55: Das Gedicht; anschl. Wetterbericht.
19.00: Schifferklavier und Seemannsgarn.
20.00: Kernspruch; anschl. Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.15: Die Sch. ökerkiste.
21.00: Hans Bund spielt zum Tanz.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.15: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Händel: Concerto grosso h-moll.
23.30: Wir bitten zum Tanz!

Radio-Fachgeschäft und Werkstatt für sämtl. Radio-Geräte / Akku-Großladestation Max Zwanzig Halle (S.), Alter Markt 27, Ruf 32260

Sei schlau, kauf ein Radiogerät von Radio-Bau Steinweg 37, Ecke Jacobstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0015

STADTTHEATER HALLE

Heute Sonnabend, **20.00** bis geg. 22.30 Uhr **OTTO UND THEOPHANO** Oper von Georg Friedrich Händel

Sonntag, **15.00** bis gegen 17.45 Uhr **PAGANINI** Operette von Franz Lehar

19.30 bis gegen 22.30 Uhr zu ermäßigten Preisen **LAUF INS GLUCK** Große Revue-Operette von Fr. Raymond

Zahlung der 7. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten.

THALIA-THEATER

Sonntag, **20.00** bis nach 22.30 Uhr **ULTIMO** Eine Komödie d. Alltags v. J. Huth

Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters.

WALHALLA

Am Steintor 10. Dir.: Fritz Schlebe. Tel. 28385.

Siegeszug der Artistik

Lachsalven und Beifall

prasseln durch das Haus

Täglich 20.15 Uhr

Morgen auch 16 Uhr:

Vorstellung

Kleine Preise! — Kleine Preise!

Sonntag 3/4 Uhr: **Nachm.-Konzert** des großen ZOO-Orchesters — Leitung: Benno Plätz

Eintritt nur für das Konzert **auf 30 Pfg. ermäßigt**

Dauerkarten

schon jetzt im Verwaltungsbüro Seebener Str. 172 u. im Verkehrsbüro „Roter Turm".

Gültigkeit vom Tage der Lösung bis zum 31. März 1936

Familienkarte f. Eltern u. Kinder unter 18 Jahren	15.— RM
Anschlußkarte f. erwachsene Familienmitglieder	6.— RM
Anschlußkarte für Bedienstete	4.— RM
Einzelkarte für Erwachsene	8.— RM
Einzelkarte für Kinder	6.— RM
Studentensemesterkarte	3.— RM

Teilzahlungen gestattet.

Uebermorgen, Saal der Berggesellschaft, 20 Uhr

Viola de Gamba, Violoncello

KONZERT

Christian Klug, Paula Klug-Böckel

Cembalo und Flügel: **Dr. Hans Gaa**

Karten zu 1.— bis 3.— bei **H. Hothan**, Gr. Ulrichstr. 38, Ruf 25903. Studenten u. Schüler Ermäßigung.

C.T Lichtspiele — Am Riebeckplatz

Der stürmische Lacherfolg!

Max Schmeling — Anny Ondra in:

Der große Lustspielschlager, dessen sprühender Witz und lebendiger Humor auch Sie knock-out schlägt.

Ferner wirken mit: **H. Richter, Otto Wernicke, Fritz Odemar, Paul Samson-Körner, Wilhelm Bendow, Isa Vermehren**

W. 4, 6, 8.15 — S. 2.30 4, 6, 8.15

C.T Lichtspiele — Gr. Ulrichstraße 51

Der kolossale Erfolg! **HARRY PIEL** in seinem 100. Großfilm:

Artisten

Der Fürst der Manege

Ein Film voller Glanz u. Herzenswärme, voller Spannungen und Heiterkeit.

Ein Jubiläumsfilm par excellence mit **Susi Lanner, Hans Junkermann, Hilde Hildebrandt, Louis Ralph, Bruno Eisner, Hans von Zedlitz, Ernst G. Schiffner, Gust. Püttjer**

Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

W. 4, 6, 8.15 — S. 2.15, 4, 6, 8.15

C.T Lichtspiele — Schauburg

Der Andrang ist kaum zu bewältigen!

Cleopatra

Der unsterbliche Liebesroman der großen ägyptischen Königin!

Eine Riesenschau, ein Monstrefilm von faszinierender Schönheit!

10 Millionen Mark betrugen die Herstellungskosten.

5000 Mitwirkende!

W. 4, 6, 8.15 — S. 2.20 4, 6, 8.15

Badische Besteckges. Marquis & Co., G.m.b.H. Mannheim 42 **Bestecke** echt u. 100 g Auflage **Markenporzellan** Erst. Welt-Fabrikate **12 Monatsraten** Kataloge kostenlos

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Merseburger Str. 3 am Riebeckpl.

Bei Schmerz und Weh hilft Zinsser-Tee!

Fahnenstangen 4—12 m lang, billig bei **Holz-Schildt**, Hafenstr. 35, Tel. 243 91.

Drahtzäune, Gitter, jede Ausführg. Schlosserei Wagner, Hindenburgstraße 10.

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichn. v. Wäsche usw. weben (r. Schr. a. w. Bd.) H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Haararbeiten Perücken, Zöpfe, Locken werd. fachgemäß gefertigt. Theaterfriseuren. G. Niedermann, Gottesackerstr. 12.

Rali

Versäumen Sie nicht diesen einzigartigen Film, der nun schon die

3. Woche

das hallische Publikum begeistert.

Der alte und der junge König

Der größte deutsche Film der Gegenwart.

In der Hauptrolle: **Emil Jannings**

Werner Hinz, Marie-Luise Claudius, Georg Alexander, Theodor Loos, Eugen Rex u. v. a.

Werktags und Sonntags: **3.45 6.05 8.30 Uhr.**

Einlaß 3 Uhr. Jugendliche haben Zutritt!

Sonntag nachmittag **1.30 Uhr** **Jugend- und Fremdenvorstellung**

Jugendliche zahlen kleine Preise.

Ufa — Alte Promenade

Reizende Menschen — Dorit Kreysler, Paul Hörbiger, Harald Paulsen, Gülstorff u. a. **die Lachen schenken,**

Reizende Affären voller unglaublich lustiger Höhepunkte, **die Laune machen,**

Reizende Toiletten — vom schlicht-eleganten Nachmittags-Kleid bis zur großen Abendrobe — **die Entzücken auslösen,** in:

Frischer Wind aus Kanada

Der neue, lustige Ufa-Film — der große Lacherfolg!

Werktags:	4.00,	6.20,	8.15
Sonntags:	3.15,	5.50,	8.15

Heute Sonnabend, 11 Uhr Nachtvorstellung!

Morgen Sonntag, 11½ Uhr Matinee!

Congorilla

Ein Original-Tonfilm aus **Zentral-Afrika**

Die geheimnisvollen Sitten und Gebräuche einer anderen Welt.

MUSIKALIEN bei **Arno Rammelt** Barfüßerstr. 12

Weinberg Terrassen

Heute Sonnabend 20 Uhr **Gr. Frühlings-Tanzabend!**

Sonntags „**der bekannte Großbetrieb**"!

Nachm. Konzert, abends Tanz!

Dienstag, den 26. März **Gr. Schlachtefest!**

Herrlichst. Terrassengarten d. Umgeb. Säle, Gesellschaftszimmer für Veranstaltungen jeglicher Art und Größe

Sonntags: Konzert, Tanz

RAKETE

Sonntag, 8 Uhr, großer **Unterhaltungs-Abend** ausgeführt von der Mitteldeutsch. Schrammel-Meister-Kapelle

Frohsinn und Lachen!!!

Bürgerbräu Nietleben Die behagl. eingericht. Gaststätte **Konzert-Tanz** Ruf 355 93. Herm. Loock

Vogels Rest. Trotha

Magdeburger Straße 43

am Dienstag, dem 26. März
am Donnerstag, dem 28. März
am Sonnabend, dem 30. März
am Dienstag, dem 2. April
am Donnerstag, dem 4. April
am Sonnabend, dem 6. April

Serien-Preisskat!

1. Preis 150 Mk. bei 60 Tischen

Einsatz: 2.25 Mk.

Anfang: **5.00 8.00 11.00**

Bei 700 Points Einsatz zurück!

DAS WUNDER DES LEBENS

AUSSTELLUNG am Kaiserdamm Berlin 23. März bis 5. Mai

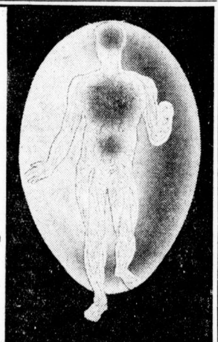
Die Lehre vom Leben ● Der durchsichtige Mensch ● Die Familie als Trägerin des Lebens ● Die Lebensglocke ● Erhaltung des Lebens ● Stätten des Lebens (Siedlerhaus in natürlicher Größe)

Sonderschau: Das Mikrovivarium (Die Wunderwelt der Kleinlebewesen in vieltausendfacher Vergrößerung)

Grosse Industrieschau (Wohnung ● Kleidung ● Ernährung ● Körperpflege ● Schöne Dinge des Alltags)

Sind Sie gesund? ● Wollen Sie lange leben? Leben Sie richtig? ● Kennen Sie sich selbst? Dann besuchen Sie diese Ausstellung

Alle Auskünfte, auch über Sonderzüge, Gesellschaftsfahrten, Sonntagsrückfahrkarten und Unterkunft durch die Ausstellungsleitung, Berlin-Charlottenburg 9



Das große Ausstellungs-Ereignis des Jahres 1935

Möllers **Rosengarten** Jeden Sonntag 3½ Uhr **Freikonzert** mit Tanzeinlagen. Ab 7¼ Uhr der vornehme **Tanz!**

Bierhaus Engelhardt Morgen Sonntag ab 7 Uhr im Saal großer **Tanz-Abend**

Saalschloss

Morgen Sonntag, ½5 Uhr: **Groß. Tanzabend** Eintritt 30 Pfg. — Tanz frei: Mittwoch: **Kaffee-Konzert** Sonntag, 7. April: **Turnier um die Stadtmeisterschaft**

15tägige billige **Romreise** (b. Neapel) Mod. geheizt. Luxusomnibus inkl. Uebernachtung u. Verpflegung nur RM **160.—** Abf. 7., 14., 19., 21. 4., 5. 5. und alle 14 Tage. — Osterreisen find. best. statt Noch einige Teiln. gesucht. Prosp. Reisebüro **Bauernfeind, Nürnberg 78**, Köhnstr. 42

Sport-Artikel für **Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer**, sowie für **Leichtathletik Touristik und Wintersport** empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert **H. Schnee Nachf.** A. & F. Ebermann, Halle, Gr. Steinstr. 84 **und Brüderstr. 2**

Oster-Fahrt in das Blütenmeer Merans

Abfahrt 21. April. Eine Woche Aufenthalt in einem erstklassigen Hotel. Volle Pension incl. Bedienung. Kurtaxe sowie Gepäcktransport von und zur Bahn. Beste Gelegenheit zu einem Erholungsaufenthalt inmitten der herrlichen Blütenpracht dieses weltberühmten Kurortes, Gelegenheit zu Ausflügen in die Dolomiten, Gardasee usw. Rückkehr 30. 4. früh. Preis nur **Mk. 114.-** / Anmeldeschluß 12. April

HN-Reiseberatung Gr. Ulrichstr. 16 / Ruf 27981

Goldene Spitze

Aeltestes Skatlokal am Platze Spitze 12 Telefon 286 30

Jeden Mittwoch Preisskaten Anfang 5.00, 8.00, 10.30

Wintergarten

Kaffee Heute Sonnabend Kabarett Tanz bis 3 Uhr

Morgen Sonntag im Kaffee 4 Uhr-Tanz-Tee mit Kabarett-Einlagen.

Ab 8 Uhr im Kaffee Künstler-Konzert **der Kapelle Hoyer mit dem erstklassigen Kabarett-Programm!**

Im Festsaal ab 5 Uhr große Tanzveranstaltung mit Kabarett. Kapelle Roessner.

Kaffee Rheingold am Rannischen Platz **Heute Frühlingsfest** Ende 3 Uhr. - Blütenschmuck

Bodensteiner Braustübl Merseburger Str. 13 Tel. 21703 **Heute großes Frühlingsfest** Stimmung — — Humor Kapelle Mara - Ende 5 Uhr.

Schultheiss Merseburger Str. **Jeden Sonntag Stimmungskapelle in Form Saal frei**

Gasthaus Büschdorf Sonntag nachmittag **Konzert m. Tanzeinlagen von 7 Uhr an Ball** Bockbier, ff. Speckkuchen

Inserieren bringt Gewinn!

Rheinländer! ● z. Stammtisch i. Deutschen Eck gegenüb. d. Schauburg **Sonnabends u. Mittwochs**

Welche Dame mit Grundstück würde Gärtnereibesitzer, 58, ledig, der sein Grundst. verkauft hat, Vertrauenspers., sehr anständ., ehrlich, verträgl., mehrere Ehrenämter verf., Ia. Zeugnisse, in gemeinsam. Haushalt nehm.? Vertraul. Zuschr. erb. Oskar Szurlies, Jessen (Elster), postlagernd.

Mitte 50. Ehep. f. freundschaftl. Verkehr. Handwerk. bevorz. Angebote L. 76 HN-Leipzigerstr.

Kröhls Skireisen bis Ende April

14tägige Fahrt ins deutsche Allgäu: Adolf-Hitler-Haus, 1440 m, **31. 3. bis 14. 4.**

Fahrt i. d. Dolomiten 23.3.-7.4. Grödner Joch, 2137 m . . RM. 173 — Seiser Alp, 2050 m . . . RM. 168.—

30.3.-14.4., 6.-22.4. u. 13.-28.4. Rollepaß, 2040 m, RM. 168.— RM. 175.— S. Pellegrino, 1920 m, RM. 157.— RM. 164.—

Sonnige, schneesichere Standorte. Arlberg-skilehrer. Preise inkl. Skikurs u. Tourenführung. Anmeldung und Auskunft: **Kröhls Reisebüro, Leipzig O. 5,** Cichoriusstraße 4 und **Halle: Hapagreisebüro im Roten Turm, Lloydreisebüro,** Untere Leipziger Str. 20.

Tanzschule Eichelmann Gr. Ulrichstr. 19 Eing. Böllbergasse.

Leuchtturm Morgen Sonntag, ab 16 Uhr: **Frühlings-Ball** mit humoristischen Darbietungen Eintritt frei! — Eintritt frei!

Reelle Bezugsquelle **Neue Gänsefedern** von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gerein. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 4.—, Halbdaunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.50 u. 4.50, hochpr. 5.25, allerf. 6.25, Ia Volldaunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. nehme auf m. Kosten zur. **Willy Manteuffel,** Gänsemästerei, Neutrebbin 79 (Oderbr.). Aeltestes u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Gegr. 1852.

Wer führt regelmäßige **Speditionsfuhren** mit eigenem Lastwagen aus? Angebote L. 53 HN-Leipzigerstr.

Fenster- sowie sämtliche **Glaserarbeiten** **Schiebefenster** (4 verschied. Systeme zur gefäll. Ansicht!) sauber, schnell und preiswert bei **Alfred Büttner** Glasermeister Triftstr. 33 — Ruf 299 01

Zeitungs-Reklame ist nicht nur für größere Firmen, sondern auch für kleine und selbst kleinste Firmen notwendig, wenn diese nicht durch regsamere Wettbewerber erdrückt werden wollen.

Bei Rückenfehlern gibt die **Hessko-Binde** festen Halt und Linderung. Unauffällig. Seit 30 Jahren bewährt. Für jede Größe und Figur sofort passend Preis: RM 7.— (Nachnahme) portofrei. Prospekt kostenlos. **H. Hesse, Hamburg 21, Canalstr. 18.**

Adoption. **Fünfjähriger Knabe** besserer Herkunft, geist. sehr geweckt, gesund, soll als eigen abgegeben werden. Zuschrift. an Amtsvormund **Großkopf, Erfurt,** Rathausgasse 4, erbeten.

Was das für alle Hallenser bedeutet — das erfahren Sie in den nächsten Tagen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0016

Hallische Sport-Nachrichten

47. Jahrg. / 23. März * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 70 / Seite 17

Ran, ran, ran — Gau Mitte, greif an!

Vor einem großen Kampf

Der Tag des Pokalendspiels Brandenburg—Mitte in Berlin — Ein Rückblick und Ausblick

Der große, von der gesamten Sportgemeinde des Gaues Mitte mit selten starker Spannung, aber auch mit soviel Hoffnung erwartete Tag ist da: morgen tritt die Fußball-Elf des Mitte-Gaues im Poststadion in Berlin im Endspiel um den Fußball-Bundespokal gegen den Gau Brandenburg an. Tausende und aber Tausende in Mitteldeutschland bewegt seit Tagen dieses Pokal-Finale, morgen aber weitet sich der Kreis und die Augen der gesamten deutschen Sportwelt werden auf dieses größte Sportereignis des Sonntags gerichtet sein. Wird es der so überraschend und überzeugend nach vorn gezogenen Mitte-Elf möglich sein, auch die starke Brandenburger Mannschaft zu zwingen? — ist die Frage, die Sport-Deutschland bewegt. Sie wird morgen beantwortet werden; und viele Hunderte, vielleicht sogar Tausende aus dem Mitte-Gau werden dabei sein, um diesen großen Tag mitzuerleben. Eine Begeisterung durchglüht den gesamten Gau Mitte, wie kaum jemals zuvor — schon damit hat die Sportbewegung im engeren Mitteldeutschland eine Schlacht vor der Schlacht gewonnen!

*

„Es gehört keine große Prophetenaufgabe dazu, für Sonntag ein vollbesetztes Poststadion zu versprechen. Nicht nur die Berliner werden in hellen Schare zur Stelle sein, wenn sich die Mannschaften der Gaue Brandenburg und Mitte zum entscheidenden Kampf um den Bundespokal gegenübertreten, auch Magdeburg, Halle, Erfurt, alle größeren Städte im Gebiet des Gaues Mitte, werden durch zahlreiche Schlachtenbummler vertreten sein. Daß es einen ganz großen Kampf geben wird, davon ist man hier wie dort restlos überzeugt. Tatsächlich sprechen alle Anzeichen dafür!" . . .

. . . schreibt die größte deutsche Sportkorrespondenz und beleuchtet damit einen Tag vor dem Spiel noch einmal schlaglichtartig die Lage. Diese Zusammensetzung der Gegner in dem Pokal-Endspiel ist ja tatsächlich auch eine der größten Ueberraschungen, die der deutsche Fußball in letzter Zeit gebracht hat, — hatte im weiten Sportgebiet schon kaum jemand auf auf den Gau Brandenburg als Endkampf-Teilnehmer getipt, so wirkte das unaufhaltsame Vordringen des Mitte-Gaues bis zu diesem Tage von Berlin geradezu als Sensation. Wir kennen die Etappen im einzelnen, haben noch nichts aus der Erinnerung verloren und wissen, daß sich unser morgiger Gegner, die Brandenburg-Elf, weit mehr strecken mußte als die Mitte-Mannschaft, bevor das Endspiel erreicht war. Erst nach Spielverlängerung bezwang Brandenburg in Fulda die Nordhessen mit 3:2, und wieder erst in der Verlängerung glückte der schon entschwunden gewähnte 3:2-Sieg über Westfalen. Mit der knappsten aller Quoten, mit einem 1:0 über Baden, war schließlich der Weg zum Endspiel frei. Und Mitte? das lebt unvergeßlich im Gedächtnis: jener in der Spielverlängerung in Halle erzielte 3:2-Erfolg über den Pokalverteidiger Südwest, das 2:0 von Magdeburg gegen Niedersachsen und der 4:2-Sieg auf dem kühlen, fast eisigen „Boden" in Hamburg-Rotherbaum. Zweimal also spielte Mitte daheim, in der Vorschlußrunde mußte es reisen und morgen geht's wieder auf fremden Boden. Brandenburg hat es dank der Entscheidung des Fußball-Bundes besser. In der Vorrunde hatte es in Fulda anzutreten; die folgenden, von Runde zu Runde ja schwerer werdenden Kämpfe aber konnte es daheim spielen und morgen kann es nun zum dritten Male hintereinander und auf demselben Platz antreten. Daß das einen gewissen Vorteil für den morgigen Gegner des Mitte-Gaues bedeutet — auch bei aller, auch von uns anzuerkennenden Objektivität des Berliner Sportpublikums — wird niemand bestreiten können. Zumal Hans Hädicke duchaus recht hat, wenn er sagt, daß Heimspiele in unserem Gau von ganz anderer Art sind als anderswo. Spielt Berlin daheim, dann sind die Berliner tatsächlich daheim, zu Hause, und brauchen nicht zu reisen. Was für Entfernungen aber haben die Mitte-Spieler aus Steinach, Ilmenau, Meiningen und Jena schon bis Halle und Magdeburg zurückzulegen! . . .

Aber darüber sei heute nicht mehr gerechtet, die Blickrichtung ist vorn. Mit einem Heer von Schlachtenbummlern, wie man es angesichts der Weite und Kosten der Reise größer kaum denken kann, erscheint die Mitte-Elf in der Reichshauptstadt. „Einsam", wie wir es am 3. März in Hamburg gewesen sind, wird es diesmal um die Mitte-Elf nicht sein. Die elf Jungen, die die Gauführung ohne Rücksichtnahme darauf, ob sie der Gauliga, Bezirks- oder Kreisklasse angehören, für die Pokalspiele dieses Jahres aufgestellt und in dieser Aufstellung mit nur geringen Abänderungen beieinander gehalten hat, aber werden kämpfen, wie sie in Halle, Magdeburg und Hamburg es vorbildlich getan haben, werden siegen oder mit fliegenden Fahnen untergehen. Wie immer es auch kommen mag, — daß sie mit ihren Leistungen der Sportbewegung, erstlinig natürlich dem Fußball, im engeren Mitteldeutschland einen ganz ungewöhnlich starken, in seinem Ausmaß kaum schon zu übersehenden Auftrieb gegeben haben, das ist unabänderlich. Und in der Freude über dieses schon Erreichte darf und wird sie auch, frei von aller Nervosität, ruhig und voll Zuversicht in dieses schwerste aller dieser schweren Spiele gehen.

Die Aussichten der beiden Endspiel-Teilnehmer aber sollen nicht nach den fragwürdigen und unzuverlässigen Gesetzen des Wenn und Falls haarscharf umrissen und auf der Goldwaage gewogen werden. Der Kampf ist schwer. Der Brandenburg-Elf sagt man nach, daß sie von allen Gaumannschaften das System der Nationalmannschaft am besten beherrscht — wir werden sehen. Noch immer hat Mitte erst seinen Gegner studiert und dann die Register der Taktik gezogen. Die Aussichten sind so offen wie nur möglich, auch Brandenburgs Sturm kocht nur mit Wasser . . .

Was wir wünschen und hoffen, ist, daß unsere Mitte-Elf beste Tagesform erreicht; dann wird es einen Kampf geben, den keiner vergessen wird, denn an Mannschaftsgeist und Willen läßt sich die Mitte-Elf so leicht nicht übertreffen. Sie wird ihr Letztes einsetzen, den beispiellosen Siegeszug mit dem Enderfolg im Schlußspiel zu krönen. Wille und Zusammenhalt aber sind viel. Gesellt sich, wie gesagt, gute Spielform dazu, dann kann der große Tag von Berlin der große und größte Treffer des Mitte-Gaues werden. sk

*

Interessieren wird noch, daß der Jenenser Werner morgen sein 25. Repräsentativspiel durchführt. Aus diesem Anlaß ist eine Ehrung im internen Kreis vorgesehen. Der leider verletzte Jenenser Malter, der an den Siegen von Halle, Magdeburg und Hamburg größten Anteil hatte, war von der Gauführung eingeladen worden, als Gast mit der Mannschaft nach Berlin zu reisen. Leider ist das, wie wir hören, dem Jenenser unmöglich, weil er noch zu Bett liegt.

Interessant ist auch die Feststellung, wieviele Schlachtenbummler ungefähr am Sonntag mit nach Berlin fahren werden. Dabei kann man sich nur auf die Zahlen stützen, die für den Sonderzugverkehr gemeldet sind, — die zahlreichen Expeditionen, die mit Autos und Motorrädern unternommen werden, sind nicht zu erfassen. Dgr Sonderzu des NS-Amtes „Kraft durch Freude" Halle ist mit 1100 Personen ausverkauft. Für den Reichsbahnsonderzug sind bis zur Stunde (einschließlich 170 Personen aus Thüringen) rund 700 Personen angemeldet; es ist damit zu rechnen, daß auch dieser Zug noch ausverkauft wird. Beide Züge werden in der Hauptsache von Sportanhängern benutzt. An Eintrittskarten für das Spiel waren bis heute morgen an den hallischen Vorverkaufsstellen rund 900 verkauft. Zahlreiche Schlachtenbummler beabsichtigen aber, ahre Karten erst in Berlin zu erwerben.

*

Und nun noch einmal die Mannschaften

die sich dem Schiedsrichter Maul (Nürnberg) im Poststadion in Berlin (Lehrter Straße) um 15.30 Uhr wie folgt stellen werden:

Brandenburg:
Riehl (Spandauer SV)
Appel (BSV 92) — Krause (Hertha-BSC)
Kauer (Tennis Borussia) — Bien (Blauweiß) — Normann (Viktoria)
Ballendat (BSV. 92) — Haller (Bewag) — Elsholz (Minerva) — Sienholz II — Dauda (beide Viktoria)

*

Schlag (W. Halle) — Reinmann (Germ. Ilm.) — Staudinger (Mühlh.) — Müller (Steinach 08) — Schüßler (1. SV Jena)
Tetzner (Wacker Halle) — Böttger (Sportfr. Halle) — Werner (1. SV Jena)
Müller (Halle 96) — Riechert (Vikt. 96 Magdeburg)
Tzschach (Gelbrot Meiningen)
:Mitte

Der Schlachtruf für Berlin

Der Schlachtruf für Berlin ist gewählt! Im Laufe des Freitag ist in unserer Schriftleitung noch eine wahre Flut von Vorschlägen schriftlich, mündlich und telephonisch eingegangen, die zeigen, daß das Spiel ein Echo findet, wie kaum je ein Sportereignis zuvor. Viele lustige Reime usw. liegen auf unserem Schreibtisch. Von den Schlachtruf-Vorschlägen ist schließlich einer gewählt worden, der am Freitagnachmittag von verschiedenen Seiten gleichlautend einging. Die Wahl fiel auf ihn, weil er in rhythmischer Hinsicht am besten geeignet ist und auch das Moment der Anfeuerung am besten verkörpert. Das Heer der mitteldeutschen Schlachtenbummler wird die Mittelf in Berlin wie folgt anfeuern:

Ran — ran — ran!
Gau Mitte — greif an!

Entscheidungen im Handball

Wer macht das Rennen in der Bezirksklasse: Borussia oder Weise?

Ein Tag besonderer Ereignisse steht morgen auch im Handball bevor. In den Bezirks- und Kreisklassen werden in verschiedenen Staffeln Entscheidungsspiele durchgeführt, die für den Aufstieg von besonderer Wichtigkeit sind. Außerdem nehmen die Pokalspiele ihren Fortgang. — In der Gauliga kommen nur die beiden Nachholungsspiele:

VfL Halle 96 — SG Junkers-Dessau,
Turnerschaft Gera-Zwötzen — PSV Magdeburg.

zur Durchführung. In dem Geraer Treffen wird der Meister Gelegenheit nehmen, ein Werbespiel vorzuführen. — Wesentlich anders wird es im Treffen am Zoo in Halle sein, wo 96 beweisen wird, daß die Elf keineswegs hinter den übrigen Gauligavereinen an Können zurücksteht. Im Vorspiel in Dessau konnte 96 überraschend hoch mit 9:2 Sieger bleiben. Damals schien es, als könne noch eine günstigere Entwicklung für 96 eintreten, was sich allerdings als trügerisch erwiesen hat. Trotzdem glauben wir, daß 96 in bester Besetzung gegen Junkers sichere Gewinnaussichten besitzt. Durch Siege über Junkers und demnächst noch über Eisenach würde sich 96 einen überaus ehrenvollen Abgang aus der Gauliga sichern.

In der Bezirksklasse steht das mit Spannung erwartete Entscheidungsspiel der Staffel A (Halle) zwischen

SV Borussia und Sportvereinigung Weise

im Brennpunkt des Interesses. Bereits am Vormittag — 11 Uhr — werden sich beide Mannschaften auf dem neutralen Zooplatz unter der Leitung von Riechmann (Neptun-Weißenfels) den entscheidenden Kampf liefern. Zweimal standen sich die beiden Mannschaften in den Punktkämpfen gegenüber, beide Male mußte sich die SpVg Weise mit nur einem Tor Unterschied den Borussen mit 3:2 und 7:6 beugen. Aber auch sonst hat die SpVg Weise bisher gegen Borussia besondere Schwierigkeiten gehabt und oftmals den kürzeren gezogen. Die Ursache dürfte darin zu suchen sein, daß Borussia das gleiche System in bisher besser ausgeprägter Art spielt. Inzwischen hat allerdings Weise sich ebenfalls verbessert und hat nun morgen voraussichtlich wieder die beste Besetzung — also auch den Torhüter Hintsche — zur Stelle. Die Spiele dieser beiden Mannschamften haben gezeigt, daß sie imstande sind, mit Leistungen aufzuwarten, die verschiedentlich weit über dem Durchschnitt der Gauliga lagen. Und wer morgen Sieger bleiben will, muß schon eine ganz außergewöhnliche Leistung vollbringen. Beide Mannschaften sind dazu befähigt, doch wird es darauf ankommen, welche Mannschaft am schnellsten die Nervosität abstreifen kann und „ihr" System durchzusetzen weiß. Sicherlich wird es wieder einen Kampf geben, der alle Zuschauer mitreißen und voll befriedigen wird. Beide Mannschaften haben in je 16 Spielen 28:4 Punkte erreicht. Das Torverhältnis ist mit 134:57 für Weise günstiger als für Borussia mit 116:54.

In Magdeburg stehen sich zur gleichen Zeit im Kampf um die Gaumeisterschaft der Frauen

Frauen SC Magdeburg — VfL Halle 96

gegenüber. Wenn 96 an die Leistungen vom Vorsonntag anzuknüpfen versteht, wäre es wohl möglich, daß die Elf einen knappen Sieg erzwingt; sie hätte dann die besten Aussichten, die Gaumeisterschaft nach Halle zu entführen.

*

Die zweite Runde der Pokalspiele wird morgen fortgesetzt. Dabei gibt es einige recht interessante Paarungen. So wird es in Ammendorf zwischen **Ammendorf 1910** gegen **Polizei-SV** sicher ein recht flottes und ansprechendes Werbespiel der Gauligisten geben. Diese müssen zwar den Torhüter Müller und Kößling ersetzen, doch dürfte an dem Siege des PSV kein Zweifel bestehen. — Ebenfalls ein recht spannendes Spiel dürfte zwischen **KTV — Polizei-TV** herauskommen. Der PTV wird sich hier vorsehen müssen und die schnellen KTVer nicht unterschätzen dürfen. Ob der **TV Canena** gegen **Giebichensteiner TV** den Sieg wie gegen HTSV wiederholen kann, möchten wir zunächst doch bezweifeln. — Dagegen wird im Spiel **HSC 32 — TV Diemitz** den Diemitzer Gästen ein schwerer Kampf bevorstehen, denn 32 hat eine gute Läuferreihe, die auch Werner und seinen Nebenleuten nichts schenken wird. Diemitz ist hier Favorit. **BSC Niemberg** empfängt **Reichsbahn TSV** in Hohenthurm und dürfte trotz Ersatzeinstellung der Reichsbahn diesem den Weg zu einem knappen Siege wohl nur schwer verlegen können. — In Büschdorf wird das Treffen zwischen **TV Büschdorf** und **TV Cröllwitz** wiederholt. Vielleicht gelingt hier Büschdorf ein knapper Sieg. Nachdem Zscherben am Vorsonntag in Lauchstädt gegen den MTV mit 5:4 Sieger geblieben war, dürfte es diesmal im Spiel **SpVg Zscherben — Oberröblingen** wohl zu einem weiteren Erfolge langen. Der Staffelmeister **TSV Leuna** müßte gegen 85 **Merseburg** in Front enden. Auch die **Tvg Merseburg** müßte sich gegen **TV Ammendorf** durchsetzen und **Preußen Merseburg** wird gegen **Kayna** 22 wohl nicht viel zu bestellen haben. Ungewiß erscheint dagegen der Ausgang des Treffens **Turnerschaft Dürrenberg — ATV Merseburg.**

Verbandsspiele

Bereits am Vormittag treffen sich der **SV 98** und **Post TSV.** Der Ausgang dieses für den Abstieg wichtigen Treffens ist ungewiß. Im Entscheidungsspiel um die Staffelmeisterschaft treffen in Eisleben der **MTV Eisleben** und **SpVg Stedten** zusammen. Auch hier wird es ein äußerst erbittertes Ringen geben, dessen Ausgang offen erscheint. Ebenfalls im Entscheidungsspiel um die Staffelmeisterschaft treffen **VfL Wehlitz — TV Dieskau** in der 2. Kreisklasse zusammen. Auch hier ist bei der Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften der Ausgang kaum vorauszusagen.

Halles Fußball-Spielplan

Das hallische Fußball-Programm selbst ist diesmal nur schmal. Wir wiesen gestern bereits darauf hin, daß die Bezirksklasse erstmalig in den Vereins-Pokalwettbewerb eingreift und veröffentlichten auch schon die Vorschauen auf die Spiele Brachstedt gegen VfL Halle 96, Neumark — Weise, Leuna — Borussia und Großkayna — Preußen Merseburg. Das übrige Spielprogramm wird heute spätnachmittags mit dem Treffen

Wacker Halle — Waldhof-Mannheim

eröffnet. Es bleibt zu hoffen, daß es hier ein schönes Spiel zu sehen gibt, in dem Halle vor allem auf den Angriffsführer der süddeutschen Gastmannschaft, Siffling, gespannt ist. Weniger auf das Ergebnis kommt es hier an — zumal Wacker in Schlag und Tetzner zwei seiner Besten ersetzen muß — als auf ein ritterliches Spiel mit schönen Leistungen. Trotz Ersatzgestellung sollte Wacker in der Lage sein, den Gästen das ganze Können abzufordern.

Am Sonntag gibt es in Halle an der Huttenstraße das Punktspiel

Sportverein 98 — TuR Weißenfels,

in dem dem Spitzenreiter 98 nach der letztsonntäglichen Niederlage in Merseburg ein kaum minder schweres Spiel bevorsteht. Der Verlust jedes Punktes ist jetzt sehr bedeutungsvoll, denn dichtauf folgt der VfL Halle 96. Formgemäß müßte 98 nach hartem Kampf die Gäste niederringen können.

Außerdem gibt es in Naumburg das Punktspiel Naumburg 05 — Ammendorf 1910, eine ebenfalls **nicht leichte, aber lösbare Aufgabe für die Ammendorfer.**

Kegler im Kreismeisterschaftskampf

auf neutralen Bahnen in Leipzig

finden morgen, Sonntag, im Großkeglerheim in Leipzig statt. Daran sind beteiligt die Keglervereinigungen Bitterfeld, Delitzsch, Halle und Schkeuditz. In diesen Vorkämpfen zu den deutschen Keglermeisterschaften wird im Kreis 2 des Bezirks 2 im Gau 6 die Spreu vom Weizen gesondert. 40 Kegler und Keglerinnen müssen zusammen 5200 Kugeln abrollen, um die Kreismeister festzustellen.

Am interessantesten verspricht die Begegnung der 8 Einzelmeister auf Asphalt über je 200 Kugeln zu werden, von denen Halle 3, Bitterfeld und Delitzsch je 2 und Schkeuditz 1 Starter stellt. Die Hallenser Thuß, Mahler und Simon werden ihr ganzes Können hergeben müssen, um gegen die Konkurrenz der Provinzstädte zu bestehen. Hauptsächlich der jugendliche Fengler aus Delitzsch ist ein ernster Gegner.

Im Städte-Viererkampf auf Asphalt sind die Verbände von Bitterfeld, Delitzsch und Schkeuditz unter sich, da Halle als große Vereinigung mit Achter-Mannschaften direkt in den Gaukampf geht. Dagegen hat der hallische Dreierklubmeister Schurbrüder starke Gegner. Nur einen Gegner hat die hallische Altherren-Vierermannschaft.

Auf Bohle starten 3 Einzelmeister mit 200 Kugeln in die Vollen, darunter der hallische Meister Peter Rosenbach, welcher den Bitterfelder Dippe und den Delitzscher Mieltzsch besiegen sollte. Bei den Altherren hat es der Hallenser Grätzel mit Elzer-Bitterfeld schon schwerer, dagegen sollte Frl. Schwanethal-Halle den Sieg über Frau Lengner-Delitzsch sicher erringen. Die Leitung des Kampfes liegt in den Händen des Kegler-Kreisführers Adolf Gödeke-Halle.

Bei dem Leipziger Boxkampfabend am Freitag siegte Artur Polter über den Schwergewichtsmeister Kantor-Polen (der Genickschlag reklamierte und sich weigerte, den Kampf fortzusetzen) in der dritten Runde durch k. o. Kantor war vorher schon schwer getroffen worden; die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Schlag einwandfrei war. Bernhardt-Leipzig schlug den polnischen Leichtgewichtsmeister Gorny in der sechsten Runde k. o. Alfred Polter **kam gegen Sabottki-Berlin zu einem Punktsieg.**

Der Sport am Sonntag

Rennsport: Galopprennen in Mülheim-Duisburg und Auteuil, Trabrennen in Berlin-Ruhleben und Hamburg-Farmsen.

Radsport: Bahn: Antwerpen (Sbd.), Sechstage-Rennen Paris, Sechstage-Rennen Chikago; Straße: Mailand, Straßen-Rennen Berlin.

Fußball: In Berlin: Pokal-Endspiel Brandenburg — Mitte; in Dortmund: Gef.-Sp. Westfalen gegen Nordmark; Meisterschafts- und Gesellschaftsspiele in den Gauen; in Wien: Länderspiel Oesterreich — Italien; in Livorno: Italien B gegen Oesterreich B.

Handball: Pokal-Vorschlußrunde: In Hamburg: Nordmark — Bayern; in Breslau: Schlesien gegen Brandenburg; Meisterschaftsspiele in den Gauen.

Hockey: Uebungsspiel der Männer in Leipzig; Leipzig — Berlin (Frauen).

Rugby: Frankreich — Deutschland in Paris; Freundschaftsspiele in den Gauen.

Boxen: Berufsboxkämpfe Berlin.

Turnen: Leipzig — Berlin — Hamburg — Düsseldorf — Köln — Essen.

Wintersport: Eishockey Berlin (Sbd.), Eishockey Berlin (Stg.), Feldberg-Skirennen (Schwarzwald), Parsenn-Derby in Davos.

Um Halles Schachmeisterschaft

Durch die Ergebnisse der 6. Runde der hallischen Schachmeisterschaft hat sich die Spitzengruppe geklärt: E. Badestein gewann gegen Hirsch und Scharrenberg gewann gegen Troschier. Damit hat Troschier als Stadtmeisteranwärter keine Chance mehr. Er hat aus den 6 Runden nur 2½ Punkte zu erzielen vermocht, was einen ganz überraschend großen Formrückgang beweist. An der Spitze steht E. Badestein mit 6 Punkten, dichtauf gefolgt von Scharrenberg mit 5 Punkten, dann folgen Troschier mit 2½, Bücher mit 2 Punkten, Hirsch mit 1½ und Küstenbrück mit einem Punkt. Letzterer hat diesen Gewinnpunkt in einer von ihm prachtvoll gegen Bücher durchgeführten Partie errungen.

Die 7. Runde findet am Montag, 20 Uhr, im Spiellokal des Giebichensteiner Schachklubs, Gosenschänke, Burgstraße, statt und die 8. Runde bereits am Mittwoch, 27. März, 20 Uhr, im Spiellokal des Hall. Schachklubs, Thomasiusheim Mühlweg.

Die Fußballmannschaft vom Polizei-SV Chemnitz hat eine Einladung zur Teilnahme am internationalen Fußballturnier erhalten, das zu Pfingsten in Brüssel veranstaltet wird. Voraussichtlich wird die Chemnitzer Mannschaft der Einladung Folge leisten. Im Vorjahre nahm Schalke 04 an diesem Turnier teil. Die Aufgabe der Sachsen ist höchst ehrenvoll, befinden sich unter den übrigen ausländischen Teilnehmern doch solche von hohem Rang, so der FC Sochaux (Frankreich), Wisla-Krakau, Union St. Gilloise Brüssel, Daring Brüssel. Dazu kommen noch zwei holländische Mannschaften, Ajax-Amsterdam und voraussichtlich Feijenoord.

Was gibt's auf dem Turf?

Voraussagen fr Sonntag, 24. März

Mülheim-Duisburg: 1. Waffenschmied — Bockerode. 2. Barolea — Lösegeld. 3. Finor — Roselli. 4. Finor — Roselli. 5. Gräfin Mariza — Obersteiger. 6. Emil — Sorgenfrei. 7. Leutvogt — Pechvogel.

Auteuil: 1. Maunganui — Grenn Pottle. 2. Royal Princesse — Durazzo. 3. Dejazcomba — Les Bossons. 4. Militär-Jagdrennen. 5. Stall A. Veil-Picard — Mon Amour III. 6. Son of Arabica — El Balgal. 7. Satrap — Bonheur.

Amtliche Saalekreis-Nachrichten

Kreisjugendführer

Am Sonntag, 24. 3. 35, fallen folgende Spiele aus: Kl. BI, Nr. 502, Landsberg — Sportfreunde (Schiri Hohenthurm). Kl. CI, Nr. 506, Landsberg — Sportfreunde (Schiri Hohenthurm). Kl. CI, Nr. 507, Wacker — Borussia (Schiri Favorit-Blauweiß). Kl. CI, Nr. 508, Weise — Landsberg (Schiri 98). Paul Boesack.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Annahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Halle 96: Am Sonntag, 24. März, finden auf unserem Sportplatz am Zoo nachfolgende Spiele statt, um deren Besuch wir bitten: 11 Uhr: Entscheidungsspiel um die Handball-Bezirksmeisterschaft zwischen Borussia und Weise. 14,30 Uhr: Gauliga-Handballspiel Halle 96 — Junkers Dessau. Anschließend Handball Reserve — Wörmlitz. 16 Uhr: 96 2. Hockey-Herren — Merseburger HC 2. Herren. — **Hauptvorstand:** Hiermit ladet der Vorstand zu der am 6. April um 10 Uhr stattfindenden Generalversammlung im Klubhaus ein. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern noch zugestellt.

Sportverein 98, e. V.: Heute, 20,30 Uhr, erscheint alles zur außerordentlichen Versammlung. Morgen, Sonntag, nach dem Spiel im Klubhaus Uebertragung des Spieles Gau Mitte gegen Brandenburg. Anschließend Unterhaltungsmusik mit Tanz.

KTV, Handball: Spiele am Sonntag, 24. März: 1. — PTV (3 Uhr KTV-Platz). 2. — PSV (2 Uhr KTV-Platz). Jgd. — Canena (Treffpunkt 12,45 Uhr Riebeckplatz, Mosteck). Spielerpässe mitbringen. — Sonnabend, 23. März, abends 8,30 Uhr, im Neumarktschützenhaus Bunter Abend zugunsten der Winterhilfe. — Montag, 25. März, pünktlich 8,30 Uhr, Diet- und Singeabend in „Mars la Tour". — Zur Beerdigung des Tur. Bruno Jacob treten wir am Montag, 13,50 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof an. Blauer Anzug, Mütze. Zahlreiche Beteiligung erforderlich.

DSV Favorit-Blauweiß: Außer Herrn Blüher ist Herr Fienhold als Beitragskassierer bestimmt worden. Die Monatsbeiträge sind, wie bisher, im voraus fällig. Die Herren des Vergnügungsausschusses bitten wir, am 24. März, 11 Uhr, zu einer kurzen Besprechung im Vereinslokal zu erscheinen.

Amtl. Wettannahmestelle
des Sächs.-Thür. Renn- und Pferdezuchtvereins
Halle, Hindenburgstraße 49 pt. Tel. 1610
ab 24. März 1935 wieder geöffnet
Kostenlose Konto-Einrichtung
Volle Totalisatorquote ohne Abzug

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0017

Tante Minna und die Kleinen

Grundstücke Verkäufe

Tüchtige Gastwirtseheleute
zur pachtweis. Bewirtschaftg. gutgehend. Restaur. verbund. mit Konzertkaffee, in bester Lage der Stadt Aschersleben, per 1. 4. cr. gesucht. Zur Uebernahme sowie Kaution sind RM 2—3000.— erforderlich. Angeb. erbet. an die Mitteld. Engelhardt-Brauerei A.-G., Halle, Böllbergerweg 84.

Das billige Eigenheim

Schon für RM. 33.– monatl. können Sie im eigenen Heim wohnen. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich aufklärende Druckschrift F 43. **Bausparkasse** Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln, Riehlerstraße 31 a. Unsere bisherigen Darlehenszuteilung.: 25 Millionen Reichsmark.

Tischlereibetrieb, vollständ. einger., evtl. mit dazugeh. Laden sof. preiswert zu verpachten. Angebote L. 57 HN-Leipzigerstr. (†

Aufstrebende Matratzenfabrikation mit eig. Pat. Einrichtg. und Kundschaft preisw. zu verkaufen. Angeb. unt. J. 3309 an HN Ulrichstr. (*

Gutgehendes Woll- und Weißwarengeschäft, Goldgrube, in Vorort von Halle, über 5000 Einwohner, sehr hebungsfähig, krankheitshalber zu verkaufen. Einziges Geschäft am Platze — ohne Konkurrenz. Entschlossene Käufer m. einem Barkapital von 8—10 000 Mk. wollen sich melden unter D. 3284 HN-Ulrichstraße. *

Harzidyll! In Friedrichsbrunn (Ostharz, 600 m ü. M.) will ich mein Landhaus mit Zentralheizung, in schöner Lage, mit Nebengebäude, auch Autogarage und parkart. Garten, alles in bestem Zustande, mit oder ohne Einrichtung wegen Wohnsitzänderung an zahlungsfähigen Käufer abgeben. Selt. Gelegenheit. Angeb. unter S. P. 329 an Ala, Magdeburg, erbeten. (bs

Schönes Gartengrundstück in bester Lage v. Dölau, 2500 qm m. mass. kl. Einfam.-Haus, viel Edelobstb. u. Beerenstr. für 13000 Mk. zu verk. Anzahlung nach Vereinbarung. Balster & Co., RDM., Merseburger Str. 1b.

Wohnhaus mit 5 Morgen Acker, auf dem Lande, Nähe Naumburgs, sofort günstig zu verkaufen. Grundstück wird beim Kauf frei. Angebote unter C. 106 an das Tageblatt Naumburg/Saale. (Ex

An- u. Verkauf v. Grundbesitz Geschäfts- und Wohnhäuser sowie kleine Landgrundstücke billig zu verkaufen. P. Kosche, Friedrichstraße 14.

Geschäfts- und Wohnhaus mit Einfahrt in Delitzsch, Zentrum, für 22 000 RM zu verkaufen. Angebote unter F 3026 HN-Ulrichstraße.

Krktisch. verk. sof. oder später mein Hausgrundstck. geb.1900(1700 qm) m.gr.Lad.sch.Gart. gr.Hinth., Autog., ev.vm. nur Lad.m. Wohn.,pass.f.j.G.f. all.Art,eingef.auß. Lbsm.,a.Linol.f.g. eing.Betrbsk. 5-6 Mille. Zuschr. an Bes. Kaufh. Erler, FraureuthKrGreiz

Kartoffelland, gedüngt zu verpachten Wörmlitz, Auenstraße 1. *

Obstgarten zu verpachten. Näher. Wörmlitz, Auenstraße 1. *

Schrebergarten a. d. Vogelweide, m. Laube u. gut. Baumbestand abzugeben. Winter, Preßlersberg 5, I.

Existenz f. Fachmann od. Fahrradschlosser. Radio- u. Fahrz.-Geschäft abzugeb. Benötigt werden ca. 4—5000 RM. Angebote A. 3201 HN-Ulrichstr. *

Baustelle mit Gartenland billig zu verkauf. Büschdorf, Canenaerstr. 22.

Garten im „Waldheil" bei Lieskau zum 1. 4. zu verpacht. Näh. Friedrichstr. 9, II.

Existenz! Welcher tüchtige Kaufmann pacht. oder kauft alleingeführte Großd. in Markenartikel etc. für Kolon.-Händler zu günst. Bedingungen. * Angebote V. 3199 HN-Ulrichstraße.

Kl. Schokol.-Geschäft, 3-Zim.-Wohnung, Lauffstr. zu verk. Ang. unt. B. 3282 HN-Ulrichstr. *

In Cröllwitz 5 Baustellen, je ca. 700 qm zu verk. A. Haberland, Gr. Steinstraße 31, I. (b

Stadthaus in gut. Zust. zu verk. Ang. F. 3846 HN-Ulrichstr. (b

Obstgarten, 1¼ Morg., Waldheil, Wochenendhäuschen, gegen bar zu verkaufen. Angebote erbeten u. 436 an Indak, Schwetschkestr. 1.

Lebensmitt.-Geschäft, Obst, Gemüse, m. Wohng. zu verkf. Angebote C. 3303 HN-Ulrichstr. *

Zinshaus, mittl. Wohn., Anz. 19000, **4-Fam.-Haus,** ruhige Lage, Anz. 10000,-, **Geschäfts- u. Wohnhs.,** Anz. 12 000,-, **Kondit. u. Kaffee,** günst. Lage, Anz. 25000,-, **Villa,** sehr geräumig, m. sch. Gart., Preis 40 000,- M. Haberkorn, Halle (S), Kl. Sandberg 4

Baustelle, Cröllwitz, herrl., freie Lage, qm 5,50 M., zu verk. Ang. unt. D. 3304 HN-Ulrichstr. *

1 Fam.-Haus Reideburg m. gr. Garten u. Garage preisw. zu verk. Balster&Co. RDM Merseb. Str. 1b.

Ldgasth. 16 Mg. Ack. 6000 Anz.
Ldgasth Lad. ST. Anz.
Ldbäck. 32J. Bes. 6. S. 3—4000 Anz.
Zig.-Gesch. 1000 n
Rest 500 Kt. Klinek. Lh.-Staßfurt T. 366.

Grundstück in Halle, Reilstr. gelegen, gut erh., mit 5 Wohn. und Garten, preiswert gegen angemessene Anzahlg. zu verk. Restkaufgeld kann als Hyp. stehen gelassen werden. Sparkasse des Saalkreises, Halle, Universitätsring 1b. (b

Möbel-Geschäft, 30 J. bestehend, Halle, gute Lage, Laden, Lagerr., Wohn., Werkstatt, Uebern. jederzeit, Warenübernahme 11 000. Einkaufswert 20% höher, zu verkaufen. Angebote F. 3326 HN-Ulrichstr. *

Lebensmittel-Geschäft m. Schlachtehaus u. Wohnung, in sehr guter Lage, langjährige gute Existenz besd. Umst. halb. sof. abzugeben. Balster&Co. RDM Mersebg. Str. 1b.

Gartenland (Immelmannweg) qm 80 Pfg. zu verkaufen. Angebote u. E. 3365 HN-Ulrichstr. *

Lebensmitt.-Feinkosthandlung, zentrale Lage, m. Wohn. zu verkf. † Angebote L. 91 HN-Leipzigerstr.

Zigarren-Geschäft, allerbeste Lage, * krankheitshalber sofort zu verkauf. Erford. 6000 RM. Ang. unt. H. 3248 HN-Ulrichstr. *

Schrebergarten, Goldberg, massive Laube, verk. bill. Neye, Fleischerstraße 17, III. *

Gartenland ca. 1000 qm groß, mit mass. gebaut. Wohnlaube (zwei Räume) an der Heide ab 1. 4. 35 zu verpachten. (b Angebote T. 417 HN-Ulrichstraße.

Einfamilienhaus i. Vorort m. Garten für 15 000 M. **Mietsgrundstück,** kleine Wohng. für 8000 M. bei 6000 M. Anz. zu verk. durch Bothe, Schillerstr. 56. (i

Baugelände an der Artilleriestr., Nähe Leuchtturm, 10 Min. v. der Straßenbahnhaltest. entf. gelegen, ca. Boden, etwa 2000 qm, auch geteilt, bill. zu verk. Zu erfr. Fleischerstr. 11, Büro. (i

In der Zwangsversteig. erworb. **Grundstück** m. Bad, moderne mittl. Wohn., verkehrsr. Str., Bauj. 1912, f. d. 1. Hyp. bei 20—25 000 M. Anzahl. zu verkf. Ang. unt. O. 3363 HN-Ulrichstr. (i

Baustelle Jupiterstr., Nord., zu verk., qm 4 M. Ang. unt. A. 3361 HN-Ulrichstr. *

Wichtig bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen
1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten

Grundstücke Kaufgesuche

Ein- oder Zweifamil.-Haus, evtl. Baustelle gesucht, Süden bevorzugt. Ang. mit Preisangabe und wann beziehbar unter „Einfamil.-Haus" Postamt 2 postlagernd. (b

Kl. Haus bei 3000 M. Anzahlg. zu kaufen gesucht. Angebote nur von Besitzer P. 3295 HN-Ulrichstraße. *

Gärtnerei zu pachten ges. * Ausführliche Angebote u. H. 3288 HN-Ulrichstr. *

Landhaus in der nächsten Umgebung von Halle zu kauf. gesucht. Angebote unt. M. 3292 HN-Ulrichstraße. *

Haus mit Garten Umgebung Halle zu pachten gesucht. * Angebote O. 3274 HN-Ulrichstr.

Baugelände geg. Barzahl. gesucht! Suche 7—800 qm Baugelände mit Kanalanschluß im Süden v. Halle. Angebote T. 117 HN-Ulrichstr. (a

Bäckerei und Konditorei sofort oder später zu pachten gesucht. Angeb. an Robert Probst, Dentist, Gerbstedt. Vermittler verbeten.

Größeres Zinshaus, mittlere Wohng., sucht Selbstkäufer f. sechsfache Miete. Anz. 10 000 Mk. Angeb. v. Besitz. unt. U. 3238 HN-Ulrichstraße. *

Haus im Saalkreis mit Land kauft. Angebote T. 477 HN-Ulrichstraße. (b

Wohnhaus in Halle, gute Lage, kauft gegen Kasse. Angeb. T. 457 HN-Ulrichstraße. (b

Zinshaus in gutem Zustd. b. 10 000,— Anz. ges. Ang. St. 8445 HN-Steintor. (

Grundstück 10—20 000 M. Barzahlung ges. Angeb. m. Mietsertrag St. 8446 HN-Steintor. (

— und die Kleinen....

Das Ergebnis unserer Aufgabe „Tante Minna und die Kleinen"
Die besten Zeichnungen im heutigen Kleinanzeigenteil!

Tante Minna und die Kleine!? — in diesem Falle selbstverständlich die „HN-Kleinanzeige". Davon haben unsere Leser in den letzten Tagen schon vieles gehört. Denn immer wieder erschien im Anzeigenteil unseres Blattes die gute „Tante Minna" und erzählte von ihren mancherlei Nöten, Sorgen und Freuden, und das Fazit all ihrer Erlebnisse und Ueberlegung war stets gewesen, daß die HN-Kleinanzeige der gute Helfer und Vermittler in allen Lebenslagen ist. Sie wird auch weiterhin von ihren Erfahrungen und von ihrem Glück, das die Kleinanzeigen ihr brachten, berichten. Unsere Leserschaft möge deshalb das Schicksal der Tante Minna noch recht eifrig verfolgen. Insbesondere haben die Geschichten von der „Tante Minna" nicht nur den Erwachsenen Freude gemacht und wertvolle Anregungen gebracht, sondern sie sind auch für die junge Welt ein besonderer Spaß. Was lag deshalb näher, als daß die „Tante Minna", die soviel von der „Kleinen" erzählte, sich auch an die „Kleinen" wandte — in diesem Falle an die kleinen Jungen und Mädel. Sie stellte ihnen die Aufgabe, wenn sie auch nicht selber HN-Kleinanzeigen aufgeben konnten (weil das nun einmal Geld kostet), so doch auf andere Weise einmal mitzuwirken an der Ausgestaltung des HN-Kleinanzeigenteils, der groß und klein ja stets soviel Freude und Erfolg bringt. Kurz, sie verlangte von den Kleinen, daß sie einmal aufzeichnen sollten, was alles durch HN-Kleinanzeigen gesucht und gefunden, gekauft und verkauft, angekündigt und vermittelt werden kann. Denn eine gute Zeichnung kann sehr viel sagen und die Wirkung einer Anzeige unterstreichen, wie es überhaupt nicht unrichtig ist, daß oft ein Bild mehr sagt als tausend Worte. Also: die Kleinen sollten der Tante Minna einmal zeigen, was sie selber konnten; und siehe da — viele künstlerische Talente in der Kinderschaft unserer Leser kamen zum Vorschein. Was wurde da nicht alles aufgezeichnet in lustigen und charakteristischen Bildern, das zum alltäglichen Leben gehört und im Kleinanzeigenteil der Hallischen Nachrichten alltäglich sein Echo findet. Wie eine Hausgehilfin gesucht wird, das verstanden die Kleinen wunderbar zu zeichnen, oder wie ein gut erhaltenes Sofa oder ein schönes Zimmer an den Mann gebracht werden sollte. Und sie wußten sogar ganz deutlich zu skizzieren, wie es ist, wenn man ein Ehegespons sucht. Selbstverständlich fehlte in vielen Zeichnungen das Fahrrad nicht, das gesucht oder verkauft werden sollte, und auch Motorräder waren dabei. Die Sehnsucht nach einem eigenen Heim und Garten, wie sie in unserer Jugend nicht minderer als in den Herzen der Erwachsenen lebt, kam zum Ausdruck in Bildern von Siedlungshäusern oder schönen 4-Zimmerwohnungen mit blumengeschmücktem Balkon, die zu mieten oder zu kaufen gesucht wurden. Und einer von den jungen Einsendern hatte ein ganzes Gut aufgezeichnet mit Garten und Sonnenschein und Ställen und Viehzeug. Daß übrigens die Hunde — vor allem die Drahthaar-Foxe — eine große Rolle in den Zeichnungen und damit auch in den Kinderwünschen spielten, sei nur nebenbei bemerkt. Wir empfehlen unserer Leserschaft, einmal den heutigen HN-Kleinanzeigenteil daraufhin durchzusehen, was Kinderhand alles in Form der Zeichnungen zu sagen hatte über die HN-Kleinanzeige und ihre Bedeutung für das alltägliche Leben. Es ist erstaunlich, wie gut manche Kinder bereits die Bedeutung der HN-Kleinanzeigen erkannt haben, und die besten Zeichnungen werden deshalb auch gebührend belohnt werden. Die Zeichner selber, deren Namen auf Wunsch verschwiegen sind, erhalten eine Belohnung durch die Post zugesandt. Jeder kann aber aus diesem kindlichen Spiel etwas sehr Ernstes lernen, und das war nicht zum mindesten der Zweck der gestellten Aufgabe. Er kann daraus erlernen, daß die HN-Kleinanzeige sozusagen zum täglichen Leben gehört, daß sie alle Alltagsangelegenheiten angeht, und daß sie in jeder Lebenslage der gute Helfer und Vermittler ist. Deshalb sei jedem geraten, seine Wünsche immer durch den HN-Kleinanzeigenteil bekanntzugeben. In welcher Art ein Wunsch auch sei, ob man einen Gegenstand günstig kaufen oder verkaufen will, ob man eine Wohnung oder ein möbliertes Zimmer mieten oder vermieten will, ob man eine Stelle sucht oder zu bieten hat, ob man Unterricht gibt oder einen guten Lehrer sucht, ob man einen geeigneten Lebenskameraden sehnsüchtig erwartet oder einen Gegenstand verloren oder gefunden hat: in diesen und in vielen anderen Fällen stehen zwischen Wunsch und Erfüllung immer die HN-Kleinanzeigen. Vertrauen Sie deshalb der HN-Kleinanzeige — diesem guten Kameraden — ruhig Ihre Wünsche an!

Die HN-Kleinanzeigen sind die Anzeigen für jedermann, für groß und klein, für alt und jung!

Deshalb die Kleinanzeigen in die Hallischen Nachrichten, das Blatt der Kleinanzeigen!

Tante Minna

Verf.: Trix - Zeichnung: Bob

Der fünfte Fall

Wär' unsre Tante Minna nicht,
Wär' längst zu Ende dies Gedicht.
Indes ist sie nicht wunderfein?

Längst lag am Herzen ihr ihr Schwein,
Das Asthma hat und Ziegenpips.
Bei Schwefelblüte, Futtergips,
'nem Heidelbeeren-Bittertrank
Die Qual des Tieres nicht versank.
Und Tante Minna schwankte sehr:
Ein feuchter Umschlag? Oder Teer?
Ein guter Kaffee oder Tee?
Weh tat's dem Schwein, herrjemine!

So tat sie, was sie niemals tat,
Versäumte guten Zeitungsrat*).
Sie wusch das Schwein samt allem Fett
Und legt's fein säuberlich ins Bett
Und heizt ihm noch die Stube ein —
Vor Hitze platzte fast das Schwein!

Nur, weil ein Schwein vom Bett nichts kennt,
Zuletzt 'ne „Schweinerei" entbrennt.
Wer je 'ne Tante jammern sah,
Der sah die Tante Minna da!

*) Den sie sich in einer Kleinen Anzeige für wenig Geld sonst doch stets zu holen pflegt.

Brauerei sucht für gutgehendes **Pachtlokal** unter günstigen Bedingungen, bewährte Wirtsleute mit RM. 2000.— Barmittel zur Uebernahme und Kautionsstellung. Offert. u. T. 37 an HN-Ulrichstr.

Besseres Villengrundstück Nähe Mühlweg, sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote unter C. 119 an das Tageblatt in Naumburg/Saale (Ex

Miethäuser Wir beabsichtigen, in gutem Bauzustand befindliche Wohngrundstücke mit 6% Effektivverzinsg. bei Vollzahlung des Kaufpreises zur Kapitalsanlage zu erwerben. Mögl. direkte Angebote v. Grundstückseigentümern unter T. 97 an HN-Ulrichstr.

Geldmarkt

Hypothekenbrief bis 10 000.– an sicherer Stelle unter Angabe des Nachlasses und Zinssatzes sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 105 an das Tageblatt in Naumburg/Saale. (Ex

Brauerei sucht für zwei Leipziger Grundstücke erststellige Hypotheken von 18 000 u. 12 000 RM. aus Privathand. Angebote T. 9797 HN-Ulrichstraße. (a

Suche I. Hypothek von 7000 M. auf hies. Mietwohngrundst. per 1. 7. 35 oder früher. Angebote B. 3182 HN-Ulrichstraße. *

Teilhaber, still oder tätig, mit ca. 2000 M. Bareinlage f. gewinnbringendes Geschäft gesucht. Sichere Existenz für jung. Kaufm. od. Beamten. Angebote K. 3130 HN-Ulrichstr. *

I. Hypotheken auf städtische Grundstücke, auch zur Ablösung von Aufwertungs- und sonstigen Hypotheken. Bankdirektor a. D. H. Kosinski, Hyp.-Annahmestelle der Deutschen Hypothekenbank, Weimar-Meiningen, Ulestraße Nr. 15. — Tel. 310 96.

1000 RM. II. Hypothek od. 7000 RM. I. Hyp. gesucht. Versicherungswert 14 660 Mk. Angeb. L. 65 HN-Leipzigerstr.

I. und II. Hypotheken unter günst. Bedingungen. Angebote H. 3268 HN-Ulrichstraße. *

Sicherheit u. gute Verzinsung Ihres Sparkapitals gewährt Ihnen der Erwerb eines Eigenheimes. Auskunft: Ausstellung Franckestraße 2.

Wir geben unkündbare **Darlehen** in Höhe von 500 bis 15000 RM zu leicht tragbaren Monatsraten (monatl. RM 6.75 für RM 500.—) jedem sparwilligen Volksgenossen. (Ex NORIKA Kredit- und Zwecksparges. m. b. H., Nürnberg, unter Reichsaufsicht. Kostenlose unverbindliche Beratung durch: **Franz Kettnitz,** Halle, Königsberg 6.

I. Hypotheken 4½% günstig und schnell auszuleihen. Dipl.-Kaufmann **Burghard Völkening** Halle (S.), Röntgenstr. 1, Tel. 24761

Barkredite zur Beschaffung von Möbeln, Maschinen, Kraftfahrzeugen sow. zur Entschuldung u. Sanierung v. Geschäfts- u. Grundstückslasten auf Zwecksparggrundl. Vaterländische Spar- & Wirtsch. Gem. Berlin. Auskunft u. Beratung durch Generalvertretung Bruno M. Philippzig. Halle a. S., Weescheiderstr. 5. (ei

5-Zimmer-Wohnung, herrsch., sonnig, Bad, Balk., Gart., Reileckn., 120 M. Angebote N. 3193 HN-Ulrichstr. *

In herrschaftlich. Zweifamil.-Haus, Süd., Nähe Zentrum f. 6-Zimm.-Wohnung, I. Etg. m. Diele, Wintergarten, Balkon, Meißn. Kachelöf., reichlich. Zubehör, 150 Mk. monatl., zum 1. April oder spät. ruh. Mieter gesucht. Angebote T. 9937 HN-Ulrichstraße. (b

Möbeltransporte sowie alle anderen Fuhren mit Auto führt aus Herm. Thieme, Spitze 38.

5 Zimmer, Bad, Zubehör, 104 Mark, sofort zu vermiet. Angebote u. K. 3330 HN-Ulrichstr. (b

Großes Zimmer (Kochgelegenheit) für alleinstehd. Frau sof. Schumann, Schulstr. 11, II. *

Vermietungen Möbl. Zimmer

Wohn-Schlafzimm., möbliert, ruhig, sonnig, zu verm. Steinweg 16, III. l.

Sonniges, eleg. möbl. Zim., Bad, Schreibtisch, eventl. Couch zu verm. Gr. Ulrichstraße 59, II. *

Elegantes Herrenzimm. und Schlafzimm. mit fließ. Wasser 15. April Kronprinzenstr. 14, I. l.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. m. Küchenbenutzg. zu verm. Zwingerstr. 11, I.

Möbliertes Zimmer 1. 4. zu vermieten Mittelwache 15, pt. r. *

Zimmer, möbl., freundlich, 15 RM. Collenbeyerweg 53. *

Zimmer, freundlich möbl., am 1. frei * Geiststr. 16, III. l.

Bausparbrief d. G.d.F. Wüstenrot üb. RM 25000 m. hoh. Schlüsselzahl (daher Aussicht auf baldige Auszahlung) unt. günstigen Beding. zu verkaufen. Off. erbeten unt. 434 an „Indak", Schwetschkestr. 1.

7—10 000 Mk. auf hochfeine hies. I. Hypothek ges. Angebote V. 3279 HN-Ulrichstr. (b

Mit 12000 RM Beteiligung geg. hypoth. Sicherh. gesucht. Angebote unt. E. 3225 HN-Ulrichstraße. *

Hypothek m. Nachlaß zu vk. Angebote F. 3306 HN-Ulrichstr. (b

Mk. 2500,— auf hies. I. Hyp. ges. Angebote F. 3226 HN-Ulrichstr. (b

Mk. 6000,— erstst. auszuleih. Angebote P. 3255 HN-Ulrichstr. (b

1000 Mk. für 1 Jahr gegen Sicherheit gesucht. Ang. unt. N. 3293 HN-Ulrichstr. *

Hypothek von 20 000 Mk. auf hallisch. Haus auszuleihen. Angeb. T. 437 HN-Ulrichstraße. (b

Hypothekenbrief v. 3000 M. I. St. m. Nachlaß z. vk. Off. unt. B. 3362 HN-Ulrichstr. (i

Fräulein oder junge Frau kann sich an gutgehend. Geschäft mit 1000 RM. tätig beteiligen. Angebote B. 3342 HN-Ulrichstr. (b

Darlehen von Selbstgeber streng reell durch Gohlke, Hindenburgstr. 7. Bei Anfr. Rückp.

150—200 Mk. aus Privathand v. Geschäftsfrau kurzfristig sofort gesucht. Angebote K. 3230 HN-Ulrichstraße. *

2000 Mark erste Hypothek gesucht, Mietsertrag 2400 M., Fried.-Wert 38 000 M. Angebote O. 3354 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen Wohnungen

Jalousie-Werkstätte **Ernst Elbel, Halle** Berlinerstr. 7 T. 29009 Reparaturen u. Neuanlagen.

Möbeltransporte km 25 Pf. Haupt, Mittelstraße 3, T. 34503

Kronprinzenstr. 14 II. Etg., 5-Zim.-Wohng., hochherrschaftl. eingerichtet, Etagenheizung, 2 Balkone, zum 1. Oktober evtl. schon früher, für 135 Mk. zu vermieten. Drebinger, Mühlweg 16, Fernsprecher 230 19. (i

4-Zimmer-Wohnung, schöne, sonnige Räume m. v. Gelaß, in vornehm. Hause Nähe Friedrichplatz, per 1. 7. zu vermiet. Preis 100 RM. p. Mon. Zu erfragen unt. T. 9957 HN-Ulrichstraße. (b

Einfamilienhaus, Norden, 6 Zimmer Loggia, Str.-Heizung, Garage und Garten, per sofort oder später zu verm. Dipl.-Ing. Biesecker, Gneisenaustr. 17.

Berücksichtigen Sie bitte die **Inserenten** der „Hallischen Nachrichten"

Gut möbliert. Zimmer z. 1. April frei * Rannischestr. 2, II. rechts.

Zimmer, gut möbl., eventl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Ludw.-Wucherer-str. 73, hochprt. r.

Ankerstr. 2 Ruf 312 71

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.

Bessere Mansarde Juli für Pension. od. ält. Ehepaar zu vermiet. Ausf. Angebote A. 3261 HN-Ulrichstr. *

I. Etage, 6½ Zimmer, mit Bad, zentr., ruh. Lage, z. 1. 7. 35 zu vermieten. Monatl. 120 Mk. Angebote F. 3126 HN-Ulrichstr. *

Wohnschlafzimmer, elegant möbliert, Bad, Teleph., zu verm. Oleariusstr. 9, I. rechts. Hallmarkt.

Wohnung abzugeb. i. Süd. gegen Baukostenzuschuß (900 M.). Angeb. unt. L. 63 HN-Leipzigerstr. †

Vermietungen Zimmer

Leeres Zimmer mit Kochofen zu vermieten Moritzkirchhof 1, I

Kl. Stube m. kl. Kammer nur an einfache, ältere Frau sofort zu vermieten in kleinem Haus der Stadtmitte. Anfr. N. 2973 HN-Ulrichstraße. (b

Leeres Zimmer an alleinstehende Person v. 1. 4. abzugeben (b Schönitzstr. 8, pt. r.

Paulusviert. Behaglich möbl. Wohn- u. Schlafzimm. findet ält. Herr als Alleinmieter bei gebild. Dame. Angebote St. 8437 HN-Steintor. (

Zimmer, gut möbliert., mit Badbenutzung, zu vermiet. Boelckestr. 197, II. links.

Zentrum gut möbl. Zimm. zum 1. April frei Sternstr. 1, II. *

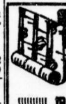
Zwei gr. sonn., bessere schöne, f. behagl. möblierte Zimm. Reilstr. 22, III. *

Sonniges möbliert. Zimmer m. Badegelegenh. Geseniusstr. 4, pt.

Bahnnähe gut möbl. Zimm. zu verm. Merseburgerstr. 161, I. r.

Möbl. Zimm. Riebeckplatz, mit Bad, evtl. Pension zu vermiet. † Angebote L. 83 HN-Leipzigerstr.

Zimmer, sep. 2 Bett., Gr. Wallstr. 2, III. l.



Tapeten Sommer Leipziger Str. 32 große Auswahl Rolle von 20 ₰ an

Nähe Riebeckplatz in gutem Hause **8-Zim.-Wohnung** mit Zubehör zu vermieten. Angebote unter T. 9857 HN-Ulrichstr. (h

8-Zim.-Wohnung mit Dampfheizung, sonnige Lage, in gutem Hause zu vermieten. Angebote unter T. 157 HN-Ulrichstraße.

Beleuchtungskörper Original Messe-Ausstellungsstücke! Schlaf- bezw. Herrenzimmer-Kronen 13.— 14.25 18.75 19.50 24.75 im Fachgeschäft **H. Ernst Tyrroff** Obere Große Steinstraße 69 Fernruf 342 16 **An der Hauptpost** Auf Wunsch bequeme Teilzahlung! Elektr. Anlagen, Radio-Reparatur-Werkstatt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0018

ROMAN VON ELISABET WEIRAUCH

Schmiede-Wilhelm

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Copyright 1933 by August Scherl G. m. b. H., Berlin

Frau Bob kommt zurück mit einem schwerbeladenen Tablett und baut alle Herrlichkeiten vor ihm auf: einen Berg von duftenden Brotschnitten, goldgelbe Butter, saftglänzende Schinkenscheiben, gebratene Eier, die noch im Fett brutzeln, die dampfende Teekanne.

Er vergißt es ganz, höfliche Einwendungen zu machen. Er sieht mit einem tiefen Erstaunen zu ihr auf und fragt: „Woher wußten Sie, daß ich Hunger habe?"

„Ich dachte es mir", sagt sie einfach. Und setzt sich ihm gegenüber und nimmt eine Näharbeit vor. „So — nun essen Sie erst mal in Ruhe! Ich sehe Ihnen gar nicht zu und störe Sie nicht mit Reden. Sie nehmen es nicht übel, wenn ich unterdessen meine Arbeit mache? Die Kinder zerreißen so viel . . ." Sie sagt es mit einem kleinen nachsichtigen Lächeln, als wäre sie ein bißchen stolz darauf, daß die Kinder so wild sind. „Man könnte den ganzen Tag nichts tun als nähen und stopfen . . . Und nachher müssen Sie mir ja erzählen, was Sie von Robert wollten!"

Er ißt, dankbar und eilig, und bemüht sich, nicht allzu gierig zu schlingen. Aber als sein Hunger halb gestillt ist, fängt er an zu erzählen . . .

Er kann nicht einfach sagen: ‚Ich wollte Bob um Geld bitten!' Er muß erklären . . . Er fängt damit an, daß er zur Bank ging, und springt dann zurück, um klarzulegen, warum er sich von den Kentucky-Boys getrennt hat. Und plötzlich beschreibt er ihr, mit welcher Verzweiflung er am Schalter auf dem Bahnhof stand, und spricht dann wieder von Herrn de Leeuw und zwischendurch plötzlich von Claudes erfrorenen Zehen . . . Es ist eine lange, ausführliche und durchaus verworrene Erzählung.

Sie unterbricht ihn nicht mit Fragen. Sie hält den Kopf über die Arbeit gesenkt und bewegt unablässig die fleißigen Hände. Nur manchmal, wenn er ins Stocken gerät, nickt sie ruhig: „Ich weiß!" Oder: „Robert hat mir erzählt . . ." Da er selber alles vor ihr ausbreitet, kann sie es zugeben, um ihm über die Peinlichkeit der Worte hinwegzuhelfen. „Und nun wollten Sie von Robert das Geld für die Reise nach Paris?" sagt sie, als er geendet hat. „Das kann ich Ihnen auch geben! So viel hab' ich immer im Hause."

Sie steht auf und bringt ihm ein paar Scheine, wehrt seinen Dank und seine Zusicherungen mit einer Handbewegung ab. „Nun haben Sie Eile, wegzukommen, und Sie sollen sich auch gar nicht länger aufhalten! Aber —", sie nagt einen Augenblick gedankenvoll an der Lippe, „— wenn ich Ihnen einen Rat geben darf: Fahren Sie nicht nach Paris!"

„Ich muß doch!" sagt Wilhelm, als suche er nach einer Entschuldigung. „Ich muß auf die Bank und mich um mein Geld kümmern . . . Eventuell muß ich die Vollmacht zurückziehen."

„Ja, natürlich — das müssen Sie! Aber wenn Sie das in Ordnung gebracht haben, dann fahren Sie ab! Fahren Sie dahin, wo Sie Ihren Jungen haben! Erholen Sie sich erst! Und dann —: Es ist schade, aber ich glaube, Robert hat mit dem neuen jungen Mann auf ein Jahr abgeschlossen. Sonst würde ich ihm schreiben, und er würde Sie sicher mit offenen Armen wieder aufnehmen. Es wäre besser für Sie, glaube ich, wenn Sie nicht allein wären . . . Sie sollten diese — diese nutzlose Jagd aufgeben!"

„Ich kann nicht!" sagt Wilhelm heiser. „Es ist sehr lieb und gut von Ihnen gemeint; aber ich kann nicht — ich muß die ganze Wahrheit wissen . . . Ich habe keine Ruhe, ehe ich nicht alles weiß . . ."

„Wozu denn?" Sie schüttelt bekümmert den Kopf. „Warum wollen Sie immer noch mehr Schmutz in eine eiternde Wunde bringen? Sie sollten die Wunde waschen und pflegen und in Geduld abwarten, ob sie nicht heilt! Ich glaube — — Soll ich Ihnen sagen, was ich glaube? Sie suchen Ihre Frau nicht, um mit ihr abzurechnen, sondern, um ihr zu verzeihen . . ."

„Nein!" stöhnt Wilhelm auf.

„Sie werden jetzt denken, daß ich streng und prüde sei. Man kann verzeihen — ah, so viel kann man verzeihen! Aber man kann nicht mit einem Menschen leben, dem man zuviel verziehen hat. Das bringt eine Beziehung aus dem Gleichgewicht: Man fühlt sich zu groß und ist in Wahrheit zu klein. Denken Sie einmal darüber nach! Wenn Sie verzeihen wollen, so verzeihen Sie aus der Ferne! Und die Abrechnung überlassen Sie einer höheren Gerechtigkeit! Sie haben zu fordern — aber was wollen Sie, daß man Ihnen gebe? Die Wahrheit — die ganze schmutzige Wahrheit? Das wäre kein Gewinn! Wie Sie auch abrechnen — Sie setzen zu . . . Aber Sie werden ja doch nicht auf mich hören?"

Als er schon im Mantel ist, fragt sie, wie in einer plötzlichen Eingebung: „Wollen Sie rasch noch einmal die Kinder sehen? Sie schlafen schon; sie müssen immer mit den Hühnern ins Bett. Hier auf dem Lande steht man früh auf . . . Ich denke manchmal beim Aufstehen daran, daß Robert jetzt vielleicht gerade ins Bett geht."

Ein paar Minuten lang steht Wilhelm schweigend in dem dämmerigen Raum — tritt von einem der drei Bettchen an das andere, beugt sich über die friedlichen Engelsköpfchen in den weißen Kissen. Er fühlt mit Rührung, daß die gütige Seele einer Frau ihm diesen Eindruck mitgeben will, um ihn vor Unheil zu bewahren. Aber er weiß auch, daß all diese Mühe verloren und vertan ist . . .

*

Das erste, was Wilhelm tut, als er in Paris ankommt, ist, daß er die Bank aufsucht. Er hat nicht mehr den Mut, einen ausgefüllten Scheck hineinzureichen. Er bittet um seinen Saldo.

Sein Guthaben beträgt 338 Frank . . . Er ist nicht einmal überrascht; eigentlich hat er es nicht anders erwartet. Das übrige hat seine Frau abgehoben; sogar anscheinend in aller Ruhe und Gemächlichkeit. Sie hat Effekten verkaufen lassen, festgelegtes Geld zum ersten April gekündigt, das Depot ausgeräumt . . . Sie hatte Vollmacht, Schlüssel — alles in bester Ordnung.

Natürlich —: Alles in bester Ordnung . . . Man hat ihm auch eine schriftliche Bestätigung zugesandt, wie man das nach jeder größeren Abhebung tut, an seine zuletzt angegebene Adresse. Wahrscheinlich hat der Brief unterdes die halbe Welt umlaufen; vielleicht ist der Brief heute in Brüssel, in drei Tagen in Neapel, nächste Woche in Amsterdam, wenn er nicht unterwegs hängengeblieben ist. Vielleicht trifft er irgendwo einen anderen Brief, den die Bank in Amsterdam nachgesandt hat?

Wilhelm tritt mit einem Gefühl der Befriedigung auf die Straße — mit einem seltsamen, dumpf brodelnden, wollüstig bohrenden Gefühl der Wut und der Genugtuung. Es ist gut so! Ein Mensch ohne Geld ist leicht und frei; ein wohlgefüllter Magen ist eine schwere Hemmung — ein breites, weiches Bett schläfert jeden Entschluß ein. Es ist viel besser, in einer schmutzigen Spelunke einen Fraß

Motto: „Alles für die Braut" Mein Heim — meine Welt!

Eine aufschlußreiche Ausstellung

in unseren sämtl. Schaufenstern u. Stockwerken unseres Hauses. Wir zeigen ab heute:

Eine große Anzahl fertig garnierte Bettstellen / 4 vollständige Braut-Wäsche-Ausstattungen, z. T. gestickt und schrankfertig / Gardinen und Teppiche zur neuzeitlichen Heim-Ausstattung.
. . . **und im 3. Stock:** Der Tisch am Polterabend / Das Hochzeits-Frühstück / Die Hochzeits-Tafel / Das Brautgemach

Zu einem völlig zwanglosen Besuch laden wir freundlichst ein!

Ein besonders günstiges Angebot

Leib-, Bett-, Tisch- und Hauswäsche, sowie Wäschestoffe zu wirklich günstigen, ja billigen Preisen. Anlaß genug, jetzt zur Schaffung einer Aussteuer zu schreiten oder eine Ergänzung vorhandener Wäsche-Vorräte vorzunehmen. — Aber auch hier eine vorherige Besichtigung ohne jeden Kaufzwang gern gestattet!

Das führende Haus für Wäsche-Ausstattungen

WEDDY PÖNICKE

Halle an der Saale Leipziger Straße 6

In allen größeren Städten Thüringens und Sachsens zum Besuch von Großabnehmern und Privaten wird für einen gef. gesch. leichtverkfl. Markenartikel (Er
Bezirks-Vertreter
evtl. mit Vertreterstab gesucht. Verlangt wird tüchtige Verkaufskraft, die auch Reisende anlernen kann. Geboten werden Tagesspesen, Provision und Fahrgeldzuschuß. — Für Lager und Inkasso ist kleine Sicherheit oder Bürgschaft erforderlich. Angebote an Alfred Otto Kühl, Hannover, Schillerstraße 34.

General-Vertretung
Hohes Einkommen!
Leistungsfäh. Hamburger Spezialfirma guteingeführter neuzeitl. konkurrenzloser Apparate D. R. P. a., sucht für **Halle** einen solventen organisationsfähigen
Kaufmann
oder
Ingenieur
für den **Alleinverkauf** mit Auslieferungslag. Lagerbestands-Uebernahme erfordert RM 350.— Barzahlung. Angeb. unt. H. G. 377 an Ala, Hamburg 1. (hs

Industriebedarf
Tücht. Herren mit nachweisbaren Erfolgen für techn. Verbesserung des Riemenlaufes als
Vertreter eventl. Reisende
gesucht. Existenzmöglichkeit Ausf. Angeb. u. **F. E. 339** an **„Wefra", Frankfurt a. M., Kaiserstr. 5.**

Altbekannte, seit fast 100 Jahren bestehende und in ganz Deutschland gut eingeführte (a
Essig- und Senffabrik
sucht für Halle/Saale evtl. mit Umgebung einen tüchtigen, bei der in Frage kommend. Kundschaft bestens eingeführten
Vertreter
Angebote mit Referenzen und sonst. genauen Angaben unter T. 9557 HN-Ulrichstraße.

Größere Beton- u. Eisenbetonbauunternehmung
sucht zu sofortigem Eintritt für Nord- und Mitteldeutschland
tüchtige Meister
Nur im Eisenbetonbau erfahrene Poliere wollen sich mit Angaben über bisherige Tätigkeit melden unter **H. C. 4299** an **Ala, Hamburg 1.**

Leistungsfähiges Unternehmen, das erstklassige, an keine Saison gebundene Konsumartikel mit unbeschr. Absatzmöglichkeit herstellt, sucht fleiß. und gewissenhaften (Er
Vertreter
zum Besuch der Großverbraucher u. Behörden. Wir bieten Dauerexistenz bei hohen Provisionen, die sofort nach Auftragseingang ausbezahlt werden. Angebote unter S. 1359 an HN-Ulrichstraße.

Repräsentable Herren
die im Verkauf bei Privatkundschaft erfahren sind, von großindustriellem, altem Werke der Gasbranche bei höchster Provision und Spitzenleistungsprämie ges. Eilangebote unter F. 3366 an die HN-Ulrichstraße.

Praktikant (Lehrling)
für die Zahntechnik gesucht. Angebote unter J. 3029 an HN-Ulrichstr.

Süddeutsche große u. leistungsfähige
Diesel-Motorenfabrik sucht
zum provisionsweisen Vertrieb ihrer kompressorlosen Dieselmotoren in Größen von 7—750 PS
branchekundigen Vertreter
mit möglichst eigenem Kraftfahrzeug. Eilangebote unter A. W. 640 an **Heinr. Eisler Nachf., Frankfurt a. M.** (ei

Jüngerer gewandter Maschinentechniker
mit guter flotter Handschrift für Fabrikaufnahmen u. Büro, speziell Zuckerfach sofort od. bald gesucht. Ausf. Angeb. an Klitz, Ziv.-Ing., Schillerstr. 11. (b

Intelligenter, flotter, gut erzog.
Page
im Alter von 18 bis 19 Jahr. ges. Pottel & Broskowski G. m. b. H., am Leipziger Turm. Vorzustellen Montag zwischen 10 u. 12 Uhr. (b

Tüchtigen Vertreter
zum Verkauf von technisch. Oelen, Fetten u. Seifen, gegen hohe Provision gesucht. * Angebote O. 3234 HN-Ulrichstraße.

Jüng., perf. Tischler
f. laufende Reparaturen gesucht. Angebote K. 3350 HN-Ulrichstr. (b

Büfettier
zum 1. 4. 1935 in kleinere Gastwirtschaft gesucht. Angeb. unt. U. 3278 HN-Ulrichstr. *

Tüchtiger Hausierer
für Haushalts-Artikel, Neuheit, gesucht, gr. Verdienst. Angebote unt. J. 3129 HN-Ulrichstraße. *

Das Leben an Bord
ist eine Freude . . .

Die Stewards der Hamburg-Amerika Linie pflegen Ihren Wünschen zuvorzukommen. Sie brauchen sich um nichts zu bekümmern. Ob Sie Ruhe suchen oder Sport treiben oder sich dem geselligen Leben an Bord hingeben — Ihr Kammersteward betreut Sie, der Decksteward ist Ihnen zur Hand, Ihr Tischsteward sorgt für Ihre Leibgerichte.

Es reist sich gut
mit den Schiffen der
HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Halle (Saale), im Roten Turm. Marktplatz. Fernruf 29960.

Anatomischer Zeichner
für med. wiss. Arbeiten gesucht. (b Angebote V. 3159 HN-Ulrichstraße.

Suche
für sof. ein. ledig. Geschirrführer * Zappendorf Nr. 5

Vertret. (in)
Firum, Bohnerwachse, älteren Fahrradmonteur. Angebote E. 3185 HN-Ulrichstr. (b

100 Mark
u. mehr monatl.
Nebenverdienst
durch 2—3 Stund. schriftl. Arbeiten wöchentl., bequem am Schreibtisch. Wollen Sie sofort beginn., verlang. Sie d. Erforderl. geg. 60 Pf. (Nachnahme 30 Pf. mehr) von (a Wilhelm Götting, Oetinghausen-Herford i. Westf.

Jüngerer Bäckergeselle,
guter Brotbäcker u. Ofenarbeit verstehend, sof. ges. Bäckerei (a P. Penne, Löbejün.

Fleißigen Bäckergesell.,
der selbstd. Brot backen kann, stellt z. 15. April 1935 ein Bäckermeister E. Bach, Starsiedel (a bei Lützen.

Bäckerlehrling,
ehrlich, strebsam, zum 1. April ges. Otto Lichtenstein, Gimritz * bei Wettin.

Herren u. Damen
mit gewandtem Auftreten für eine gut lohnende Werbeverkaufstätigkeit gesucht. Der Artikel entspricht dem Geiste der modernen Zeit und werden hohe Provisionen und monatliche Umsatzprämien gewährt. Einarbeitung erfolgt durch bewährte Kräfte. Vorzustellen Montag, 10—12 Uhr und 4—5 Uhr, Große Ulrichstraße 18 II.

Gute Verdienstmöglichkeit
Spezialkellerei für Rieslingschaumweine billiger bis mittlerer Preislage **sucht**
Vertreter für Halle-S.
Interessenten wollen sich melden u. T. 177 HN-Ulrichstr.

Tüchtiger Stadtreisender
von Bindfadengroßhandlung per sofort gesucht. Nur fleißige Herren mit guten Beziehungen zu Großverbrauchern wollen sich unter Angabe der Gehaltsanspr melden unter T. 9997 an HN-Ulrichstraße. (h

Offene Stellen Weibliche

Zimmermädchen
mit Nähkenntn., Haus- u. Küchenmädchen, Waschmädchen vertraut mit Maschinenbetrieb, jg. Mädchen zur Erlernung d. gut bürgerlich. u. feinen Küche zum 1. April evtl. auch später stellt ein. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche zu senden an (a Gernrode, Harz, „Hotel Brauner Hirsch".

Heimarbeit vergibt P. Holfter, Breslau Hb

Mädchen,
welches selbständ. kocht, z. 1. April ges. Waisenhausring 1B (Laden).

Fräulein mit Kochkenntn.
für Hotelküche sofort gesucht. (Er Goldenes Schiff, Eisleben.

Frau
gut empfohlene, für Wäsche und zum Reinemachen Freitag od. Sonnabend früh ges. (Angebote St. 8442 HN-Steintor.

Zum sofortigen Antritt (h
junge 2. Mamsell
gesucht.
Weinberg-Terrassen, Halle-S.

Wir suchen eine ernsthaft strebende tüchtige **Vertreterin** der **Bandagen-Branche** als
Bezirks-Leiterin
und gewähren hohe Provision, Umsatzvergütung sowie hohe wöchentliche Vorauszahlung. Reichhaltige moderne Muster-Auswahl. Bei Vorhandensein mehrerer nachweislich guter Kräfte wird evtl. ein Auto zur Verfügung gestellt. — Bewerbungen mit Lichtbild und Angabe der bisherigen Umsätze an: **Graf & Co., Solingen-Merscheid,** Fabr. mod. Corselets, Hüftformer, Leibhalter etc. nach Maß. (wc24

Kindermädchen gesucht.

Jüngere Kontoristin
f. Schreibmaschine u. leichte Kontorarbeiten per sof. od. 1. 4. 1935 ges. Angebote St. 8438 HN-Steintor. (

Streng, solid. Mädchen
bis 17 Jahre, v. auswärts z. Mitreisen f. Geschäftshaushalt gesucht. Friesenstr. 21, II.

Damen und Herren
für den Verkauf v. Kleiderseiden an Private gesucht. Versand direkt ab Fabrik. Bei intensiver Tätigkeit
größte Verdienstmöglichkeit
u. wöchentliche Provisions-Auszahlung. Ausführliche Angebote unter Dk. 162 an HN-Ulrichstraße. (b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0019
DFG

hinunterzuwürgen, in einer elenden Kammer von Ungeziefer geplagt zu werden ... Gut ist das, eine Wohltat — wie Druck auf eine Wunde, wie das Bohren in einem höllisch schmerzenden Zahn.

Er muß Ginette eher dankbar sein: Sie hat ihn losgemacht. Jetzt läuft er, wie ein Stier mit gesenkten Hörnern, auf sein Ziel los; ihn hält keine Kette, ihn lockt kein warmer Stall und keine Futterkrippe ...

Cécile —! Er muß Cécile aufsuchen!

Er müßte vielleicht sich rasieren, einen sauberen Kragen umbinden, seine Schuhe putzen lassen? Er muß haushalten; er muß aufspeichern. Die normale Erfüllung der kleinen täglichen Pflichten frißt seine Kräfte auf, und er hat nicht mehr allzuviel ...

Cécile aufzufinden, kostet nicht viel Mühe. Sie tanzt in einem finsteren Vorstadtlokal, ganz am Ende des Montparnasse, beinahe am Montrouge.

Er macht den endlosen Weg zu Fuß; denn er weiß nicht, wie er sonst die Zeit hinbringen sollte. Wenn er so Fuß vor Fuß setzt und über das harte Pflaster trottet, kann er sich wenigstens einbilden, etwas Nützliches und Zweckförderndes zu tun.

Er wartet mit einem solchen Herzklopfen auf dies Wiedersehen mit Cécile, wie auf die erste Zusammenkunft mit einer glühend Geliebten.

Der große Raum mit fleckigen Spiegeln, staubigen Vorhängen, verschossenen Samtbänken und abgebröckelten, schwarz gewordenem Goldstuck ist schon halb gefüllt, als er kommt. Zwischen dem Publikum fällt es nicht besonders auf, daß er seit gestern nicht rasiert und daß sein Kragen nicht ganz sauber ist. Trotzdem sucht er sich den dunkelsten Winkel aus, eine Ecke, wo er vor allen Dingen nicht gezwungen ist, sein Bild im Spiegel zu sehen.

Er gibt bei dem Kellner eine — in Anbetracht seiner Geldverhältnisse — ziemlich umfangreiche Bestellung auf und bittet ihn, Madame Cécile einen Zettel zu übermitteln, den er schon vorbereitet hat.

Der Kellner bringt mit den Gläsern und dem Eiskübel zugleich die Antwort, daß Madame sofort nach ihrem ersten Auftreten am Tisch erscheinen werde.

Ueber Wilhelm kommt eine tiefe Ruhe der Erschöpfung, fast wie ein Wohlgefühl. Wie lange ist es her, daß ihn der schmetternde Ruf erschreckte: „Raymond und Ginette!"? Monate — Jahre — Stunden? Die Ankündigung „Etienne und Cécile" erschreckt ihn keineswegs ... Gibt es überhaupt noch irgend etwas auf der Welt, das ihn erschrecken könnte?

Cécile tanzt nicht einmal so schlecht! stellt er mit einer gewissen Befriedigung fest. Raymond hätte sie ruhig als Partnerin behalten sollen. Sie hat zwar weder berückenden Liebreiz noch hinreißendes Temperament; aber sie hat fleißig gelernt und arbeitet anständig und exakt. Sie hätte es wohl verdient, an einem besseren Platz aufzutreten ...

Etienne ist eine Null, ein weichlicher, hübscher blonder Junge, der sich mit sichtlichem Eifer bemüht, nichts zu verderben, vor Aufregung schwitzt, wenn er die Tänzerin durch die Luft wirbeln muß, und nur von Zeit zu Zeit Gelegenheit findet, töricht und eitel ins Publikum zu lächeln und kokett seine blonden Haarsträhnen zurückzuschütteln.

Nach dem Applaus kommt Cécile hastig an seinen Tisch. Hier wird nicht streng darauf gehalten, daß sich die Künstler sofort zurückziehen; man sieht es nicht ungern, wenn sie sich unter die Gäste mischen und die Zeche vergrößern helfen.

„Bill!" schreit sie ihm entgegen. „Bill! Da bist du ja!"

Er steht auf, um sie zu begrüßen. „Du tust ja, als hättest du wer weiß wie lange auf mich gewartet?"

„Habe ich auch!"

„Sehr schmeichelhaft für mich! Aber das hat sicher doch einen anderen Grund als die Vorliebe für meine Person? Willst du dich nicht, bitte, setzen?"

„Ja, gern. Und gib mir was zu trinken! Ich muß nur erst zu Atem kommen. Es ist eine verfluchte Schinderei mit dem Bengel. Er gibt sich Mühe, mir nicht das Genick zu brechen, aber das ist auch alles ..."

Sehr fremd ist ihm dies harte Gesicht mit den brennenden schwarzen Augen und dem großen roten Mund, um den sich zwei kleine, scharfe Falten gegraben haben. Es wird sehr schwer sein, diesem fremden Gesicht gegenüber von seinen eigensten innersten Angelegenheiten anzufangen.

Aber er hat es gar nicht nötig, davon anzufangen. Sie stürzt hastig einen Cocktail hinunter und tupft vorsichtig die Schweißtröpfchen ab, die überall durch die dicke Fettschicht der Schminke perlen. „Natürlich hab' ich auf dich gewartet!" sagt sie und schiebt die gekreuzten Arme weit auf den Tisch. „Ich hab' dir sogar sagen lassen, du solltest einmal zu mir kommen. Schließlich sind wir doch die natürlichen Verbündeten durch das, was man uns beiden angetan hat? Wahrhaftig, ich habe immer gesagt: Was man mir angetan hat, das ist eine Schweinerei; aber wie man diesem armen, anständigen Kerl, diesem Bill, mitgespielt hat, das ist so eine aasige, dreckige Hundsgemeinheit — das muß sich rächen, so wahr es noch eine Gerechtigkeit gibt!"

Wilhelm fühlt sich nicht sehr erbaut — weder durch das Mitgefühl mit seiner Person noch durch das wüste Geschimpfe —, aber es ist wahr, daß hier seine natürliche Verbündete sitzt und daß er sich an sie halten muß, wenn er etwas erfahren will. „Man erzählt so viel", sagt er gequält. „Ich habe gehört, daß Raymond jetzt schon wieder mit — mit — —" Er bekommt Ginettes Namen nicht über die Lippen. „Daß er schon wieder eine andere Partnerin hat ... Er soll in Nizza mit irgendeiner Anita aufgetreten sein ..."

„Hach —: Anita!" Cécile verzieht verächtlich die Lippen. „Papier ist geduldig! Natürlich ist Ginette mit ihm in Nizza gewesen! Und weil sie das Tanzen nicht lassen kann, diese eingebildete Gans, ist sie einfach unter falschem Namen aufgetreten! Henri hat sie ja gesehen — nicht der dicke Henri, sondern der kleine Henri, der freche, den sie ‚Microbe' nennen — er hat mir selbst erzählt, daß er sie gesehen hat. ‚Cécile', hat er zu mir gesagt, ‚wenn du wissen willst, wo dein verflossener Raymond ist — der tanzt jetzt mit Ginette, die sich Anita nennt, in Nizza! Wenn du hinfahren willst?' sagte er zu mir. ‚Wenn du Lust hast, ein zärtliches Wiedersehen zu feiern? Ich schenke dir eine Fahrkarte nach Nizza, dritter Güte natürlich, und pumpe dir meinen Revolver!' — ‚Nein, danke', sagte ich. ‚Wenn ich nach Nizza fahren will, dann fahr ich auf meine Kosten Schlafwagen erster! So viel verdiene ich immer noch. Und im übrigen warte ich auf Bill ...' — Gib mir noch was zu trinken, Bill! — ‚Was mir geschehen ist, das ist eine Schweinerei!' hab' ich gesagt. ‚Aber Bill, dieser grundgute, sauehrliche Kerl —? Na ja, ich bin eine schwache Frau', hab' ich gesagt. ‚Aber Bill und der Himmel werden mich schon rächen! Bill wird hinter ihnen her sein wie der Teufel im feurigen Wagen!' hab' ich gesagt. ‚Bill wird sie verfolgen bis ans Ende der Welt! Heute nennt sie sich Anita, und morgen wird er sich Alfonso nennen — aus lauter Angst, aus lauter feiger, hündischer Angst ... Ueberall, wo sie sind, werden sie Bill auftauchen sehen, an jedem Ort hundert Bills, und sie werden fliehen und kontraktbrüchig werden, und sie werden nirgendwo mehr Engagement finden, nicht in dem elendesten, schmierigsten Kaff — nicht einmal in einem Bums wie diesem hier!' — Wie findest du übrigens den Kasten? Gib mir was zu rauchen, Bill! ... Ich weiß, daß er meiner nicht würdig ist, aber für mich ist er auch nur ein Uebergang, ein Notbehelf. Es ist keine Kleinigkeit, wenn man so mitten in der Saison ohne Partner dasteht und sich einen Anfänger dressieren muß. Ich komme schon wieder hinauf — aber der große Raymond, der wird nicht einmal hier hereinkommen! ... Gib mir zu trinken, Bill!"

„Ich fürchte, er wird sich nicht darum bemühen", sagt Wilhelm ruhig; nur die Hand, mit der er die Flasche hält, zittert leise. „Wenigstens vorläufig nicht. Sie haben mein ganzes Geld mitgenommen ..."

„Hach — das sieht ihnen ähnlich! Auch das noch? Diese abgefeimte Gaunerbande! Aber wie ist denn das möglich? Hat sie dich bestohlen? Aber das ist ja großartig! Dann kannst du doch die Polizei hinter ihnen herhetzen!"

(Fortsetzung folgt.)

Lohnender Nebenverdienst
Damen, die beruflich Reise- oder Vertretertätigkeit ausüben, können sich durch Mitnahme eines Artikels des täglichen Bedarfs, der überall zu verkaufen ist, einen lohnenden Nebenverdienst verschaffen. Offerten erbeten unter J. R. 435 an „Indak", Anzeigen-Mittler, Schwetschkestraße 1.

Weiblicher kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung, schneller Auffassungsgabe und lebhaftem Arbeitsinteresse gesucht. Bewerbungen m. selbstgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter T. 9897 an die HN-Ulrichstraße.

Günstige Gelegenheit!
Wir suchen strebs. Dame oder Herrn mit guten Beziehungen zw. Uebernahme einer
Vertriebsstelle
für unseren bek. Bremer Qualitätskaffee, Tee und Kakao. Regelmäß. guter Wochenverdienst ohne Risiko. Bewerbungen an
Hermann Suhren & Co., Großrösterei, Bremen 1.

Verkaufslehrling
mit guter Schulbildg., mögl. schulfr.
Haus der Hüte, Halle, Gr. Ulrichstr. 11

Junge Kontoristin
für Schreibmaschine, Stenographie und Büroarbeiten v. 1. 4. 35 f. Getreidegesch. gesucht.
Angeb. m. Zeugnisabschr. unter N. 3153 HN-Ulrichstr.

Schneiderinnen und Heimarbeiterinnen
f. Konfektion — Abänderung zur Aushilfe gesucht.
A. Huth & Co., A.-G.

Hausmädch.,
saub. u. gewandt, etwas Nähkenntn. mit Zeugniss., z. 15. April gesucht. Dr. Boettcher, Merseburg, Burgstr. 18, Tel. 2178.

Junge Bürokraft,
Anfängerin, alsbald gesucht. Bewerbg. unt. 437 an „Indak", Schwetschkestr. 1.

Alleinmädch.,
älteres, 1. Mai gesucht, das selbst. kocht u. arbeitet, für 2 Pers., Hilfe vorhand. Angeb. mit Zeugniss. u. Empfehl. D. 3184 HN-Ulrichstr.

Aufwartung
gesucht für täglich einige Vormitt.-Stunden Hindenburgstr. 12, I. Et.

Aufwartung
für Büro ges. Zu meld. ab Montag Schimmelpfeng, Steinweg 45.

Mädchen,
kräftig (berufsschulfrei) gesucht. Kaufm. Weise, Höhnstedt.

Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, für kleiner. Haushalt, Mühlwegviertel, gesucht. Vorzust. Wilhelmstr. 25b.

Jung., kräft. Mädchen
als Hausgehilfin, sauber, ehrlich u. anstellig, für Geschäftshaushalt z. 1. April gesucht. Gefl. ausführliche Angebote St. 8441 HN-Steintor.

Jg. Mädchen,
nicht unter 18 J., als Verkäuferin in Kolonialwar.-Geschäft u. Hilfe im Haushalt auf dem Lande zum 1. 4. 1935 gesucht. Dienstmädchen im Hause. Schriftl. Bewerbungen an Rich. Jacob, Glebitzsch, Post Roitzsch, Krs. Bitterfeld.

Besonders günstig!
Ia Emaille-Waren

Eimer, 28 cm	0.95
Wannen, rund, 36 cm	0.90
Wannen, rund, gestanzte Form	1.45
Schöpflöffel	0.15
Toiletteneimer, 27 cm, mit Einsatz	1.25
Mülleimer, mit gestanztem Deckel	1.95
Brotbüchsen, weiß	4.75

Porzellan weiß:

Garnitur-Waschbecken, 40 cm, hohe Form mit Wulst					2.20
Waschbecken mit Napf					0.90
Consol mit Maß, gestanzt					0.95
Schüsseln, flach	0.90	0.80	0.70	0.60	0.55
Milchtöpfe mit Ausg.		0.65	0.50	0.45	0.40

Garantie-Geschirr:

Wasserkessel, gestanzt						1.90
Waschtopf				2.25	1.95	1.65
Schmortöpfe	1.00	0.90	0.80	0.70	0.60	0.50
Maschinentöpfe, gestanzt		0.75	0.60	0.45	0.30	
Kartoffeldämpfer				2.25	1.95	1.65

Stahl-Emaille extra schwer
gelbbraun, rot abgetönt, innen wolkiggrau

Schmortöpfe	2.10	1.90	1.65	1.40	1.15	1.00
Kasserolle, tief			1.45	1.15	1.00	0.85
Maschinentöpfe			1.10	0.85	0.70	0.65
Wasserkessel				4.10	3.70	3.50

LEBAG Leipziger Straße 10, Fernsprecher 32403
Inhaber W. Burghardt
Ab 1. April schräg gegenüber Leipziger Straße 102
gegenüb. Schuhhaus Fr. Oehlschläger

Aufwartung
vormitt. zweimal wöchentl. gesucht, Süden. Angebote H. 3228 HN-Ulrichstraße.

Anfangs- bzw. Beiköchin
sof. ges. Zeugnisabschrift., Bild u. Lohnforder. an Fürstenkeller Weinstuben, Weimar.

Mädchen,
16—18j., kräftig u. flink, z. 1. April oder später für Haus u. Garten gesucht. Angebote mit Lohnforder. u. Zeugnisabschr. an Frau Pfarrer Sinz, Sandersdorf b. Bitterfeld.

Tagmädchen,
nicht unter 18 J., für 1. 4. 35 sucht Biesecker, Schillerstraße 46.

Besseres, ält. Mädchen,
d. kochen kann u. alle Hausarbeiten mit übernimmt, Waschfr. u. Hilfe vorhanden, zum 1. 4. für Arzthaushalt gesucht. Bewerbung nur mit guten Zeugn. Sanitätsrat Dr. Schumann, Magdeburgerstr. 81

Friseuse,
durchaus perfekt, i. angen. Dauerstellung bei gut. Lohn gesucht. Angebote T. 9837 HN-Ulrichstraße.

Ehrliches fleißiges Mädchen gesucht Geiststr. 64, I.

Mädchen
für Reise-Haush. ges. Kunth, Halle, Delitzscherstr. 74a, Wohnwagen.

Hausangestellte,
nicht unter 18 J., m. Kochkenntniss., als Erstmädchen sof. od. 1. 4. ges. Gosenschänke, Burgstraße 71.

Suche
zum 1. 4. tüchtig. Mädchen, 16—17 Jahre alt, welch. melken kann. R. Steinbick, Spickendorf.

Mädchen
f. Landwirtschaft 1. April gesucht. Arthur Wilde, Trotha, Post Hohenthurm.

Jüngere Stenotypistin
evtl. jetzt auslern. für Schreibmasch., leicht. Buchhaltg. u. sonstige Büroarbeiten sucht per bald Großhandlung in Merseburg. Ausführl. Bewerbung mit Zeugnisabschrift. T. 9677 HN-Ulrichstraße.

Perfektes Zimmermädchen
mit langj. Zeugnissen zum 1. 4. oder später in Privathaush. ges. Angebote P. 3035 HN-Ulrichstr.

Haus- od. Heimschneiderin ges. Preisangebote A. 3181 HN-Ulrichstr.

Die gute Wirkung des Alpenkräuter-Harnsäure-Tee bei Rheuma, Gicht, Ischias
und des Diabetiker-Tees für Zuckerkranke ist bekannt.
Ebenso erfolgreich ist bei Korpulenz, Fettleibigkeit, Verdauensstörungen eine Kur mit Mühlhan's
Alpenkräuter-Entfettungs-Tee
Bis zu 10 Pfd. Gewichts-Abnahme bei 2—4 Paketen.
Nur bei Apoth. C. Krütgen Nachf., Halle, Königstr. 24-25
Lassen Sie sich beraten.
Chemische und mikroskopische Urin-Untersuchungen.

Waschfrau
1 Tag monatlich ges. Angebote mit Empfehlung. unt. C. 3183 HN-Ulrichstraße.

Gutempfohl. Hausschneiderin
gesucht mit langj. Praxis, die auch schick anfarbeitet. Angebote T. 17 HN-Ulrichstr.

Stellen-Gesuche Männliche

Intelligenter Chauffeur
m. sämtl. Führerscheinen, langjähr. Fahrpraxis und allen Reparatur. gut vertraut, sucht Stellung. Angebote unt. S. 3316 HN-Ulrichstr.

Osterjunge
sucht Stellung als Hausbursche. Ang. zu richt. an Karl Geißenhöner Holleben.

Sohn
achtb. Eltern sucht eine Lehrstelle als Kochlehrling. Angebote F. 3166 HN-Ulrichstr.

Aelt., erfahr. Maurerpolier sucht Dauerstellg., gute Zeugnisse. Angebote L. 59 HN-Leipzigerstr.

Schwimmeist.
staatlich geprüft, 30 J., ledig, sucht Stellung. Angebote U. 3158 HN-Ulrichstraße.

Lohnbuchhalter
sucht Stellung per sofort. Angebote O. 3194 HN-Ulrichstraße.

Suche
für meinen Sohn, 15 J., eine Lehrstelle im Büro, selbiger ist schon 1 Jahr i. Kaufm. Vorgebildet. Angebote P. 3195 HN-Ulrichstr.

14½jähriger Junge
sucht Lehrst. als Schäfer. Angebote T. 397 HN-Ulrichstraße.

Seilerwaren!
Eingeführt. Herr sucht lohn. Vertretung leistungsfähiger Firma. Angebote F. 3246 HN-Ulrichstr.

Tüchtiger Herrenfris.,
Bubikopfschneid., sucht Stellung. Zuschriften L. Ranft, Salon Kröner, Apolda.

Bitte beachten Sie die Kleinanzeigen

Stellen-Gesuche Weibliche

Kindergärtnerin
sucht Stellung zu kl. Kindern, gute Empfehlung. Aenne Griebel, Halle, Thomasiusstr. 6.

Mädchen,
15 J., v. Lande, kinderlieb, sucht Stellung zum 1. oder 15. 4., mögl. Halle. Gefl. Ang. Frau B. Hennig, Freiimfelderstr. 37

Gepr. Kinderpflegerin,
27 J., sucht zum 15. April oder 1. Mai Stellung in Familie oder Heim, langj., gute Zeugnisse vorhd. Angebote P. 3275 HN-Ulrichstr.

Suche Lehrstelle
als Verkäuferin, 15 J. alt, welche Branche gleich. Angebote V. 3299 HN-Ulrichstr.

Kontoristin,
21 J., Kenntn. in Stenograph. (170 Silb.) u. Schreibmasch., sucht Stellung, auch als Stenotypistin, mögl. nach auswärts. Angebote S. 3296 HN-Ulrichstraße.

Kräftiges Mädel
(Waise), welches Ostern die Schule verläßt, möchte Haushalt erlern. bei etw. Taschengeld und Famil.-Anschluß. Angebote U. 3258 HN-Ulrichstraße.

16j. Mädchen
sucht Stellung als Tagesmädchen. Hedwig Müller, Schwimmerweg 26.

Junges Mädchen
vom Lande sucht Stellg. in Haushalt oder als Kindermädchen. Angebote M. 3252 HN-Ulrichstraße.

Jg. Mädchen,
25 Jahre, sucht Stellg. als Köchin od. Mamsell. Angebote L. 89 HN-Leipzigerstr.

Frau,
jüngere, gebildete, sucht Vertrauensstellung in Büro, Sprechstd.-Hilfe usw. Kenntnisse i. Schreibmaschine u. Büroarbeit vorhanden. Führerschein 3b sow. langjähr. Fahrpraxis. Ang. St. 8444 HN-Steintor.

Junge,
ehrl., arbeitsame Frau vom Lande sucht Wirtschafterinstelle bei Ehepaar, auch einzel. Herrn mit sehr besch. Ansprüch. Angebote T. 317 HN-Ulrichstr.

Hausschneiderin
erstkl., empf. sich Angebote S. 3336 HN-Ulrichstr.

Kontoristin
mit Steno- und Schreibm.-Kenntnissen, sucht Stell. vor- od. nachmitt. Angebote J. 3329 HN-Ulrichstr.

Aelteres Mädchen,
unabhäng., sucht Aufwartung für halbe Tage 1. 4. Angebote E. 3265 HN-Ulrichstr.

Mädchen,
15 J., sucht zum 1. oder 15. April Stellg. in Privat od. Geschäftshaushalt. Angeb. unt. B. Z. HN-Filiale Könnern, Gr. Mühlberg 6.

Geschäftstüchtige Dame aus der Textilbranche
sucht selbst. Leitung einer Filiale. Angebote D. 3264 HN-Ulrichstr.

Marienschülerin
des Diakonissenhaus. Halle, 19 J., sucht z. 1. 4. Stell. Off. HN-Filiale Eschke, Könnern, Kl. Mühlberg.

Leichte Beschäftigung
sucht anst. Frau. Angebote L. 61 HN-Leipzigerstr.

Perfekte Näherin
auf Herrensachen sucht Beschäftig. Angebote L. 55 HN-Leipzigerstr.

Anst. Frau,
60 Jahre, möchte Herrn Wirtschaft führen. Angebote D. 3164 HN-Ulrichstraße.

Mädchen
vom Lande sucht Stellung z. 1. 4. od. später, Kochkenntnisse u. gute Zeugnisse vorhd. Angebote St. 8430 HN-Steintor.

Jg., freundl. Mädchen
(17 J.) sucht zum 15. April Haustochterstelle i. Geschäftshaushalt. Angeb. u. J. 3149 HN-Ulrichstr.

15jähriges Mädchen
sucht Stellung z. 1. 4. oder 15. 4. als Hausmädchen Erna Hildebrandt, Schafstädt, Merseburgerstraße 123.

Dame
sucht Stellung in größer. Provinzstadt als Direktrice oder Atelier-Leiterin, Damen-Kleider, Maß od. Konfektion, f. erste Berliner Häuser selbst. tätig gewes. Angebote T. 9137 HN-Ulrichstr.

Aufwartung
im Süden Halles von jg. Frau ges. Angebote S. 3156 HN-Ulrichstr.

Unterricht

Schulhilfe.
Erfolgsichere und energische **Nachhilfe** in allen Fächern. Gr. Märkerstr. 7, pt. Sprechzeit täglich von 18—18½.

Unterricht
in Plakatschrift ges. Ang. N. 3253 HN-Ulrichstr.

TANZ Schule Moran Gr. Ulrichstr. 47
Neue Anfängerkurse
Privatzirkel! Einzelstunden jederzeit

Neue Kurse in allen Fächern.
Lehrplan umsonst.
F. Wehmer & Sohn
Kaufm. Privatschule, Tel. 33018
Königstraße 93 (am Leipziger Turm).

Neumanns Tanzschule
Mein gr. Frühjahrskursus mit allen Tanzneuheiten beg. Mittwoch, d 10. April. Weit. Anmeldg. erbeten Töpferplan 8, pt. (lfd.
Einzelunterricht zu jeder Tageszeit!

Tanz-Schule Wally Beck Tel. 33730
Mein Anfängerzirkel verbunden mit allen Tanzneuheiten beginnt Montag, den 8 April. Einzelunterricht zu jed. Tageszeit. Weitere Anmeldungen Adolf-Hitler-Ring 17, gegenüber der Hauptpost)

Staatliches Schülerheim Seesen/Harz
In Verbindung mit Staatl. Oberrealschule. Ständ. Ueberw. der Schularb. Indiv. Behd. Wanderg. i. herrl. Umg. Eig. Sportpl. Ausgez. Verpfl. Niedr. Prse. Ausk. d. d. Oberstudiendir.

Privat-Schule
Stenogr., Masch.-Schr., Buchführung
Helene Dittenberg, Händelstr. 6.

Unterricht
erteilt in Klavier, Violine und Mandoline Kurt Donner, Otto-Küfner-Straße 71a.

Maschinenschreiben
Genge, Friedrichstraße 52, I.

ENGLISCH
für alle Zwecke
Mr. John Morgan
Scharrenstr. 9 (Ecke Univ.-Ring) Tel. 36546

Privat-Unterricht i. Damenschneidern
an eig. Garderobe i. Tag.- u. Abendst.
Frau E. Ebert, Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I. Nähe Friedrichpl.

Privat-Unterricht
in Schneidern, Weißnähen, Tag.- und Abendkurse. Ch. Schumann-Walther, Halle-S. Hindenburgstr. 10.

Staatlich anerkannte Lehranstalt für Techn. Assistentinnen
an mediz. Instituten. — Halle (S.), Mühlweg 29
Neue Kurse beginnen am 3. April
Dr. Eulner.

Dr. Gärtner, Privat-Fachschule
zur Ausbildung von Chemotechnikerinnen
Halle (Saale), Mühlweg 29.
Besitzer und Leiter Dr. Eulner.
Neue Kurse beginnen am 3. April

Landeskonservatorium zu Leipzig
Direktion Prof. Walther Davisson.
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst.
Hochschul- u. Ausbildungsklassen, Opern- u. Opernregieschule.
Kirchenmusikalisches Institut, Leitung Prof. D. Dr. Karl Straube.
Anmeldung für das Sommersemester 1935 für alle Abteilungen bis zum 20. April.
Aufnahmeprüfung, zu der besondere Benachrichtigung erfolgt, am 29. u. 30. April. — Prosp. unentgeltlich durch das Geschäftszimmer.

Klavier-Unterricht
Marg. Voshage, geprüfte Klavierlehrerin, Leipziger Straße 14, III.

Klavierunterricht
Ch. Langheinrich, Pr. Musiklehrerin, Waisenhausr. 3, II

Engl.-Konv.
Zirkel billig. Anmeld. u. T. 9817 HN-Ulrichstr.

Privatschule
für prakt. Chemie Dr. Paul Herrmann, Ludwig-Wucherer-Str. 79. Tages- u. Abendkurse z. Ausbild. und Fortbildung für Laboranten, Chemotechniker u. A.

Heiraten

Ehe-Glück
finden Katholiken in der größten und erfolgreichsten kath. Vereinigung Diskretion. Leipzig C. 1/241 Kirchl. Billigung

Jung. Mann,
26 J. alt, 1,62 gr., solid und in Arb. stehend, sucht die Bekanntschaft ein. nett. sol. Mädels zwecks spät. Heir. Angebote m. Bild unt. N. 3313 HN-Ulrichstraße.

Handwerker,
33 J. alt, 1,55 gr., sucht aufr. Mädel (Hausangestellte) zwecks spät. Heir. Angebote L. 82 HN-Leipzigerstr.

Witwer
(47jährig), zwei Söhne 17—20 J., sucht Witwe oder Fräulein zwecks Heirat. Angebote D. 3224 HN-Ulrichstraße.

Geb. Kaufm.,
31 Jahre, ersehnt Idealehe mit j. Dame best. Bild. Gute Aussteuer erwünscht. Zuschr. auch von Eltern angenehm. Angebote unt. K. 3290 HN-Ulrichstraße.

Suche
für bescheidenes, liebes und tücht. Mädel, 40 Jahre, berufstät., Gehfehler, gute Aussteuer, Ersparn., Heirat a. d. Land. Ideal: Bäckermeister, kleiner Beamter, Siedler oder selbständiger Handwerksmeist. Frau Margarete Garbe, Halle a. S. Bismarckstr. 12, p. Lebensfr. jg.

Mädchen
v. Lande, 29 J., groß, schlank, mit Vermögen, möchte Herrn kenn. lern., Beamt. od. Handwerker in sicherer Stellung, große, angenehme Ersch. zwecks Heirat. Ang. unt. F. 3146 HN-Ulrichstr.

Ein guter Ruf
hat seinen Grund und geht zurück auf langjähriges Studium und vielfache praktische Erfahrungen. Dr. Ernst Richter's Frühstückskräutertee hat seinen guten Ruf in 27 Jahren erwiesen und bewährt ihn täglich neu bei allen Damen und Herren, die nicht dick und ungestalt bleiben wollen. Sie können diesem Ruf vertrauen, er verhilft auch Ihnen zu Schlankheit, Lebensfreude und Elastizität. In jeder Apotheke und Drogerie Pak. 1.80, stark 2.25, Drix-Tabletten 1.80
Trinken Sie von morgen ab nur den echten
DR. ERNST RICHTERS FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEE

Suche Gedankenaustausch mit Arzt
im Alter Ende 30—50 Jahre, zwecks späterer Heirat. Praxisübernahme vorhanden; idealer Landsitz. Besitze angenehmes Aeußere, über 150 000 Mark Vermögen, Herzensgüte und häuslichen Sinn. Zuschriften unter L. 120 hauptpostl. Weimar erbeten. Anonym zweckl. Diskret. Ehrensache.

Ihr Osterwunsch
kann noch Erfüllung finden! Fordern Sie gleich uns. 36 seit. illustr. Heft für evgl. Ehewillige zu 60 Rpf. (i. Mark.): Burg-Union Leipzig C 1, Schließf. 48/89

Auskünfte üb. Ruf, Vorleb., Vermög. allerorts. Detektei Hess, Volkmannstr. 3a, Tel. 23221. S. 1917

Nettes Mädchen
32 Jahre, deutsch-evangel., wünscht die Bekanntschaft (zwecks Heirat) m. einem strebsamen, soliden Konditor gleichen Alters oder bis 35 J. alt, welcher Lust hat, nach Amerika auszuwandern, um mit ihm in ein Geschäft zu gehen. Vermögen nicht erforderlich. Es kommt nur ein tücht., strebsamer, solider Mann in Frage mit gutem, treuen Herz. Angebote u. C. 125 hauptpostl. Merseburg a. S.

33 Jahre Detektiv Auskünfte
über Vermögen, Vorleb. etc., Erforsch., Beobachtg. Prozeßmaterial in allen Orten der Welt
Maucksch, Leipzig Talstr. 1
Kein Vorschuß

Heirat
wünscht 41jährig. Fräulein mit 7j. Knaben. N. ernstgem. Ang. St. 8447 HN-Steintor.

Geschäftsmann,
Anfang 50, m. 17j. Sohn, möchte sich wieder verheirat. Etw. Verm. erw. Ang. U. 3338 HN-Ulrichstr.

Freundschaft
zwecks gemeins. Haush. mit nur gebild. Herrn in guter Position b. 55 J. sucht geb. Kaufmannswitwe, 40 Jahre, blond, hübsch, mittelgr., naturliebd., sehr wirtschaftl., schön. Heim und etwas Vermögen vorhd. Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote St. 8440 HN-Steintor.

Mann,
46 J., erwerbstätig, angenehm. Wesen, sucht gute Freundin, eventl. Heirat. Angebote S. 3096 HN-Ulrichstraße.

Glück- u. Herzlichkeit
in wahr. Neig.-Ehe suchen
junge Dame, Mitte 20, a. best. Hause, ideal veranlagt, einziges Kind, sonn.-heit. Wes., vortreffl. Hausfrau, mit schön. Ausst. u. sof. 20 000 RM., später mehr,
Postbeamter, Anfang 40, pensionsber., solid u. häusl., mit viel Sinn f. ein schön. Heim, anspruchsl. Ausk. kostenl., Rückp. erb. Diskr. christlich. Eheanbahn.
Rich. Riebenstahl Dresden 1, Rietschelstr. 19, I.
In Halle Hotel Stadt Hamburg am 30. 3. 1935, 15—21 Uhr zu sprechen.

Lehrer
in fest. Staatsst., gut. Geb., pens.-berecht., 30 000,— Vermög. u. Baugrundstücke, 36 J., gutaussf., Naturfr., mus., f. wirtschaftl. Frauchen, a. d. Seite er d. reiche Glück ein. harm. Ehe erl. f. Aufr. Zuschr. Orstverl. 45 Haln., Leipzig N. 22, Hallesche Str. 21.

Fräulein,
32 Jahre, solide, Aussteuer, Verm., sucht Herrn in f. Posit. zw. Heirat. Angebote L. 72 HN-Leipzigerstr.

Fräulein,
38 Jahre, m. 9j. Kind, möchte anständigen Herrn kenn. lern. Schöne Möbel u. Wäsche vorhanden. Angebote L. 56 HN-Leipzigerstr.

Jung. Mann,
34 Jahre, v. Ld., Nichtr., wünscht einf. Mädchen od. Witwe kennen zu lernen zw. Heir. Angebote M. 3152 HN-Ulrichstr.

Dame,
42, ansehnl., nett. Heim, 5000 Vermögen, sucht gebild. Herrn zw. Heirat. Angebote L. 73 HN-Leipzigerstraße.

Solide
lebenslust. Dame, 34 Jahre, ansehnliches Aeuß., m. geb. aufrichtigen Herrn kenn. lern. zwecks Heirat. Antw. A. S. 400 Halle II postlag.

Einheirat
bietet anhanglos. Rentier gebildet. Witwe, 42, ansehnliche schlanke Erscheing., Kleinstadt an Wald u. Wasser. Schönes Gartengrundstck., Garage, Vermög. vorh. Bildzuschr. T. 9497 HN-Ulrichstraße.

Kaufmann,
30 Jahre, m. gut. Geschäft, sucht nettes geschäftst. Mädel mit oder ohne Vermög. zw. bald. Heir. Bildang. unt. S. 3036 HN-Ulrichstr.

Witwer,
39 Jahre, mit 15j. Sohn, eig. Grundstück mit großem Gart., sucht Landwirtstochter (30—38 Jahre), große Erschein., m. Ersparnissen, zum Führen d. Wirtschaft, evtl. spät. Heirat. Briefe m. Bild unt. T. 9397 HN-Ulrichstr.

Dame,
gebild., 29 Jahre alt, 1,68 groß, m. Ausstatt., wünscht charakterfest., gutsituierten Herrn kennenzulernen zwecks Heirat. Angebote T. 9297 HN-Ulrichstraße.

Brünette,
39 J., ev., schuldlos gesch., zierlich, gebildet, solide, häuslich, Verm. 14 000 RM., w. soliden Herrn in Beamtenstell. kenn. zu lernen zwecks späterer Heirat. Zuschr. u. T. 9077 HN-Ulrichstr.

Alleinstehd. Frau
in mittl. Jahren mit gut. Herzensbildung u. schön. Heim wünscht ebensolchen Herrn kennen zu lernen, am liebst. Beamt. (auch pensioniert). Bitte Ang. unt. postlagernd W 190 Rastenberg Thür.

AUTO UND KRAFTRAD

47. Jahrgang / 23. März 1935 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 70 / Seite 21

Bekenntnis zu den Motoren

Es ist der ewige Wunsch nach Steigerung der menschlichen Kraft, der die Bewunderung an die Leute heftet, die in dem gefährlichen Spiel mit den raschen Motoren starke Nerven beweisen. Es ist das urmenschliche Verlangen nach Zauberei, das für die Motoren wirbt.

Diese Erfindungen aus Donner und Stahl: Autos, Flugzeuge, Motorräder, machen aus ihren Herren die Zauberer, die sich über menschliche Grenzen hinwegsetzen können. Im All und in der Ewigkeit einen Halt zu schaffen, sind die Begriffe Raum und Zeit entstanden. Die Teilung der Zeit ist als schreckliches Urteil über unser Bewußtsein verhängt. Die Zauberei der Motoren gibt die betörende Täuschung einer Möglichkeit, dieses Urteil wieder aufzuheben: Sie hat die Inhalte von Tagen in Stunden zu fassen gewußt und die Minuten in Stunden verwandelt und die Sekunde zu etwas Großem gemacht.

Aber wir dürfen nicht vergessen, daß wir uns an einer Leine tummeln, die einzig etwas länger geworden ist.

Zauberei ist die Kunst, die Naturgesetze mit Hilfe ihrer selbst zum Schein ad absurdum zu führen. Aber der Zauberer weiß nicht nur von seiner Macht, sondern auch von ihren Grenzen. Ihre Ueberschreitung bringt ihn zum Scheitern. Zauberei war immer eine gewagte Sache. Man setzte von jeher etwas ein dabei, seinen Schatten oder sein Spiegelbild. Und wir müssen zuweilen unser Spiegelbild anschauen können, um als Menschen ganz zu bleiben.

Wir haben mit den Motoren alte Grenzen, die dem menschlichen Vermögen gesetzt waren, niedergerissen. Aber weiter draußen stehen neue. Wir werden nie versuchen dürfen, über unseren Schatten zu springen. Aber ist es schließlich denn nichts, daß die pressenden Kolben unserer Motoren unserem Leben vielfache Verdichtung gegeben haben? Daß unsere Stunden mit vielfältigen Intensitäten gefüllt werden? Daß die Motoren die Staaten, die Kontinente, die Menschen näher aneinandergebracht haben?

Eine neue Nützlichkeit des Alltags steht in unserem Dienst. Und wenn der alltägliche Zwang uns einmal freiläßt, ist eine befreiende Weite geöffnet. Wir lassen unsere Sehnsucht nicht mehr vergeblich um unsere Dome kreisen. Berge sind nicht mehr nur Horizont. Unsere Schlösser mit dem Schweigen ihrer Parks sind nicht mehr weit auseinandergerückt wie seltene Feste. Und wir bleiben davor bewahrt, übersatt zu werden, da ja zwischen den Freuden die Kämpfe liegen. Denn gespannt lauschen unsere Ohren auf den Herzschlag unserer künstlichen Tiere, wie genau messen wir ihren Muskeln die Leistung zu!

Werfen uns die Explosionen in den stählernen Zylindern nicht heißen Abenteuern entgegen, die aus dem Hinterhalt der Sekunde uns überfallen, schön oder gefährlich? Greifen wir nicht mit den Maschinen die herrlichsten Szenerien, die das Land uns hinstellt, und reiten wir nicht kalt durch Gefahren, die rascher fliegen als das geängstigte Denken? Freuen wir uns nicht wild über die Entdeckung alter, unzählbarer Kräfte in uns, die sonst nie heraufgerufen wurden?

Ist es nicht so, daß wir an diesen hartgeschmiedeten Melodien der Motoren unseren Nerven einen frohen Takt holen? Spüren wir nicht im Auf und Ab und im Kurvenschwung uns der Weite des Raumes beglückend einbezogen?

Ausgestattet mit Fähigkeiten, welche frühere Menschen nur im Besitz der Götter zu träumen wagten, lassen wir uns von den Motoren zu äußersten Freuden tragen, über das Wasser, den Schnee, durch die Luft und über die feste Erde.

Ich bekenne mich zu den Motoren. R. G.

Kleine Frühlingsreise auf zwei Rädern

Blank geputzt und frisch überholt steht das bewährte Motorrad vor uns. Es ist tatenlustig ... Die neue Maschine unseres Nachbarn, der erst vor wenigen Wochen unter die Reihen der Motorradfahrer gegangen ist, zeigt sich nicht weniger unternehmungslustig. Beide Herren der Maschinen aber, der neue und der alte, zerbrechen sich den Kopf, was man mit diesen vier Ferientagen im Frühling anfangen könnte. Gewiß, Klarheit besteht schon. Sie lautet: Fahren, Fahren und nochmals Fahren!

Der alte Motorradfuchs ist v o r s i c h t i g. Die Sache soll g e m ü t l i c h werden, höchstens 100 bis 150 Kilometer am Tage. Kommt also unter Berücksichtigung der Rückfahrt ein Aktionsradius von etwa 300 Kilometer rund um den Standort in Frage. Das ist aber schon allerlei. Der andere, der Neuling, träumt von 400 bis 500 Kilometer am Tage. Die Welt ist ja so groß! Aber 2000 Kilometer in vier Tagen? Schon am ersten Fahrtage, so um die Zeit der Kaffeepause herum, wird das große Programm über den Haufen geworfen. Die Sozia mag nicht mehr, und das mit Recht. Und der Neuling selbst ist mit seinem Protest nicht mehr so ganz fest.

Eine nicht allzu lange Reise, sorgfältig überlegt und auf der Karte ausgesucht, bietet viel mehr an landschaftlichen Schönheiten und wirklicher E r h o l u n g, als eine zu groß angelegte und nachher kleinmütig abgebrochene Tour. Dann darf auch nicht vergessen werden, daß die W i t t e r u n g zu dieser Jahreszeit noch unbeständig ist. Wärme und Kälte, Regen und Sonnenschein, sie können von Stunde zu Stunde wechseln. Und auf nasser Straße sinkt der Reisedurchschnitt meist erheblich unter die errechnete Linie.

Die Maschine muß in Ordnung sein. Ist sie neu, so darf natürlich kein Tempo gedroschen werden. Aber auch bei alten Maschinen, selbst wenn sie sorgfältig instand gesetzt wurden, zeigen sich bei der ersten großen Frühlingsfahrt die Mucken, die man fast schon vergessen hatte. Der Neuling soll das jeder Maschine beigegebene Taschenbuch nicht vergessen. Es kann ihn vor unangenehmer Blamage retten.

Ebenso wichtig ist die K l e i d u n g. Man könnte jetzt schon manche Viertelstunde bei schönem Wetter ohne Mantel und Jacke fahren. Mehrere Stunden aber hält man das nicht aus. Warmes Unterzeug und ein wasserdichter Ueberanzug sollten Fahrer und Sozius stets um diese Jahreszeit mit sich führen. Gummistiefel bis an den Bauch, gummierte Mäntel und dergleichen sind jetzt fast unentbehrlich. Sie entheben den Fahrer der Notwendigkeit, trockenes Zeug zum Wechseln besonders im Rucksack oder in den Packtaschen mit sich führen zu müssen. Der R u c k s a c k ist überhaupt bei längeren Fahrten kein angenehmer Weggenosse. Die Packtaschen sind bequemer und genau so aufnahmefähig. Wer dennoch einen Rucksack mitnehmen muß, weil er sein Zeug nicht in den Packtaschen unterbringt, der hänge ihn sich vor die Brust, n i c h t a u f d e n R ü c k e n. Das ist nämlich ein alter Motorradfahrer-Trick. Der Tank trägt nämlich dann die Last und nicht die Schulter! Um ein Zerkratzen des Tanks zu vermeiden, packt man die weichen Sachen zu unterst.

Das neugekaufte Zelt, das uns im Sommer sparen hilft, lassen wir zu Hause. Eine Touristenübernachtung ist wohl teurer, aber eine Frühlingsnacht im Zelt kann unter Umständen lange Arztrechnungen im Gefolge haben. Fahren wir allein, so hat der Taschenkoffer hinten auf dem Gepäckträger mehr Raum, als wir für vier Tage benötigen. Sozius oder Sozia nehmen bei vielen diesen Platz weg. Vier Tage lang werden sie einmal mit einem Kleide oder einem Anzug auskommen.

Das Werkzeug soll in seinem Behälter sein. Der alte Fahrer weiß das, der junge fühlt sich oft versucht, Zahnbürste und Rasierzeug in diesen Behältern unterzubringen, weil alles andere schon vollgepfropft ist mit dem „Allernötigsten" und doch so Unnötigen. Eine Zündkerze sollte man immer in der Tasche haben, ebenso eine kleine Taschenlampe. Die Fettspritze kann zu Hause bleiben; die gibt es fest an jeder Tankstelle. Sonstige Ersatzteile, wie Ketten, Ventile und Ventilfedern, Reservereifen und Aehnliches, wie man es noch vor sechs, acht Jahren auf jeder längeren Tour mitführen mußte, sind ja überflüssig geworden. Flickzeug für den Schlauch und Luftpumpe sind Selbstverständlichkeiten.

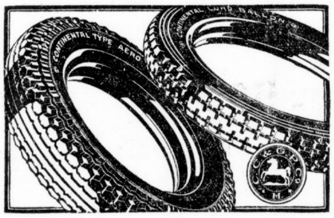
Edmund Wegrich.

Kleine Winke und Kniffe

Von **Max Klinsmann**

Für die allermeisten Kraftfahrer ist ihr Automobil oder Motorrad ein Kapital, das in ihrer beruflichen und geschäftlichen Bilanz eine sehr große Rolle spielt. Auch die sparsamsten unter ihnen, die gewohnt sind, sorgfältig mit dem Pfennig zu rechnen, gehen aber mit ihrem Kapital „Kraftfahrzeug" sehr wenig schonend um. In welchen Punkten aber wird am meisten gesündigt?

Da wäre vor allem die S t a r t e r b a t t e r i e zu nennen. Mindestens alle vier Wochen soll der Stand des Säurespiegels geprüft werden. Die Säure soll die Platten völlig überdecken. Wieviele Batterien werden monatelang vernachlässigt, bis sie versagen, was meist erst beim schlechten Anspringen des



Auf der Straße entscheidet die Güte der Bereifung!

Was für den Menschen die Schuhe, sind für das Kraftfahrzeug die Reifen. Nur sind Automobile und Motorräder viel empfindlicher als Menschen. Sie können nicht „barfuß" laufen. Es sei denn zum Autofriedhof. Alle guten Eigenschaften, die in einem Fahrzeug stecken, kann es nur zeigen, wenn die Reifen „richtig" sind. Anzugsvermögen, Schnelligkeit, Sicherheit und Bequemlichkeit des Fahrens, Treibstoffverbrauch, Reparaturkosten, alles, aber auch alles ist irgendwie abhängig von der Güte der Bereifung.

Welches ist nun der richtige Reifen?

Durch Erfahrung können Sie es selbst lernen. Aber die Erfahrung kann Sie viel Geld kosten. Billiger und leichter ist es für Sie, wenn Sie sich von einem Reifenhändler beraten lassen, der wirklich Fachmann ist u. dem daran liegt, daß Sie als zufriedener Kunde immer wieder zu ihm kommen. In diesem Sinne bieten wir Ihnen unsere Dienste an. Und wir empfehlen Ihnen:

Fahren Sie CONTINENTAL-Reifen!

Die hervorragende Qualität dieser berühmten Reifenmarke ist oft genug in aller Oeffentlichkeit bewiesen worden. — Aber welcher Reifentyp, welche Dimension ist für Sie am zweckmäßigsten? Und wissen Sie auch, was man tun und nicht tun soll, um die Reifen recht lange in gutem Zustand zu erhalten?

Dürfen wir Ihnen helfen?

Die Fachleute für Bereifung:

Gebr. Meye / Halle-Saale

Merseburger Straße 106 / Telephon Nr. 26124

Modern eingerichtete Dampfvulkanisieranstalt / Neugummierung in Vollform

Verlangen Sie unsere monatlich erscheinende Hauszeitschrift „Die Kraftfahrerpraxis", welche Ihnen auf Verlangen kostenlos zugesandt wird.

JURID- Brems- und Kuppelungsbeläge
Elastische Gelenke
JURID-VERTRIEB
Halle-S., Hindenburgstr. 52, Tel. 34367

Werner **Rensch**
Adolf-Hitler-Ring 4

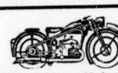
Fahrräder von **39.-** Mk. an
Ballonräder von **44.-** Mk. an
Otto Hänisch
Turmstr. 156 — Tel. 22719

Fahrschule auf neusten BMW-Rädern u. BMW-Wagen
Rensch, Ad. Hitler Ring 4

Wirtschaftlich denken: Büssing-NAG lenken!
30 jährige Spezialerfahrungen!
Alleinverkauf seit 1. April 1920
Delitzscher Straße 41
Ruf 29274 / Halle (Saale)

Zum Frühjahr — den Führerschein!
Gewissenhafte Ausbildung aller Klassen **nur** in der
Fahrschule **Fritz Zuber**
Friedrichstr. 37/39 — Ruf 31897

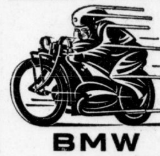
Autobatterien
kauft der Kraftwagenbesitzer nur beim Fachmann
Autobatterien
jetzt bedeutend billiger!
Nur Ia Qualitäten schon von 27 Mark an
DKW — Elektrodienst — Auto Union
Wenden Sie sich vertrauensvoll an
ALFRED WEISS
Auto-Licht-Werkstätten
Halle-S., Hindenburgstr. 67 — Tel. 35551



Zündapp-Motorräder
die zuverlässigen Tourenmaschinen
RM. 525.— bis RM. 1550.—
NSU-D-Motorräder
die schnellsten Sportmaschinen
von RM. 475.— bis RM. 1150.—
Artur Wurziger
Halle a. S., Geiststr. 22. Ruf 33019.

Auto-Selbstfahrer-Verleih
auch mit Chauffeur.
Kurt Winter. Tel. 31086.
Gustav-Hertzberg-Straße 1.

Autoverleih
an Selbstfahrer, mit u. ohne Chauffeur
Großtankstelle „Ost"
Wagenpflege aller Art
Arno Gäbler, Delitzscher Straße 38. Ruf 36233.



BMW
200 ccm, 8 PS Mk. 850.—
400 und 750 ccm
Kardan und Viergang
NSU
Pony Mk. 466.—
350.— 500.— 600.— ccm
Die schnellsten Sportmaschinen mit Viergang und Oelbadkette
Rennmaschinen mit Königswelle
Fritz Dauer
Merseburger Straße 23, Ecke Pfännerhöhe
Spezialhaus für BMW u. NSU, gegr. 1911

BMW
.... aber vorher eine Probefahrt
im neuen
2 Ltr. 45 PS BMW
Werner Rensch, Adolf-Hitler-Ring 4
Fachgeschäft für BMW-Fahrzeuge
BMW-Spezial-Werkstatt / BMW-Kundendienst.
Aeußere Delitzscher Straße 8

Splitterfreies Sicherheitsglas
kristallklare Durchsicht
dauernde Splittersicherheit
billigster Preis
Moebius, Halle (S.) Dessauerstr. 5

Autoteile
Motorräder
verchromt u. vernickelt
Chrom-Becker
nur Gr. Märkerstr. 6-7 - Ruf 23893

OPEL
Modelle 1935
sofort bezw. kurzfristig lieferbar
Autohaus Kühn
G. m. b. H.
Merseburger Str. 40 Tel. 27351

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0021

Motors auffällt! Der Starter soll nie lange betätigt werden, denn die starke Stromentnahme, die dabei auftritt, schädigt auf die Dauer den Akku. Zu berücksichtigen ist, daß auch im Sommer ein starkes Kleben des Oelfilms auftritt, wenn der Wagen mehrere Stunden gestanden hat. Die neuen Oele sind zum Teil hervorragend. Da man sie aber so zusammensetzt, daß sie unter allen Umständen zu einer guten Kompression beitragen, sind sie haftfähiger als früher. Man sollte stets bei Betätigung des Anlasserknopfes die Kupplung treten und die Kurbelwelle mehrmals durchdrehen lassen, ehe man den Zündschlüssel einschiebt und nunmehr die Zündung einschaltet. Der Motor wird viel leichter anspringen und der Akku dadurch wesentlich geschont werden.

Um die Kerzen sollte man sich regelmäßig mindestens alle zweitausend Kilometer kümmern. Manche Kraftfahrer rühren ihre Kerzen viele Tausende von Kilometern nicht an. Der Motor arbeitet wohl auch mit verschmutzten Kerzen, aber nicht einwandfrei und rationell. Vor allem springt er aber nicht so gut an. Bei Zweitaktern können vernachlässigte Kerzen zu schweren Schäden, beispielsweise durchgeschmorten Kolbenböden und ähnlichen „tödlichen" Defekten, führen.

Wichtig für die Erhaltung des Wagens ist auch die Instandhaltung der Karosserie. In größeren Abständen, vielleicht nach je einem halben Jahr, sollten alle Schrauben und Muttern nachgezogen werden. Türschlösser sind vorsichtig etwas zu schmieren. Ein schwergehendes Schloß verführt zum harten Zuschlagen der Türe und damit zum Ausschlagen der Riegelführungen, zum Lockern der Scharniere und schließlich zum häßlichen Klappern der Karosserie. Rasse Verdecks müssen im aufgespannten Zustande erst sorgfältig getrocknet werden, ehe man sie wieder zurückklappt und zusammenlegt. Die heute so häufig zu findende Kunstlederbespannung der Karosserien kann man mit Leinöl vorsichtig auffrischen.

Viele Kraftfahrer behandeln auch ihre Reifen sträflich schlecht. Es soll stets sorgfältig auf den Luftdruck geachtet werden, der für jeden Fahrzeug- und Reifentyp genau vorgeschrieben ist.

Walter Korpus Niemeyerstr. 7
Abschleppdienst Tag u. Nacht Fernr. 34272
Bestrenommierte Auto-Reparatur-Werkstatt für sämtliche Fabrikate, speziell: Opel - Buick - Chevrolet.

Autoreparatur-Werkstatt
Friedrich Lüttig
Hordorfer Straße 2. Telefon 35842.
Opel - Spezialist

Inserieren heißt Interessieren

Empfehle meine bekannten **Omnibusse** für
Vereins- u. Gesellschaftsfahrten
Tägliche Linie Halle — Seeben — Sennewitz — Gutenberg.
E. Banse
Jetzt Beesener Str. 250 / Fernruf 25297

Autoreparatur „Nord" Garagen
Inh. Alfred Hirsch / Advokatenweg 25 / Ruf 29935
Reparaturen aller Art / Tankstelle

VIKTORIA TRIUMPH
Die neuen Modelle
1935
P. KRAUSE
Geiststraße 39 — Tel. 23242

Zum unerläßlichen Rüstzeug
des Kraftfahrers gehört das von berufenen Stellen herausgegebene und bearbeitete Werk:
Koeppers Straßenverkehrsordnungen
Ausgabe Halle. Mit Aufführungsanweisung
Für Mk. 1.80 in allen HN-Geschäfts- u. Filialstellen sowie in Buchhandlungen zu haben.

Abel's Selbstfahrer-Autoverleih
Telefon 34203
verlegen nach:
Garagen Kirchnerstr. 18 a
Privat Merseburger Str. 3, I.

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallischen Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1.50 M. Eine wirkl. gute, übersichtl., sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie, als auch f. Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.
Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten Halle-Saale, Gr. Ulrichstr. 16 sow. das Träger personal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpackg. an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

Alle Führerscheine
billigst
Fahrlehrer Ing. Opitz, Alter Markt 25, III

Ca. 50% Ersparnis durch **Neugummierung**
von Wulst zu Wulst
kein einfaches Protektieren
daher Garantie wie für neue Reifen
Peters Pneu-Renova
G. m. b. H. - Bad Homburg
Vertreter: Otto Kirschmann
Halle (Saale)
Rudolf-Haym-Straße 34
Fernruf 23093 u. 23094
Annahmestellen:
Jede Auto-Reparatur-Werkstatt

FAHRSCHULE BECKER
Ludwig-Wucherer-Straße 28 / Fernruf 35006
Unterricht in 1,3 l Opel-Wagen, neuester Bauart

Auto-Farben u. Lacke
Kotflügellack, öl- u. benzinfest
Maass & Co.
Fabrik für Lack-, Rostschutz- und Anstrichfarben.
Herrenstraße 11, Hallmarkt u. Relleck
Tel. 24703

Tempo-Front
Dreirad- und Vierrad-Lieferwagen
schnell / zuverlässig / wirtschaftlich
General-Vertretung
H. WOLFF, Berliner Str. 4

Zum Start in den Frühling für Ihren Motor
HUGRO AUTO-ÖL
Alle Autoöle und -Fette in bester Qualität seit 40 Jahren zu günst. Preisen. / **Autoberatung**
alle Fabrikate fabrikfrisch und prompt lieferbar
HUGO GROSSE
Halle-S., Freimfelderstraße 7
Fernruf 26349

RENNFORTH
AUTOOEL
C. W. PABST-HALLE
Mineralöl-Import u. Chemische Fabrik — Gegründet 1862

Die Autowelt hat ihre neue Sensation

Ein neuer Wagen fängt an, der Straße ein neues Gesicht zu geben. Wo er auftaucht, bleiben die Menschen stehen.
Er trägt das Gesicht des kommenden Wagentyps — die Stromlinie hat hier eine vorbildlich schöne Verwirklichung gefunden.
Geräumigkeit und Fahrkomfort übertreffen diejenigen weit höherer Klassen. Seine neue Art der Federung — DKW-Schwebeachse hinten und vorn, alle Sitze im bestgefederten Raum — schafft einen Maßstab für höchste Fahrbequemlichkeit.
Fahrsicherheit und Straßenlage grenzen ans Wunderbare, die Kurvenstabilität dieses Wagens ist bisher neuen ohne Beispiel.
DKW-„Schwebeklasse" ein Wagen, den Sie erproben sollten, auch wenn Sie nicht die Absicht haben, einen Wagen zu kaufen. Hier werden Sie feststellen, wie hoch die Ansprüche sind, die man heute an einen wirklich fortschrittlichen Wagen ste len darf!

INNENSTEUER-LIMOUSINE UND CABRIO-LIMOUSINE RM **3350.–**

DKW SCHWEBEKLASSE
Alleinverkauf
Tauscher Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft
Halle a. S., Hindenburgstraße 6, Fernruf 29267

Privat-Mittagstisch,
gut bürgerlich, 12.00—3.00, Koch, Barfüßerstr. 7, I.

Gut möbliert, Zimmer Hindenburgstr. 10 III. links. (f

Gut möbliert, Zimmer mit Bad, 1. April Gr. Ulrichstr. 12, II.

Elegantes Wohnzimmer mit Kabinett z. verm. Angebote St. 8443 HN-Steinstr. (

Möbliertes Mansardenzimm. zu vermieten (b Geiststr. 40, III.

Möbliertes Zimmer zu verm. Freimfelderstr. 70, prt. links. *

Möbliertes Zimmer frei, Schreibt. Klavier Albrechtstr. 42, II.

Möbliertes gr. Zimmer frei, Albrechtstr. 42, II.

Möbl. Zimmer Königstr. 27, I.

Möbliertes Zimm. an berufstätige Dame zu verm. Reichardtstraße 16, I. (b

Zimmer, freundlich möbl. Gr. Wallstr. 13. *

Möbliertes Zimmer zu verm. Breitestr. 16, I. r.

Am Riebeckplatz gut möbl. Zimm. zu verm. Hindenburgstr. 4, II. (b

Zimmer, gut möbl., Schreibtisch, sonnig. * Berkramstr. 4, I. r.

Zimmer mit Schreibtisch frei Kleine Ulrichstraße 1, part. r. *

Sonniges freundlich möbl. Zimmer b. alleinst. Dame, auch an Ehepaar zum 1. 4. zu vermiet. Dryandstr. 2, II. links. (f

Zwischen Relleck u. Steintor sonniges, behagl. möbl. Zim., Bad, Zentralheiz. Angebote E. 3245 HN-Ulrichstr. *

Bahnnähe freundlich möbl. Zimmer, sofort preisw. Volkmannstr. 9, II. links. *

2 herrschaftl. möbl. Zimm., Balkon und Badbenutzung. Herdt, Wittekindstr. 28. (b

Möbl. Zimm. in gutem Hause, mit 1 od. 2 Bett., Bad, evtl. Pension, zu vermieten Hindenburgstr. 10, hochparterre. (b

Gemütlich eingerickt. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten Humboldtstr. 3, I. lks.

Sehr gut möbl. Herr., Zimm. u. Schlafzimmer zum 1. 4. zu vermieten (f Augustastr. 2, I.

Freundlich möbliert. Wohnzimmer mit Kab. zu vermiet. Charlottenstr. 7, I. (f

Schlafstelle frei Burgstr. 54.

Vermietungen Laden, Magazine

Büro-Räume Zentrum, billige Miete zu verm. Bürohaus, Brüderstraße 3.

Büroräume mit Zentralheiz. zu vermieten (ffb Königstraße 84.

Laden mit Nebenräumen Alter Markt 18 zu vermieten F. H. Krause, Landsbergerstr. 13

Ihr Möbelwagen für Ihren Umzug!
Gut beraten
35 Wohnungstausche
Hilmar Kaufmann
Telef. 22536 26432
Halle
Hindenburgstr. 17
Tel. 26432 Tel. 26432

Circa 400 qm
Fabrik- oder Lagerräume
mit Büro. Nähe Riebeckplatz per sofort oder später zu vermieten. Offert. unter M. 3432 HN-Ulrichstraße. *

Büroräume
ca. 80 qm. Nähe Hauptbahnhof und Bahnpost preiswert sof. oder später zu vermieten. Angebote erbeten unter J. U. 438 an „Indak", Schwetschkestr. 1. (f

Helle Geschäftsräume
ca. 100 qm, für Büro und Praxis gut geeignet, sofort zu vermieten. Offert. u. T. 57 an HN-Ulrichstr.

Laden und Werkstatt Röntgenstr. 5 z. 1. 4. zu vermiet. Angebote T. 9617 HN-Ulrichstr. (b

Geschäfts-Räume I. Etage zu verm. Gr. Ulrichstr. 17.

Garage fr. Albrechtstr. 24. Anfr. b. Hausm. *

Laden m. od. ohne Wohnung zu vermiet. * Triftstr. 5, I. lks.

Werkstatt, 30 und 20 qm, Landsbergerstr. sofort zu vermiet. Angebote J. 3249 HN-Ulrichstr. *

Eckladen, 2 Schaufenst., 42 qm, an Turcha.-Straße in Betriebt, mit Wohn., 4 Stuben, Küche, Bodenk., Zubehör, sofort zu vermiet. Juli oder Oktober zu besich. z. Zeit befindet sich Papierhandlg. darin, welche aufgegeben wird, a. mit übernomm. werden I. Ang. T. 137 HN-Ulrichstr. (a

Laden m. Ladenstube u. Keller, früh. langjähriges Blumengeschäft, als solch. od. auch anderes zu vermieten. Angeb. C. 3243 HN-Ulrichstraße. *

Schürzen für jeden Zweck!
Solche, die jede Hausfrau für Haus u. Garten braucht, aber auch solche, die blos hübsch aussehen. Viele Arten sind am Lager, und alle sind so preiswert.
Wäsche **Steinmetz**
Halle (S), Leipzig. Str. 8

Lagerplatz Deltzischerstr. 21, nahe Bahnhof zu vermieten. Heber, R.-Wagnerstr. 34.

Laden (Doppelschaufl.) I. Hauptstr. (Süd.) per sofort zu vermieten. Angebote L. 29 HN-Leipzigerstraße. (f

2 Büroräume per 1. April Hindenburgstraße 47. (ffb

Laden zu vermieten * Taubenstraße 2.

Eck-Laden in Verkehrsstraße mit Ladenstube für 65 M. Miete monatl. evtl. auch Wohnung sofort zu vermiet. Angebote O. 3294 HN-Ulrichstraße. *

Gewerbl. Räume und Garagen Günther'sche Erben Gr. Brauhausstr. 24 Nähe Leipz. Turm

Großer Laden mit zwei Schaufenst., Geschäftsstr., Mitte Stadt zu verm. Angeb. unt. K. 3170 HN-Ulrichstraße. (b

Laden im Zentrum zu vermieten. Zu erfragen Krause, Steinweg 35.

Garage, Endstar, Linie 4 Heide, frei (f Heidehäuser 3.

Kellerladen m. 2 Nebenräum. evtl. als Werkstatt od. Wohnung sof. od. 1. 4. zu verm. Anfragen Wiesscheiderstraße 26 bei Brandt. (a

JHN
in vergrößertem Format, in erweiterter Ausgestaltung und ab Ende dieses Monats mit dem neuen spannenden Roman

Kennen Sie Laborius?
von Hans Heuer
Sechs Menschen und ihre Schicksale sind irgendwie mit dem Schicksal des Geigers Jan Laborius verbunden, der durch sein großes Talent ein berühmter Künstler wird ●

Jan Laborius, die Hauptperson des Romans

Stets aktuell, originell, spannend und interessant sind die JHN, diese 16seitige in Kupfertiefdruck gehaltene Wochenbildbeilage der HN, deren Bezieher sie zum Vorzugspreis von nur 20 Pfg. im Monat.

Aus dem reichhaltigen Inhalt der heutigen Nr.:

● **Alte Häuser am Hallorenring**
Ein interessantes Motiv aus Halle bringt das Titelbild der heutigen IHN, das die Schönheit und Romantik winkliger Häuser und Giebel in althallischen Stadtvierteln, übergossen von dem flimmernden Licht der ersten Frühlingstage, dem Heimatfreund aufzeigt.

● **Passendorf bei Halle**
Der IHN-Kameramann hat einen Ausflug nach dem schönen Passendorf bei Halle unternommen und typische Bilder aus diesem Ort in der Saale-Niederung mit seinen alten Pappeln an der Hauptstraße, mit seiner charakteristischen Kapelle und seinen dörflichen Idyllen festgehalten.

● **Mansfelder Kumpel**
Männer der Arbeit unter Tage sind im Bilde festgehalten und bei ihrer schweren Tätigkeit im Mansfelder Erzbergbau gezeigt, Vertreter eines Wirtschaftszweiges, der in unserer mitteldeutschen Heimat besondere Bedeutung hat.

● **Unter den Kränen des Sophien-Hafens**
Ein Bilderbogen aus Halle berichtet auf einer Doppelseite von dem ständig bewegten Leben, das sich im hallischen Sophien-Hafen darstellt, wo die Riesenarme der Kräne mit spielerischer Leichtigkeit schwere Frachten greifen, um sie in Speicher umzuladen oder die Kähne mit Frachtgut zu füllen: ein Lied mitteldeutscher Arbeit.

● **In der März-Sonne**
Ein weiterer hallischer Bilderbogen erzählt vom frohen Nachmittagsspaziergang an der Ziegelwiese, vom Spielen und Ausruhen in wärmender Sonne der ersten Frühlingstage und vom leuchtenden Glanz des erwachenden Lichtes selbst in der Enge der Straßen.

● **Mitteldeutsche Heimatschau**
Aus dem hallischen Gesellschaftsleben und von Ereignissen in Land und Stadt berichtet schließlich die mitteldeutsche Heimatschau, der regelmäßig eine besondere Seite der IHN vorbehalten ist. Sie wird ergänzt durch die umfangreiche aktuelle Wochenschau.

Eine wertvolle Ergänzung zu den HN sind die JHN, die Ihnen Heimat und Welt in Bild und Wort zu unmittelbarem Erleben bringen.

Lesen auch Sie zu den HN die JHN. Bestellen Sie noch heute die JHN!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0022

Große Umwälzung?

Laden
sofort zu verm. (†
Landwehrstr. 14.

Werkstatt
zu vermieten *
Gr. Gosenstr. 27.

Laden
Zentrum zu vermiet. Zu erfrag. Blos, (
Paulusstraße 9.

Werkstatt-raum,
neuzeitlich, allzwecklich, spottbillig. Vollmann, Diemitz, Schulplatz. *

Laden
mit Nebenraum, pass. für Schuhmacher oder Friseur, per sofort zu vermieten, Miete 20 RM v. Monat
Krausenstr. 13.

Büroräume,
eventl. möbliert, Teleph., Elektr., sep. Eingang, zu vermiet. Hindenburgstr.10, hochpt.

Wohnung,
3—4 Zimmer, 1. Juli gesucht. Angebote U. 3178 HN-Ulrichstr. *

Reichsbahn-zugführer,
3 Personen, sucht 3 Zimm., Küche Nähe Klinik. Angebote O. 3134 HN-Ulrichstr. *

Akademiker
sucht zum 1. 5. od. 1. 6. sonn. 4-Z.-Wohng. m. Bad, Innenklos., Nähe Paulusk., Mühlweg, Wittekind. Ang. erb. V. 3179 HN-Ulrichstr. *

Stube
und Küche oder Stube m. Kochgel. sucht berufstätig. Herr. Ang. A.3161

Kleine Wohnung,
evtl. Mansarde v. alleinsteh. Kriegswitwe ges., bald od. später. Preisangebote V. 3259 HN-Ulrichstr. *

Reichs-beamter,
Einzelehep., mittleren Jahr., sucht 3-Zimm.-Wohng., mögl. mit Bad, Innenkl., z. 1. 7. od. früher. Preisangebote L. 38 HN-Leipzigerstr. †

Kleinwohng.
od. 2 leere Zimm. sucht sofort oder später jg. Einzel-Ehepaar. Angeb. C. 3283 HN-Ulrichstraße. *

Tausche
3 Zimmer, Küche, Hinterhaus gegen gleiche Vorderhaus, Süden. Angebote S. 3216 HN-Ulrichstr. *

2 Zimmer
u. Küche z. 1. 4. in Halle gesucht. Angeb. u. F. 3286 HN-Ulrichstr. *

Suche
2 Zimmer, Küche 1. Mai od. später. Angebote M. 3272 HN-Ulrichstr. *

Tausch
2-Zimm.-Wohng., Vorderhaus, bis 30 M., von älter. Dame ges., evtl. Tausch, biete 3-Zimmerwohnung. Angebote B. 3302 HN-Ulrichstr. *

Tausche 2 Zimmer,
monatlich 15 Mk. gegen 3 Zimmer bis 25 Mark. Angebote P. 3315 HN-Ulrichstr. *

Tausch!
Biete 2 Zimmer, Küche, Korridor, 27 RM. Suche 3 Zimmer, Küche bis 38 RM. Angebote S. 3276 HN-Ulrichstr. *

Beamter
sucht Stube, Kammer, Küche Juni oder später. Angebote K. 3270 HN-Ulrichstr. *

Tausch!
Suche 3 Zimmer u. Küche, Miete 45 Mark. Biete 2 Zim. u. Küche, part., Henriettenstr., Miete 25 Mk. 1. 5. oder 1. 6. (†
Angebote L. 77 HN-Leipzigerstr.

Kleine Wohnung,
eventl. 2 Zimmer von jünger. Ehepaar gesucht. Angebote L. 79 HN-Leipzigerstr. (†

Professionist
sucht Kleinwohng. od. 2 Zimmer m. 1 Kind, 1. April od. später, Trotha oder Diemitz bevorzugt. Angebote L. 80 HN-Leipzigerstraße. (†

Pensionierter
Mag.-Beamter sucht kl. Wohng. ca. 25 Mark. Angebote L. 84 HN-Leipzigerstr. (†

Junges
Ehepaar (5 Jahre Untermiet.) sucht Stube, Kammer, Küche, evtl. Neubau. Ang. A. 3321 HN-Ulrichstr. *

Tausch!
Biete 3 Zimmer, Küche, Bad, 48 M. Miete, Vor dem Hamstertor. Suche 2 Zimmer, Küche, Süden. Angebote V. 3319 HN-Ulrichstraße. *

Angestellter
sucht 2—3 Zimm. mit Küche, wenn möglich mit Bad, per April od. Mai. Preisang. U. 3318 HN-Ulrichstr. *

Einz. Dame,
ruhige Mieterin, sucht 2-Zimmer-Wohnung in gut. Hause. Angebote E. 3325 HN-Ulrichstraße. *

4—5-Zimm.-Wohnung,
m. Bad u. Innenklosett von ruhig. Mieter (2 erwachs. Kinder) mögl. im Süden z. 1. Juli od. früher gesucht. Ang. E. 3025 HN-Ulrichstr. (b

Junges Ehepaar
sucht per sofort oder bis 1. Mai kleine Wohnung. Angebote P. 3235 HN-Ulrichstr. *

Jg. Einzel-ehepaar,
berufstätig, sucht sofort oder später eine Wohnung. Angeb. m. Preisangabe V. 3239 HN-Ulrichstr. *

Sonnige
2-Zimm.-Wohng., hochp., m. Küche, Bad, Innenklos., in nur gut. Hause (möglichst Nähe Stadtmitte) v. berufstät. Dame z. 1. 7. ges., Miete bis 40 RM. Angebote A. 3241 HN-Ulrichstr. *

Tausch!
Suche 4—5-Zim.-Wohnung, Halle oder Merseburg. Biete 3-Zimmer-Wohnung Mann. Platz. Preisangebote L. 86 HN-Leipzigerstr. (†

Tausch!
Sonn. große 4½-Zimmerwohnung, Innenkl., Balkon, 73 RM., Hindenburgstr., geg. kleinere, 3—4 Zimm., zu tauschen. Angebote erbeten an Paul Knäusel, Hall. Nachrichten.

Suche
geräum. 3-Zim.-Wohnung 1. Juli. Preisangebote an HN-Fil. Mansfelderstraße 9.

Kl. Wohnung
oder 2 leere Zimmer v. ält., alleinsteh. Frau gesucht. Ang. N. 3233 HN-Ulrichstr. *

Wohnung,
4—5 Zimm., Bad, 1. Juli gesucht. Angebote St. 8449 HN-Steintor. (b

Junges Ehepaar
sucht per sofort Stube, Kammer, Küche od. 2 leere Zimmer Universitätsplatz 16, ptr.

7- und mehr Zimm.-Wohnung,
f. Pensionszwecke geeignet, in guter Wohnl. Halles f. sof. od. sp. z. miet. ges. Angebote mit Preis T.9977 HN-Ulrichstr. (Er

Tausch!
4-Zi.-Wohnung i. Süden geg. 3-Zi.-Wohnung, part. oder 1. Stock, zu tauschen gesucht. Ang. M. 3232 HN-Ulrichstraße. *

3 Zimmer,
Kammer, Küche, im Norden sucht alleinsteh., gebild. Dame, auch geteilte Großwohn. Angebote u. L. 92 HN-Leipzigerstr. †

Tausche
3 Zimm., Wohn- und Kochküche, Innenkl., I. Etg., am Johannesplatz gegen ähnl. Angebote L. 90 HN-Leipzigerstr. †

Wohnung,
2 Zim. u. Küche von jung. Brautpaar ges. Preisangebote K. 3250 HN-Ulrichstr. *

5—6-Zimm.-Wohnung,
bis 150 M., sofort od. später gesucht. Ang. S. 3356 HN-Ulrichstr. (b

Miet-Gesuche Zimmer

2 leere Zimmer
von berufst. Frl. sofort gesucht. Angeb. bis 20 RM. unter L. 26 HN-Leipzigerstr. (†

Berufstätige
Dame sucht leeres Zim. bis 15 M. Angebote U. 3198 HN-Ulrichstr. *

Junges
Ehepaar sucht 1. April leeres Zimmer. Angeb. J. 3189 HN-Ulrichstraße. *

Eilt!
Leeres Zimmer für einz. Person gesucht 1. April. Angebote A. 3281 HN-Ulrichstr. *

Frau
sucht 1—2 leere Zimm. bei Uebernahme v. Arbeit oder kleine Hausmannswohnung. Angebote P. 3215 HN-Ulrichstr. *

Einzel. Herr
mit eig. Möbeln sucht sofort 1—2 leere Zimmer. Preisang. E. 3285 HN-Ulrichstr. *

Großes
leeres Zimm. für sofort gesucht od. 2 kleinere Zimm. im Norden. Angebote B. 3262 HN-Ulrichstr. *

Zwei
leere Zimm. ges. Angebote A. 3301 HN-Ulrichstr. *

In Cröllwitz
oder Norden ein leeres Zimm. ges. Angebote O. 3314 HN-Ulrichstr. *

Zimmer,
gr., leeres, mit Kochofen z. 1. 4. 1935 gesucht. Angebote M. 3312 HN-Ulrichstr. *

Großes
leeres Zimmer v. einz., geb. Dame ges., mögl. Zentrum, separat. * Angebote N. 3273 HN-Ulrichstr. *

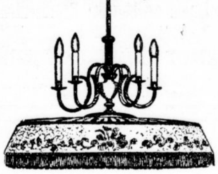
Gesucht
2 leere Zimmer (Zentrum) v. berufstätiger Dame. Ang. J. 3229 HN-Ulrichstr.

Junges Ehepaar
mit Kind sucht 2 leere Zimmer bis 25 Mark. (†
Angebote L. 87 HN-Leipzigerstr.

Allein-stehender
sucht leer. Zimm. Ang. J. 3349 HN-Ulrichstraße.

Dame,
50, Invalid, sucht 2 leere Zimmer m. Kochgelegenh., würde evtl. mit 50—60J. Dame zusammenwohn., die auch alleine kocht. Angebote T. 337 HN-Ulrichstraße. (a

Ein bis zwei
leere Zimmer mit Kochof. od. kleine Wohn. v. Einzelehepaar sof. ges. Ang. D. 3244 HN-Ulrichstraße. *



NEUE MESSEMODELLE sind eingetroffen

LICHT UND WÄRME G.m.b.H. Gr. Ulrichstr. 54
Zahlungserleichterung durch unseren R-Zahlplan
Lieferung auch nach auswärts

Miet-Gesuche Wohnungen

Wohnung,
2 Zim. u. Küche v. jung. Ehepaar gesucht. Angebote K. 3030 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung,
3½—4 Zimm., m. Bad u. Innenkl., mögl. Balkon od. Veranda, z. 1. 7. oder 1. 10. v. ält. Dame mit Tocht. in gesichert. Verhältn. ges. Preis-Angebote B. 3162 HN-Ulrichstr. *

Jg. Ehepaar,
pktl. Mietezahler, sucht kl. Wohnung od. 2 leere Zim. z. 1. April, auch Ammendorf. Pr.-Angebote P. 3155 HN-Ulrichstr. *

Hausmanns-Wohnung
sucht sofort jungverheir. Gärtner-Ehepaar. Angeb. O. 3154 HN-Ulrichstraße. *

Junges
Ehep. sucht 2—3-Zimmer-Wohng. z. 1. 4. 35. Mann Dauerstellung. Angeb. L. 58 HN-Leipzigerstr. (†

Wohnung,
3—4 Zimm., bis 60 Mk. 1. April evtl. spät. gesucht. Südv. Alexander, Steinweg 3.

2 Zimmer,
Kammer, Küche Nähe Ammendorf zum 1. April oder später gesucht. * Angebote O. 3214 HN-Ulrichstr.

Hausmanns-Wohnung
sucht zum 1. April oder später jung. Ehepaar, auch als Couleurdiener od. ähnl., Frau kann kochen und nähen, Mann Installateur u. Klempner. Tauschwohn. vorhanden. Angebote St. 8434 HN-Steintor. (

3-Zimmer-Wohnung
nur Süden zum 1. Juli gesucht. * Angebote M. 3192 HN-Ulrichstr.

Tausch im Ostviertel
Biete 3½-Zimm.-Wohng. (monatl. 43 Mark), suche 2-Zimm.-Wohng. Müller, Sagisdorferstr. 4, part.

Aelteres Ehepaar
sucht 3-Zimmer-Wohnung. Preisangebote A. 3221 HN-Ulrichstr. *

Beamten-witwe
sucht kleine Part.-Wohng. 1. April. Angebote C. 3263 HN-Ulrichstr. *

Ehepaar
46 J. alt, Reparaturschlosser, in sicherer Stellung, mit 1 Kind, sucht Stube, Kammer, Küche od. Hausmannswohnung. Angebote L. 71 HN-Leipzigerstr. †

2½—3-Zim.-Wohnung
bis 50 RM. per 1. Mai gesucht. (†
Angebote u. L. 70 HN-Leipzigerstr. †

Aelteres
ruh. Ehepar sucht kleine Wohnung, auch Mansarde. (†
Angebote L. 62 HN-Leipzigerstr.

Schulrat i. R.
(2 Pers.) sucht z. 1. Oktober oder 1. Novemb. d. J. Vier- oder Fünfzimmerwohnung. Angeb. u. U. 3298 bis 27. März HN-Ulrichstr. *

Obersteuer-inspektor
sucht 1. 7. neuzeitliche 4—5-Zimm.-Wohnung, Nord. Angebote L. 78 HN-Leipzigerstr. †

2×4-Zimmer-Wohnungen
2×3-Zimmer-Wohnungen
5×2½-Zimmer-Wohnungen
für sofort gesucht.
Es kommen nur gute und preiswerte Angebote in Frage. Lage möglichst Norden der Stadt. Angebote unter T. 5957 HN-Ulrichstraße. (lfd

2 bis 3 Zimmer
Küche, Bad, zum 1. 4. oder später gesucht. Miete bis 70 Mk. Angebote L. 74 HN-Leipzigerstraße. †

1½ bis 2½-Zimmer-Wohnung
eventl. auch leere Zimmer mit Küchenbenutzung und Bad, Preis bis RM 45.— in Halle oder nächster Umgebung für sofort gesucht. Angebote unter T. 77 Ulrichstraße.

Große Umwälzung?

Mobl. Zimmer

Möbl. Zimm.
evtl. teilw. möbl. von Ehepaar per 1. April gesucht. Angebote E. 3165 HN-Ulrichstr. *

Sonniges,
ruhiges, gut möbliertes Zim. Nähe Moritzburg sofort gesucht. Angebote T. 9637 HN-Ulrichstraße. (b

Jg. kinderlos. Ehepaar
sucht gut möbl. Zimmer f. sofort. Ang. T. 197 HN-Ulrichstr.

Möbl. Zimm.
Nähe Diemitz, Berlinerstr. sofort gesucht. Angebote St. 8448 HN-Steintor. (

Möbeltransporte
Auto-, Bahn- u. Stadttransport
Lehmann & Härzer
Köthener Str. 6 — Ruf 28257

Für den jungen Hausstand
fehlt gewiß noch manches, genau wie in einem älteren immer wieder etwas ersetzt werden muß. Deswegen nehmen Sie unsere Angebote wahr. Es lohnt sich!

Ueberschlaglaken und passendes Kissen, 4-seitig garniert m gezogenen Hohlsäumen und reich bestickt 7.50
Bettlaken aus schwerem Dowlas, extra lang u. breit, 160/250 etwas ganz Besonderes 3.90
Unsere Hemdentuch-Spezialmarken Frauenlob 10 Meter 5.50 Hallorentuch 10 Meter 6.25

Metallbettstelle weiß lackiert, mit Patentmatratze, Markenfabrikat . 19.75
Reform-Unterbett 90/190, auf beiden Seiten Trikotbezug, schwere Halbwollfüllung 8.90
Steppdecke Oberseite mit Kunstseiden-Damast, Rückseite mit gutem Satin bezogen, in mod. Mustern 15.75

Handtücher gutes reinleinen Diaper, weißgrundig, bunt gestreift 46/100, gesäumt und gebändert . 0.58
Wischtuch schwerstes Reinleinen, 60/60, gesäumt u. gebändert unverwüstlich im Gebrauch . . 0.68
Frottierhandtuch buntfarbig, gute saugfähige Qualität, voll 100 cm lang . . 0.68

Patent-Rollos in allen Größen u. vielen Farben Für ein Normalfenster schon von 4.90 an
Faltenstores große Auswahl, für jeden Geschmack das Passende, das Meter schon von 1.20 an
Dekorationsstoff für Uebergardinen, nur mod. Muster und gute Qualitäten 120 cm breit. . . schon von 1.30 an

Besichtigen Sie unsere
Gardinen-Schau
und verlangen Sie unser „**Album vom schönen Wohnen**"
Brümmer und Benjamin
Gr. Ulrichstr. 22-25

Nähe
Pfännerhöhe ruh. möbliert. Zimmer bis 15 M. gesucht. Angebote L. 64 HN-Leipzigerstr. †

Junge Dame
(berufstätig) sucht z. 15. 4. od. 1. 5. gut möbl., sonnig. Zimm., möglichst Badben. Genaue Preisang. L. 51 HN-Leipzigerstr. †

Junge Dame
sucht in besserem Hause gut möbl. Zimmer in der Nähe Wilhelmstr.-Friedrichstr. Angebote K. 3190 HN-Ulrichstr. *

1 möbliert. Schlafzimmer
mit 2 Betten und Küche od. Küchenbenutz. für sofort bis Ende April zu mieten gesucht. Angebote V. 3219 HN-Ulrichstr. *

2 möblierte Zimmer
mit Klavier- und Küchenbenutzg., z. 1. 4. im Zentrum gesucht. Preisangebote u. F. 3266 HN-Ulrichstr. *

Dame
sucht z. 15. April behagl. möbliert. äuß. saub. Zim. mit Bad, Kochgelegenh., in ruh. Stadtlage. Angeb. unt. E. 3305 HN-Ulrichstraße. *

Gesucht
2 zusammenhäng. möblierte Zimm. (Wohn- u. Schlafzimm.) zum 1. 4. von Dauermieter. Angebote U. 3218 HN-Ulrichstr. *

Gut möbl.,
freundl. Zimmer (Schreibt.), Nähe der Kliniken, zum 31. März gesucht. part. od. 1. Etage. Ang. T. 237 HN-Ulrichstr. (a

2 sehr gut
eingericht. Zimm. als Wohn- und Schlafzimmer zu mieten gesucht. * Angebote O. 3334 HN-Ulrichstraße.

Dauermieter
sucht z. 1. 4. kleineres möbl. Zimmer. Ausführliche Angeb. m. Preis V. 3359 HN-Ulrichstraße. *

Gut
möbliert. Zimm., mögl. Nähe Rieckplatz, v. berufstätig. Dame ges. Ang. B. 3242 HN-Ulrichstraße. *

Opel,
gut erh., 4-Sitzer, neue Bereifung, maschinell tadell., gut. Läuf., billig i. Betr., verkauft aus Privathand sehr preisw. Anfrag. Tel. 240 08.

Aelteres Motorrad
Triumph 300 bill. zu verkaufen Geiststr. 47, II. r.

Hanomag,
500 ccm, offen, wegzugshalb. sofort bill. verkäufl. Angebote St. 8435 HN-Steintor. (

Autoreifen,
gebr., 820×120, 765×165; 27×3,85, 4 Stück 5—19 vk. Trautmann, Alter Markt 36. *

Mabeco
750 ccm, mit Seitenwagen, preiswert zu verkaufen Curt Köhler & Co., Motorfahrzeuge, Pfännerhöhe 71/2, Tel. 265 47.

Geschlossener Lieferwagen,
gut erh., für 250 Mark zu verkauf. Jacobstr.25, 2.Hof

Interessenten
einer ab Fabrik zu liefernden 750 cm³ BMW (R 12 oder R 17) könn. eine solche um 50.— RM billiger erhalten als der Fabrikpreis, bei gleich. Garantien. Angebote T. 357 HN-Ulrichstr. (a

Steuerfreie 8 Zyl. Stoew. Limousine,
7sitzig, in bestem Zustand (generalüberholt), günstig zu verkaufen. Angebote H. 3028 HN-Ulrichstr. (b

550 ccm Motorrad m. Beiwagen,
in gutem Zustd., preisw. zu verk. (v. Privathand). Zu erfragen Gr. Brunnenstr. 61a.

DKW.-
Motorrad, steuerfrei, verk. Kitzing, Hohenthurm.

DKW.,
500er, steuerfrei, bill. Forsterstr.34, auch Sonnt. 11-12

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Fahrzeuge Kaufgesuche

Lastauto,
2—2,5 To., Ladefläche mögl. 4,5 Meter, guterhalt., zu kaufen gesucht. Diesel bevorzugt. Angebote P. 2775 HN-Ulrichstr. (a

Auto,
Lim., gebraucht, mögl. steuerfrei, bis 6 PS., zu kf. gesucht. Angebote m. näheren Ang. unter L. 68 HN-Leipzigerstraße. (†

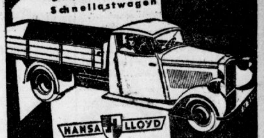
Kaufe:
Motorrad 200 ccm Lentzsch, Dryanderstr. 29.

700—1000 ccm
Cabriolet gegen Kasse gesucht. Angebote H. 3308 HN-Ulrichstr. *

Motorrad,
200 ccm, gut erhalten, zu kaufen ges. Tel. 335 11.

Steuerfreies Cabriolet
od. Limousine, 4sitzig, sofort geg. Kasse zu kauf. ges. Opel bevorzugt. * Angebote S. 3236 HN-Ulrichstr. *

Große Umwälzung?



Ein wirtschaftlicher 1¼ Tonnen Schnellastwagen
HANSA LLOYD
Typ Columbus mit starkem 6-Zylinder
Gute Straßenlage durch Tiefrahmen und Schwingachsen
Fahrgestell RM 2850.-
Pritschenwg. RM 3180.-
1/4
Hansa-Lloyd

Goliath - Roscher
Merseburger Str. 151 Tel. 28745

Möbel auf Teilzahlung
Metallbettstellen mit guter Dreilmatratze von 40 Mk. an
Anzahlung 5 Mark
Wochenrate 2 Mark
Ferner: Moderne Küchen
Holzbetten mit Matratzen, Schränke, Ruhebetten, Couches, Tische, Stühle, Federbetten, komplette Schlafzimmer
Kredit auch nach auswärts
Möbelhaus
N. Fuchs
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 58, I
(Kein Laden)
(Im Hause der Nordseefischhalle)

Verkäufe

Tafelklavier,
klangschön, für 55 Mark zu verk. Ludwig, Ammendorf, Talstr. 3. *

Kinderwagen
Elfenbeinfarbe, gut erhalten, zu verkf. Hordorferstraße 6 E, pt. r.

Neue u. gebr. **Pianos** vermietet billigst **Piano - Ritter** Leipziger Str. 73.

Die Standuhr
war stets, ist noch, **bleibt doch immer**
vornehmste Uhr in jedem Heim. Große Auswahl im großen Uhrengeschäft
Schindler,
Kl. Ulrichstr. 35, zwei Schaufenster. Einige hochwert. Uhren zu sehr weit herabgesetzt. Gelegenheitspreis.

Speise-Möhren
u. Schwarzwurz. gibt ab Freigut Stichelsdorf, Tel. Halle 217 69. (a

Radio,
Saba, Netz, Dreiröhren, verk. bill. Ang. unt. O. 2874 HN-Ulrichstr. *

Kleider-schränke,
Bettgestell, Matr., Kinderbettgestell, Tische, Polstersess. Spinnrad, gebr., verkauft Eisfeld, * Brüderstr. 15.

Verkaufe
weg. Verkleinerg. des Haushalts: 1 Büfett, Eiche, 72teil. Eßservice, 1 Bowle, 1 Teemasch., 1 Standspiegel 267×87, 1 Wandspiegel 110×50, 1 Kldr.-Schrk., 1 Chaisel., 1 kompl. Bett m. Federbetten, 2 × kompl. Federbett., 1 Tisch, 1 Leiterst., 1 gr. u. 1 kleinen Schaukelstuhl, 2 Gobelinsessel, 1 Sofa, 1 trichterl. Grammophon m. Platten, 1 kleine Aufschnittmasch., 1 Messerputzmasch. 1 Grude 68×55×142, 1 kl. Herd 65×35×60, 1 Gaskocher, 2flammig, 2 Landschaftsbild. 118×86 (
Hordorferstr. 1a II. rechts.

4- u. 6- eckige Drahtgeflechte

Fertige Drahtzäune Drahtgitter Stacheldrähte
Billige Bezugsquelle.
Preisliste einfordern.
C. Müllers Wwe. & Sohn
Halle (S.), Hindenburgstr. 59. Ruf 21307.

Marmorkies
schwarz-weiß, liefert prompt und preiswert Max Thron, Halle a. S., Telephon 352 39. (b

Möbeltransporte
werden prompt ausgeführt
Albert Ackermann sen.
Halle, Thomasiusstr. 15, Ruf 25643

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Laden
mit Wohnung f. Lebensmittel-Geschäft mit Hausschlacht. per 1. 7. 1935, mögl. Siedlung gesucht. (b
Angebote D. 3024 HN-Ulrichstraße.

3 Büroräume
mögl. Bahnnähe zum 1. Juli 1935 zu mieten gesucht. Angebote T. 217 HN-Ulrichstr. *

Fachmann
sucht zum 1. Juli in gut. Geschäftsgeg. Räume zur Einricht. ein. Mittagtisch., ev. schon besteh., zu übernehmen. Angebote B. 3322 HN-Ulrichstraße. *

Fahrzeuge Verkäufe

D-Motorrad
m. Beiw., 500er, neuwert., abzug. Große Brauhausstr.30, I. b. Durst.

Dreirad-Lieferwagen,
15 Ztr. Tragkraft, 500 ccm, einwandfrei, bill. zu verk. Göldner & Röbr, Burgstraße 67. (b

D-Rad,
Sportmodell, bill. zu verkaufen Weißenburgstr. 4.

Motorrad, 200 ccm, Jap-Motor, 100 M., Kette vk. Adolfstraße 7. *

Gelegenh.-Kauf.
10/50 Esser-Cabr., in sehr gut. Zustande, steuerfrei, aus erster Hand sofort zu verkauf. Tel. Anruf 22445. Heinicke, Kaiserstraße 24.

NSU.
250er, 40 M. verkauft Sonntag 10 bis 12 Mansfelderstr. 54, Eing. Saaleufer, Werkst.

Gebr. Motorräder bill. Mühlberg 10

DKW. 200
zu verkauf. Kuhgasse 7. (†

DKW 190 ccm
Mod. 1934, steuer- u. führerscheinfr., in gut. Zustande, zum Kassapreis v. 325 RM. zu verk. Jacob, in Firma Naumb. Tuchhaus, Naumburg a. S., Gr. Marienstr. 12a.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Mehr. gebr. guterh. **Küchenherde** zu verkauf. Lauchstädterstraße 8b.

Möbel gut u. billig Langfrist. Garant **Franz Boas** Hindenburgstr. 47

Konfirm.-Karten Kurzwaren Freund & Müller, Großhandlung, Leipzigerstr. 54

Schlafzimmer
Einzelmöbel billigst. Pasderski, Tischlerm., Halle (früh. Bergmann) Fleischerstr. 30/31. Bedarfsdeck.-Sch.

Gebrauchte Pianos in meiner Werkst. gut durchgearb., sowie **Miet-Pianos** billig bei **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Brennholz
aus Buche, ofenf., à Ztr. 1,50, und rein. buch. Räucherspäne, ab 5 Ztr. frei Haus. Ver. Bürst.-Fabrik., Dessauerstr.7, Fernr.26462.

Kutter, Wolf,
Standspritze, 15 l, Hackeklotz, Mengemulde, fahrb. Motorrad, 3 PS., vk. - Wansleben, Hindenburgstr. 23.

Mehrere gebr. Anhänger,
luftbereift, Tragfähigkeit 2½, 3½ u. 7½ To., vollkommen durchrepariert, sehr preiswert zu verkaufen. (i
Gottfried Linder AG,
Ammendorf bei Halle (S.).

Ausbildung als Autoführer
Fahrschule O. Stranz
Richard-Wagner-Straße 53. Telef. 28677.

Doppel-Waschtisch für Warm- u. Kaltwasser,
weißer Feuerton, m. Glasaufsatz u. großem Facettspiegel weg. Umzug sofort sehr preisw. verkäufl. Geeignet f. größ. Haushaltg., spez. auch Privatklinik. Preis 125,— Mk. Beyschlagstr. 30, p.

Uhrmacher-
Drehbk., Rolierstuhl. u. verschied. Werkzeug bill. abzug. Hindenburgstraße 35, pt. lks.

Kinderwagen
gebr., blau, mod., und Kochkanonenofen bill. z. verk. Hirtenstr. 17, II. r.

Weg. Umzugs
äußerst preiswert zu verkaufen 1 gr. Tischbillard (mit echten Elfenbeinkugeln), 1 Waschtoilette. Angebote C. 3163 HN-Ulrichstraße. *

Paddelboot,
Zweisitz., vk. bill. Angebote S. 3136 HN-Ulrichstr. *

Herrenrad,
Radio, Batt.-Ger., Hängelampe, Grammoph.-Werk vk. Körnerstr. 21, Hof I. rechts. *

Kanadier,
sehr gut erhalt., stabil, Persenning, Zubehör, Kissen, preiswert. Besicht. Schulze, Wörmlitz, Hallischestr. 90. *

Registrierkassen
neu u. gebr., mit Garantie verkauft Kassen-Schulze, Dessau.

Feurich-Flügel
neu u. gebraucht sehr preiswert
5 Jahre Garantie
Zahlungs-erleichterung
Pianohaus Maercker
Waisenhausring 18

Gebr. Kochöf. bill. Schwetschkestr.14, H.

Wurstpavill. 12×5
billig zu verkauf. Glatzel, * Schlosserstr. 14, I.

Leiterwagen,
2zöll., zu verkauf. Cösseln, Kreis Bitterfeld, Chausseestr. 45. *

Abitur
d. Selbstunterricht Meth. Rustin, Realgymn., verk. bill., a. teilweise oder Tausch geg. gutes Damenrad Krause, * Friedrichstr. 55.

Kleiderschrk.
30 M. zu verk. * Gr. Steinstr. 82, I

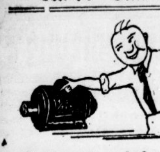
Friseur-
Einricht., Dauerwellenapparat, Warenschrank, elektr. Hängehaarschneidemasch. vk. Zwingerstr. 18, I. r.

Gewächshaus
zu verkaufen. Freytag, Dölau, Wacholderstr. 4. *

Soll man auf **Teilzahlung** kaufen?
Aber selbstverständlich, zumal wenn es sich darum handelt, eine Küche, Schlafzimmer od. Speisezimmer anzuschaff. Die Ratenzahlungen sind sehr bequem!
Eichmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 51 u. Gr. Ulrichstr. 36

Große Umwälzung?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0023
DFG



Ein 1/4 PS Motor ist zu verkaufen. Kommt schnell, kommt schnell zu kaufen! Kommt schnell, sonst ist der fort und treibt Räder an einem andern Ort.

Kostüm, Mantel, Anz. u. Smoking verkauft Albrechtstr. 36, II. l.

Boote all. Art zu verkf. Reparaturen führt aus Bootshaus Krause, Weingärten 27. *

Damenuhr, goldene, verkäufl. Paradepl. 1, II. r

Emaille-Badewanne, gebr., gut erhalt., zu verkaufen Otto Kirschmann, Rud.-Haymstr. 34.

Eisschrank, Dezimalwaage zu verkaufen Krausenstr. 15, p.

Kinderwagen gut erhalten, zu verkaufen Thomasiusstr. 38/39, III.

Kinderschreibpult gut erh. Schönitzstr. 20, II. links.*

Hart-Faltboote, auch auf Teilz., Gummimäntel RM. 18,60. Vertreter O. Schultze, Kronprinzenstr. 32

Brutmaschine für 70 Eier billig Trautmann, Alter Markt 36. *

Altmodischer dunkl. Garderob.-Ständer mit Hutkranz preiswert (Klauke, Herderstr. 2

Bücherschrnk. dunkel Eiche, 170 ×195×34, schlichte Form, umständehalber zu verk. * Besicht. Sonnabd. 16—18 u. Sonnt. 10—12 Halberstädterstr. 6, p. l.

Küchen, Schlaf-, Herren- und Speisezimm., neue Modelle bei guter Ausführung zu bill. Preis. kauft man stets im bekannt. **Möbelhaus Rosenberg, 21 Geiststr. 21**

Kücheneinrichtung, gut erh., billigst zu verk. Strauß, Wielandstr. 3, II.

Schaufenster-Vorbau, geschlossen, mit Glasplatten-Einlagen, Kinderselbstfahrer sehr bill. zu verkaufen Meng, Pfälzerstraße 8, part. *

Babykorb m. Ständer, zwei Nachtschränkchen verkauft spottbill. Moritzzwing. 13, I.

Kinderbett, Babybett zu verk. Grünstraße 29, I.

2 Holzpritschen, (Kastenbau) 2,40 m×1,65 m, 1,90 m×1,65 m bill. zu verkaufen Fr. Günther jun., Halle (S) Lauchstädterstraße 8b. †

Kindersportwagen, Kinderbett z. verkaufen Stiller, Nauestraße 14.

Kompl. 72teilige **Tafel-Bestecke** 100 g Silberaufl., m. massiv. rostfr. Klingen f. 75 M. i. bequemen Monatsrat. v. 10 M. abzugeben. Angebote T. 9877 HN-Ulrichstr.

Kinderwagen blau, bill. zu verkaufen IV. Vereinsstraße 11. *

Alle Art. **Füchse** eig. Anfert. billig. Ziegen-Pelzhaus **Aderhold u. Müller** Gr. Ulrichstr. 21.

Bettstelle, gut erhalten, m. Matratze verkäufl. Wörmlitz, Halleschestraße 11.

Neue u. gebr. **Möbel** Gebrauchte: Stühle . v. 2.- an, Küchen v. 25.- an, Schlafz. v. 160.- an, Auszugt. v. 20.- an, Speisez v. 180.- an, Chaisel. v 18.- an, Sofa . v. 20.- an, Vertikos, Spiegel, Schreibtische. Neue Möbel in großer Auswahl. Bedarfsdeckungsscheine Zahlungserl. **Bitzmann** Mauerstraße 3 am Franckeplatz

Fast neuen Ladenfenster-Vorbau, 2,40 breit, 80 tief, preisw. zu verk. Elsa-Brändströmstr. 63, Zig.-Gesch.

Echt eich. Schlafzimm., 1,80 m, 320 Mk., nur noch kurze Zeit lieferbar. (a H. Röske, Tischl., Ammendorf, Halleschestraße 37.

Der Gipfel d. Leistungsfähigkeit: Auszugtisch, echt Eiche, 44 M. H. Röske, Tischl., Ammendorf, Halleschestr. 37. (a

Drehbänke, Bohrmasch., Stauchmasch., Hobelmasch. 3000×900, **Nutenfräsmasch., Stoßm., Abricht- u. Dickenhobelm., Kreissägen, Bauschienen, Nutzeis., Baff., Ambosse u. Schraubstöcke verk. Großgarage-Ost,** Delitzscherstr. 38.

Gebr. Möbel größte Auswahl Billigste Preise Teilzahlung **Neue Möbel** geg. Ehedarlehn **Stoyes Möbellg. Leipzig. Str. 50**

Schnellwaage verk. Goethestr. 1, Laden. (a

Jahrmarkts-Bude, 2×2 m, gebraucht. Schreibtisch zu vk. Zu erfrag. Mansfelderstr. 3, pt. l.

Gebr. Möbel Schreibtische, Küchen, Schränke, Stühle, Tische, Nähmaschinen, Spiegel, Vertiko, Bett., Ei. u. Holz usw. billig bei Weiße, Graseweg **1.**

Waldhorn, gut erhalten, verkauft billig Friedrichstr. 52, II. r.

2 Rollwagen, 50—60 Ztr. Tragkraft, zu verkauf. Spitze 38, Thieme

Umzüge! Hausrat, Lump., Flaschen, Papier holt ab Scholz, Mansfelderstr. 50.

Mehr als 60 Küchen die neuesten Messemuster von **95** Mk. an. **45 Schlafzimm.** herrliche Modelle von **245** Mk. **35 Speisezimm.** in jeder Ausführ. von **185** Mk. an Auf jedes Stück langjähr. Garant. **Möbel-Philipp** Kl. Ulrichstr. 14 Gr. Ulrichstr. 27 Zahlungserlchtg. Annahme von Ehestandsdarl.

Kanadier, geklinkt, m. sämtlich. Zubeh. (Zelt, Segel, Persenning usw.) zu verkauf. Angebote M. 3352 HN-Ulrichstr. *

Großes Kan.-Heckbauer u. kl. Bauer mit Regal b. zu verk. Lerchenfeldstr. 3, H. II. rechts. *

Hackmaschine nebst Motor und Bündelmaschinen verk. Reideburgerstr. 25, T. 310 74.

Grude, gut erhalt., neuzeitlich, wegen Haushaltsaufgabe zu verkaufen Wettinerpl. 23, I.

Transp.-Rad billig abzugeben* Heckert, Ludwig-Wuchererstr. 34, I.

Kinderwagen mod., gebraucht, zu vk. Lutzemann, Jägerplatz 32. *

Vogelkäfig, 2×1,5, Blumentreppe, Sofa usw. nur an Privat zu vk. Sonnenweg 21.

Gut erhalt. Diplom.-Schreibtisch mit Sessel zu verkauf. Karlstraße 2, II.

Paddelboot, Kielboot, zweisitz., komplett, zu verkaufen Benkendorferstr. 38. (b

Verkauf v. gebr. Emaill.-Bettstellen, Waschtisch, groß., klein. Regalen, Wandbrettern, einfach. Tischen, Stühlen, brünierten Gardinenstangen, Blumenkästen, 1 gr. komb. Regal (Einzimmerwohnung), 1 großer 12tür. Aktenschrk. gegen Barzahlung Langestraße 19, I.

Guterhaltene Fachregale (Eiche), Ladentisch mit Glaskasten, Warenregale, Ladentische mit Marmorplatte und Glasaufsatz, Aufschneidemaschine, Geldschrank verkauft Möbelhandlung **Friedr. Peilecke** Geiststr. 24/25

Gut eingesäuertes Rübenkraut mit Schnitzel vermengt hat abzug. J. Staude, Passendorf bei Halle. *

Oelgemälde, Adolf Hitler, Hindenburg, Jagdbilder, Perserbrücke umständehalb. bill. zu verkaufen. Angeb. St. 8450 HN-Steintor. (

Schlafzimm., Speisezimm., Kch., Kleiderschrk., Aufwaschtisch, Bettst. zu verkauf. Hanke, Heinrichstr. 12, II.

Bettstelle, tadellos erhalten, zu verkauf. b. A., Hardenbergst. 13, I.

Gebrauchte und neue **Möbel** gut und billig. Möbel-Trabert Kleine Ulrichstr. **5.**

Billige gebrauchte **Möbel** aller Art, (b **Nähmaschin.** gr. Auswahl, z. v. **Stropp,** Geiststraße 32.

Kinderw., dklbl., f. neu, Spitze 13.

Gebrauchter Schweißapp. und Klempner-Werkz. bill. z. vkf. Angebote L. 88 HN-Leipzigerstr. †

Gebr. Möbel kaufen Sie billig Kl.-Schrke., Stühle Auszieht., Sofa, Vertiko, Schreibt., Chaisel., Kredenz, Büfett, Spiegel, Korntreff, Möbell. Schimmelstr. 17, am Stadtbad. (b

Wäscherolle, elektrisch, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Angebote A. 3341 HN-Ulrichstraße. (b

Goericke-Fahrräder gegen bequeme **Teilzahlung** in Halle nur bei: Fahrrad-Stein, Leipzigerstr. 21.

Fast neue Reise-Schreibmasch. mit Koffer und 20 gut erh. Büro-Schreibmaschinen, **Ballon-Rad** wie neu. Stein, Leipzigerstr. 21.

Grude mit Wärmröhre zu verkauf. Huch, Am Bauhof 8.

Eismaschine, gebr., 12 Liter, f. Hand u. Kraft, zu verk. Westliche Ladenbergstr. 46.

Eisschrank, Schreibmaschine, Schreibm.-Tisch, Geldschrank z. vk. Mittelstr. 19, prt.

Schmiedefeuer, Schmiedeventilat. Wandkabelwinde günstig zu verk. Angebote St. 8451 HN-Steintor. (

Konfirmand.-Anzug, dunkelblau, wie neu, verkauft bill. Schulstr. 10, I. *

D.-u.H.-Ball.-Rad bill. Mühlberg 10

Achtung! Klempner! Gut erh. Werkzeuge u. Maschine zu verk. Körnerstr. 32, III. links.

Schreibsekretär, Birke, Altertum, zu verkaufen * Mittelstr. 19, ptr.

2 mittelstarke Arbeitspferde Rollwagen 60 Ztr. und Leiterwagen zu verkaufen. * Köcker, Halle, Taubenstr. 10.

Nähmaschine, Kinderwanne, H.- u. Dam.-Rad verk. Rusche, Gr. Klausstr. **7.**

Eiswagen mit 4 Paradedeck. 15.—, Messing-Standwaage 10kg m. Gewicht. 6,— zu verkaufen Angebote N. 3333 HN-Ulrichstr. *

Passend für Gastwirtsch.! Telefunken Netzgerät m. Plattenspieler, Lautspr. und Großflächenlautsprecher bill. Otto, Krukenbergstraße 20. *

Guterh. Möbel Dipl.-Schreibt., Küchen, Komm., Schlafzt., Tische, Schränke m. Wschf. Büfett, Vitrine, Metall- u. Holzb., Herrenzimmer Fa. Rusche, Gr. Klausstr. **7.**

Armb.-Uhren Taschenuhren Wanduhren Bestecke Wochenrate 1 M. Klein & Co., Wilhelmstr. 33.

Kleiderschrnk. gebr., m. Wäschefach (dunkel) verkauft bill. Meier, Gr. Klausstr. 10.

Bettstelle, Matratze, verkauft Streiberstr. 42, II. r

Markise (3—4 m), gebr.,* zu kaufen gesucht. Angebote H. 3328 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Piano, mögl. gut erhalt., aus Privat-Hand zu kaufen ges. (a Prs.-Ang. T. 277 HN-Ulrichstraße.

Motorboot für 4 Personen zu kaufen ges. Angebote m. Angabe der Maße, Typ, Preis T. 497 HN-Ulrichstraße. (a

Fahr-, Motorräd., Näh-, Schreibm. kaufe, zahle gut. Schulz, Mühlbg. 10

Kleiderschrk. zu kaufen gesucht. Preisang. T. 297 HN-Ulrichstr. (b

Hauszelt mit Gummiboden zu kaufen gesucht. Angebote T. 377 HN-Ulrichstr. (b

Altertüml. Möbel zu kaufen gesucht. Angebote P. 3335 HN-Ulrichstr. *

Damenrad, gebr., gut, gesucht. Pr.-Ang. U. 3358 HN-Ulrichstr. *

Kaufgesuche

Weinflasch. kft. Ludwig **Schwetschkest. 14 H**

Gebr. gut erhalt. Sofa u. Kleiderschrank z. kf. ges. Ang. u. N. 3173 HN-Ulrichstr. *

Briefmarken-Ankauf Verkauf Joseph, Barfüßerstr. 13.

Kochherd, gebr., zu kaufen gesucht. Preis-Angebote L. 49 HN-Leipzigerstr. †

Suche neue Schreibmaschine b. Gegenlieferung von Büromöbeln o. a. Tischlerarb. Angebote L. 60 HN-Leipzigerstr. †

Bubirad ges. Ang. J. 3269 HN-Ulrichstr. *

Balkontreppe zu kaufen gesucht. Friedenstraße 3a.

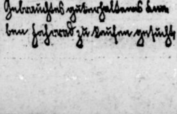
Bettstelle m. Matratze kauft. Angebote St. 8439 HN-Steintor. (

Geräumiges gebrauchtes Motorboot, ca. 20 PS., zu kaufen gesucht. (b Angebote T. 9917 HN-Ulrichstraße.

Balken 18×22, cr. 40 cbm, 5+6 m lg., **Dachsparr.** 10×12, cr. 10 m lg., zu kauf. ges. Angeb. unter H. L. 6286 an Ala, Martinstr. 11. (b

Markise, gut erhalten, zu kaufen gesucht. * Angebote N. 3353 HN-Ulrichstraße.

Abonnements auf Moden- u. Zeitschriften aller Art gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. J. F. 425 an Indak Anzeig.-Mittler, Berlin W. 8. (i



Gebrauchtes guterhaltenes Damen- [illegible] Fahrrad zu kaufen gesucht.

Verschiedenes

Erstlingswäsche Jübchen à 38 Pf. Hemdch. à 40 Pf. Windeln à 30 Pf. **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Herrliche **Handarbeiten** Wollstube Großmütterchen, Leipzigerstr. (b

Inserieren heißt Interessieren!

Tiermarkt

Neumelkende Ziege zu kaufen gesucht Kleinkugel 27. *

Boxerhündin bildschön, Stammbaum, 4 Jahre, verk. Liebenauerstr. 159, Laden. *

Meerschweinchen gesucht. Preisangebote u. K. 3310 HN-Ulrichstr. *

Futterschwein verk. in Höhnstedt Horst-Wesselstr. 3.

Zughunde zu verkaufen Reideburg, Kirchstraße 2. *

Bruteier von prima Zuchthennen verkauft Mötzlicherstr. 44.

Preuße, strammer Russe, klein. Russe, Ponywagen z. verk. Arthur Kunze, Krausenstr. 20.

5 Legehühner zu verkaufen (Krausenstr. 20.

Ein Posten frische prima starke u. mittlere **Ermländer, Ostpreußen u. Russen** steht unt. günstig. Bedingung. sehr preisw. zum Verkauf und Tausch. Sicheren Käufern wird Kaufgeld gestundet. **Max Brilling** vormals Louis Reimann, Halle/S. Tel. 329 81, Landsbergerstr. 65

Arbeitspferde, 5jähriger Fuchswallach, 10jährig. Rotschimmel-Wallach, 1 Paar br. Stuten, 7 u. 9 J. alt, zu verkaufen Richard Koppsieker Wörmlitz, Ruf 330 49.

Legehühner zu verkaufen Mansfelderstr. 59.

Zum Umzug müssen auch Sie einmal Ihre **Beleuchtungskörper erneuern!** Die Anschaffung erleichtert Ihnen der Ratenzahlplan der Wehag Bitte besichtigen Sie unverbindlich unsere Ausstellungsräume **Elektrohaus Tyrroff, nur Geiststr. 58** Das Haus für Rundfunk und Beleuchtung

Junger Drahthaar-Fox zu kaufen gesucht.

Absatz-Ferkel u. **Läuferschweine** d. berühmt., schwer., hannoversch., oldenburg. Rasse, veredelt. westfäl. Landschwein, breitb. mit Schlappohren, tierärztlich untersucht, d. besten zur Zucht und Mast. 6-8 Woch. alte à 13-14 RM 8-10 Woch. alte à 14-16 RM 10-12 Woch. alte à 16-18 RM 12-15 Woch. alte à 18-21 RM Größ. Läuferschweine 41-43 Pfg. 2 Tage z. Ansicht auf meine Kosten ohne Kaufzwang. Freibld. per Nachnahme. Für lebende u. gesunde Ankunft leiste ich volle Garantie noch 10 Tage nach Empfang. Stückzahl, Börche oder Mutterschweine, weiße oder bunte nach Wunsch. Verpckg. leihw. Tiere werden der Witterung entsprechend warm verpackt. Streng reelle Bedienung. **Josef Rehage** Landwirt u. Schweineversd. **Westerwiehe 86** Kreis Wiedenbrück, Tel. Neuenkirchen 236

Absatz-Ferkel Die schwere hannoversch., oldenb. und veredelte westfälische Rasse, breitbucklig mit Schlappohren, kerngesund, beste Fresser, die bestgeeignet zur Mast, liefere ich unter Nachnahme zum Preise 15-20 Pfd. 80-72 Pfg., 20-25 Pfd. 72-70 Pfg. 25-30 „ 70-65 „ 30-40 „ 65-60 „ Läuferschweine 60—100 Pfd. 50—45 Pfg. für das Pfund Lebendgewicht ab Versandstation. Durch den Bahntransport entstandener Gewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Fracht einschl. Kiste trägt der Besteller, die Kiste wird berechnet bis 8 Ferkeln mit RM 2.—. Preise für Zuchttiere auf Anfrage. Für lebende und gesunde Ankunft garantiere ich bis 8 Tage nach Empfang. Nicht gefallende Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. (Ex **Ferkelversand H. Justus, Schloß-Holte 3 i.W., Telefon 53.**

Offene Stellen
Männliche

Sehr gut eingeführte Mineralwasser- und Kellerei-Maschinenfabrik sucht spez. für Mitteldeutschland **tüchtigen Vertreter** Mit der Branche vertraute Bewerber, welche die Kundschaft besuchen u. mögl. einige techn. Kenntnisse besitzen, bevorzugt. Gefl. Angeb. unt. K. N. 2270 an Ala Anzeigen A.-G., Köln. (hs

Wer besucht Großküchen? Feinkost- u. Nährmittelfabr. sucht tüchtige Vertreter f. Qualit.-Fabr. Hohe Provis. evtl. Garant.-Basis. Angebote unt. H. G. 4288 an Ala, Hamburg 1.

Selbständ. arbeit. **Klempner und Installateur** stellt ein, eventl. für längere Zeit. **Adolf Eder,** Klempner- und Elektromstr., (i Rannischestr. 18.

Gärtner, welcher selbständ. arbeiten kann u. durchaus i. Garten u. Parkpflege erfahren ist, für sofort gesucht (h Heidekrug, Fruchtweinschenke, Dölau b. Halle.

Bitte beachten Sie die Kleinanzeigen

Speise-Eis-Pulver, erstkl. Fabrikat — hohe Provision! Fleißiger, bei der Kundschaft gut eingeführter **Vertreter** für größeren Bezirk gesucht. Gefl. Angebote an Fa. **Carl W. Peper, Hamburg 1,** Barkhof 1.

Wir suchen für Halle und Umgegend für eingeführte Touren einen fleißigen **Vertreter** zum Besuch unserer langjährigen Privatkunden. Bei Fleiß u. Ausdauer bieten wir Ihnen eine gute Existenz durch den Vertrieb der Erzeugnisse eines altbekannten mitteldeutschen Werkes der pharmazeutischen Branche. Gründl. Einarbeitung erfolgt. Bewerber aller Berufe u. Stände melden sich unt. **L. B. 4462** an HN-Ulrichstr.

Achtung Schreibwarenhändler! in kleinen Orten. Guter Nebenverdienst durch Uebernahme einer Auslieferungsstelle von Leihbüchern. Kein Kauf! — Keine Unkosten! Schriftl. Ang. J. 3289 HN-Ulrichstr.

Erstklassiger **Bauleiter** für selbständige Bauleitung von leistungsfähiger **Beton- und Eisenbetonbauunternehmung** zu sofortigem Eintritt gesucht. Gute Bezahlung und bei Bewährung Dauerstellung zugesichert. Vorläufig kurze Bewerbung mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit unt. T. 517 HN-Ulrichstr.

Laufbursche, kräftig, ehrlich, schulfrei, für sofort gesucht. * Max Fischer, Halle (Saale), Gr. Steinstr. 12.

Jungen Knecht, 17—20 Jahre, in Landwirtsch. sucht Ammendorf, Hauptstr. 10. *

Laufbursche, zirka 14 Jahre, Radfahrer, für einige Stunden wöchentl. sof. ges. Angebote P. 3355 HN-Ulrichstr. *

Lehrling, evtl. ält., ehrlich, freundl., gesund, aus gut. Familie, m. nur gut. Schulbild. für Zigarr.-Spezial-Geschäft gesucht, gute kaufmänn. Ausbildg. Selbstgeschr. Gesuche u. H. 3348 HN-Ulrichstr. *

Junger Stadtreisender, möglichst in Apotheken und Drogerien eingeführt, von leistungsfähiger Firma gesucht. Angebote u. L. 67 an die HN-Leipziger Straße. (†

Vertreter für den Vertrieb unseres konkurrenzlosen Klosettpapiers für den Platz Halle a. S. gesucht. Angebote unter St. 8436 HN-Steintor. (

Leistungsfähige deutsche Seifenfabrik sucht noch einige fleißige und ausdauernde (a **Herren** zum Besuch von Privat-Haushaltungen in Seife u. Wachswaren. Angebote u. T. 9417 HN-Ulrichstraße.

Chauffeur Gelernter Autoschlosser zum sof. Antritt gesucht. Offerten unter V. 3339 an HN-Ulrichstraße 16.

Geeignete erstklassige Repräsentanten für den provisionsweisen Alleinvertrieb unserer in Deutschland u. fast allen Kulturstaaten patentierten **Feuer-Lösch-Bombe** **gesucht.** Angebote mit Referenzangabe erbeten unter **G. 2082 durch Anzeigengesellschaft m. b. H., Stuttgart.** (an

Freude im Alltag

Wir alle sehnen uns danach. Stunden der Entspannung und Erholung, frohe Stunden unbeschwerter Besinnlichkeit daheim in einem stillen Winkel oder im trauten Familienkreis sind Wunsch und Notwendigkeit. Die „Hallischen Nachrichten“ wollen Ihnen solche Stunden bereiten helfen. Sie bieten Ihnen deshalb nicht nur das Neueste aus Heimat und Welt, wohlgeordnet und durch lebendige Sonderberichte und Bildreportagen dem Erleben nähergebracht: Sie bieten darüber hinaus — wovon Sie jeder Tag neu überzeugt — wertvolle und unterhaltsame Lektüre, die Sie über den Alltag erhebt und Ihnen Stunden wahrer Erholung und Behaglichkeit und echter Freude verschaffen kann. Die Stunde der Entspannung Ihrer Tage gehöre deshalb Ihrer Zeitung, gehöre den HN! Denn hier ist alles: Hier erzählt der Reisende, berichtet der Forscher, schreibt der Dichter, unterhält Sie der Schriftsteller.

Die HN-Beilage „Vom Alltag zum Sonntag“

will Ihnen außerdem am Wochenende das Tor zu echtem Sonntags-Erleben aufschließen. Die bisherige HN-Beilage „Für Unterhaltung und Wissen“, die der Sonnabend-Ausgabe der „Hallischen Nachrichten“ beigegeben wurde, ist deshalb bewußt neuerdings unter den Titel „Vom Alltag zum Sonntag“ gestellt worden. Denn sie soll Ihnen den Sonntag verschönen und wahre Feiertagsstunden bereiten. Farbige Erlebnisschilderungen, spannende Erzählungen und kulturelle Aufsätze, kleine launige Beiträge — all das ergibt ein buntes Bild des Lebens, schön und gefällig und geeignet für die Welt des Sonntags. Fragen, die Heim und Herd angehen, Häuslichkeit und Gesellschaft, Unterhaltung und Wissen, Lebensführung und Heimgestaltung, werden dort ebenso behandelt wie all das, was zu Kurzweil und froher Laune beiträgt. Prüfen Sie diese HN-Beilage in ihrer neuen Ausgestaltung. Sie wird Ihnen gefallen! Auch die Interessen des Landlesers sind darin in erhöhtem Maße berücksichtigt.

Die „Mitteldeutsche Frauenzeitung“

diese beliebte, von kundiger Frauenhand geleitete, regelmäßige Beilage der HN, wird auch eine besondere Ausgestaltung erfahren und vor allem den praktischen Wünschen und Fragen, die die Frau von heute in Haushalt und Beruf, in Familie und Gesellschaft bewegen, in verstärktem Maße Rechnung tragen.

Die „Jllustrierten Hallischen Nachrichten“

diese sechzehnseitige, in Kupfertiefdruck gehaltene Wochenbildbeilage der HN, die Heimat-Illustrierte mit stets originellen und eigens hergestellten Aufnahmen aus der mitteldeutschen Heimat, ist an Format und Ausstattung vergrößert worden. Die Bildwirkung ist dadurch gesteigert, und für den textlichen Teil wurde mehr Raum gewonnen. Noch mehr sind damit die „Illustrierten Hallischen Nachrichten“ eine wertvolle Ergänzung zu den HN, deren Bezieher die IHN zum Vorzugspreis von nur 20 Rpf. im Monat — also nicht einmal ganze 5 Rpf. für die einzelne Nummer — erhalten. Die Schönheit der mitteldeutschen Heimat wird in den IHN erschlossen, und frohe Stunden beschaulicher Besinnlichkeit werden Ihnen damit bereitet. Deshalb:

Am Alltag und am Sonntag die HN

Bestellen Sie noch heute die HN, die große Zeitung Mitteldeutschlands!

Bestellschein

Abzugeben bei den Austrägern oder Geschäftsstellen der „Hallischen Nachrichten“, oder in offenem, mit 3 Pfg. frankiertem Umschlag einzusenden an die Vertriebsabteilung der „Hallischen Nachrichten“, Große Ulrichstraße 16, Ruf 27981

Unterzeichneter bittet um eine kostenlose Probelieferung der „Hallischen Nachrichten“ und bestellt ab 1. April 1935 die HN zum Bezugspreis von monatlich 2.10 frei Haus, mit den Jllustrierten Hallischen Nachrichten monatl. 2.30 frei Haus

Vor- und Zuname, Stand: ______

Wohnort, Straße und Nr.: ______

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503236/fragment/page=0024
DFG